Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 47 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Walstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsvertehr Sammelnummer 24601, Fernvertehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 223 × Dienstag, 24. September 1935 43. Jahrgang

Moskauer Wühlarbeit in Frankreich

Die italienischen Forderungen in Genf – Hierl an den Arbeitsdienst – Protest der Memeldeutschen gegen die Wahlschikanen

Zwei Sowjetspione verhaftet

Enthüllungen eines Pariser Blattes

× Paris, 23. September

Die französische Presse beschäftigt sich seit einigen Tagen mit der in Straßburg erfolgten Verhaftung einer deutschen Staatsangehörigen und eines Dänen, von denen bald bekannt wurde, daß es sich um Kommunisten handelt. Inzwischen weiß „Jour" bereits zu berichten, daß die beiden Verhafteten wegen Spionage ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden sind. Trotz des Schweigens, das man um diese Angelegenheit hülle, so fährt das Blatt fort, sei dieser neue Spionagefall außerordentlich schwerwiegend. Man habe zunächst davon gesprochen, daß die Verhafteten nur geringe Summen Geldes bei sich gehabt hätten, in Wirklichkeit habe man bei ihnen jedoch bedeutende Beträge vorgefunden, die dazu bestimmt gewesen seien, die Kassen der Kommunistischen Partei Frankreichs aufzufüllen, damit diese ihre Propaganda gegen Italien fortsetzen könne.

Man habe außerdem bei den beiden Verhafteten Schriftstücke beschlagnahmt, aus denen unschwer hervorgehe, daß sie für die SSSR gearbeitet hätten. Diese Schriftstücke, die ihnen von französischen Kommunisten übergeben worden seien, behandelten ausschließlich Fragen der französischen Landesverteidigung. U. a. habe man einen bis ins einzelne ausgearbeiteten Plan aufgefunden, in dem die Taktik der Kommunisten in der französischen Kriegsindustrie vorgeschrieben wird. Dieses Schriftstück sei von einer derartigen Wichtigkeit, daß sich auch der Ministerrat am Sonnabend damit beschäftigt habe. Es sei sogar beschlossen worden, bei einer ausländischen Macht (gemeint seien die Sowjets) diplomatische Schritte zu unternehmen. Ueberraschungen seien in diesem Zusammenhang nicht ausgeschlossen, denn eine genaue Prüfung der beschlagnahmten Schriftstücke werde wahrscheinlich die Feststellung erlauben, daß man es mit einer Organisation zu tun habe, die in Frankreich alle interessanten Auskünfte sammle und sie dann durch einen Kurier, der mit einem diplomatischen Paß reise, ins Ausland bringe.

Wie weit die Angaben des Pariser Blattes zutreffen, wird sich bald zeigen. Alle Erfahrungen, die mit der bolschewistischen Propaganda und ihrer Deckung durch die Moskauer Regierung bisher gemacht worden sind, sprechen jedenfalls dafür, daß diese Darstellung richtig ist. Frankreich erhält sehr schnell den Lohn dafür, daß es sich so hemmungslos in die Arme der Bolschewiken geworfen hat.

„Marschall der Sowjetunion"

Weitreichende Reformen in der Roten Armee

× Moskau, 23. September

Die sowjetamtliche Telegraphenagentur teilt mehrere Verordnungen des Hauptvollzugsausschusses und des Rates der Volkskommissare mit, die eine grundsätzliche Neuordnung der militärischen Rangbezeichnungen in der „Roten Arbeiter- und Bauernarmee" und die Schaffung eines „Generalstabes der Roten Armee" betreffen. Diese Verordnungen haben weittragende Bedeutung. Sie sind Kennzeichen für die Anstrengungen, die die Sowjetunion zur Erreichung der größtmöglichen Schlagkraft ihrer Wehrmacht unternimmt.

Zur Begründung der Neuordnung der militärischen Rangbezeichnungen wird ausgeführt, der technische Umbau, die Motorisierung und die Ausbildung der Roten Armee zu einer erstklassigen militärischen Macht seien so weit fortgeschritten, daß auch

die Rolle der Kommandeure der einzelnen Verbände eine erstklassige Bedeutung gewinne.

Bei der Mannigfaltigkeit des Wissens, über das sie verfügten, und der Aufgaben, die sie zu lösen hätten, seien strenge gesetzliche Vorschriften, nach denen ihre Macht und ihre Autorität, ihr Dienstalter und ihr Aufgabenbereich geregelt würden, nicht mehr zu umgehen. Es folgt sodann im einzelnen die Rangordnung im Offizierskorps der Roten Armee. Die neuen Bezeichnungen lehnen sich weitgehend an die Armeen der westeuropäischen Länder, insbesondere Frankreichs, an. Während es bisher in der Roten Armee Sowjetrußlands im wesentlichen nur den „Genossenkommandeur" gab, wird

das künftige rote Offizierskorps nach einer Rangleiter eingeteilt, die zehn Sprossen hat.

Bei der Landarmee und den Seestreitkräften ist der erste Offiziersrang der Leutnant. Es folgen sodann Oberleutnant, Kapitänleutnant, Major, Oberst, Brigadekommandeur, Divisionskommandeur, Korpskommandeur und Armeekommandeure 1. und 2. Ranges. Auch für die andern Truppenteile sowie für die politischen Kommissare in der Armee, die Sanitätsabteilungen, die technischen Truppenteile usw. ist eine entsprechende Rangordnung geschaffen worden. Ebenso wurde eine Rangliste für das Unteroffizierskorps geschaffen. Der einfache Soldat heißt „Rotarmist". Die Anlehnung an das französische Beispiel tritt besonders stark in der

Schaffung der Würde eines „Marschalls der Sowjetunion"

zutage, die an besonders verdiente Personen des ehemaligen Kommandeurstandes verliehen wird. Der Kriegskommissar wurde mit der Durchführung der Verordnung beauftragt. In einer zweiten Verordnung wird die Umbenennung des Rates der Roten Armee in

„Generalstab der Roten Armee"

verfügt, und eine dritte Verordnung enthält das Verbot für alle Organisationen, Behörden und Privatpersonen — mit alleiniger Ausnahme der Truppen der GPU. — die militärische Uniform oder militärische Rangabzeichen zu tragen.

*

Die Bedeutung dieser Verordnung ist größer, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Die Einführung der Rangbezeichnungen für die Offiziere ist mehr als eine Aeußerlichkeit: sie bezweckt vornehmlich die Stärkung der Autorität der Offiziere und damit die Erhöhung der Disziplin in der Armee. Die Thesen der kommunistischen „Gleichheit" werden innerhalb der Wehrmacht nunmehr fallen gelassen. Das soll aber natürlich keine Absage an die bolschewistischen Hauptgrundsätze bedeuten, sondern der Zweck ist im Gegenteil der, das außen- und innenpolitische Machtinstrument der Sowjetregierung so leistungsfähig zu machen, daß die Verfolgung der allgemeinen bolschewistischen Ziele, insbesondere auch der weltrevolutionären, mit noch größerem Nachdruck als bisher geschehen kann. Was die rein militärische Seite der Sache anlangt, so ist es wahrscheinlich, daß Moskau französischen Ratschlägen gefolgt ist. Die französischen Offiziere, die in großer Zahl die Sowjetarmee besucht haben, werden nicht verfehlt haben, den Herren im Kreml ihre Meinungen über Fehlerquellen im Sowjetheer mitzuteilen. Daraus wird es sich auch erklären, daß die Sowjetunion bei ihren Maßnahmen sich so sehr an das französische Vorbild angelehnt hat.

Sondertaxe für französische Auslandreisende

× Paris, 23. September

Im französischen Ministerrat am Sonnabend wurde u. a. ein Gesetzesvorschlag angenommen, der der Regierung das Recht einräumt, Gegenmaßnahmen gegenüber den Ländern zu ergreifen, in denen der Reiseverkehr ins Ausland durch Devisenbeschränkungen behindert wird. Es wurde beschlossen, den französischen Touristen, die sich in eines dieser Länder begeben wollen, zukünftig eine Sondertaxe aufzuerlegen, die 5000 Franken nicht überschreiten soll. Eine Ausnahme davon bilden lediglich solche Personen, die sich im amtlichen Auftrag ins Ausland begeben, die ihren ständigen Wohnsitz im Ausland haben, oder die nachweisen können, daß sie nicht zu Besuchszwecken ins Ausland fahren. Jeder Verstoß und jede versuchte Umgehung dieser Vorschriften soll mit einer Geldstrafe bis zu 15 000 Franken belegt werden.

Mussolini verhandlungsbereit?

Die Fünferkommission stellt das Scheitern des Schlichtungsversuches fest

Als am Sonnabend nachmittag der Beschluß des italienischen Ministerrats bekannt wurde, der die Vorschläge der Genfer Fünferkommission als „unannehmbar" bezeichnete (wir haben darüber im größten Teil der Auflage des Sonntagsblattes bereits berichtet), da ging eine neue Welle des Pessimismus über die ganze Welt. Unter dem ersten Eindruck der römischen Mitteilung sah man die Lage als gänzlich hoffnungslos an. Inzwischen hat man sich aber wieder etwas beruhigt und spricht nun davon, daß die Tür zwar „zugeworfen", aber doch „noch nicht endgültig verschlossen" sei. Dem Fünferausschuß ist allerdings nichts andres übriggeblieben, als in seiner heutigen Sitzung, an der auch Laval teilnahm, das Mißlingen seiner Schlichtungsverhandlungen festzustellen. Er wird morgen nochmals zusammentreten, um diese Feststellung in einem Bericht an den Völkerbundsrat zu formulieren. Und trotzdem glaubt man noch einen Hoffnungsfunken zu sehen? Das liegt daran, daß Baron Aloisi gestern unter der Hand in Genf Erklärungen abgegeben hat, die den Wunsch Mussolinis erkennen lassen sollen, die Verhandlungen doch noch fortzusetzen. Es sollen sogar Gegenvorschläge Mussolinis genannt worden sein, und obwohl jede amtliche Mitteilung darüber fehlt, erzählt man sich überall in Genf, daß sie folgenden Inhalt hätten:

1. Abessinien soll einen breiten Gebietsstreifen abtreten, der eine direkte Verbindung zwischen Italienisch-Somaliland und Eritrea darstellt.

2. Wenn Abessinien durchaus einen Zugang zum Meere erhalten soll, so soll das durch einen Korridor durch italienisches, nicht aber durch französisches oder englisches Gebiet geschehen.

3. Ein großer Teil des abessinischen Heeres soll entwaffnet und der Rest unter italienische Führung gestellt werden. Die von der Fünferkommission vorgeschlagene Reorganisation der abessinischen Verwaltung und der Kontrolle sei völlig ungenügend.

Diese Vorschläge oder Forderungen gehen nun allerdings ganz bedeutend über das hinaus, was der Völkerbund — und das heißt jetzt natürlich vor allem England — Italien zuzugestehen bereit ist. Infolgedessen gibt man sich auch jetzt nirgends dem ehrlichen Glauben hin, daß man auf dieser Grundlage zu einer Einigung kommen könne. Vor allem die Londoner Blätter äußern sich sehr ablehnend, und sie geben auch der Meinung Ausdruck, daß es sich überhaupt nur um ein neues Verzögerungsmanöver Mussolinis handle. Auch die Auffassung wird in London ausgesprochen, daß die Erklärungen des englischen Botschafters in Rom über die englischen Flottenbewegungen im Mittelmeer Mussolini veranlaßt haben könnten, vorläufig etwas weniger hartnäckig aufzutreten.

Man weiß eigentlich also nicht, worauf sich der bescheidene Optimismus, der sich in einigen Genfer Kreisen und vor allem in Paris heute zeigt, wirklich stützen will. Mehr sagen läßt sich nicht, als daß im Augenblick der offene Konflikt zwischen Rom und Genf infolge der inoffiziellen Erklärungen Aloisis noch nicht zum Ausbruch gekommen ist, und es ist sehr leicht möglich, daß man morgen feststellen muß, daß wieder einmal „die letzte Hoffnung" getrogen hat.

London bleibt pessimistisch

Die Erklärung des englischen Botschafters in Rom – „England nicht Vorkämpfer des Status quo"

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 23. September

Wie erst gestern abend durch eine offizielle Verlautbarung des Foreign Office bekannt wurde, hat der englische Botschafter in Rom am Freitag der italienischen Regierung eine Erklärung über die englischen Flottenbewegungen im Mittelmeer abgegeben. Die amtliche englische Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

„Der britische Botschafter in Rom besuchte am 20. September den Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Suvich, um im Namen der königlichen Regierung die Bewegungen der britischen Flotte und die Mannschafts- und Materialverstärkungen der britischen Garnisonen im Mittelmeer mitzuteilen. Er fügte hinzu, daß sie nicht bezweckten, irgendeine aggressive Absicht von seiten der englischen Regierung anzudeuten. Er erklärte, daß solche Maßnahmen als eine natürliche Folge des Eindrucks ergriffen worden seien, der durch die Heftigkeit des von der italienischen Presse in den letzten Wochen durchgeführten Feldzuges gegen das englische Königreich geschaffen worden sei.

Suvich machte eine entsprechende Mitteilung und sagte, er sei berechtigt, dem Botschafter zu erklären, daß die militärischen Vorbereitungen Italiens im Mittelmeerbecken von rein vorbeugender Natur seien und keine aggressiven Ziele verfolgten."

Daß es sich bei diesen englischen Flottenbewegungen um mehr als nur um die ordnungmäßige Durchführung eines bereits vor Monaten festgelegten Programms handelt, wovon bisher in London immer nur gesprochen worden war, zeigt das Kommuniqué selbst mit aller Klarheit, und noch mehr beweisen es die Kommentare der heutigen englischen Blätter. Ganz unverhüllt sagen z. B. die „Times", daß die Schiffe da seien, um zu verhüten, daß irgendeine „törichte Handlung" begangen werde.

Morgen wird das englische Kabinett erneut zu einem außerordentlichen Kabinettsrat zusammentreten. Baldwin ist überraschend schnell gestern nach London zurückgekehrt. Man wartet mit größter Spannung darauf, welche neuen Instruktionen der Ministerrat Eden in Genf zugehen lassen wird. Die englische Stimmung ist weiterhin sehr pessimistisch, und die Kreise, die in Mussolinis Gegenvorschlägen einen schwachen Hoffnungsschimmer zu erblicken glauben, sind verschwindend gering. Das einzig Positive an Mussolinis Gegenvorschlägen sieht man in England darin, daß Italien im Gegensatz zu manchen früheren Aeußerungen das Recht des Völkerbundes, ein Wort im italienisch-abessinischen Konflikt mitzusprechen, jetzt anzuerkennen bereit sei.

Der „Daily Telegraph", der immerhin mit der Möglichkeit weiterer Verhandlungen rechnet, glaubt nicht, daß Abessinien die italienischen Gegenvorschläge annehmen werde, und hält es für ausgeschlossen, daß der Völkerbund ihnen zustimmen könne. Die „Times" sprechen sich sehr unfreundlich gegen Italien aus. Sie reden immer nur von dem „italienischen Abenteuer" und greifen auch Mussolini persönlich an.

Einige weitere Ausführungen der „Times" sind dann noch von größerem allgemeinem Interesse. Das Blatt erklärt, England habe volles Verständnis für Italiens Verlangen nach Ausdehnung und nach einem Anteil an den Rohstoffen Afrikas. Es handele sich dabei um die Ungleichheit zwischen den „Besitzenden" und den „Besitzlosen", die auch andre Länder als Italien betreffe. In britischen Augen sei der Völkerbund ein Werkzeug friedlicher Berichtigung von Ungleichheiten und nicht die starre Verewigung des augenblicklichen Standes der Dinge. Nach Hoares Genfer Rede gebe es für Italien oder für irgendeine Nation, die sich gekränkt fühle, keinen Vorwand mehr für die Annahme, daß England den Völkerbund nur als einen Vorkämpfer des Status quo unterstütze.

Frankreich atmet auf

Hoffnung auf grundsätzlichen Stellungswechsel Italiens

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 23. September

Laval, der im Ministerrat am Sonnabend ausführlich Bericht über den abessinischen Konflikt erstattet hat, wird heute wieder in Genf eintreffen. Er wird einen „neuen verzweifelten Versuch zur Einigung" im abessinischen Konflikt unternehmen, meldet der „Petit Parisien". Die Gelegenheit dazu scheine dem Quai d'Orsay günstig, denn die Erklärungen Aloisis in Genf werden als grundsätzlicher Stellungswechsel Italiens angesehen. Zum erstenmal habe Italien gesagt, was es wolle, und es habe sich „in Verhandlungsposition" begeben. Was die Erfolgsaussichten der italienischen Gegenvorschläge angeht, so glaubt man sie in Paris allerdings nicht als sehr günstig ansehen zu können, zumal England, wie der „Petit Parisien" erklärt, „den Abgrund für zu tief halte, als daß er überbrückt werden könnte und daher eine übermäßige Verlängerung der Verhandlungen für überflüssig ansehe." England fordere eine schnelle Entscheidung.

Mehrere Blätter sprechen die Ansicht aus, es sei wohl möglich, daß man Italien die Entwaffnung der abessinischen Armee zugestehe, obwohl die Vorschläge der Fünferkommission bisher überhaupt die militärische Frage noch nicht angeschnitten hätten. Aber als Gegenleistung dafür müsse auch Italien seine Truppen demobilisieren. Außerdem könne die Entwaffnung der Abessinier nicht ausschließlich unter italienischer Kontrolle, sondern nur unter der Kontrolle des Völkerbundes stattfinden. Im übrigen fügt man in Paris hinzu, daß die Einigung in Genf jetzt „vom moralischen Gesichtspunkt aus" unbedingt geboten sei, denn dadurch, daß die Fünferkommission zugegeben habe, daß Abessinien erziehungsbedürftig sei, habe sie gleich auch „die ganze Unsinnigkeit eines etwaigen europäischen Krieges um die angebliche Souveränität und Unabhängigkeit dieses unmündigen Staatswesens dargelegt".

Abessiniens Zustimmung

× Paris, 23. September

Der abessinische Vertreter Tekle Hawariate hat dem Genfer Havasvertreter am Montagvormittag erklärt: Meine Regierung hat mich soeben wissen lassen, daß sie die Vorschläge des Fünferausschusses zur Regelung unsres Streites mit Italien annimmt. Meine Regierung nimmt diese Vorschläge in der Form an, in der sie uns übermittelt worden sind, d. h. als Verhandlungsgrundlage. Wir beabsichtigen in der Tat, über die Art und Weise ihrer Durchführung zu verhandeln.

General Virgin verläßt Abessinien

× Addis Abeba, 23. September

Das Befinden des vor kurzem erkrankten schwedischen Generals Virgin, der zu den engeren Ratgebern des Kaisers von Abessinien gehört, verschlechtert sich täglich. Er wird daher am 1. Oktober über Südafrika nach Schweden zurückkehren.

Griechisch-türkische Flottenmanöver

× Istanbul, 23. September. (Durch Funk)

Wie bereits gemeldet, trafen am Freitag ein griechisches Flottengeschwader und ein Geschwader von griechischen Militärflugzeugen zum Besuch der türkischen Flotte in den Dardanellen ein. Nunmehr teilt die türkische Presse mit, daß in den nächsten Tagen gemeinsame Manöver stattfinden werden, an denen die türkische Flotte und die in den Dardanellen liegenden griechischen Kriegsschiffe und Flugzeuge teilnehmen werden. Das Oberkommando führt der griechische Admiral, der seine Flagge zu diesem Zweck auf dem türkischen Schlachtkreuzer „Yawuz" setzen wird. Auch zwei rumänische Torpedoboote werden möglicherweise an den Uebungen teilnehmen.

Ministerrat in Ankara

× Istanbul, 23. September. (Durch Funkspruch)

Angesichts der zunehmenden Verschärfung des englisch-italienischen Gegensatzes im Mittelmeer ist der türkische Ministerrat für heute nach Ankara einberufen worden. In der Begleitung des Staatspräsidenten, der am Sonntag mit fast allen Regierungsmitgliedern nach Ankara abreiste, befand sich auch der Höchstkommandierende. Er wird neben andern militärischen Sachverständigen am Ministerrat teilnehmen.

Weitere Verringerung des Umfangs der italienischen Zeitungen

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Rom, 23. September. (Durch United Preß)

Um die Zellulose-Einfuhr aus dem Ausland einzuschränken, hat die Regierung eine weitere Verringerung des Umfangs und der Ausgabenzahl der italienischen Zeitungen angeordnet. Tageszeitungen dürfen an Wochentagen nicht mehr als sechs Seiten umfassen, für Sonntagsausgaben sind acht Seiten erlaubt. Keine Zeitung darf mehr als zwei Ausgaben täglich erscheinen lassen. Extra-Ausgaben sind verboten. Der Erlaß tritt schon heute in Kraft. Aehnliche, aber weniger weitgehende Vorschriften waren schon im vorigen Monat erlassen worden.

Bérenger muß umlernen

Erklärung zur Emigrantenfrage

× Genf, 23. September

Der 6. Ausschuß der Völkerbundsversammlung hat zu dem norwegischen Antrag auf Reorganisierung der Flüchtlingsfürsorge beschlossen, diese Frage, da sie so vielgestaltig und schwierig sei, einer erneuten Prüfung zu unterziehen und sich erst in ihrer nächstjährigen Tagung darüber endgültig auszusprechen. Dadurch sind praktische Maßnahmen vor dem Herbst 1936 von vornherein ausgeschlossen. Der französische Vertreter Bérenger wies in der Aussprache darauf hin, daß sich Frankreich zwar nach wie vor der moralischen Pflicht bewußt sei, den Flüchtlingen finanzielle Hilfe zu leisten, daß aber von seinem Land keine neuen finanziellen Opfer verlangt werden könnten. Er kam dann auf die Gefahr zu sprechen, die darin bestehe, Elementen allerverschiedenster Art und Herkunft eine allzu große Geltung zu verschaffen. Die Flüchtlingswirtschaft dürfe nach Ansicht Frankreichs keinesfalls etwas Endgültiges werden, noch durch eine zu nachsichtige Bürokratie unterschätzt werden. Im Gegenteil müßten Maßnahmen getroffen werden, die eine allmähliche Abstellung der durch die Flüchtlinge geschaffenen Mißstände herbeiführen.

•

Diese Stellungnahme ist recht interessant. Noch auf der Septembertagung des Jahres 1933 hatte man gerade unter Führung des Herrn Bérenger geglaubt, das Flüchtlings- und Emigrantenproblem zu einer hochpolitischen internationalen Angelegenheit mit deutlicher Spitze gegen Deutschland machen zu sollen. Man glaubte damals, im „Namen der Menschenrechte" nicht genug auf diesem Gebiet tun zu können. Nun sind zwei Jahre vergangen, und man hat überall reichlich Gelegenheit gehabt, Erfahrungen zu sammeln. Wie diese Erfahrungen aussehen, das lehrt die Genfer Erklärung Bérengers. Die Tatsachen sind stärker gewesen als seine Phrasen und haben ihn zum Umlernen gezwungen.

Gruß ins Memelland

Große Kundgebung in Tilsit

× Tilsit, 23. September

In Tilsit, der nordöstlichsten Stadt des Reiches, wo die Not der Memeldeutschen am stärksten empfunden wird, hielt der VDA. am Sonntag den Tag des deutschen Volkstums und der deutschen Schule ab. Die Aufführung des von sudetendeutscher Not kündenden Schauspiels von Hans Christoph Kaergel am Vorabend gab dem Tag einen würdigen Auftakt. Auf dem Thingplatz sprach am Sonntag vor Tausenden der Landesführer des VDA., Professor Dr. Oberländer. Er wies auf die Machtmittel hin, die fremde Staaten anwendeten, um deutsche Volksgruppen zu vernichten. Der VDA. mahne jeden deutschen Volksgenossen daran, sich stets zum Deutschtum zu bekennen, außerdem aber nie seine Pflicht gegenüber dem Staat zu verletzen, in dem er lebe.

Weiter erklärte der Redner: Wir müssen heute feststellen, daß sich Litauen unfähig gezeigt hat, das Memelgebiet zu regieren. Die Welt muß begreifen, daß die Loyalität der Memelländer beinahe bis zur Selbstaufopferung gegangen ist. Niemand kann uns verwehren, heute, am Tage des deutschen Volkstums, alle jene Menschen zu grüßen, die in stiller Pflichterfüllung alles für ihr Volkstum opfern. Vor allem gedenken wir heute jener Männer und Märtyrer für ihr Volkstum, die unschuldig in litauischen Kerkern schmachten. Wir grüßen uns am heutigen Tage mit allen unsern Volksgenossen in allen Teilen der Welt verbunden und besonders mit unsern Brüdern im Memelland.

Der Tag des deutschen Volkstums ist im ganzen Reich in weit über 6000 Kundgebungen würdig begangen worden. Ueberall wurde besonders der Not der Memeldeutschen gedacht.

Gegen die litauischen Wahlmanöver

Erfolgloser Protest der Memeldeutschen

× Memel, 23. September

Die Vertreter der Memelländischen Einheitsliste haben bei dem nur aus Litauern gebildeten Wahlausschuß schärfsten Einspruch gegen die einseitige Zusammensetzung dieses Ausschusses sowie aller lokalen Stimmbezirksausschüsse eingelegt, wie aus einem vom „Memeler Dampfboot" veröffentlichten Schreiben hervorgeht. Die Vertreter der Einheitsliste verwahren sich ferner dagegen, daß der litauische Vorsitzende und ein Mitglied des Wahlausschusses gleichzeitig auch als Spitzenkandidaten auf litauischen Listen fungieren und damit gegen § 82 des Landtagswahlgesetzes verstoßen, wonach ein und dieselbe Person nicht Richter über ihre eigenen Angelegenheiten sein kann. Schließlich äußern die Vertreter der Einheitsliste schwerste Bedenken gegen die neue Wahlordnung und heben hervor, daß der litauische Vorsitzende des Wahlausschusses selber einem Vertreter der Einheitsliste habe zugeben müssen, daß bei einer Probeabstimmung nur 20 v. H. der an dieser Abstimmung beteiligten Personen ihr Wahlrecht richtig auszuüben vermochten. Diese Tatsache allein spreche Bände für die Unmöglichkeit einer geordneten Durchführung der kommenden Wahlen.

In seiner ebenfalls im „Memeler Dampfboot" veröffentlichten Antwort geht der litauische Vorsitzende des Wahlausschusses auf die Forderung der Einheitsliste nach angemessener Beteiligung an den Wahlausschüssen überhaupt nicht ein und bemüht sich, die vorgenommene Probeabstimmung als unerheblich hinzustellen.

•

Diese Meldung beweist, daß es sich bei den von amtlicher litauischer Seite verbreiteten Mitteilungen, der Memelländischen Einheitsliste sei eine angemessene Anzahl Sitze in den Wahlausschüssen angeboten worden, die aber von der Einheitsliste abgelehnt worden seien, um eine bewußte Irreführung der Oeffentlichkeit, insbesondere auch der Signatarmächte, handelt. Nicht weniger bedeutungsvoll ist die vom litauischen Vorsitzenden des Wahlausschusses zugegebene Tatsache, daß eine von litauischer Seite veranstaltete Probeabstimmung ergeben hat, daß nur 20 v. H. der an dieser Probeabstimmung Beteiligten ihr Wahlrecht auszuüben vermochten. Der litauische Versuch, diese Probeabstimmung jetzt als unerheblich hinzustellen, ist grotesk. Denn sie kann ja gar keinen andern Zweck als den gehabt haben, die Durchführungsmöglichkeit des wirklichen Wahlganges — allerdings in bewußt negativem Sinn — zu erproben. Die Litauer haben also selbst den schlagenden Beweis für die Unmöglichkeit der Durchführung der Wahl unter dem eigens zum Zwecke der Wahlverfälschung eingeführten neuen Wahlsystem erbracht.

Ergebnislose Aussprache Beck—Lozoraitis

× Warschau, 23. Sept. (Durch Funkspruch)

Ueber die letzte Unterredung des polnischen Außenministers Oberst Beck mit dem litauischen Außenminister Lozoraitis in Genf meldet die halbamtliche „Iskra", sie habe sich bemüht, Informationen über diese Unterredung einzuziehen und fährt dann fort: „Die Nachrichten, die wir erlangen konnten, lassen feststellen, daß nach der gestrigen Konferenz die polnisch-litauische Frage nicht in eine neue Debatte eintreten kann."

400 000 Bergarbeiter streiken in USA.

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 23. September. (Durch United Preß)

Nach 17stündigen erfolglosen Verhandlungen sind heute 400 000 Arbeiter der Braunkohlenindustrie in den Streik getreten. Damit setzt der größte Ausstand ein, der jemals seit Einführung der Nira stattgefunden hat. Anlaß zu dem Ausstand gab die Lohnfrage. Fünfmal hatten die Führer der Kohlenarbeitergewerkschaft bereits mit dem Streik gedroht, fünfmal war es durch Vermittlung der Bundesregierung gelungen, den Streik, wenn auch nur auf kurze Zeit, zu verschieben.

Wieder ein Toter in Belfast

× London, 23. September

Wie aus Belfast gemeldet wird, sind die politisch-religiösen Zwistigkeiten während des Wochenendes erneut aufgeflackert. Nachdem am Freitag ein Protestant aus dem Hinterhalt erschossen worden war, ist nunmehr in der Nacht zum Sonntag ein Katholikermordet worden.

Schiffszusammenstoß im Kaiser-Wilhelm-Kanal

× Kiel, 23. September. (Durch Funkspruch)

Im Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Kilometer 78,8 stießen der westwärts bestimmte deutsche Dampfer „Helene" (2116 Bruttoregistertonnen) und der nach Osten gehende Dampfer „Baltrader" (1638 Bruttoregistertonnen) zusammen. Beide Schiffe erlitten erheblichen Schaden und mußten ihre Reise unterbrechen; sie wurden nach Kiel-Nordhafen abgeschleppt. Auf dem englischen Dampfer „Baltrader" erlitt ein Heizer bei dem Zusammenstoß schwere innere Verletzungen, so daß er der Chirurgischen Klinik in Kiel zugeführt werden mußte.

Schweres Bootsunglück in Lettland

Zwölf Tote

× Riga, 23. September. (Durch Funkspruch)

Auf dem Dünakanal ereignete sich am Sonntagabend ein schweres Bootsunglück. Ein Motorboot, auf dem Angehörige eines lettischen Frontkämpferverbandes einen Ausflug gemacht hatten, stieß gegen einen Brückenpfeiler und sank nach wenigen Minuten. Zwölf Insassen ertranken.

Carl Spitzweg

Zur 50. Wiederkehr seines Todestages

Am 23. September 1885 starb im ältesten München, drei steile Treppen hoch am Heumarkt, mit 77 Jahren der alte Spitzweg. Die Kunststadt war um ein halbvergessenes Original ärmer geworden, und um einen Maler von Gottes Gnaden dazu. Die letzten Freunde: der Musiker Lachner, der Maler Grützner und der Kritiker Pecht gaben ihm das Geleite. Still, ohne Aufsehen wie sein Leben war, so hielt er's auch mit dem Tode.

Nun aber tauchten seine Bilder auf, Jahr um Jahr, und hielten ihm stumme und doch sehr beredsame Nachrufe. Auf den Versteigerungen bürgerlicher Nachlässe, bei den Antiquaren und Kunsthändlern gab es immer einmal einen neuen alten Spitzweg. Lauter kleines Format, Sofabilder für die gute Stube. Nicht einmal richtig mit Namen gezeichnet, meist nur mit seinem verschnörkelten „S" versehen. So viele Spitzwege gab es also! Sonderbar. War der Alte so fleißig gewesen? Warum hatte er denn nicht mehr ausgestellt?

Ja warum? Er hatte es nicht nötig, des Geldes wegen gottlob nicht, und des Ruhmes halber auch nicht. Er malte, seit er den Provisor Anno 1838 an den Nagel gehängt hatte, nur zum Vergnügen, zu seinem eigensten Vergnügen, fünfzig Jahre lang. Dieses Vergnügen wurde ihm durch keine Erfahrungen beim Ausstellen verleidet. Also machte er da nicht mehr mit. In fünfzig Jahren hatte er nach seinen Aufzeichnungen 480 Bilder verkauft; mit den verschenkten werden es wohl noch mehr sein. Gemalt aber hat er an die tausend — macht zwanzig Stück im Jahr. Ein fleißiges Original fürwahr!

Sein Fleiß allein wäre aber kein genügender Anlaß, seiner heute zu gedenken, und seine urwüchsige Originalität ebensowenig, wenn er nicht außerdem ein ganz vortrefflicher Künstler gewesen wäre? ein richtiger Zauberkünstler der farbigen Erscheinungswelt. Die Erkenntnis dieser seiner Leistung muß vorangestellt werden, weil seine zunehmende Volkstümlichkeit auf andern Qualitäten beruht. Der alte Spitzweg — das ist für die meisten immer noch zu sehr der gemütliche Malonkel aus der „guten alten Zeit". Da klappert die Postkutsche übers holprige Pflaster; der Wachtposten am Stadttor präsentiert drollig gravitätisch; der alte Hagestolz begießt seine Blumen; der verliebte Herr Biedermeier schäkert im Grünen; Serenissimus in der Staatskutsche fährt ins Städtchen — die Reihe ist unüberziehbar. Die ganze Biedermeierzeit mit ihrer echten wie mit ihrer falschen Romantik zieht in diesen kleinen Zustandsbildern vorüber. Spitzweg zeigt sie von ihrer liebenswürdigsten Seite, indem er sie mit überlegenem Schmunzeln leise ironisiert. Er erfindet eine heitere Szene, und dann malt er ohne jede Uebertreibung die Landschaft, die Straße, den Gartenwinkel oder die verräucherte Stube mit allem Zubehör so, wie sie von Natur sind.

Neben dem Episodenmaler Spitzweg steht aber ein zweiter, ein andrer und künstlerisch gereifter Meister, der die komische Pointe zum Bilde nicht mehr braucht, weil er mit dem geheimen Leben der Landschaft, mit dem Spiel der Farben in Licht und Schatten unmittelbare Zwiesprache hält, und wenn er Menschen mitsprechen läßt, diese nur noch zur Begleitung seines Motives heranzieht. Das Landschaftsidyll wird von der Farbe her aufgebaut.

Das ist der Spitzweg, den die Berliner Jahrhundertausstellung neu entdeckte. Da hing sein merkwürdiges „Frauenbad in Dieppe" (jetzt Nationalgalerie) — ein Meisterstück in Gelbgrün, Grün und Braun, ein Bild, von dem die Impressionisten sagten: besser hätten es die berühmten Meister von Fontainebleau auch nicht machen können. Spitzweg hatte von ihnen in Paris ebenso gelernt wie er von Langko, Schleich und Lier in München gelernt hat. Ein eigenwilliger Autodidakt, blieb er mit seinen selbstbereiteten Farben eigentlich ständig in der Lehre und gerade dadurch erward er seine stille Meisterschaft. Dem Fluch der Ateliermalerei, der leeren Wiederholung bewährter Motive verfiel er nicht. Zumal in seinen jüngeren Jahren holte er sich auf langen Wanderfahrten im Gebirge, in den alten Reichsstädten Frankens und Schwabens wie an der Brennerstraße seinen unerschöpflichen Motivenschatz. Als einer der ersten in der Gilde hat er die malerische Poesie Rothenburgs entdeckt.

Die offizielle, die große Kunst Münchens ging mit Cornelius, Kaulbach und Piloty andre Wege. Der kleine bescheidene Meister Spitzweg ging so als Münchner Original daneben her.

Kein großes Format, nein, gewiß hat weder der junge noch der alte Spitzweg die Grenzen seiner Begabung jemals zu überschreiten versucht. Er war kein Titan, er blieb auf der Linie Jean Paul—Mörike. Aber wenn sich in der Beschränkung der Meister zeigt, so war Spitzweg ein Meister und ein Gradmesser der malerischen Kultur in Alt-München, der sich ganz urwüchsig behauptet hat und noch behaupten wird, wenn manche Malertitanen längst historisch begraben sein werden.

Eugen Kalkschmidt

„Volk ans Werk!"

Ein Spiel vom Kampf um die Arbeit

Im großen Volkswohlfaal erlebte man am Sonntag die Erstaufführung eines Spiels von Hans Mühle: „Volk ans Werk!" Veranstalter war die NS. Kulturgemeinde; die Spieler stellten die Volksspielkunst-Gemeinschaften und der Arbeitsdienst.

Der Autor, Hans Mühle, hat jahrelang als Dozent und Leiter in Arbeiter- und Grenzland-Hochschulheimen gearbeitet und hat dort die Nöte und Sorgen der Erwerbslosen, das Schicksal des deutschen Arbeiters in den vergangenen Jahren kennengelernt. Aus diesem Erlebnis ging er daran, ein Stück zu schreiben. Es ging ihm einzig darum, mit bewußter Tendenz ein Spiel hinzustellen, das für die Arbeitsschlacht des deutschen Volkes propagandistisch wirken kann.

Sein Spiel gliedert sich in drei Abteilungen und zwanzig Bilder. Daraus schält sich als wesentliches Thema das Schicksal einer Arbeiterfamilie, auf die Hans Mühle verschiedene typische Schicksale der Arbeitslosen häuft. Der Vater, ein Kriegsblinder, wird bei Straßenunruhen erschossen; der älteste Sohn beginnt infolge der Arbeitslosigkeit dem Wahnsinn zu verfallen und versucht auf dem Wohlfahrtsamt, sich die Pulsader aufzuschneiden; der jüngste geht noch mit einigen Hoffnungen auf Walze; die arbeitslose Tochter, die ein Kind erwartet, dreht gemeinsam mit ihrem Freund, ebenfalls einem Erwerbslosen, den Gashahn auf; doch kommt die Mutter noch rechtzeitig hinzu.

So die ersten zwei Abteilungen, die je einen symbolisch gesteigerten Schluß besitzen. In der dritten Abteilung ist alles verwandelt, das Dritte Reich ist errichtet. Die Familie hat ein Siedlungshaus und Kraft und Freude zur Arbeit, der Jüngste kommt mit einem Trupp Arbeitsdienstler zurück, die in der Gegend eine „Straße in die Zukunft" bauen, und auch der kranke Aelteste, der sich langsam erholt, nimmt nun den Spaten zur Hand. Volk ans Werk!

Die ungenannt gebliebenen Spieler taten ihr Bestes; besonders die Darstellerin der Mutter fand echte, überzeugende Töne. Der Autor war anwesend und konnte den Dank des Publikums für sein Werk entgegennehmen.

F. G.

Das Tonkünstlerfest in Berlin

Von unserm Korrespondenten

Berlin, 23. September

Gestern noch war es in Berlin sommerlich still — und über Nacht hat uns das 66. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins mitten in den Konzertwinter hinein versetzt. Der Ruck kommt jedenfalls für die Oeffentlichkeit recht plötzlich. Denn im weitmaschigen Bewußtsein der Vier-Millionen-Stadt versickern die Vorankündigungen erfahrungsgemäß allzu leicht in den Spalten der Fachzeitschriften. Daraus mag es sich erklären, daß es bei der eröffnenden Kammermusik in der Singakademie noch einige leere Plätze gab. Kommt hinzu, daß das Programm von 12 Uhr bis ein Viertel nach 3 Uhr dauerte.

Wenn man bedenkt, daß ein Heimweg von einer Stunde für Berliner Verhältnisse nichts Ungewöhnliches ist, wird man verstehen, daß die kleinen Lücken im Saal nach und nach immer größer wurden. Die alte Erfahrung, daß Berlin trotz seiner hervorragenden künstlerischen Einrichtungen (am Vorabend gab es die Gelegenheit, die „Zauberflöte" in der Staatsoper zu hören) für festliche Anlässe nicht der ideale Boden ist, blieb auch dem Allgemeinen Deutschen Musikverein keineswegs erspart.

Die Komponisten waren Hans Sachße, Philipp Mohler, Felix Petyrek, Hermann Zilcher, Kaspar Heinrich Schmid und Hans Brehme. Der älteste von ihnen ist 60, der jüngste 28 Jahre. Man sieht darauf, daß, wie es in Hamburg beschlossen worden war, die Jugend nicht unwesentlich mitzureden hat. Der künstlerische Ertrag war indessen nicht größer und nicht kleiner als bei ähnlichen Gelegenheiten. Hans Sachßes „Bläser-Suite", die „Konzertstücke für zwei Klaviere" von Petyrek und Brehmes „Sextett für Streicher und Bläser" bargen jedenfalls in verschiedener Weise mancherlei Anziehungspunkte und reizen zu Auseinandersetzungen.

Nur so viel wäre jetzt zu sagen, daß im ganzen das Experimentelle zurück- und das unmittelbar Klangwirksame hervorzutreten scheint. Das ist durchaus von Nutzen und liegt im Sinne der allgemeinen Entwicklung. Die Musik wendet sich wieder stärker an den Hörer, das Volk. Und das Problem auch für den Allgemeinen Deutschen Musikverein ist nur, diesen Hörer auch wirklich zu erfassen und der Einseitigkeit eines Fachkongresses zu entgehen. hl.

SLUB
Wir führen Wissen.

Kriegsbegeisterung in Abessinien

Warum wartet der Kaiser so lange? — Freiwillige werden nicht gebraucht

Vom Sonderkorrespondenten der United Preß Edward Beattie

Addis Abeba, im September

Kaiser Haile Selassie bemüht sich unablässig um die Aufrechterhaltung des Friedens. Sein Volk aber wünscht den Krieg herbei. Nicht etwa, daß die Abessinier von Angriffsgelüsten auf andre Nationen beseelt wären. Sie sind durchaus damit zufrieden, was sie heute besitzen — aber auch entschlossen, es zu behalten. Dazu kommt, daß sie nicht begreifen, was ein moderner Krieg bedeutet. „Warum wartet der Kaiser so lange?" fragt mein Diener. „Wir sollten jetzt auf sie losgehen, bevor sie allzu starke Truppenmassen an der Grenze haben!" Die Diener der Journalisten — jeder Zeitungsmann hat einen solchen, der seinen Monatslohn wieder hereinbringt, indem er bei Taxichauffeuren und Kaufleuten herunterhandelt — haben alle angekündigt, daß sie ihre Herren an die Front begleiten werden, sich aber gleichzeitig das Recht vorbehalten, gelegentlich zu verschwinden und sich „einen passenden Italiener auszusuchen" . . .

•

In Gannet, der abessinischen Militärakademie, werden 120 junge Leute zu Truppenführern ausgebildet — dieses Amt mag ihnen aufgezwungen werden, bevor ihre Ausbildung vollendet ist. Es sind Jünglinge im Alter von 15 bis 20 Jahren. Aber sie exerzieren mit einem Ernst und Eifer, den man nur Männern von doppeltem Alter zutrauen würde. Die Verteidigung Aethiopiens ist „heilige Pflicht", sagen sie. 72 von ihnen sollen Infanterieoffiziere werden, 29 Artilleristen und 19 sind für die Pionierwaffe bestimmt.

Gannet bedeutet auf amharisch Paradies. Diesen Namen gab Menelik dem Palast, den er auf den hügeligen Wiesen, 50 Kilometer von der Hauptstadt entfernt, erbaute. Zu den Füßen dieses Palastes liegen die weißgetünchten Gebäude der Akademie. Captain de Tamm, groß, hager und gastfreundlich, ist der Rangälteste der fünf schwedischen Offiziere, die die Militärakademie leiten. Die übrigen sind die Leutnants Bouveng, Hemmann, Thorburn und Nyblom. „Wenn der Krieg beginnt, wird die Schule hoffentlich bestehen bleiben", meint de Tamm. „Die Jungens werden als Offiziere von doppeltem Nutzen sein, wenn sie noch ein paar Monate hierbleiben dürfen." Allerdings würde er und die andern Schweden im Kriegsfall vor die Entscheidung gestellt, entweder abessinische Untertanen zu werden und ihre Aufgabe weiterzuführen, oder das Land zu verlassen, da schwedische Staatsangehörige in Kriegszeiten natürlich nicht ein fremdes Land unterstützen dürfen.

Die Schüler stammen aus den besten Familien des Landes — und auf den geringsten. Es werden in dieser Hinsicht keine Unterschiede gemacht. Diensprache ist Französisch. Es sind alles schlanke, magere Leute, und beim Bajonettangriff fliegen sie über das Terrain wie die Antilopen ihrer Heimat. Sie bedienen ihre modernen Mausergewehre und MG.s mit bemerkenswerter Fertigkeit. Wenn das allein zählt, sind die jungen Burschen schon jetzt gute Soldaten. Aber in dieses moderne Bild einer ausgezeichneten kleinen Truppe drängt sich ein andres: das der Masse der abessinischen Soldaten. Es sind Kämpfer von Natur, aber mit unglaublich verschiedenartiger und schlechter Bewaffnung, locker organisiert unter Häuptlingen, die manchmal halb unabhängig sind, und fast völlig undiszipliniert und ungedrillt. In zehn Jahren würde die Militärakademie Offiziere hervorbringen, die bei der Ausbildung solcher Truppen Wunder vollbringen könnten. Aber da der Krieg mit dem Ende der Regenzeit bevorsteht, liegt etwas Tragisches in dem Eifer und der Begeisterung dieser jungen Menschen, die die Kriegführung lernen — um vielleicht schon in wenigen Wochen unter den feindlichen Kugeln zu fallen.

•

Abessinien braucht Gewehre und Patronen für seine Armee — aber keine unausgebildeten Freiwilligen aus dem Auslande. Freiwillige könnte es Tausende haben; in den Waffen macht sich ein trauriger Mangel bemerkbar. Das liegt an den Waffenausfuhrverboten. In den ausländischen Häfen sind bereits verladene Waffensendungen aufgehalten worden, manche, die sogar schon bezahlt waren. Und so geht das abessinische Heer mit der seltsamsten Waffensammlung ins Feld, die man sich vorstellen könnte. Da sind die blanken, modernen Mausergewehre der kaiserlichen Armee; da sind die wenigen leichten und schweren Maschinengewehre, Geschütze und Flakkanonen. Darüber hinaus aber führt die Provinzialarmee jede erdenkliche Waffe vom Chassepot Modell 1870 bis zur Schrotflinte. Es ist noch die Frage, ob viele dieser Donnerbüchsen überhaupt losgehen; und wo die vielfältigen Patronen für dieses Gewehrmuseum bei den an sich schon sehr geringen Munitionsvorräten aufgetrieben werden können, ist ein Problem, das jedem Generalstab graue Haare verursachen würde.

•

„Man sollte uns Gewehre und Patronen anbieten", so sagen die Abessinier, „und keine ausländischen Freiwilligen." Tatsächlich gibt es von diesen mehr als genug. Da war Mr. Jeb Angel vom Angel Brothers Hospital in Franklin, Nordkarolina, der dem Negus zwei voll ausgerüstete „Negerdivisionen" anbot, vorausgesetzt, daß Abessinien für den Transport dieser Truppen von Amerika nach Afrika sorge; Angel war auch bereit, „20 000 Negerflieger, vollkommen ausgebildet", zu liefern — obwohl er im Augenblick noch keine zur Hand hatte —, vorausgesetzt, daß Abessinien die erforderlichen Flugzeuge besitze. Und da gab es Dutzende ähnlicher Angebote. Es liefen Offerten von Kriegsveteranen, Abenteurern und Arbeitslosen aus allen Ecken der Welt ein; auch zahllose politische Emigranten hatten sich angeboten. Aber alle diese Bewerbungen sind abgelehnt worden. Außer einem französischen Fliegeroffizier und einer Handvoll schwedischer und belgischer Instruktionsoffiziere steht kein ausländischer Soldat im Dienste Abessiniens.

Abessinien braucht keine Leute; es hat selbst genug. Aber es hat auch nicht das Geld dazu, Freiwillige nach Afrika zu transportieren. Und schließlich läßt der Charakter des Landes die Benutzung europäischer Soldaten nicht sehr ratsam erscheinen. Die Berge, die Schluchten, die fieberverleuchten Täler, der Busch, die Tropenkrankheiten und die Wüste, in der sogar die Berg-Amhares am liebsten einen Kampf vermeiden, sind der Grund dafür, daß nichtakklimatisierte Europäer so gut wie unbrauchbar sein würden.

Uebrigens sind die Abessinier der Ueberzeugung, daß auch die Italiener diese Entdeckung machen werden.

Warnende Zahlen

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 23. September

Die „Nationalsozialistischen Monatshefte" veröffentlichen Zahlenangaben, die im Hinblick auf das neue Reichsgesetz, das die Eheschließung zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder verwandten Blutes verbietet, höchst bemerkenswert sind. Danach wurden in Preußen von 1875 bis 1900 etwa 7800, im ganzen Reiche 13 000 bis 15 000 Mischehen geschlossen. Dabei sind die getauften Juden noch nicht eingerechnet. Von 1901 bis 1933 wurden 42 872 Mischehen zwischen Juden und Nichtjuden geschlossen, die kirchlich registriert wurden. Tatsächlich aber ist die Zahl der Mischehen aber viel höher. So sind allein in evangelischen Kirchen von 1870 bis 1933 rund 23 000 Juden christlich getauft worden. Ueber die katholische Kirche liegen keine Angaben vor. Die „NS. Monatshefte" schätzen die Zahl der Mischehen seit 1870, wenn man die getauften Juden und diejenigen, die sich als konfessionslos bezeichnen, hinzurechnet, auf mindestens 150 000. Das bedeutet eine Kinderzahl von rund 300 000, worin noch nicht die Enkelkinder und Urenkel einbegriffen sind. Staatsrat Dr. Conti beziffert die Gesamtzahl aller Nichtarier in Deutschland einschließlich der Volljuden auf 1½ Million.

Vom Arbeitsdienst in die Wehrmacht

Hierl an 180 000 ausscheidende Arbeitsmänner

× **Berlin**, 23. September

Anläßlich der in den einzelnen Abteilungen des Arbeitsdienstes dieser Tage stattfindenden Entlassungsappelle hielt am Sonntag Reichsarbeitsführer Hierl über den Deutschlandsender im Rahmen einer Feierstunde eine Ansprache an die aus dem Arbeitsdienst scheidenden Soldaten der Arbeit.

In wenigen Tagen, so führte er u. a. aus, werden 180 000 Arbeitsmänner nach abgeleisteter Dienstzeit aus dem Arbeitsdienst entlassen. Ich sage euch, meine ausscheidenden Arbeitskameraden, Lebewohl und wünsche euch für euren weiteren Lebensweg viel Gutes. Ihr könnt aus eurer Dienstzeit das stolze Bewußtsein mitnehmen, daß ihr für euer Volk wertvolle Arbeit geleistet habt. Indem ihr im Ehrendienste eures Volkes gearbeitet habt, habt ihr euch selbst den größten Dienst erwiesen. Die meisten von euch haben im Arbeitsdienst zum erstenmal erfahren, was Gemeinschaft und Kameradschaft ist. Ihr seid im Arbeitsdienst für eure Arbeit nicht bezahlt worden. Euer Lohn war die Freude an der Arbeit und der Stolz auf eure Leistung. Bleibt euer ganzes Leben dessen eingedenk, daß die innere Befriedigung doch der höchste Lohn ist, den eine Arbeit gewähren kann. Die meisten von euch treten jetzt in die Wehrmacht über. Ich erwarte von euch, daß ihr als Soldaten der Schule des Arbeitsdienstes Ehre macht. Soldaten und Arbeitsdienstmänner müssen gute Kameraden sein; sie stehen beide im Ehrendienst ihres Volkes.

Sodann richtete Arbeitsführer Hierl Willkommensworte an die am 1. Oktober neu in die Lager eintretenden Volksgenossen. Wer guten Willens ist, so sagte er, sich dem im Arbeitsdienst geltenden Gesetz der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft unterzuordnen, soll uns als Kamerad willkommen sein. Er wird sich in unsrer Gemeinschaft bald wohl und heimisch fühlen und den erdbraunen Ehrenrock des Arbeitsmannes mit Stolz tragen.

Winterhilfswerk 1935/36

Wer erhält die Türplaketten?

× **Berlin**, 23. September. (Durch Funkspruch)

Für das Winterhilfswerk 1935/36 werden, wie im Vorjahr, Monatstürplaketten ausgegeben. Für den Erwerb dieser Plaketten hat der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Hilgenfeldt, im Einverständnis mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichsfinanzminister folgende Richtlinien erlassen:

Anspruch auf Aushändigung der Plakette haben:

I.

a) Lohn- und Gehaltsempfänger, die während der sechsmonatigen Dauer des Winterhilfswerkes 1935/36 (1. Oktober 1935 bis 31. März 1936) ein Opfer von 10 v. H. ihrer Lohnsteuer an das Winterhilfswerk leisten;

b) Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, gegen ein Opfer von monatlich 0,25 M.;

c) Festbesoldete, die neben ihrer Lohnsteuerleistung noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben ihrer monatlichen Spende in Höhe von 10 v. H. ihrer Lohnsteuer ein monatliches Opfer in Höhe von 3 v. H. ihres für das Jahr 1934 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW. entrichten, soweit die Steuerschuld nicht durch Lohnabzug getilgt ist. Diese 3 v. H. werden also lediglich von der Einkommensteuerrestschuld errechnet.

II.

a) Gewerbetreibende und Angehörige der freien Berufe sowie sonstige Einkommensbezieher, die zur Einkommensteuer veranlagt werden soweit sie monatlich ein Opfer in Höhe von 3 v. H. des für das Jahr 1934 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW. entrichten.

b) Inhaber von offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, wenn sie monatlich 3 v. H. des für das Jahr 1934 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW. entrichten.

c) Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe sowie sonstige Einkommenbezieher, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie einen Mindestbetrag von monatlich 1 M. während der Dauer des Winterhilfswerkes opfern.

III.

Kapitalgesellschaften (namentlich Aktiengesellschaften und G. m. b. H.), wenn sie während der sechsmonatigen Dauer des WHW. (vom 1. Oktober 1935 bis 31. März 1936) ein Opfer in Höhe von insgesamt 20 v. H. der ihnen auferlegten Vorauszahlungen auf die Körperschaftssteuer bringen. Falls im vorhergehenden Geschäftsjahr ein entsprechendes Einkommen nicht erzielt wurde und Vorauszahlungen auf die Körperschaftssteuer nicht festgesetzt sind, erhalten sie die Plakette, wenn sie für die sechsmonatige Dauer des WHW. insgesamt ½ v. Tausend des Reinvermögens vom letzten Bilanzstichtag opfern. Wer weder Reinvermögen besitzt noch Vorauszahlungen auf die Körperschaftssteuer leisten muß, hat sich, um die Plakette zu bekommen, mit einem seiner Leistungsfähigkeit entsprechenden Betrage zu beteiligen, mindestens aber monatlich eine Mark an das WHW. zu opfern.

Diese Richtlinien enthalten lediglich Mindestsätze zum Erwerb der WHW.-Plakette. Es wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß das von den Einzelpersonen und Firmen zu bringende Opfer in einem angemessenen Verhältnis zur tatsächlichen Leistungsfähigkeit steht.

Das gebührenfreie Abbuchungsverfahren, die Einkopf-, Pfund- und Reichsstraßensammlungen bleiben von dieser Regelung unberührt.

Henlein verklagt einen Verleumder

× **Prag**, 23. September

In Prag fand am Sonnabend die erste Verhandlung im Ehrenbeleidigungsprozeß statt, den Konrad Henlein als Vorsitzender der Sudetendeutschen Partei gegen den verantwortlichen Schriftleiter der halbamtlichen „Prager Presse", Arno Lanz, angestrengt hat. Gegenstand der Klage ist ein Aufsatz der „Prager Presse", worin Henlein vorgeworfen wurde, seine Bewegung sei staatsfeindlich und antidemokratisch und unterhalte Beziehungen zur NSDAP. Der Anwalt des Angeklagten bot einen umfangreichen Beweisantrag für die Richtigkeit der in dem Aufsatz enthaltenen Behauptungen an, die er durch Akten des Wiener Bundeskanzleramtes sowie des tschechoslowakischen Innen- und Außenministeriums zu belegen gedachte. Die Rechtsanwälte Konrad Henleins bestritten die Wahrheit und Echtheit sämtlicher angebotenen Beweise. Zur schriftlichen Einbringung der Beweisanträge und zu ihrer Gegenbeantwortung wurde den Anwälten vom Gericht eine angemessene Frist gegeben und darauf die Verhandlung vertagt.

Chemnitzer Handballmannschaft in der Tschechoslowakei festgenommen

× **Chemnitz**, 23. September. (Durch Funk)

Die Handballmannschaft des Chemnitzer Ballspielklubs, die am Sonnabend zu zwei Spielen in der Tschechoslowakei nach Tischau und Dux gefahren war, ist am Sonntag bei der Rückkehr an der Grenze in Moldau festgenommen worden. Ueber den Grund der Festnahme ist hier nichts Näheres bekannt.

Sonntag im Opernhaus

„Walküre" mit neuen Kräften

Die Aufführung der „Walküre" am Sonntagabend, die trotz des sommerlichen Himmels ein sehr zahlreiches Publikum angelockt hatte, kam fast einer Neueinstudierung gleich. Drei neue Kräfte in tragenden Rollen. Dreimal Gewinn. Dreimal Erfolg.

Margarete Teschemacher sang die Sieglinde, sang sie mit allem Reichtum ihrer begnadeten Stimme, mit aller Kultur ihrer reifen Künstlerschaft. Sie ist eine Liebende mit der scheuen Süße der erwachenden Zuneigung zu dem fremden Gast am Herd, sie ist jauchzende Leidenschaft, die sich feurig dem heidischen Bruder verschenkt, sie ist heroische Frau, die um des Kindes willen durch Sturm und Regen flieht und dem Gott trotzt — alle diese Wandlungen erleben wir in der Darstellung durch Margarete Teschemacher und sind im Innersten gepackt.

Ereignishaft angesprochen sind wir auch von der Brünnhilde, die Marta Fuchs nun auch in ihrer Heimat singt, nachdem sie mit der Rolle im Ausland schon große Erfolge errungen hat. Schon äußerlich ist sie das Ideal einer Walküre. Im Spiel vereint sie Hoheit mit Hingabe. Ihre gesammelte Gestik ist beste Bayreuther Schule. Nicht minder ihr Gesang, der in den Gesprächen mit Siegmund und Wotan eine reiche Gefühlsskala auszudrücken hat. Marta Fuchs bleibt keiner Nüance etwas schuldig. Die Todesverkündung hat die musikalische und dramatische Kraft, die ihr wesensgemäß zukommt. Die Abschiedsszene ist von einer ergreifenden Innigkeit. Die seelischen Hintergründe dieser Rolle hat man kaum noch so erlebt.

Zwischen diesen Frauen ein neuer Siegmund. Julius Pölzer, in stürmischer Jugendlichkeit, mit besonders schönen gesanglichen Momenten im Lyrischen, darstellerisch immer mit durchdachten Einzelheiten fesselnd. So besteht er neben den Frauen, hilft er mit zu dem außergewöhnlichen Ereignis dieses Abends, den das Publikum dankbar wie ein köstliches Geschenk aufnimmt. Um so mehr als Karl Böhm am Pult in hinreißender Weise musiziert, unterstützt von der trefflichen Staatskapelle. Wunder von Klangschönheit aneinanderreiht, die Begleitung kammermusikalisch abtönt und die Liebes-Sinfonie gewaltig aufrauschen läßt.

Hans Strohbach hat die neuen Darsteller organisch in das Gesamtbild seiner Inszenierung eingefügt. Die schon bei der Premiere bemängelte sinnwidrige Plazierung des Wälsungenpaares zu Füßen der Walküre im zweiten Akt ist leider geblieben und hat sich erneut gerächt. Entweder mußte Pölzer statt zu Brünnhilde ins Publikum singen oder sich den Hals verrenken, nach hinten singen und unverständlich werden. Sinnwidriges wird durch hartnäckiges Daraufbeharren nicht sinnvoll.

Der Jubel nach den Aktschlüssen war groß. Er war Dank an die Hauptträger des Erfolges, er war zugleich auch Anerkennung für Böhm, dessen Umsicht wir es verdanken, daß eine solche Leistung mit dem hauseigenen Ensemble zustande kommen kann. K. L.

„Sprung aus dem Alltag"

Jerkaulens Komödie auch in Leipzig erfolgreich

Von unserm Korrespondenten

Leipzig, 23. September

Jerkaulens kürzlich in Köln mit größtem Erfolg uraufgeführtes Komödienspiel vom eingerosteten Bürokraten, der durch den frischen Rheinischiffer Matze Schmitz zu einem lebensbejahenden Menschen wird, fand bei seiner Aufführung im Leipziger Schauspielhaus einen nicht minder starken und herzlichen Widerhall. Die rheinische Atmosphäre des Stückes, die den Erfolg der Uraufführung entschied, zündete auch in Leipzig spontan. Dazu trug die saubere, beschwingte und weinfröhliche Inszenierung ihr Teil bei, die unter Direktor Werthers Leitung erneut bewies, wie dieses Theater gerade dem volkstümlichen Stück eine gute Pflegestätte ist. Helmut Käutner stellte mit seinem Amtsvorsteher Specht den Typ des Pedanten und Aktenmenschen auf die Bretter und leitete sehr fein durch die innere Wandlung hindurch, die ihm den Star sticht und ihn erkennen läßt, daß die „Mittellage", wie der philosophierende Ballonverkäufer es nennt, nicht das Ideal, sondern das Traurigste ist, was ein Mensch anstreben kann. Eine vorzügliche Leistung bot der junge Raimund Schelcher als Rheinschiffer Schmitz, ein urwüchsiger Bursch, aber ganz echt, ganz ohne Mache und theatralische Kraftmeierei. Im Kreise der Darsteller mußte sich der zur Erstaufführung anwesende Autor immer wieder dem entzückten und begeisterten Hause dankend zeigen. fkd.

= **Prof. Josef Pembaur**, der bekannte Münchner Pianist, gibt am 10. Oktober in Dresden ein Konzert.

Der Opernmeister Bellini

Zum 100. Todestag am 24. September 1935

Bellini? Der Klang dieses Namens reichte einst weit über Italien hinaus. Heute ist er so gut wie ganz verschollen. Nur die Ouvertüre zur Oper „Norma" hat sich in die Programme leichter Unterhaltungskonzerte gerettet, und einige Bellinische Opernarien dienen noch Gesangsstudierenden oder führen, zu Uebungsstücken erniedrigt, in Kinderklavierschulen ein schattenhaftes Dasein. Und doch war ihr Schöpfer, der sanfte, blonde, blauäugige Sizilianer, dem das Schicksal noch nicht 34 Lebensjahre vergönnte, mit seinen zehn Opern der gefeierte Nebenbuhler eines Rossini und Donizetti, bis der Ruhm Verdis den seinen überstrahlte.

Bellini war Schüler Zingarellis in Neapel, für dessen Konservatorium er auch seine erste Oper schrieb. Die dritte schon, „Der Pirat", geschaffen für das Skalatheater in Mailand, an dem Gesangssterne wie ein Rubini strahlten, begründete seinen Ruhm und zeigte seine Eigenart. Es war der Gesang, die sich ganz ins Melodische entladende Leidenschaft, wodurch Bellini aller Herzen auf eine neue Weise rührte, die ergreifende Wahrheit eines lyrischen Ausdrucks, der die hohe Tragik ebenso mied, wie er sich den Bezirken des Komischen fernhielt. So übertraf Rossini seinen jungen Freund und Nachfolger an Weite des Talents und technischem Können. Aber Bellinis Gesangsopern wirkten bei aller Anspruchslosigkeit ihrer orchestralen Mache durch die Echtheit der Gefühle, die sie aussprachen. „Rossini zaubert den Eindruck der Liebe, Bellini liebt", so lautete damals das Urteil, und rückschauend erkennen wir in Bellini den Zeitgenossen Webers und Marschners, den romanischen Romantiker.

Er hat das Glück gehabt, für seine außerordentlichen Melodien stets auch außerordentliche Sänger und Sängerinnen zu finden. So ist seine „Romeo-und-Julia"-Oper, „I Capuletti ed i Montecchi", an den großen Namen der Schroeder-Devrient, „Die Nachtwandlerin" an den der gefeierten Pasta, „Norma" den der Malibran geknüpft. Mit der letztgenannten Sängerin feierte der Komponist in London unerhörte Triumphe. Dann nahm ihn Paris gefangen. Er schrieb für die dortige italienische Oper sein letztes Werk, die „Puritaner", und versuchte sich dabei dem von Auber ausgehenden Wesen der „großen" Oper zu nähern. Die Gattin Louis Philipps nahm die Widmung der „Puritaner" entgegen; aber ihren großen Erfolg auszukosten, war dem Schöpfer nicht mehr vergönnt. Acht Monate nach der Pariser Uraufführung erlag Bellinis an sich wenig widerstandsfähiger Körper einer tückischen Krankheit. Der junge Meister starb in einem Alter, in welchem Verdi gerade seine Schwingen als Opernkomponist zu rühren begann . . .

Wagner erzählt uns, daß Bellini erst in Paris von der Musik Beethovens Kenntnis erhalten habe. Die zärtliche Liebesmelodik des Italieners, seine Rührseligkeit, seine Terzen- und Sextenhäufungen, die dürftige „Gitarrenhaftigkeit" seines Orchesters lassen ohnehin jeden Gedanken an Beethoven als abwegig erscheinen. Auch mit Wagners musikdramatischem Wollen haben sie wenig zu tun. Immerhin treffen wir am Schlusse der „Norma" und der „Montecchi" bereits richtige dramatische Gesangszenen an, und so verdankt Wagner Bellini doch starke Jugendeindrücke. Bellinismen der Melodieführung lassen sich in seinen ersten Werken ebenso nachweisen, wie sie bei Chopin anzutreffen sind. Schumann freilich rechnet schon 1838 „Nachtwandlerin" und „Norma" zu den „langweiligsten Opern der Welt".

Und wie steht es heute? Ist von Bellinischen Werken noch eines lebensfähig? Man wird diese Frage, nachdem zwischen uns und dem elegischen sizilianischen Liebessänger die Riesenerscheinung des urgesunden Verdi getreten ist, wohl verneinen müssen. Anderseits aber gibt es zu denken, daß gerade in unsern Tagen so viel von der „reinen Gesangsoper" die Rede ist, und daß der Italiener Respighi etwa von ihr die Rettung aus musikdramatisch überladener Sinfonik erhofft.

Müßig, zu fragen, wohin Bellini gekommen wäre, wenn er das Alter Verdis erreicht hätte. Als genialem Melodiker bleibt ihm ein Ehrenplatz in der Musikgeschichte. Dr. Erwin Kroll

= **Friedrich Jung leitet die Bayreuther Chöre.** Wie die Leitung der Bayreuther Festspiele mitteilt, ist Kapellmeister Friedrich Jung, der seit Jahren Mitarbeiter bei den Bayreuther Festspielen ist, mit der Leitung der Festspielchöre im Jahre 1936 beauftragt worden.

= **Dr. Wilhelm Furtwängler** wurde mit dem Berliner Philharmonischen Orchester für ein Konzert am 29. Januar 1936 im großen Saal des Dresdner Ausstellungspalastes gewonnen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Doch nicht Sommerende?

Drei Jahre geht das nun so: der Sommer kann sich wochenlang nicht fortfinden. Man stelle einen Menschen, der aus der Versunkenheit irgendeines Rattenfängerberges plötzlich hervortaucht, in die Gluthelle des gestrigen Tags und frage ihn nach der Jahreszeit. „Juli", wird er sagen, „Hundstage". Und er wird sehen, wo er schleunigst einen anständigen Reisekoffer herbekommt.

Keiner blieb natürlich daheim, an einem Sonntag, der so mit Sonne lockte wie der gestrige. Keiner wohl blieb auch nur einen Sonntag daheim in diesem lichtgesegneten Sommer. Auf den Wegen der Heide erging man sich in derselben Temperatur wie vor acht Wochen, von den Plauener Höhen sah man die Stadt unter Flimmerwellen der Hitze liegen, genau wie vor einem Vierteljahr. Die Rosen blühten in den Vorgärten um die Wette, und man will da und dort auch schon wieder Veilchen und Apfelblüten bemerkt haben.

Und wie im leuchtenden Hochsommer konnten wir all das im Freien durchführen, was wir uns so schön unter Sonnenglanz und in der bewegten Luft gedacht hatten. Der Tag des deutschen Volkstums, das Fest der deutschen Schule, das am Sonnabend schon feierlich begann, wurde im Lichtglanz des gestrigen Tages fortgesetzt — die jubelnden Stimmen von jenseits der Grenze grüßten es in den Mauern unsrer Stadt. Stürmisch und zart schwang sich in den Vormittagsstunden das Lied des Kattowitzer Chors auf dem stillen umgrünten Platz hinter der Dreikönigskirche in die warme Luft. Die Fahnen wehten hoch von den Dächern, vor den Fassaden der Schulen. Tag der Deutschen, Tag der deutschen Schule.

Doch nicht Sommerende? Doch, wir müssen es schon glauben. Wenn die Jahresschau zu Grabe getragen wird, dann beginnt unweigerlich der Herbst. Und der Rote Hahn — es war nicht länger zu verbergen — er ließ gestern wirklich, ein zoologisches Wunder, den Schwanengesang ertönen. Altweiberfäden glitten um die Kronen der Bäume, die aus den alten Elbgärten ins neue Königsufer hinüberwachsen. Zugvögel schwirrten um die Linden des Westendparks — die geruhsamen Sonntagswanderer, die sich zwischen den Zinnienbeeten (haben wir denn nicht doch noch Sommer?) mit einer behaglichen Lektüre niedergelassen hatten, schauten verblüfft in die Höhe.

Aber sie wunderten sich nicht lang. Sie kannten ihren Kalender. „Fahr wohl, o Vögelein", wie es uns und denen in Amerika die Kreuzschüler so oft und so schön vorgesungen haben, wünschten sie mit Brahms den bunten Gesellen nach. Und fanden es auf einmal kühl unter den bronzefarbenen Linden. rl.

Zwei Jahre Reichsautobahnen

Am 23. September 1935 jährt sich der Tag zum zweiten Male, an dem der Führer den ersten Spatenstich ausführte zum Bau der Reichsautobahnen, die auch nach ihm die „Straßen Adolf Hitlers" genannt werden, weil sie ihm die Kühnheit ihrer Anlage verdanken und weil ihr Bau erst durch die von ihm erkämpfte nationale Einigung Deutschlands ermöglicht wurde.

Die vorbereitenden Arbeiten für diese Reichsautobahnen wurden von der Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen (Gezuvor) erledigt. Zum Bau und zum Betrieb der Kraftfahrbahnen wurde die Gesellschaft „Reichsautobahnen" als ein Zweigunternehmen der Deutschen Reichsbahn errichtet. Zur Durchführung des Baues von Teilstrecken wurden 15 Oberste Bauleitungen eingesetzt. Für das Gebiet des Landes Sachsen wurde am 18. Dezember 1933 eine Oberste Bauleitung mit dem Sitz in Dresden eingerichtet. Ihre Aufgabe ist der Bau der auf sächsischem Gebiet liegenden Strecken der quer durch Sachsen führenden Ost-West-Verbindung und dreier von dieser abzweigenden Linien nach Norden, Nordwest und Südwest, soweit sie auf sächsischem Gebiet liegen.

Von diesen Strecken wurde zuerst die Teilstrecke Dresden—Chemnitz—Meerane vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen zur Bearbeitung und später zum Bau freigegeben. Die Linienführung für diese Strecke liegt nunmehr fest. Am 21. März 1934 wurden die Arbeiten mit dem ersten Spatenstich durch Reichsstatthalter Martin Mutschmann begonnen. Zur Zeit befinden sich auf dieser Strecke 72 Kilometer im Bau. Auf der in Chemnitz und Hof abzweigenden Linie sind 8 Kilometer im Bau. Diese Linie, die zunächst nur mit einer Fahrbahn für beide Verkehrsrichtungen gebaut wird, soll später wie die übrigen Linien der Reichsautobahnen mit getrennten Fahrbahnen versehen werden. Zur Bearbeitung ist auch die Teilstrecke Dresden—Görlitz der Ost-West-Verbindung und von dieser wiederum 6 Kilometer in der Nähe von Bautzen zum Bau freigegeben, um zur Verminderung der Arbeitslosigkeit in diesem Gebiet beizutragen.

Der Bau der Reichsautobahnen ist eine der wirksamsten Maßnahmen der Regierung zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. In Sachsen finden auf den Baustellen zur Zeit ungefähr 8000 Volksgenossen Arbeit und Brot. Die Zahl schwankt etwas, da immer einzelne Arbeitsvorhaben beendet und andre neu in Angriff genommen werden. Mindestens die gleiche Zahl wird in den die Reichsautobahnen beliefernden Werkstätten, Kies- und Sandgruben beschäftigt. Die Zahl der bisher auf den Baustellen geleisteten Tagewerke beträgt seit Aufnahme der Arbeiten insgesamt rund anderthalb Millionen. Davon entfallen zirka 25 000 Tagewerke auf Arbeitsdienstmänner, die zur Erledigung zusätzlicher Arbeiten, Bachverlegungen und -regulierungen usw. eingesetzt worden sind.

Von den im Bau befindlichen 80 Kilometer sind die Erdarbeiten zu einem guten Teil schon beendet. Es wurden bisher 1,9 Millionen Quadratmeter Mutterboden abgetragen, 2,3 Millionen Kubikmeter Erd- und Felsbewegungen einschließlich Fundamentaushub bewältigt.

Für etwa 36 Kilometer sind die Arbeiten für Herstellung der Fahrbahndecken vergeben, und zwar erhält die Reichsautobahn davon im Anschluß an die Elbbrücke westwärts auf 4 Kilometer vorläufig eine Kleinpflasterdecke, bei Chemnitz auf 5,5 Kilometer eine bituminöse Teerdecke. Auf den übrigen 26,5 vergebenen Kilometer wird die Fahrbahndecke als Betondecke ausgeführt. Fertiggestellt sind bis jetzt 3000 Quadratmeter Kleinpflasterdecke, 23 000 Quadratmeter Teerdecke und rund 40 000 Quadratmeter Betondecke.

Im Bereich der Obersten Bauleitung Dresden sind bis jetzt 33 Brückenbauwerke zur Ueberführung der Reichsautobahn über Geländehindernisse oder kreuzende Straßen und Wege oder zur Ueberführung von Straßen und Wegen über die Reichsautobahn fertiggestellt. 41 befinden sich im Bau, 40 werden augenblicklich bearbeitet. Für diese Bauwerke wurden bis jetzt rund 15 000 Tonnen Stahlkonstruktionen vergeben, davon sind fast 7000 Tonnen eingebaut. An sonstigem Eisen und Stahl wurden noch 3300 Tonnen eingebaut, außerdem sind 51 000 Tonnen Beton und 24 000 Tonnen Eisenbeton für diese Bauwerke erforderlich. Von den größeren Brücken ist die Brücke über die Flutrinne schon längere Zeit fertiggestellt. An der Elbbrücke wird, nachdem die Fachwerkträger montiert sind, die Fahrbahndecke in Eisenbeton hergestellt. Ebenso auf der Anschlußbrücke, die im Anschluß an die Elbbrücke den Bahnhof Kemnitz und die Meißner Landstraße überbrückt. An der Brücke über die Wilde Sau bei Wildruff sind die Pfeilerrahmen und Widerlager fertiggestellt. Die Haupt- und Querträger und die Fahrbahnplatte, die ebenfalls in Eisenbeton ausgeführt werden, sind für die eine Fahrtrichtung bereits ausgeschalt. Für die andre Fahrtrichtung sind die Eisen verlegt und wird der Beton eingebracht. Bei den beiden Brücken über das Chemnitztal und über den Chemnitzfluß sind die Pfeiler und Widerlager fertiggestellt. Mit der Montage der Stahlträger ist begonnen worden.

Zur Vermeidung langer, täglicher Anmarschwege zwischen Wohn- und Beschäftigungsort sind in vielen Gebieten Deutschlands die beim Bau der Reichsautobahnen beschäftigten Volksgenossen in besonderen Wohnlagern untergebracht, die in bezug auf Anforderungen der Gesundheit und Behaglichkeit mustergültig angelegt sind. Im dichtbesiedelten Sachsen hingegen können die Arbeiter die Baustellen meist zu Fuß oder mit dem Rad von ihren Wohnorten aus erreichen.

Die Stimmung der Gefolgschaftsmitglieder vom Bau der Reichsautobahnen und die von ihr getragenen Leistungen sind überall gut, hat doch dieser Bau viele Volksgenossen von jahrelanger Arbeitslosigkeit befreit und ihnen wieder Lebensfreude und Hoffnung für die Zukunft gegeben.

Schlechte Verkehrsdisziplin der Radfahrer

Der Polizeipräsident zu Dresden teilt mit:

Von allen Verkehrsteilnehmern kommen Klagen über die mangelhafte Verkehrsdisziplin der Radfahrer.

Diese haben durch ihr verkehrswidriges Verhalten in letzter Zeit vielfach Anlaß zu den schwersten Verkehrsunfällen gegeben.

Ermahnungen andrer Verkehrsteilnehmer sind diese meist jugendlichen Schädlinge der Volksgemeinschaft nicht zugängig, sondern beantworten sie mit flegelhaften Reden.

Die von mir angeordneten Straf- und Erziehungsmaßnahmen gegen Radfahrer haben eine Besserung der Verkehrsdisziplin nicht gebracht. Nach wie vor bilden die Radfahrer infolge ihrer Unkenntnis der Bestimmungen der Reichs-Straßenverkehrsordnung und ihres rücksichtslosen Verhaltens auf der Straße eine Gefahr für die Allgemeinheit.

Ich habe daher die mir unterstellten Schutzpolizeibeamten angewiesen, nunmehr in schärfster Weise gegen undisziplinierte und rücksichtslose Radfahrer vorzugehen.

Radfahrer, die gegen die Verkehrsbestimmungen verstoßen oder deren Räder nicht in Ordnung sind, müssen damit rechnen, daß ihnen außer empfindlichen Geld- und Haftstrafen das Fahrrad auf mindestens vier Wochen sichergestellt wird.

Die Freigabe sichergestellter Fahrräder werde ich gegebenenfalls vom Bestehen einer Prüfung über die einschlägigen Bestimmungen der Reichs-Straßenverkehrsordnung abhängig machen.

Das Eisenbahnunglück in der Neustadt

Ein drittes Todesopfer

Die Zahl der Todesopfer bei dem Eisenbahnunglück in Dresden-Neustadt am Sonnabendvormittag hat sich nunmehr auf drei erhöht, da inzwischen auch der schwer verletzt ins Krankenhaus eingelieferte Lehrer Johannes Preisler gestorben ist.

Weiter hat sich herausgestellt, daß von den als schwer verletzt gemeldeten Kindern nur in einem Falle die Verletzung wirklich als schwer anzusehen ist. Insgesamt sind drei Tote, ein Schwerverletzter und 22 Leichtverletzte zu verzeichnen.

Die Aufräumungsarbeiten waren um 17.30 Uhr beendet. Bis dahin hatten die in Richtung Dresden-Neustadt verkehrenden Züge erhebliche Verspätungen aufzuweisen.

Die Schuldfrage

Zum Eisenbahnunglück am Dammweg teilt die Kriminalpolizei mit:

Die vom Kriminalamt Dresden angestellte umfangreiche Untersuchung führte zur vorläufigen Festnahme des Personals des Leerzuges. Es wurden bereits am Sonnabendvormittag der Rangierleiter, der Lokomotivführer und der Heizer nach eingehender Vernehmung vorläufig festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Obwohl der Lokomotivführer im Augenblick der Gefahr sämtliche Bremsen sofort in Tätigkeit setzte und Gegendampf gab, konnte er doch den Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Immerhin ist durch seine im letzten Augenblick getroffenen Maßnahmen der Zusammenstoß sicher stark abgeschwächt worden.

Ein Verkehrsunfall

In der Nacht zum Sonntag 0.50 Uhr fuhr auf der Borsbergstraße ein mit zwei Personen besetztes Kraftrad gegen einen Straßenbahnzug. Die beiden Kraftradfahrer erlitten schwere Kopf- und Beinverletzungen.

Roten Hahns Schwanengesang

800 000 Besucher — Ein Feuerwehrmuseum für Dresden

„Nun sei bedankt, mein Roter Hahn." Sang es jemand laut oder leise, gestern zum Kehraus der Jahresschau?

Nun, beklagt haben wir es alle, daß der Hahn entschwand. Daß er — eine zoologische Merkwürdigkeit — gewissermaßen seinen Schwanengesang bot.

Die Jahresschau Der Rote Hahn ist nicht mehr. Mit dem Sommerende schloß er seine Pforten. 800 000 Besucher hatten die Ausstellung in den wenigen Wochen seit ihrer Eröffnung besucht, manch einer, vor allem aber die „Fachleute" aus dem Reich und aus dem Ausland haben viele Anregungen auf dem Gebiete der Schadenverhütung mit nach Hause genommen.

•

Noch einmal füllten am Sonntag, am letzten Tag der Jahresschau Tausende und aber Tausende die weiten Hallen, sie sollten den letzten Vorführungen der Jugendfeuerwehr und der Berufsfeuerwehr viel Beifall. Und man konnte feststellen, daß sich die Dresdner Feuerwehr immer mehr Volkstümlichkeit erworben hat.

Den Abschluß des letzten Tages und der Jahresschau 1935 bildete ein großer Zapfenstreich. Zahlreiche Ehrengäste wohnten ihm bei. Da sah man Polizeipräsident Hille, Gauarbeitsführer v. Alten, Pg. Scherer als Vertreter der Abteilung Schadenverhütung der NSV., Stabsführer Major a. D. Fischer vom Reichsluftschutzbund u. a. m.

Vier Musikkorps waren zum Zapfenstreich angetreten: die Musikzüge der 46. SS.-Standarte, der SA.-Standarte 100, der Dresdner Schutzpolizei und die Straßenbahnerkapelle. Unter Leitung von MZ.-Führer Polizeikommissar Hiller boten sie die „Rienzi"-Ouvertüre, vaterländische Weisen folgten und leiteten über zu den Klängen des Zapfenstreiches. Die zahlreichen Zuhörer spendeten langanhaltenden Beifall.

Nun gab

Oberbürgermeister Zörner

in großangelegter Rede einen Rückblick auf die Jahresschau 1935: Mit Befriedigung könne man feststellen, daß Dresden seinen alten Ruhm als Ausstellungsstadt mit dieser Jahresschau mit einem Schlage wiedergewonnen habe. Bei allen Fachleuten habe die Ausstellung größtes Interesse gefunden. Aus vielen Großstädten des Reiches seien die Berufsfeuerwehren fast vollzählig zum Roten Hahn gekommen. Besonders stark sei auch der Besuch aus Schlesien, Bayern und vor allem aus den sudetendeutschen Landen gewesen. Die Gesamtzahl der Besucher betrage weit über 800 000, das sei etwa dreimal mehr als die Besucherzahl der letzten Jahresschau. Auch finanziell sei der Erfolg zufriedenstellend. Es sei zu hoffen, daß mit Unterstützung des Reiches aus zahlreichen Ausstellungsgegenständen ein Deutsches Feuerwehrmuseum in Dresden errichtet werden kann.

Am Schluß seiner mit viel Beifall aufgenommenen Rede sprach der Oberbürgermeister allen am Gelingen der Ausstellung Beteiligten seinen Dank aus, an erster Stelle der Dresdner Berufs- und den Dresdner Freiwilligen Feuerwehren. Vor allem hätten auch die Dresdner selbst großen Anteil am Erfolg der Jahresschau. Sein Dank galt weiter dem Schirmherrn der Ausstellung, Ministerpräsident Göring.

Noch ein letztes Mal zeigte die Dresdner Feuerwehr ihre hochinteressanten Vorführungen am Steigerhaus. Und dann zerstreute sich die Menge. Die Gaststätten nahmen sie auf, bis in der Nacht sich die Pforten endgültig schlossen...

•

Der Dank an die Pimpfe

In den zeitigen Nachmittagsstunden scharten sich die Pimpfe der Dresdner Jugendfeuerwehr zu einer gemeinsamen Kaffeetafel um das Stadtoberhaupt. Sie erhalten übrigens eine amtliche Bescheinigung über ihre Tätigkeit. Viele wollen später einmal im Feuerlöschwesen tätig sein.

Zu Gast beim Roten Hahn

Volksgemeinschaft der Tat hatte es ermöglicht, am Sonnabend, kurz vor Schluß der Jahresschau, noch einmal 250 Kleinrentner und langfristig erwerbslose Volksgenossen nach der Ausstellung einzuladen. „Oberbayern", wo so mancher Dresdner und so mancher Auswärtige im Lauf der vergangenen Monate frohe Stunden gemütlich verbracht hat, nahm zunächst diese 250 Gäste zuerst auf. Der Pächter der Ausstellungsbetriebe, Freund, hatte sie zum Mittagessen eingeladen, und die reich mit Blumen geschmückten, schön gedeckten Tafeln waren bald mit Alt und Jung, Männern und Frauen, besetzt.

Es war ein besonderer Tischgast in ihrer Mitte zu verzeichnen: Oberbürgermeister Zörner, der die Erschienenen mit kurzen, herzlichen Worten begrüßte und ihnen frohen Verlauf dieser der Abwechslung und der Entspannung gewidmeten Stunden wünschte. Er sprach auch Ausstellungspächter Freund im Namen der Stadt wie zugleich der Anwesenden den Dank für seine Gastfreundschaft aus; ebenso erkannte im weiteren Verlauf der Feierstunde Direktor Hille vom Stadtwohlfahrtsamt das Entgegenkommen des Pächters und der Ausstellungsleitung dankbar an. Oberbürgermeister Zörner und Ausstellungspächter Freund erhielten als sichtbaren Ausdruck des Dankes der Teilnehmer von zwei weißhaarigen Frauen mit einigen schlichten herzlichen Worten einen Blumenstrauß — und so verlief die Mittagstafel im Zeichen schöner Verbundenheit. Daß die Ausstellungsleitung jedem Teilnehmer eine der hübschen Plaketten vom Roten Hahn aus Meißner Porzellan überreichen ließ, löste viel Freude aus.

Später schloß sich ein zwangloser Rundgang durch die Ausstellung an. Am Nachmittag wurden Vorführungen der Berufsfeuerwehr und der Feuerwehrpimpfe mit viel Interesse besichtigt.

Die Geschäftszeit der Behörden im Winter

Nach einer Verordnung des Reichsstatthalters als Führers der sächsischen Landesregierung ist die Geschäftszeit für die Staatskanzlei, die Landesforstverwaltung und sämtliche Ministerien vom 1. Oktober 1935 bis 31. März 1936 einheitlich wie folgt festgesetzt worden: Montag bis Freitag von 8 bis 16½ Uhr, Sonnabends von 8 bis 13½ Uhr. Diese Geschäftszeit gilt ebenfalls für alle nachgeordneten Behörden, soweit bei diesen durchgehende Geschäftszeit eingeführt ist.

Soldaten der Arbeit

Schon früh am Morgen klang gestern schneidige Marschmusik durch die Straßen: Weit über 2000 Amtswalter der DAF. marschierten, voran Spielmannszug und Kapelle Beil, mit einem Fahnenblock von 66 DAF.-Fahnen durch die Stadt hinaus zur Radtzer Flutrinne zum ersten Herbstappell. Sportliche Uebungen gaben den zahlreichen Zuschauern einen guten Ueberblick über den Stand der Disziplin und die Fortschritte in den Uebungen.

In seiner Ansprache an die DAF.-Walter wies Kreiswalter Schmid darauf hin, daß dieser Dienst eine Voraussetzung der weltanschaulichen Aufgaben der DAF.-Walter sei, die als Repräsentanten der Deutschen Arbeitsfront und somit auch der gesamten Bewegung in den Betrieben die Träger der Idee des Führers seien. „Ihr seid", so schloß Kreiswalter Schmid seine begeistert aufgenommene Rede, „Soldaten der Arbeit, ihr seid Adolf Hitler auf Tod und Leben verschworen. Betrachtet sein Vorbild als Ausrichtungspunkt eures Schaffens."

Zurück ging dann der Marsch zur Stadt; er endete mit einem Vorbeimarsch vor Kreiswalter Schmid.

Böllerschüsse im Friedrichsgrund

Schlachtfest beim Sächsischen Heimatschutz

Wieder einmal dröhnten krachende Böller durch den sonst so friedlichen Friedrichsgrund und kündeten den Beginn der feierlichen Handlung, zu der die Getreuesten des Landesverbandes Sächsischer Heimatschutz sich alljährlich zu versammeln pflegen. Daß die Opferstätte, die idyllische Meixmühle, „neu renoviert" war, darf nicht vergessen werden.

Ob der Brauch des Schlachtfestes, wie Hofrat Professor Dr. Seyffert an diesem Abend feststellte, bereits von den Wikingern geübt wurde, muß bei dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft weiteren Forschungen vorbehalten bleiben, obwohl gerade aus den Kreisen des Heimatschutzes bei früheren Schlachtfesten bereits tiefschürfende Beiträge zu dem Thema geliefert wurden. Angesichts dieser Tatsache beschränkte sich der Direktor des Dresdner Stadtmuseums, Dr. Großmann, in seiner Rede auf Quellenstudien, die er an Ort und Stelle vorgenommen hatte. Und so erfuhr man u. a., daß die beiden Schweine, die Gegenstand der feierlichen Handlung waren, als muntere Meixmühlenferkel im Januar auf die Welt gekommen waren und auf die Namen Rosalinde (kurz Rosel) und Annel hörten. Woraus geschlossen wurde, daß es sich um Tiere weiblichen Geschlechts handelte.

Die Rechtfertigung zu seinem Handeln entnimmt der Heimatschutz dem 1814 gedichteten Metzelsuppenlied Ludwig Uhlands, von dem behauptet wird, daß er irgendwie aus dem Unterbewußtsein heraus für den Sächsischen Heimatschutz geschrieben habe. Kurt Arnold Findeisens, des „Haus- und Wirtschaftsdichters", 120 Jahre später geschaffenes Schlachtfestlied ist gewissermaßen die metaphysische Vertiefung der Verse Uhlands, was natürlich eine andre Melodie bedingt. Um diese zwei Gesänge rankt sich das Schlachtfestritual des Heimatschutzes.

Die Handlung begann auch diesmal damit, daß Mädchen aus Schullwitz der Tafelrunde heimatliche Lieder darbrachten und daß Hofrat Seyffert einen großen Blumenstrauß erhielt. Er und Anton Günther. Es war die große und freudige Ueberraschung dieses Schlachtfestes, daß Anton Günther mit seiner Tochter aus Gottesgab gekommen war und nun die schönsten seiner Heimatlieder vortrug. Bei einem Fest, das nur aus Höhepunkten bestand, eine kaum für möglich gehaltene Steigerung.

Max Zeibig, der Lausitzer Heimatschriftsteller, traf durchaus das Richtige, als er in einer schwungvollen und begeisterten Rede den Heimatschutz, den Hofrat Seyffert und den Direktor Werner Schmidt ob ihrer Verdienste um den Heimatgedanken feierte. Und ein gleiches tat, nicht minder schwungvoll, der Generalintendant der Staatstheater, Dr. Adolph. An der Anerkennung dieser Verdienste ließen die Betreuer des Heimatschutzes ihre Mitarbeiter in selbstloser Weise teilnehmen. Beim Schlachtfest in Gestalt von Würsten, die vom bändergeschmückten Bauernkranz „pour le mérite" verteilt wurden. Neidlos überließ man die größte Wurst dem Hofrat Seyffert.

Zum Schluß des Abends führte Oswald Hempel noch seinen Kaspar und seine Grete vor. Rosalindes Kopf aber hielt als Gewinn einer unter ganz scharfen Bedingungen durchgeführten Heimatschutzlotterie in kleinem Kreise zu mitternächtlicher Stunde seinen Einzug in die Stadt.

Parole für den Betriebsappell

am 24. September

Kein parlamentarischer Staat hat eine so enge Verbindung zwischen Volk und Regierung wie unser Staat, keine bestehende Regierungsform ist so im tiefsten Grund Volksherrschaft wie die unsre. Adolf Hitler, der beste und bewährteste Mann aus dem Volke, führt das Volk kraft eines Mandats von 90 Prozent dieses Volkes. Er führt das Volk mittels einer Volksorganisation, die wiederum in gleicher Vollkommenheit und Umfassendheit keinem andern Volke zur Verfügung steht.

Rudolf Heß.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der Tag des Deutschen Volkstums

Unterbann Rudolf Schröter spielt in Hellerau

Ueber die Länder der Welt verstreut, in fremden Zonen und Erdteilen, nahe und fern der deutschen Grenzen leben Millionen und aber Millionen deutscher Brüder und Schwestern. Mancher von ihnen vergaß, daß die Wiege seiner Väter und Vorfahren in Deutschland stand. Aber die meisten von ihnen wissen es noch, wenn sie auch niemals deutsche Städte und Dörfer, den Zauber der deutschen Landschaft mit eigenen Augen gesehen und klopfenden Herzens bewundernd erfühlt haben. Seit Adolf Hitler Deutschland erweckte und die Bedeutung der ewigen Lebenskräfte des Blutes und des Bodens auch dem schlichtesten Volksgenossen ins Bewußtsein rief, antwortet dem Ruf der Millionen ein helles, befreiendes und beglückendes Echo aus Deutschland, das allenthalben in der Welt gehört wird und das die Erfüllung der deutschen Sehnsucht nach geistigem Zusammenschluß, nach seelischer Bewußtseinsgemeinschaft aller deutsch sprechenden und fühlenden Menschen ankündigt.

Vom Kampf um die Verwirklichung dieser deutschen Sehnsucht handelte ein chorisches Spiel, das Erhard Banitz vom Unterbann Rudolf Schröter unter dem Titel „Der Deutsche Tag" für die HJ. verfaßte und das unter seiner Spielleitung in den Abendstunden des Sonnabends von etwa 600 Jungen und Mädel der HJ., des BDM., der DJ. und der JM. aus Hellerau, Klotzsche, Rähnitz, Wilschdorf und Lausa auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Helleraner Festspielplatz aufgeführt wurde. In vier wuchtigen Abschnitten, die der Dichter unter die Themen: „Der Ruf zum Reich", „Der ewige Strom", „Klage und Anklage", „Das große Erwachen" stellt, rollt die Geschichte des deutschen Blutes, oft mit der Geschichte Deutschlands verflochten, in all ihrer Tragik bis zur nationalsozialistischen Befreiungstat Adolf Hitlers vor den Augen ab.

Die Front des Hochbaues entlang stehen in die Tiefe gestaffelt die Blöcke der Jungen und Mädel, die als Sprech- und Gesangschöre die Handlung begleiten. Wie wuchtige Arme stoßen von den Flügeln des Baues, zuhauf gedrängt, weitere Abteilungen der jungen Darsteller in das Halbdunkel des Vorplatzes. Fahnenspitzen leuchten dort auf, Jungvolktrommeln und Trompeten dröhnen und schmettern von dort. Auf hohem Podium, fackelumschwelt, hebt sich die Gestalt des Verfassers und Spielleiters ab. An der mitreißenden Kraft seiner Blicke und Gesten hängen die Augen der Hunderte, wenn die Symphonie ihrer Stimmen fordernd, beschwörend, klagend in die Nacht hallt. Isländischer, Wikinger, Ostlandfahrer, Hanseaten, Auswanderer, Kolonialdeutsche treten auf. Voll Liebe und Stolz ihrer heiligen Heimat tragen sie den Ruhm Deutschlands hinaus in alle Welt. Dann kommen sie wieder, von der andern Seite, einzeln, gruppenweise, und klagen mit dem forschenden Rufe nach Deutschland die Heimat an, die sie vergaß und sie nicht hören will. Bis Deutschland, vom Führer vor Untergang und Vernichtung gerettet, aufwacht und in die Schicksals- und Lebensgemeinschaft des nationalsozialistischen Reiches hineinwächst.

Staunend stehen an tausend Menschen um den nächtlichen Schauplatz des erschütternden und doch befreienden Geschehens. Beifallsrufe und Händeklatschen werden laut. Als die lange Marschsäule der jungen erfolgreichen Darsteller unter Vorantritt ihres Spielmannszuges den in Dunkel versinkenden Estrich verläßt.

Frauenfeld spricht

Was auf dem Vorplatz des Festspielhauses in Hellerau künstlerisch-symbolische Gestalt gewann, formte drinnen im Theatersaale in einer Kundgebung des Hilfsbundes der Deutsch-Oesterreicher Gauleiter Frauenfeld anschließend zu packender Rede. Der Nationalsozialismus, so führte er, an das Erlebnis des volksdeutschen Spiels der HJ. anknüpfend, u. a. aus, hat uns gelehrt, daß wir es sind, die die Geschichte formen. Wenn ein Volk fanatisch glaubt und will, setzt es sich durch. Dadurch, daß diesem Geiste der nationalsozialistische Stempel aufgeprägt wurde, gelang es, Deutschland aus der Verachtung der Welt herauszureißen und wieder zur Hoffnung der Welt zu machen. Damit ist das, was Adolf Hitler tut, nicht mehr allein deutsche Geschichte, sondern Weltgeschichte geworden. Weithin verstreut über die ganze Welt leben Deutsche. Bisher wurde über dem Streben, Raum und Zeit durch den Fortschritt der Technik zu überwinden, das Volk vergessen. Zu Millionen wanderten die Deutschen aus, sie halfen den Fortschritt der Welt auf technischem und geistigem Gebiete fördern, aber sie standen dabei im Dienste fremder Länder und wurden ihrer Heimat entfremdet. Eindringlich und mahnend entwarf Frauenfeld das Bild deutscher Tragik: wie von Abenteuerlust und durch Schuld der Heimat seit Jahrhunderten hinausgetriebene Deutsche ihrem Volkstum verlorengingen, weil sie keine geistige Heimat hatten. Diese aber zu schaffen und zu erhalten sei die große Aufgabe. Die große, geistige Idee des „Reichs" umschließe alle, die deutschen Blutes sind. Darum gilt es, dieses Reich zu sichern gegen Judentum und politischen Katholizismus. Darum ist der fanatische Glaube an das Dritte Reich das Fundament allen Deutschtums drinnen und draußen. Es geht hier nicht um Materielles. Wir können allenfalls verlieren, was entbehrlich erscheint, Besitz, Kohlen, Erze usw. Aber was wir nie wieder ersetzen können, das sind die deutschen Menschen. Darum will der Nationalsozialismus den deutschen Menschen Deutschland erhalten. Mit einem eindrucksvollen Appell an alle zur Mitarbeit am Dome des Dritten Reiches schloß Frauenfeld seine Ausführungen. Begeisterter Beifall und bewegte Worte des Ortsgruppenführers der Ortsgruppe Hellerau des Hilfsbundes der Deutsch-Oesterreicher, Krenz, dankten ihm.

•

Am Sonntag fand vor dem Festspielhaus eine Morgenfeier statt, bei der nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters Junge Dr. Wohlrab (Hellerau) in ergreifender Weise über die Not des deutschen Volkstums im Ausland sprach. Sprechchöre und Volkstänze umrahmten diese Feier.

Phot. L. Ernst

Morgenkonzert der Kattowitzer an der Dreikönigskirche

Weihestunde auf dem Haideberg

Eröffnung der Gauführerschule der NSV. durch Gauleiter Mutschmann

Die Gauführerschule der NS. Volkswohlfahrt auf dem Haideberg in Radebeul wurde am Sonntagvormittag ihrer Bestimmung übergeben. Am Tag vorher waren aus allen Teilen des Gaues Sachsen die 43 Teilnehmer des ersten Lehrgangs, Kreisamtsleiter und Kreisschulungsbeauftragte der NSV., eingetroffen. Mit der feierlichen Flaggenhissung in Gegenwart des Reichsstatthalters begann die Schule die segensreiche Arbeit, für die sie bestimmt ist. Zahlreiche Ehrengäste hatten sich auf dem Haideberg eingefunden, der Reichsstatthalter Mutschmann, der Gauamtsleiter Büttner, der Gauschulungsleiter Studentkowski, der Gauarbeitsführer v. Alten, die Gauamtsleiterin der NS. Frauenschaft, Rühlemann, Oberbürgermeister Severit von Radebeul, Amtshauptmann Dr. Venus und der Gebietsführer Busch von der HJ. Die Parteigliederungen und Formationen von Radebeul waren vor dem Haus angetreten, die Arbeitsdienstgruppe 150 stellte die Kapelle.

Phot. Hoffmann-Weinrich

Der Gauleiter begrüßt den ersten Lehrgang

Nachdem der Reichsstatthalter erschienen und die Fahnengruppe einmarschiert war, sprach zunächst Gauamtsleiter Büttner. Er wies auf die große Bedeutung hin, die die NS. Volkswohlfahrt erlangt hat, nachdem der Führer sie vor zwei Jahren zur allein zuständigen Organisation für die Volkswohlfahrt und Fürsorge erklärt hat, eine Bedeutung, die vom ganzen Volke und auch vom Ausland anerkannt werde. Er wies auf die vielgestaltigen Aufgaben der NSV. hin, die eine gründliche Schulung notwendig mache. Grundlage aller Schulung aber müsse der Nationalsozialismus sein. Nachdem der Gauamtsleiter allen denen, die an der Errichtung der Schule mitgewirkt haben, den Dank ausgesprochen hatte, nahm

Reichsstatthalter Mutschmann

das Wort. Er sprach davon, daß Schulen — auch eine Hitlerjugendschule wird in nächster Zeit gegründet werden — in allen Gliederungen der Partei notwendig seien, weil die Vergangenheit zuviel versäumt habe und die früheren Generationen nach falschen Methoden erzogen worden seien. Darum brauche die Partei viele Schulen. Die Reinheit der Idee des Führers stehe im Vordergrund aller Schulung. „Wir wollen", so erklärte der Gauleiter, „Verkünder seiner Lehre sein, wie Hans Schemm es war. Und so soll auch in dieser Schule der Nationalsozialismus und der Führer Adolf Hitler im Vordergrund stehen." Pg. Mähler überbrachte dann die Grüße der Reichsleitung der NSV., wobei er betonte, daß Sachsen mit der Verwirklichung der Idee dieser Schule

wieder einmal vorangehe.

Gauschulungsleiter Studentkowski faßte dann die weltanschauliche Aufgabe der Schule noch einmal in kurzen Worten zusammen. Die Schule habe die Aufgabe, Kraftzentrum zu sein und vorbildliche Kameraden zu schaffen. Die Erziehungsarbeit, die sie zu leisten habe, sei letzten Endes dazu bestimmt, dem Nationalsozialismus zum Sieg über entgegengesetzte Meinungen zu verhelfen. Die Person des Pg. Junghanns als Leiter der Schule biete die Gewähr dafür, daß die Schule hundertprozentig ihren Zweck erfüllen werde. Der Gauschulleiter übernahm darauf die Schule mit der Versicherung, sie im Geiste des Führers zu leiten. Die Fahne wurde gehißt und damit kundgetan, daß die Arbeit der Schule begonnen hat.

Die Kattowitzer singen

Abendkonzert in der Kreuzkirche

Wir kennen ihn schon, den Meisterschen Gesangchor aus Kattowitz, wir haben uns im vorigen Jahr an seinen Darbietungen im großen Saal der Ausstellung — er war damals noch mehr Scheune als Saal — begeistert. Groß daher die Freude, ihn aus Anlaß des Deutschen Volkstums-Tages wieder begrüßen zu können. Die Kreuzkirche hätte allerdings die doppelte Anzahl von Hörern fassen können. Waren doch auch die Rundfunkhörer durch eine (hier besprochene) Sendung des Chores auf seine Eigenart, sein hohes Niveau aufmerksam gemacht worden.

Ein interessantes Zusammentreffen, daß in dieser Woche zwei Gastchöre in unsrer Stadt weilten. Nach dem Magdeburger Madrigalchor nun der Kattowitzer Chor. Der erste ausgesprochen eine Vereinigung von Solisten, der zweite doch mehr im eigentlichen Sinne ein Chor. Darin liegt der Unterschied, der zu lehrreichen Vergleichen Möglichkeiten bot, hinsichtlich Chorklang, Chortechnik, Chordisziplin. Das haben sich hoffentlich alle, die mit Chormusik zu tun haben, nicht entgehen lassen. Der Vergleich war um so instruktiver, als die Linien der beiden Programme ungefähr gleichliefen. Auch der Kattowitzer Chor begann mit den Vertretern der vorklassischen Polyphonie und stieß über die deutsche Mehrstimmigkeit und die Romantik zur Moderne vor.

Zwei Vertreter des venezianischen Hochbarocks leiteten den Abend ein, das verhaltene „Crucifixus" Antonio Lottis und das in schier weltlicher Fröhlichkeit sich ergehende „Regina coeli" Antonio Caldaras. Die musikalische Sicherheit des Chores und seine Ausgeglichenheit in den Stimmen traten dabei ebenso vorteilhaft in Erscheinung wie die Qualitäten des Dirigenten, Fritz Lubrich, der auf gute Aussprache, auf vielfältige Dynamik, auf sinnvolle Phrasierung hält und es ausgezeichnet versteht, die Eigenart der Werke herauszuheben.

Kernstück des Programms eine Bach-Feier. Auftakt der auf das feinste abgetönte Choral „Der Tag ist hin", Höhepunkt die mit allen Instrumentalisten wirksam wiedergegebene und doch ganz verinnerlichte Motette „Jesu meine Freude", dieses „baumeisterliche und seelische Wunderwerk", wie man es genannt hat. Dazwischen zwei Schemellieder, mit deren Wiedergabe sich Käte Kleinert, wohl ein Chormitglied, redlich abmühte.

Zwei Eichendorff-Gesänge Hugo Wolfs (den „Einklang" hörten wir auch von den Magdeburgern, und es ist schwer zu sagen, welcher Interpretation man den Vorzug geben sollte) leiteten über zu einer Gruppe von Kompositionen des Dirigenten. Fritz Lubrich geht harmonisch über seinen Lehrer Reger noch hinaus, er versteht es, in seinen Chören feinste Klang-

Klemich'sche Handels-Schule
Moritzstr. 1 — Mittlere Reife
Vollstimmige Tagesvollschule mit orthodoxer Abteilung.
Einjähr. Fachkurse für berufsschulfreie Besucher.

Noch mehr Licht durch den neuen doppeltgewendelten Leuchtkörper!

Deutsche Wissenschaft und Technik schufen einen neuen Leuchtkörper für Osram-Lampen. Die neuen Lampen werden Osram-D-Lampen genannt und geben, je nach Größe, bis 20 Prozent mehr Licht. Es lohnt sich also, die bisher verwendeten Osram-Lampen durch die neuen Osram-D-Lampen zu ersetzen. Mit Osram-D-Lampen zu besserem Licht! Erhältlich in den Elektro-Fachgeschäften.

Ermäßigte Preise — trotz höherer Lichtleistung!

Watt:		40	60	75	100
Preis:	RM	0,97	1,28	1,47	1,86

OSRAM, BERLIN O 17 Senden Sie mir kostenlos Ihre 32seitige bebilderte Druckschrift: „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung"
Name
Ort Straße

OSRAM

mischungen zu erzielen. Daneben gelingt ihm auch die einfache große Linie, wie in dem „Deutschen Spruch", mit dem das Programm gleich einem Bekenntnis ausklang. Am wertvollsten, persönlichsten und zugleich im besten Sinne wirkungsvollsten erschien auch diesmal wieder das „Erntelied" auf den schönen Text von Richard Dehmel, ein prachtvolles Werk, voll feiner Stimmungen und drängender Dramatik.

Eine erhebende Feier deutscher Kunst, die aus dem „Ausland" zu uns herüberklingt. „Was deutsch und echt", sagt doch die Kunst.

Der Organist der Kreuzkirche, Herbert Collum, bereicherte das Programm mit dem hinreißenden Vortrag von Bachs Präludium und Fuge in Es-Dur und der Regerschen Introduktion und Passacaglia in f-Moll.

K. L.

„Deutsch auf ewig!" / Freunde von jenseits der Grenze

Keine Fremden, sondern Freunde von jenseits der Grenze — als solche kennzeichnete Staatsanwalt Rönisch in seinen Begrüßungsworten die Mitglieder des Meisterschen Gesangvereins aus Kattowitz bei ihrer Ankunft am Sonnabendnachmittag auf dem Hauptbahnhof. Er hieß die Freunde aufs herzlichste willkommen in Dresden, der Stadt der Oper und des Kreuzchors, und fand warme Worte für das Gefühl landsmannschaftlicher Verbundenheit, das die Kattowitzer Gäste und die Dresdner umschlingt. Professor Lubrich, der Dirigent des Meisterschen Gesangvereins, erinnerte in seiner Entgegnung daran, daß der Verein schon im vergangenen Jahre Dresden auf der Fahrt nach Stuttgart berührt habe, erinnerte auch mit Worten des Dankes an den wunderschönen Empfang, den man bereits damals in Dresden gefunden habe. „Deutsch auf ewig, trotz äußerer Grenzfestsetzung", so versicherte der Redner, und in der Pflege des deutschen Liedes kommt dieses Deutschtum zu seinem schönsten Ausdruck. Mit Befriedigung hörte man, daß die polnischen Behörden die Reise des Gesangvereins nach Deutschland gefördert haben, z. B. durch gebührenfreie Erteilung des Visums. Im Schluß des „Deutschen Spruches" der Kattowitzer Sänger klang die kurze Rede harmonisch aus: „Wir alle sind eins und ist keiner mehr Ich . . ."

Zahlreiche Dresdner, die einem der Kattowitzer Freunde Gastfreundschaft zu erweisen sich bereiterklärt hatten, waren zum Empfang auf dem Bahnhof eingetroffen, die übrigen Sängerinnen und Sänger wurden nach Ausgabe der Quartierscheine unter ortskundiger Führung geleitet.

Herz fand sich rasch zu Herz im Bewußtsein des einen Blutes.

Ein Morgensingen

Nachdem der „Meistersche Gesangverein" aus Kattowitz, der jahrzehntelange Träger deutscher Kultur in Ostoberschlesien, der sich bekanntlich auf einer Konzertreise durch Deutschland befindet, schon in der Kreuzkirche sein überragendes Können zeigte, entbot er auch der Neustadt seinen Gruß. Nach dem Sonntagsgottesdienst sang er einige seiner schönsten Lieder auf dem Platz hinter der Dreikönigskirche. Eine große Zahl von Hörern umsäumte den Platz, auf dem Professor Lubrich mit seinen vortrefflichen Sängern zuerst seinen „Deutschen Spruch" erklingen ließ. Wenn daneben auch nur eine kleine Reihe von Liedern gesungen wurde, zumeist waren es schlesische Volkslieder, so genügten sie doch, um die kulturelle Bedeutung der deutschen Brüder aus Polnisch-Oberschlesien erkennen zu lassen. Begeisterte Zustimmung dankte den Sängern und Sängerinnen für ihre Liedergaben.

Handel mit gestohlenem Gut

Am Sonnabendmorgen wurden zwei junge Männer von Beamten des 4. Schutzpolizeibezirks an der Hauptmarkthalle beim Diebstahl von Lebensmitteln auf frischer Tat betroffen und festgenommen. Von der Kriminalpolizei wurden den Festgenommenen fünf weitere Diebstähle nachgewiesen, die sie ebenfalls an der Hauptmarkthalle ausgeführt haben. Das Diebesgut, Obst und Gartenfrüchte, haben sie im Straßenhandel abgesetzt. In einem Falle entwendeten sie einem Händler den Wagen mit der gesamten Ware, die sie verkauften. Den Wagen haben sie im Stadtgebiet abgestellt.

Gestohlene Kraftfahrzeuge

Am Sonntagabend wurde von dem Parkplatz Wallstraße ein Kraftrad Marke DKW., Kennzeichen II 38068, Motor- und Fahrgestellnummer 358774 gestohlen.

Bei einer hiesigen Firma entliehen sich vor einigen Tagen zwei 17 Jahre alte Burschen ein Kraftrad Marke Viktoria, Kennzeichen 42295. Da sie es bis heute nicht wieder zurückgebracht haben, muß angenommen werden, daß sie das Fahrzeug unterschlagen haben.

Mitteilungen über den Verbleib der gestohlenen Kräder erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 86.

— **SS.-Gruppenführer Erbprinz zu Waldeck** ist zur Kur auf dem Weißen Hirsch eingetroffen.

— **Die Aufnahme in Schüler- und Schülerinnenheime sächsischer höherer Schulen** zu Beginn des Schuljahres 1935/37 regelt eine Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer.

— **Ein Hotel, in dem Goethe übernachtete.** Das am Kaiser-Wilhelm-Platz in Dresden-Neustadt gelegene Hotel „Goldener Apfel" kann in diesem Jahr auf ein 175jähriges Bestehen zurückblicken. In dem Hotel ist einst einmal Goethe zur Uebernachtung abgestiegen. Das Hotel wird zur Zeit von dem Wirtsehepaar Sachse bewirtschaftet.

Großkundgebung des VDA.

Die Großveranstaltung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland am Dienstag 20 Uhr im Vereinshaus verspricht, bei aller Schlichtheit ein starkes Bekenntnis zum deutschen Volkstum zu werden. Hans-Christoph Kaergel spricht, Mädel Dresdner Schulen singen einige der glaubensstarken Lieder der Auslandsdeutschen, so das Siebenbürger Lied „Sachs, halte Wacht!". Musikmeister Walban wird mit dem Musikkorps des Artillerie-Regiments Dresden Märsche aus dem Sudetenland erklingen lassen. Der Egerländer Volkstanzkreis zeigt seine schönen, alten Tänze. Ein Wappenspiel kündet von Not und Bekennermut im deutschen Osten. Die Volksdeutsche Weihestunde findet mit dem Schlußwort eines Sudetendeutschen, der lange in tschechischen Kerkern leiden mußte, ihren Abschluß.

— **Großkundgebung.** Im Rahmen der in Dresden am 24., 25. und 26. September stattfindenden Rednerinformationstagung veranstaltet die Kreisamtsleitung der NSV., Kreis Dresden, am 24. September 20 Uhr im Gewerbehaus eine Großkundgebung, in der Pg. Davids (Berlin) von der Reichsleitung über das Thema „Sozialismus der Tat als ewiger Prüfstein der Volksgemeinschaft" sprechen wird.

— **NSDAP. Ortsgruppe Am See.** Im Geiste des Reichsparteitags 1935 veranstaltete die Ortsgruppe Am See einen öffentlichen Filmabend in den festlich geschmückten Annensälen. Es gelangte das gewaltige Filmwerk „Triumph des Willens" zur Vorführung. Die gewaltige Teilnahme bewies die enge Verbundenheit zu Führer und Reich. Jeder wollte noch einmal dabei sein, die beispiellosen Ereignisse Nürnbergs im Film zu erleben. Ortsgruppenleiter Pg. Weidig eröffnete mit kurzen eindrucksvollen Worten den Abend. Mit dem Gruß an den Führer endete die mit spontaner Begeisterung aufgenommene Veranstaltung.

— **Bunter Abend.** Die Ortsgruppe Löbtau — Zitzen — der Deutschen Arbeitsfront hatte im Verein mit den Ortsgruppen Pölschen, Gorbitz und Kaitzsch im Dreikaiserhof eine äußerst gelungene KdF.-Großveranstaltung durchgeführt. Das reichhaltige Varieté-Programm wickelte sich in bunteste Folge und größter Schnelligkeit vor dem mehr als übervollen Hause ab. Die Leistungen sämtlicher Künstler wurden mit stürmischem Beifall belohnt.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Lebensmüde

× **Radebeul.** Am Sonnabend wurde in der Nähe des Bahnhofes Weinitzmühle ein Mann aufgefunden, der sich an einem Telegraphenmast erhängt hatte. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen 54 Jahre alten Mann aus Dresden handelt.

Fest in den Weinhängen

p. **Radebeul.** Das „Mostfest in der Lößnitz", das der Verkehrs- und Verschönerungsverein der Lößnitz bis zum 29. September veranstaltet, ließ sich am gestrigen Sonntag mit herrlichem Sonnenschein und fröhlicher Festtagslaune der zahlreichen Besucher an. Mittags musizierte die Stadtkapelle Laubel vor dem Hoflößnitzschlößchen und lockte mit ihren fröhlichen Klängen in die herrlichen Lößnitzer Weinhänge. Alle Gasthäuser luden mit freundlichem Festtagsschmuck zu dem köstlichen Lößnitzer Most und Traubensaft. Besonders zahlreichen Besuch wies auch die am vormittag in der Hoflößnitz eröffnete Ausstellung der Hans-Schemm-Schule „Der Wein" auf.

Im Gerichtssaal verhaftet

dz. **Chemnitz.** Vor der Strafkammer des Landgerichts Chemnitz hatte sich der am 13. Dezember 1892 in Rochlitz geborene Oswald Fritz Gabler zu verantworten. Der Angeklagte, der seit 1931 der NSDAP. angehörte und jetzt ausgeschlossen wurde, begegnete am 19. November 1934 einem Klempnermeister in Rochlitz, der von der Stadt 900 M. zu bekommen hatte. Gabler, der sich als Stadtverordneter im Bauausschuß befand, versuchte von dem Klempnermeister 100 M. zu erlangen unter dem Vorwand, daß, wenn er (Gabler) am Bauausschuß sein Jawort gäbe, dann würde der Klempnermeister zu seinem Geld kommen. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten, der zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Außerdem wurde Gabler wegen Anstiftung zum Meineid und der Zeuge Brückner wegen Meineids sofort inhaftiert.

Vom Verbrennungstod gerettet

Lugau, 23. September

Ein Kassierer der DAF., der im Hause Chemnitzer Straße 140, Ortsteil Kirchberg, Beiträge kassierte, rettete eine Bergarbeiterehefrau, die plötzlich mit brennenden Kleidern über den Hof rannte, vom Tode. Geistesgegenwärtig ergriff er einen in der Nähe hängenden Teppich und warf ihn der Frau um, wodurch das Feuer zum Ersticken kam. Die Frau hatte bei offener Spiritusflasche Feuer im Ofen machen wollen.

Beim Klettern abgestürzt

× **Königstein.** Beim Klettern am Mönchstein stürzte ein 20 Jahre alter Bergsteiger aus Dittersbach ab. Er zog sich einen Armbruch, Gesichtsverletzungen und Prellungen zu und mußte dem Königsteiner Krankenhaus zugeführt werden.

Vom Starkstrom getötet

hn. **Hermannsdorf.** In der Nähe der Elterleiner Straße wurde ein Vertreter aus Aue tot aufgefunden. Sein Tod ist durch Berührung mit der Starkstromleitung und Sturz von dem etwa 8 Meter hohen Mast erfolgt. Die Leiche wies an beiden Händen starke Verbrennungen auf.

dz. **Neukirchburg.** Beim achten Kinde des Veteranenvaldeten Albin Leitner hat Reichsstatthalter Mutschmann die Ehrenpatenschaft übernommen.

mm. **Großenhain.** Am 21. September konnten der Fleischermeister i. R. Hermann Mammitzsch und seine Frau Lina geb. Grütze erlaut und rüstig die goldene Hochzeit begehen.

Versammlungsplan für 24. September

NSDAP.-Ogr. Wilsdruffer Vorstadt, Annenstäle. Film.

DAF. Dresden-Süd, KdG. Sachsen, NG., Betrieb Betr.-Gemeinschaftsversammlung. (Mitglieder); 16.15 Uhr: Hauptbahnhof, Lingner-Werke, Betrieb Betr.-Verk.; 16.30 Uhr: Wilder Mann, Louis Guthmann, Deutsches Haus Betr.-Verf. (Richter); 16.30 Uhr: Pfeifer, Villeroy u. Boch, Banke Betr.-Verf. (Sollwedel); 16.30 Uhr: Stephanienplatz, W. E. Feuerstein G. m. b. H., Betrieb Betr.-Verf. (Schulz); 16.45 Uhr: Wilder Mann, versch. Betriebe, Deutsches Haus Betr.-Verf. (Heinze); 17 Uhr: Scharnhorst, Voigtländer-Gesaert, Betrieb Betr.-Verf. (Denkich); 17 Uhr: Wolfe, Verl. Anst. d. Sächs. Gemdk., Betrieb Betr.-Gem.-Verf. (Krauendrock); Löbtau, KdG., Fahrt ins Blaue.

— **NSDAP.-Stützpunkt Wilsdruffer Vorstadt.** 23. Sept. 19.30 Uhr Monatsversammlung und Deutscher Soldatenliederabend (Kapelle der NSDAP.) in den Annensälen.

— **NS.-Volkswohlfahrt-Ogr. Hauptbahnhof und Bismarck.** Die Anträge auf Winterhilfe sind von den Bedürftigen täglich vom 23. September an von 15 bis 18 Uhr zur Prüfung in der Geschäftsstelle, Eisenbahnstraße 28, Erdgeschoß rechts, persönlich vorzulegen. Einwohnerschein sowie Einnahme- und Ausgabe-Belege, Stammkarten, Mietquittungsbücher usw. sind mit vorzulegen.

Amt für Berufserziehung

25. September: Kaufleute, Versicherungen 20 Uhr Canalettostraße 12. Vortrag Prof. Dr. Riehefell (Berlin).

26. September: Ingenieure und Techniker, 20 Uhr. Vorträge über „Spontane Formung". Ober-Ing. Bielling und Betriebs-Ing. Hildenz.

28. September: Weiblich: Angestellte, Haus-, Garten-, Landwirtschaft, berufskundliche Führung durch das Rittergut Schönfeld.

— **Betr. fremdsprachige Lehrgänge.** Die Arbeitsschule der Deutschen Arbeitsfront, Dresden-A., Canalettostraße 12, teilt mit, daß der Beginn der fremdsprachigen Lehrgänge um acht Tage verlegt wird. Anmeldungen zu diesen Lehrgängen werden noch entgegengenommen.

— **Hohes Alter.** Frau Anna verw. Mietzsch wird am 24. September in Gesundheit und Frische 82 Jahre alt. Sie wohnt im Günnyheim Dresden-Trachau und ist seit Gründung der „Dresdner Neuesten Nachrichten" Abonnentin dieser Zeitung.

— **Jubilar der Arbeit.** Der Schlosser Max Ehrlich kann am 24. September auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Helle u. Hildebrandt zurückblicken. Er ist langjähriger Abonnent der „D. N. N.".

— **Treue Abonnenten.** Oberschaffner Bernhardt, Marthaer Straße 15, ist 25 Jahre Abonnent der „Dresdner Neuesten Nachrichten" und brachte gleichzeitig mit seiner Frau die silberne Hochzeit.

— **Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten.** Die von der Reichsbahn-Betriebs-Fürsorge Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: Aus Schülerbrink bei Kolberg am 24. September; aus Bad auf Rügen am 25. September; aus Buchwald (Riesengeb.) am 25. September; aus Oberschreiberhau (Riesengeb.) am 25. September; aus Kolberg (Ostsee) am 25. September; aus Kreuznach am 26. September; aus Misdroy (Ostsee) am 26. September.

— **Annenkirche.** 24. September 20 Uhr Jugendfeierstunde in der Annenkirche. Es spricht der Kreisbeauftragte des evang. Jugenddienstes, Generalsekretär Klaig (Chemnitz).

— **Verein für Briefmarkenkunde, Dresden.** Am 24. Sept. 20 Uhr Keglerhaus, Ostraallee, Mitgl.-Verf. Mitglied Dunker Vortrag und Vorlage: Oesterreichische Post in der Türkei und auf Kreta.

— **Bezirksverein Johannstadt.** 23. September 20 Uhr Zusammenkunft im kleinen Saal Café Anton, an der Elbe.

— **Fachschaft der Angestellten im Bund Reichsdeutscher Buchhändler** in der Reichsschrifttumskammer (Arbeitsgemeinschaft der weiblichen Angestellten). Zusammenkunft 24. September 20 Uhr im Rittersaal des Künstlerhauses, Brühlsche Straße. Frl. Brenne spricht über „Heinrich Zillich".

— **Sektion Weißig des D. u. Oe. Alpenvereins.** 25. September Vortrag Wagner „Bergfahrten im Kaukasus"; Hüttenausschußsitzung. Sonntag Wanderung: Prießnachtal, Gauernitz usw. 6.54 Uhr ab Dr.-Friedrichstadt. Sk. Codwig. Führer: Walter Müller; Hütte: Reinhold.

Rundfunk / Dienstag, 24. September

Dresden und Leipzig

6.00 Aus Berlin: **Funkgymnastik.**
6.30 Vom Deutschlandsender: **Guten Morgen, lieber Hörer!** Fröhliche Morgenmusik mit dem Musikzug der SA.-Brigade 28, der Kapelle Otto Henbrik, dem Xylophonisten Walter Sommerfeld und Erwin Eckersberg.
8.00 Aus Berlin: **Funkgymnastik.**
8.20 Aus Breslau: **Morgenständchen für die Hausfrau.** Konzert der Funkkapelle.
10.15 Aus Königsberg: **Ein Schulzug im Memelland.**
11.45 **Für den Bauer.**
12.00 **Mittagskonzert,** gespielt vom Funkorchester und dem EmDe-Orchester.
14.15 Vom Deutschlandsender: **Allerlei — von zwei bis drei.**
15.00 **Für die Frau:** Die Entwicklung der Frauenmode (2).
16.00 **Hausmusik für die Jugend,** gespielt von Amadeus Rehler (Klavier).
16.30 **Der Chemiker Johannes Wislicenus.** Dr. Carl Loren.
16.45 **Zwischenprogramm.**
17.00 Aus Königsberg: **Nachmittagskonzert.** Das Orchester des Reichssenders Königsberg, das kleine Orchester des Reichssenders Königsberg.
18.30 **Vater August und Mutter Anna.** Aus der Geschichte der sächsischen Wirtschaft. Dr. Felix Boesler.
18.50 **Auf der Jugend.**
19.00 **Zwischenprogramm.**
19.35 **150 Jahre deutsche Kartographie.** Funkbericht aus der Geographischen Anstalt Justus Perthes in Gotha.
19.55 **Umschau am Abend.**
20.00 **Nachrichten.**
20.15 Vom Deutschlandsender: **Reichssendung. Stunde der Nation. Das schnellere Schiff.** Eine Funkballade von Eberhard Wechel nach der Erzählung von Martin Luserke. Musik: Friedel Heddenhausen.
21.00 **Orchesterkonzert.** Solistin: Ruth Meßter (Violine). Das Leipziger Sinfonieorchester. 1. Ouvertüre zu Goethes „Reineke Fuchs" von Karl Riedel. 2. Konzert für Violine und Orchester, Werk 53, von Anton Dvorak. 3. Spätweg-Suite von Erich Anders.
22.00 **Nachrichten.**
22.20 Aus Königsberg: **Der Zeitfunk berichtet.**
22.35—24.00 Aus München: **Garnierte Tanzkarte.**

Deutschlandsender

6.10 **Frühgymnastik.** 6.30 wie Leipzig. 8.20 wie Leipzig.
10.15 Aus Königsberg: **Ein Schulzug im Memelland.**
10.45 **Fröhlicher Kindergarten.**
11.30 **Nützliche Gemüsezubereitung.** Ingeborg Oppel.
11.40 **Das Saatbeet für die Winterlaut.** Walter Laube.
12.00 **Musik zum Mittag.** Barnabas v. Geczy spielt. Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
14.00 **Allerlei — von zwei bis drei!**
15.15 **Deutsche Frauen jenseits der Grenze:** a) Südwest-Afrika, wie ich es erlebte; b) In der kanadischen Prärie.
15.45 **Neue deutsche Tänze und Märsche.** Heinrich Saul.
16.00 **Musik am Nachmittag.** Es spielt das kleine Orchester des Deutschlandsenders.
17.15 **Jugendsportstunde:** HJ.-Sport auf dem Lande und in der Stadt.
17.30 **Autor der Jugend:** Wolf Justin Hartmann liest seine Erzählung: „Der Schlangenring".
17.50 **Das deutsche Lied.** Hanna Wolff (Sopran), Fred Triffen (Hochbariton). Am Flügel: Karl Müller-Blatau.
18.20 **Politische Zeitungsschau.** Hauptschriftleiter Hans Fritzsche.
18.40 **Zwischenprogramm.**
19.00 Aus Königsberg: **Zwischenprogramm.**
19.35 **Musikalische Kurzweil.**
19.45 **Deutschlandecho.**
19.55 **Die Ahnentafel:** Wir forschen nach Skizzen und Geschlechtern.
20.00 **Kernspruch.** 20.15 wie Leipzig.
21.00 **„Der betrogene Kadi".** Komische Oper in einem Akt von Christoph Willibald Gluck. (Aufnahme vom Reichssender Hamburg).
22.00 **Nachrichten.**
22.20 Aus Königsberg: **Der Zeitfunk berichtet.**
22.35 **Eine kleine Nachtmusik.** Michael Tangle, Hawaiian-Gitarre.
23.00—24.00 **Vom 66. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Berlin.** Es spielen die Berliner Philharmoniker. Leitung: Peter Raabe und Hermann Abendroth. (Aufnahme aus den Festkonzerten am 22. und 24. September.)

Interessantes von andern Sendern

20.00 **London** (Reg.): Aus der Queens Hall: Kompositionen von Beethoven.
21.00 **Breslau:** „Schaffendes Grenzland", chorisches Spiel.
21.00 **Frankfurt:** Orchesterkonzert. Neue deutsche Musik.
21.00 **Hamburg:** Heiter musizieren.
21.00 **Köln:** Heitere Musik am Abend.
21.30 **Beromünster:** Kammermusik.

Neuer Saarlandsender

Die Rückgliederung des Saarlandes macht es Deutschland zur Pflicht, die bessere Versorgung des nunmehr endgültig deutschen Gebietes mit deutschem Rundfunk beschleunigt in die Wege zu leiten. Zu diesem Zweck wird im Saarland von der Deutschen Reichspost an einer noch zu bestimmenden Stelle ein Rundfunksender mit einer Telefonieleistung von 17 kW aufgestellt werden. Für diesen Sender wird unter Einhaltung der Bestimmungen des Luzerner Rundfunkvertrages die Welle 1249 kHz (240.2 Meter) verwendet. Da der Sender erst im Jahre 1936 fertiggestellt sein kann, wird auf der genannten Welle vom 23. September an ein behelfsmäßiger Rundfunksender mit einer Telefonieleistung von 0.7 kW mit einem Teil des regulärmäßigen Programms in den Dienst gestellt. In etwa 4 Monaten wird dieser Sender durch einen andern vorläufig benutzten Sender mit einer Telefonieleistung von 1.5 kW ersetzt werden, der in der Lage sein wird, das volle Programm auszusenden.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Dienstag: Mäßige, vorwiegend westliche Winde. Wolkig, aber nur vereinzelte Regenschauer. Temperaturen weiter absinkend.

Wetterlage: Das ozeanische Tief hat sich auf seinem Weg nach Südnorwegen vertieft und in zwei Einzelkerne gespalten, so daß sein schneller Abzug nach Nordosten jetzt etwas gehemmt ist. Zwischen ihm und einem neuen südwestlich von Island erscheinenden Tiefdruckwirbel ist es arktischer Luft gelungen, sich südwärts bis nach Nordfrankreich auszubreiten. Da sich das nach Südfrankreich reichende Hochdruckgebiet in seinem nördlichen Teile abgeschwächt hat, ist jetzt die Zufuhr warmer Luft vom Süden her wieder unterbunden. Die kalte arktische Luft kann sich daher ungestört über Mitteleuropa ausbreiten und wird bei uns zunächst noch kühleres und leicht unbeständiges Wetter veranlassen.

Stationen 1 h von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 Uhr morgens	Höchste des vorh. Tag.	Tiefste der vorh. Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke (1–12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden vorm. 7 Uhr in cm
Dresden	+14	+22	+13	WSW	1	3	—
Leipzig	+15	+26	+15	WSW	3	5	0,4
Berlin	+15	+23	+14	SSW	2	4	—
Zittau-Girbsdf.	+15	+27	+15	W	1	3	9
Zwickau	+14	+17	+12	N	3	3	—
Chemnitz	+16	+27	+12	SW	4	4	—
Plauen	+15	+28	+15	SW	2	3	—
Annaberg	+13	+25	+11	W	3	4	—
Altenberg (Stangenhaus)	+12	+20	+10	S	3	4	2
Fichtelberg	+ 9	+19	+ 8	W	4	8	—
Marienbrunnen	+13	—	—	SSW	6	4	6
Camburg	+12	+24	+11	WSW	5	3	1
Aachen	+12	+20	+11	SW	4	2	2
Eggegebirgshöhe	+15	—	—	SW	3	1	—
Königsberg	+11	+19	+ 9	S	1	3	5
Berlin	+15	+25	+14	WSW	4	3	—
Breslau	+16	+25	+14	SW	1	4	13
Frankfurt	+14	+20	+13	SW	1	2	2
München	+16	+20	+15	W	3	4	3

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	Moldau-Mühlbrn	Saale	Elbe-Dresden	Elbe-Brandris	Elbe-Wehlen	Elbe-Meßwitz	Mulde	Elbe-Torgau
22. Septemb.	+ 1	— 98	— 72	— 70	— 68	+ 22	— 88	— 237
23. Septemb.	+ 2	— 102	— 70	— 68	— 80	+ 22	— 88	— 238

Wasserwärme in Dresden am 23. Sept. früh 13 Grad C.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden. 22. Sept. 14 Uhr: 769.2 — 49 Proz.; 22. Sept. 21 Uhr: 767.1 — 62 Proz.; 23. Sept. 7 Uhr: 769.2 — 88 Proz.

Witterungsverlauf am Sonntag: Tagsüber heiter, abends Bewölkungszunahme und leichter Regen.

Sonnenscheindauer: 10.5 Stunden.

Die Wetterlage in Europa

Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kalter Wind — Warmer Wind — W Stärke 1, NW 2, N 3, NO 4 usw. — wolkenlos, wolkig, heiter, bedeckt, halbbedeckt — Front vordringender Kaltluft — Front vordringender Warmluft — Front mit Warmluft in der Höhe — Regengebiet — Schneefallgebiet — Schauertätigkeit — Nebel — Gewitter

5. Klasse 207. Sächs. Landeslotterie

19. Tag

In der Ziehung vom 19. September wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

— **100 000 M.** auf Nr. 100624

5000 M. auf Nr. 2068 16007 21705 107706 183672

2000 M. auf Nr. 9084 22161 22824 24801 34587 40184 43249 48128 98168 98518 108238 108709 114217 127471 136283 138543 156869

1000 M. auf Nr. 4779 10855 30500 30087 30380 43754 47802 77262 79618 82616 87201 97712 107086 108850 114075 114663 116148 180880 186808 188081 144090 144982 153860 156321 158900

500 M. auf Nr. 3745 4118 5147 10024 12011 15022 20634 21807 27173 29285 29918 34727 39647 40581 41819 46761 49681 56200 58827 60473 66018 67080 68409 69148 72794 76880, 81052 86017 88510 92903 93200 94879 99871 107567 109706 110180 118047 119708 120216 123211 124824 130028 132663 136620 139011 141032 141710 151502 152806 155877 156824

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste vom 21. September findet sich auf Seite 15 der vorliegenden Nummer, die Liste vom 23. September wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 223 — Dresdner Neueste Nachrichten — Dienstag / 24. September 1935

Im Dienst der Gemeinschaft

Kundgebung des deutschen Nahrungs- und Genußmittel-Einzelhandels

Im Münchner Ausstellungsgelände fand am Sonntag eine große öffentliche Kundgebung des deutschen Nahrungs- und Genußmittel-Einzelhandels statt. Nach einem Gedenken für den in diesen Tagen gestorbenen Präsidenten der Edeka, Rösch, begrüßte der Leiter der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, Präsident Dr. Hayler, die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Bewegung, der Stadt und der deutschen Wirtschaft sowie die Vertreter ausländischer Nationen, besonders den Präsidenten der Internationalen Vereinigung der Lebensmittelhändler, Lauri (Schweiz).

Stürmischen Beifall fand der Präsident der Internationalen Vereinigung der Lebensmittelhändler, Lauri, der im Namen der fremden Gäste dankte und wörtlich sagte: „Ich begrüße die Regierung Ihres Landes und Ihr Volk. Gott der Allmächtige schütze Deutschland!"

Dann sprach der Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP., Bernhard Köhler. Er hob hervor, daß eine Veranstaltung wie diese Reichsausstellung für Nahrungs- und Genußmittel noch vor wenigen Jahren nur die Bedeutung einer Fachausstellung für die unmittelbar interessierten Gewerbe gehabt habe. Heute aber könne eine solche Schau die Aufmerksamkeit der gesamten Oeffentlichkeit auf sich ziehen, ein Zeichen dafür, wie wenig heute der einzelne, ein Gewerbe, ein Stand für sich allein bestehe und wie gewaltig der Gemeinnutz von allen Besitz ergriffen habe. Jeder ehrlich schaffende Deutsche könne sich heute darauf verlassen, daß als Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik auch eine Reinigung der Betriebs- und Unternehmungsformen von jüdischen Motiven und Eigentümlichkeiten sich zeigen werde. Gesicherte Ernährung sei die Voraussetzung für die Ausübung des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines Volkes.

Der Redner kam dann auf die Bedeutung einer pflichtbewußten Preisgebarung zu sprechen, begrüßte die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zu andern Volkswirtschaften und erklärte zum Schluß, die Münchner Ausstellung sei ein weiteres Zeugnis dafür, daß wir im Bewußtsein unsrer Leistungsfähigkeit die vorgesetzten wirtschaftspolitischen Ziele erreichen werden.

Es folgten dann ausführliche Referate von Professor Dr. Luer, Leiter der Reichsgruppe Handel, über „Die Nahrungsmittelversorgung durch den Lebensmittel-Einzelhandel" und von Dr. Korte, Reichshauptabteilungsleiter III Berlin, über „Reichsnährstand und Nahrungs- und Genußmittel-Einzelhandel". Dann sprach Präsident Dr. Hayler das Schlußwort. Er versicherte, daß der Einzelhandel weit davon entfernt sei, eigensüchtige Ziele zu verfolgen.

Starke Schwankungen

Der Abessinienkonflikt bestimmt die Entwicklung an den Rohstoffweltmärkten

Die internationalen Warenmärkte standen erneut im Zeichen größerer Schwankungen. Während aber im Vormonat die Gesamttendenz sehr unregelmäßige Züge aufwies, konnten sich im September eine Reihe Sonderbewegungen entwickeln, die der Haltung ein überwiegend freundlicheres Gepräge gaben. So kam es zu größeren Preissteigerungen an den ausländischen Weizen- und Buttermärkten. Hanf und Sisal wurden für japanische, amerikanische und italienische Rechnung zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen. Rohseide war hauptsächlich in den Vereinigten Staaten weiter befestigt. Wolle mußte einen Teil ihres Anfang September zu verzeichnenden Preisgewinnes wieder hergeben. Die Aufwärtsbewegung der Kupferpreise nahm dagegen ihren Fortgang, wobei die Initiative überwiegend auf amerikanischer Seite lag. Auch die Zinnmärkte waren in der dritten Septemberwoche ansehnlich erholt und haben damit den größten Teil ihres letzten Kursverlustes wieder eingeholt.

Die Vorbereitungen Italiens für eine kriegerische Auseinandersetzung mit Abessinien und die immer schärfer in Erscheinung tretenden Gegensätze zwischen Italien und England hielten die allgemeine Unternehmungslust teils in Schach, teils wurden gerade im Hinblick auf diese Spannungen vermehrte Bedarfs- und Meinungskäufe vorgenommen. Diese erstreckten sich u. a. auf Metalle unter Bevorzugung von Kupfer und Blei, ferner auf Weizen, Hanf und Wolle. Die Steigerungen am Rohseidenmarkt scheinen eines spekulativen Einschlages nicht zu entbehren. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich schließlich noch an den amerikanischen Baumwollmärkten und auf den Londoner Teeauktionen.

Die Preisbesserungen hatten erstmalig seit Mai dieses Jahres wieder die Oberhand. Die stärkste Steigerung wiesen Manila-Hanf mit mehr als 40 Proz. und dänische Butter sowie La Plata-Weizen mit 20 Proz. und darüber auf. Im Rahmen von 8 bis 7 Proz. lagen sonst noch befestigt Merinowolle, Rohseide, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Platin sowie Roggen und Tee. Die Londoner Goldnotierung lag mit 140/9 nach 140/2 Schilling per Saldo etwas höher. Die Rückgänge hielten sich demgegenüber bei Speck, Schmalz, Rohjute, Flachs und Kautschuk in mittleren Grenzen und gingen nur bei Baumwolle bis zu 10 Proz.

Preisvergleich:

		16. Juli 1935	16. Aug. 1935	17. Sept. 1935
Weizen	Buen. Air.	6,62	7,03	7,28
Rohzucker	New York	2,04	2,06	2,05
Kaffee	Chikago	6,75	6,62	6,50
Schmalz	Chikago	13,85	17,50	16,50
Baumwolle	New York	12,25	11,75	10,80
Wolle	Bradford	31,00	29,50	31,00
Jute	London	19,62	18,37	17,00
Flachs	Leningrad	54,00	53,00	50,00
Kupfer	London	32,25	32,50	34,69
Zinn	London	232,75	213,75	226,00
Blei	London	14,12	15,35	16,37
Zink	London	13,87	14,44	15,25
Silber	New York	67,75	65,37	65,37
Nickel	New York	1,60	1,60	1,60
Kautschuk	London	5,87	5,75	5,37

Kurs des Dollars am französischen Franken gemessen:

Dezember 1935	= 6,62	Januar 1935	= 6,57
Januar 1934	= 6,38	Mai „	= 6,59
Mai „	= 6,61	Juli „	= 6,63
September „	= 6,68	August 1935	= 6,63
Dezember 1934	= 6,59	September „	= 6,59

In der Gruppe Faserstoffe hielt die Abgabeneigung in amerikanischer Baumwolle Middling loko New York mit 11,75 bis 10,65 — 10,80 Cent an, wenn sich auch die Abwärtsbewegung zuletzt verlangsamt hat. Mit dem Einsetzen des Erntedruckes dürften die Preise auf die Beleihungsgrenze zurückgehen, jedoch 10 Cent kaum unterschreiten. Ob es gelingen wird, in der neuen Saison den Export amerikanischer Baumwolle nennenswert zu steigern, wird von der handelspolitischen Einstellung Washingtons, besonders gegen so bedeutende Abnehmerländer wie Deutschland und Japan, abhängen. Die hohen Preise, die zu Beginn der australischen Wollauktionen bei starker Beteiligung Japans erzielt wurden, ließen sich nicht aufrechterhalten und gaben im Verlauf um 5 bis 10 Proz. nach. Merinowollen liegen damit immer noch erheblich über Vorjahresbasis. Das ist auch der Grund, weshalb man in Bradford und Antwerpen auf die Schwierigkeiten hinweist, gegenwärtig höhere Kammzug- und Garnpreise durchzusetzen, zumal Deutschland ziemlich weitgehend, und Italien so gut wie ganz, zur Zeit als Käufer ausfallen. Auch die Londoner Wollauktion hat die anfänglichen Preissteigerungen für Merinos nicht bestätigt. — Die Hanfbanden verhielten sich neuen Verkäufen gegenüber sehr zurückhaltend. Man rechnet mit einem weiter ansteigenden Bedarf an Hanf auf Grund der sehr intensiv betriebenen Aufrüstung einer Anzahl von Staaten. — Die Rohseidenhausse nahm in Japan und Amerika ihren Fortgang. Die Anlieferungen aus den japanischen Spinnereigebieten sind über Erwarten niedrig. Dazu gesellen sich rege Entnahmen von seiten Amerikas. Beide Faktoren hat sich die Spekulation zunutze gemacht. — Am Rohjutemarkt ist eine Belebung bisher ausgeblieben. Dagegen wirkte ein stärkerer Rückgang der Preise für Kalkutta-Hessians auch auf den Rohstoffmarkt verstimmend. — Das Näherrücken des Zeitpunktes, an dem die neue Flachsernte auf den Markt gebracht wird, veranlaßte die Lagerhalter, ihre Angebote zu ermäßigen. Die Sowjets verhandeln über den Verkauf ihres Restbestandes aus alter Ernte auf der Basis von 45 bis 48 Goldpfund für BQLO.

Bei der **Metallgruppe** war diesmal auf der ganzen Linie eine Befestigung festzustellen. Im Hinblick auf die Aufrüstung und die herbstliche Geschäftsbelebung rechnet man auch in den nächsten Monaten international mit einem regen Metallbedarf. In Amerika ist die bereits angekündigte Erhöhung des Kupferpreises auf 9 Cent — den Stand der früheren Blau-Adler-Notierung — seit dem 16. September Tatsache geworden. Das Geschäft hat sich in USA. von neuem belebt. Ebenso wurde für italienische Rechnung Kupfer aus dem Markte genommen. — Auf die Beibehaltung der 60prozentigen Zinnausfuhrquote im vierten Quartal machte Zinn von der festeren Tendenz diesmal keine Ausnahme. Der Deport von fast 12 Pfund deutet allerdings immer noch auf eine erhebliche Spannung hin. Der Beschäftigungsgrad in der englischen und deutschen Weißblechindustrie blieb recht befriedigend. — Blei erzielte mit 16,87 Pfund in London einen neuen Jahreshöchstkurs. Der Bedarf u. a. Englands und Rußlands hielt an, während das Material im Zusammenhang mit dem noch nicht beendeten Streik in Mexiko sich eher verknappt hat. — Zink lag auf dem erhöhten Niveau ruhiger. Die Zunahme der Weltzinkproduktion und der Mangel einer genauen Vorratsstatistik hemmten die Unternehmungslust. Die weitere Entwicklung wird jedoch auch hier zuversichtlich beurteilt.

Die **Kautschukpreise** haben erneut nachgegeben. Die britischen und die niederländischen Produzentenkreise sind darüber enttäuscht, daß in den sechszehn Monaten des Restriktionsplanes der Weltvorrat, anstatt zu sinken, gestiegen ist, und die Preise entsprechend gefallen sind. Ueber die Gegenmaßnahmen besteht zwischen England und Holland kein Einvernehmen.

Maßnahmen an der Kairoer Börse. Der Börsenvorstand der Kairoer Börse hat angesichts der Nervosität an der Börse und zur Vermeidung einer Panik beschlossen, vor und nach Börsenschluß keine Handelsgeschäfte mehr zuzulassen. Die Börse wird sofort nach dem offiziellen Schlußzeichen geräumt. Die Buchungen sämtlicher Agenturen werden täglich einer Prüfung unterzogen, um die Erledigung aller Aufträge in dem ordnungsmäßigen Zeitraum sicherzustellen. Einzelne Werte, besonders Hypotheken, sind in den letzten Tagen um 10 bis 15 Proz. gefallen.

Der Handel mit Speisezwiebeln

Durch eine Anordnung im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes vom 21. September wurde das Zwiebelanbaugebiet innerhalb der sächsischen Landesbauernschaft zum geschlossenen Anbaugebiet erklärt. Demnach hat der Speisezwiebelerzeuger die Ware an die Ortsklammmittelle abzuliefern. Der Abschluß von Kommissionsgeschäften und der Versand unverkaufter Mengen ist verboten. Von den genannten Vorschriften sind ausgenommen: der Verbrauch im eigenen Betriebe, der Verkauf unmittelbar an den Verbraucher, der Verkauf auf den Wochenmärkten des Anbaugebietes, der Verkauf an den Einzelhandel am Ort der Erzeugung.

Für die Sortierung, Verpackung und Kennzeichnung von Speisezwiebeln sind unter Aufhebung der Reichseinheitsvorschriften vom 10. August 1934 die „Reichseinheitsvorschriften der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft für die Sortierung von Speisezwiebeln vom 20. September 1935" allgemein verbindlich.

Der Preis für deutsche Speisezwiebeln, Güteklasse A, gemischt, wird auf 8,95 M. je 50 Kilogramm, einschließlich Sack, frei jeder deutschen Bahnstation, festgesetzt. Er darf nicht über- oder unterschritten werden. Für Speisezwiebeln gelten ferner folgende Bestimmungen: Güteklasse A: in Form und Farbe der Sorte entsprechend einheitlich, voll ausgereift, gesund und trocken, nicht gefroren, gründlich gesäubert, kurz abgedreht und ohne Wurzeln. Ausgewachsene Zwiebeln (Schosser) und sog. Bäcke ausgeschlossen. Größe 1: Querdurchmesser von 50 Millimeter aufwärts (Gleichetzwiebeln); Größe 2: 35 bis 50 Millimeter (Haushaltszwiebeln); Größe 3: 25 bis 35 Millimeter (Drillinge); Gemischt: von 25 Millimeter aufwärts; Größe 4: unter 25 Millimeter (Pickles).

Zwiebeln, die den Bestimmungen der Güteklasse A nicht entsprechen, dürfen für Frischverzehr und Einlegezwecke nicht in Verkehr gebracht werden. Zwiebeln der Güteklasse A dürfen nur in einheitlichen Säcken mit 50 oder 25 Kilogramm Inhalt zum Versand gelangen. Der Inhalt jeden Sackes ist auf einem Anhänger zu kennzeichnen.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 23. September

Der Getreidemarkt eröffnete die letzte Woche vor der Monatswende in ruhiger Haltung. Die Zufuhren aus der Landwirtschaft waren nur mäßig, anderseits verfügen Mühlen und Handel aber nach der Entwicklung der Vorwoche über ausreichende Bestände, während von der Verbrauchsseite Anforderungen nicht vorliegen. Zu Mahlzwecken waren Weizen und Roggen am Platze kaum unterzubringen. Kontingentfreie Ware zu Futterzwecken wird vereinzelt gehandelt, allerdings sind die Forderungen schwer mit den Geboten in Einklang zu bringen. In Weizen- und Roggenmehlen wird nur der notwendigste Bedarf gedeckt. Die Anlieferungen von Hafer und Gerste zu Futterzwecken blieben knapp, anderseits ist die Bedarfsnachfrage nicht sonderlich lebhaft. Feine Braugersten mit niedrigem Eiweißgehalt werden nur wenig zum Verkauf geboten und sind bei behaupteten Preisen glatt abzusetzen.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	23. 9.	20. 9.
Weizen: ruhig		
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	200,00	200,00

Erzeugerpreis: W VI 188,00, W VII 188,00, W VIII 190,00 W IX 191,00, W X 192,00 W XII 194,00, W XIV 196,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	23. 9.	20. 9.
Roggen: ruhig		
Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin	163,00	163,00

Erzeugerpreis: R V 151,00, R VI 152,00, R VII 153,00, R VIII 154,00, R XI 157,00 R XII 158,00 R XIII 159,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 23. 9.	Frei Berlin 20. 9.	Ab Stat. 23. 9.	Ab Stat. 20. 9.
Gerste: ruhig				
Braugerste, feine neue	205—211	205—211	196—202	196—202
do. gute	197—203	197—203	188—194	188—194
Sommergerste mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	183—190	183—190	174—181	174—181
do. 4zeilig	173—178	173—178	164—169	164—169
Industriegerste	183—190	183—190	174—181	174—181

Futtergerste: 50/48 kg. Erzeugerpreis: G V 156,00. G VI 157,00 G VII 158,00, G VIII 162,00 G IX 164,00.

	23. 9.	20. 9.
Hafer: fest		
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 144,00, H VII 148,00 H X 151,00 H XI 153,00 H XIII 156,00, H XIV 158,00.

Weizenmehl: Type 790. Erzeugerpreis Kurmark Preisgebiet II 26,25, III 28,65, V 28,65, VI 27,10 VII 27,30 und 27,25, VIII 27,20, IX 27,50, X 27,50, XII 27,90, XIV 28,20.

mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizenmachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 1,97. Erzeugerpreis, Preisgebiet I 21,10 II 21,20, IV 21,45, V 21,55, VI 21,65, VII 21,80 VIII 21,90, XI 22,25, XII 22,35, XIII 22,45. Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenerzeugnisse für Weizenkleie: Kurmark, Preisgebiet II 11,15, III 11,20 V 11,30 VI 11,35 VII 11,40 und 11,40, VIII 11,50, IX 11,55, X 11,60 XII 11,70, XIV 11,80.

Mühlenpreise für reine Roggenkleie: I 10,10, II 10,15, IV 10,30, V 10,35, VI 10,40 VII 10,45 VIII 10,50 XI 10,30, XII 10,40, XIII 10,45.

(Je 50 Kg., Rapsmehl 1000 Kg.)

	23. 9.	20. 9.		23. 9.	20. 9.
Raps	320,00	320,00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8,65	8,75
Viktoriaerbsen	19,00—23,00	21,00—24,00	Erdnußkuchen Kern 50% ab Hamburg	8,45	8,55
Kl. Erbsen	17,00—19,00	17,00—22,00	Erdnußkuchen Bruchkern, Tl. Mahlung	9,05	8,90
Futtererbsen	11,00 12,00	11,00—13,00	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,03	4,03
Peluschken	—	—	Erdnußmehl ab Hamburg	7,75	7,85
Ackerbohnen	—	—	Kartoffelflocken ab Stat.	7,95	7,95
Wicken	—	—	Kartoffelflocken ab Berlin	8,25	8,30
Lupinen gelbe	13,25—13,75	13,25—13,75	Kartoffelflocken ab Berlin	8,80	9,00
Lupinen blaue	13,25—13,75	13,25—13,75			
Pelkuschken	—	—			
Seradella ungerebelt	—	—			
Seradella gerebelte	—	—			
Rapskuchen	9,50—10,50	9,50—10,50			
Leinkuchen	7,50—8,00	7,50—8,00			

Liverpool, 23. September. (Mitte 11.) Weizen (100 lbs) Okt. 6,6, Dez. 6,3½, März 6,0½, stetig. Mehl (280 lbs) Liverpool Straights 25½, London Weizenmehl 21½ bis 20½. Preise in Schilling und Pence.

Guter Viehabsatz

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 23. September

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige 42, c) fleischige 36—41. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 42, c) fleischige 40—42. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40—42, c) fleischige 30—38, d) gering genährte 25—29. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 42, b) vollfleischige 38—41.

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —, B. andre Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 70/74, b) mittlere Mast- und Saugkälber 60/70, c) geringere Saugkälber 50/60, d) geringe Kälber 45/52.

Lämmer, Hammel und Schafe. A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer 54—57, 2. Weidemastlämmer 54—57, b) beste, jüngere Masthammel: 1. Stallmasthammel 54—57, 2. Weidemasthammel 50—56, c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 45—53, d) geringere Lämmer und Hammel 42—43; B. Schafe: a) beste Schafe 45 bis 50, b) mittlere Schafe 40—45, c) geringe Schafe —.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. fette Speckschweine 58, 2. vollfleischige Schweine —, b) vollfleischige von etwa 120—150 Kg. Lebendgewicht: 58, c) vollfleischige von etwa 100—120 Lebendgewicht 58, d) vollfleischige von etwa 80—100 Kg. Lebendgewicht 58, e) fleischige von etwa 60—80 Kg. Lebendgewicht 58, f) fleischige unter 60 Kg. Lebendgewicht —, g) Sauen: 1. fette Speckschweine 53, 2. andre Sauen —.

Auftrieb: Rinder 1031, (darunter Ochsen 183, Bullen 187, Kühe 541, Färsen 127, Fresser 13); zum Schlachthof direkt: Kühe 1; Kälber 798, zum Schlachthof direkt: 6; Schafe 936; Schweine 871, zum Schlachthof direkt: 42.

Ueberstand: 182 Schafe.

Verlauf: Rinder flott, Kälber auf, Schafe langsam, Schweine verteilt.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 23. September

Auftrieb: Rinder 651 (Ochsen 90, Bullen 90, Kühe 429, Färsen 28, Fresser 51, dir. zugeführt 3; Kälber 473, dir 20; Schafe 692, dir. 54; Schweine 312, dir. 258.

Marktverlauf: Rinder: gute Ware flott, sonst mittel; Kälber: gut; Schafe: schlecht; Schweine: verteilt.

Preise: Rinder: Ochsen a) 42, b) 38—41; Bullen a) 42, b) 39—40; Kühe a) 42, b) 37—42, c) 30—36, d) 25—29; Färsen a) 42; Fresser —.

Kälber: Sonderklasse —, andre Kälber: a) 68—70, b) 58 bis 67, c) 55—62, d) 48—54. **Lämmer und Hammel:** a1) —, a2) 52—56, b1) —, b2) 48—52 c) 40—47, d) —. **Schafe:** a) 46—50, b) 38—45, c) —, d) —. **Schweine:** a) 58, b) 58, c) 58, d) 58, e) 58, f) 58, g1) 58, g2) 58.

Ueberstand: 199 Schafe.

Unveränderte Eierpreise

Berliner Eiernotierungen vom 23. September

Preisfestsetzung durch das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft. Preisfestsetzung in Reichspfennig je Stück, für magazinweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbetrag und Kennzeichnung, Verpackung und Handverollierung.

	Sonderklasse (65g und darüber)	Kl. A unt. 65 bis 60g	Kl. B unt. 60 bis 55g	Kl. C unt. 55 bis 50g	Kl. D unt. 50 bis 45g
Vollfrische	11½	10½	10	9	8½
Frische	11½	10½	9½	8½	8½

Auslandseier: Holländer, Dänen, Schweden, Irländer, Finnen, Belgier, Ostländer: Sonderkl. 10½, Kl. A 9½, Kl. B 9½, Kl. C 8½. Bulgaren, Jugoslawen: Kl. A 9½, Kl. B 9½, Kl. C 8½.

Kühlhauseier: Inlandeier, Auslandeier: Sonderkl. 10, Kl. A 9½, Kl. B 8½, Kl. C 8½, Kl. D 7½.

Auslese: 8½. **Tendenz:** stetig.

Kaffee gefragt und stetig

Hamburger Warenmarkt vom 23. September

Zucker: An den ausländischen Plätzen verlief das Geschäft bei kaum behaupteten Preisen ruhig. Tschechische Kristalle Oktober-Dezember 5/10½, englischer Zucker Oktober-Dezember 5/11½ Schilling per Zentner.

Kaffee: Bei weiter guter Nachfrage war der Markt stetig. Die Offerten von Uebersee unverändert. Kakao und Kakao-Halbfabrikate: Markt- und Preislage unverändert.

Reis: Der Umsatz nach dem Inlande war nach wie vor recht rege. Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Wenig Kaufluft. Preise unverändert.

Gewürze: Die Umsatztätigkeit hielt sich weiter in dem gewohnten Rahmen. Die Preise waren wenig verändert. — **Oele:** Das Geschäft bewegte sich in recht engen Grenzen. Es wurden unveränderte Preise genannt. — **Kautschuk:** Der Markt lag ruhig. Zuerst loko 5⅝, Oktober-November 5 11/16, November-Dezember 5⅝ Pence per lb.

Zucker. Magdeburg, 23. September. Gemahlener Melis: Sept. 32,75—33,85. Tendenz ruhig.

Zuckerterminhandel. Magdeburg, 23. September. Sept. 1935 3,40 B., 3,30 G., Okt. 3,40 B., 3,30 G., Nov. 3,40 B., 3,30 G., Dez. 3,60 B., 3,50 G., 1936 März 3,70 B., 3,60 G., Mai 3,80 B., 3,70 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle stetig

Bremen, 23. September. Middling universal standard loko 13,08 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 23. September. (Anfang.) Okt. 11,61 B., 11,57 G., 11,61, 11,59 B., 11,58 bez., Dez. 11,61 B., 11,56 G., 11,60 bez. 1936 Jan. 11,67 B., 11,64 G., 11,65 bez., März 11,77 B., 11,75 G., 11,77 bez., Mai 11,89 B., 11,86 G., 11,89 bez. Tendenz leicht abgeschwächt.

Bremen, 23. September. (Amtlich.) Okt. 11,57 B., 11,54 G., Dez. 11,60 B., 11,57 G., 11,59 bez., 1936 Jan. 11,65 B., 11,63 G., März 11,76 B., 11,73 G., 11,76 bez., Mai 11,86 B., 11,83 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 23. September. (Schluß.) Zakellaridis: Nov. 14,09, Jan. 1936 14,09, März 14,19. — Afmouni: Okt. 11,67, Dez. 11,61, Febr. 1936 11,67, April 11,74. — Ja Tallaris = 20 ägypt. Pfunder per Cantar = 0,540 Dzr.

Liverpool, 23. September. (Mittl. 1.) Zakellaridis loko 8,44, Okt. 8,02, Nov. 8,03, 1936 Jan. 7,90, März 7,84, Mai 7,79, Juli 7,78, Sept. 7,78. Upper loko 7,47, Okt. 6,86, Nov. 6,74, 1936 Jan. 6,68, März 6,67, Mai 6,66, Juli 6,66, Sept. 6,66. Tendenz stetig.

Liverpool, 23. September. (Mittl. 1.) Amerik. Unterpfd. Stand Middl. loko 6,90, Okt. 5,90, Dez. 5,80, 1936 Jan. 5,82, März 5,84, Mai 5,86, Juli 5,90, Okt. 5,78, Dez. 5,71, 1937 Jan. 5,75, Mai 5,76. Tagesimport (in Ballen) 3000. Tendenz stetig.

Neuer Kupferpreis in Berlin

Berliner Metallbörse vom 23. September

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	50,00
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtstangen	148
Feinnickel 98—99%	200
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . . per kg	38,75—36,75

	Kupfer Tdz. stetig		Blei Tdz. stetig		Zink Tdz. stetig	
	G	B	G	B	G	B
September 1935	44,25	44,25	21,50	21,50	20,00	20,00
Oktober	44,25	44,25	21,50	21,50	20,00	20,00
November	44,25	44,25	21,50	21,50	20,00	20,00
Dezember	—	45,00	—	21,75	—	20,25
Januar 1936	—	45,75	—	22,00	—	20,50
Februar	—	46,25	—	22,25	—	20,75

Londoner Metallbörse vom 23. September

Kupfer		Blei	
Tendenz: Kaum stetig		Tendenz: Gut behauptet	
Standard p. Kasse	34½—34¾	ausländ. prompt	16½
„ 3 Monate	36½—34¾	„ engl. Sichten	16½
„ Settl. Preis	34½	„ Settl. Preis	16½
Elektrolyt	38½—39½	**Zink**	
best. selected	37½—38	Tendenz: Gut behauptet	
strong sheets	66	gewöhnl. prompt	15¼
Elektrawirebars	40½	„ engl. Sichten	15½
Zinn		„ Settl. Preis	15¼
Tendenz: Kaum stetig		**Aluminium**	
Standard p. Kasse	225½—226	Inland	100
„ 3 Monate	214½—214¾	Ausland	—
„ Settl. Preis	225	**Antimon Regulus**	
Straits	227	Erzeug.-Preis	71—74
Australien	227	ausländ.	53—55
Quecksilber			11½—11¾
Platin			
Hohlzinnerz cif			28—34
Nickel Inland			200—205
Nickel Ausland			190—205
Weißblech J. C. Cokes 30×14 fob Swansea			18 2—18 3
Kupferlutdraht fob			15½—16
Cleveland Gießereien Nr. 3 fob Middlesborough			67½
Gold			141 8

Silber. London, 23. September. Barren 29,3125, fein 31,625. Lieferung Barren 29,3125, Lieferung fein 31,625.

Rückschlag am Bradforder Wollmarkt

Vom Kammzuggeschäft: Die Marktentwicklung geht im allgemeinen merklich weiter in der Richtung einer Abschwächung, und auch die Stimmung am Rohwollmarkt in Australien ist seit dem zu Anfang dieses Monats erreichten Höchstpunkt fühlbar ruhiger geworden. Wenn auch die Preise in Bradford für Merinokammzüge tatsächlich noch unter den Wiederbeschaffungskosten liegen, waren die Kammzugmacher doch gezwungen, ihre Notierungen herunterzusetzen, weil die erhöhten Preise über die allgemeine Kaufkraft hinausgingen und das Geschäft dadurch vollständig lahm gelegt wurde. Nach allgemeiner Ansicht konnte damit gerechnet werden, daß Rohwollen in nächster Zeit, wenn einmal der dringendste Bedarf, besonders von japanischer Seite, gedeckt ist, wieder billiger zu kaufen sind. Diese Meinung wird auch durch den Anfang der am 17. September eröffneten Wollverkäufe in London bestätigt. Zu Anfang war die Haltung bei verhältnismäßig gutem Besuch und zufriedenstellender Auswahl ziemlich schwach und mußte stark enttäuschend wirken, soweit mit höheren Preisen gerechnet worden war. Die Preise lagen sehr noch unter den letzten Notierungen am australischen Rohwollmarkt. In der Berichtswoche waren die Preise in Bradford wie folgt:

70's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	32½	d p. lb
64's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	30	d p. lb
58's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	22	d p. lb
50's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten	14½	d p. lb
48's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	22½	d p. lb
40's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten	16½	d p. lb

Vom Garngeschäft: Die Spinner von Merinogarnen sind noch verhältnismäßig gut beschäftigt. Neue Umsätze kommen jedoch nicht zustande. Die Garnpreise sind unzureichend und liegen weit unter den Wiederbeschaffungskosten. Von englischer Seite bestand zeitweilig Bedarf für Wirk- und feinere Webgarne. Die Nachfrage nach Kreuzzuchtgarnen verschiedener Verbraucherländer ist weiterhin etwas lebhafter geworden, jedoch sind die Gebote auch hier sehr oft vollständig unzureichend, so daß aus diesem Grunde manche Geschäfte nicht zustande kommen. Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

18/1 super		1/8½	d p. lb
16/2 Kreuzzuchtgarn	36's—40's B.	1/3½	„ „ „
24/2 Kreuzzuchtgarn	40's B.	1/4½	„ „ „
32/2 Kreuzzuchtgarn	48's Cd.	1/10	„ „ „
24/2 Merinogarn	64's	2/1	„ „ „
48/2 Merinogarn	64's	3/7	„ „ „

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

Eine Bekanntmachung über die Regelung des Brennrechts für 1935/36 enthält der „Deutsche Reichsanzeiger" vom 21. September.

Preise für Kartoffelstärkemehl, Sago, Stärkesirup und Dextrin frei Fabrik-Verladestelle wurden festgesetzt und im Verkündungsblatt des Reichsnährstands vom 21. September veröffentlicht.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aktien schwächer / Renten behauptet

Berliner Börse

Berlin, 23. September

Zum Wochenbeginn konnten sich die am Sonnabend eingetretenen kräftigen Erholungen am Aktienmarkt meist nicht behaupten, da die Kulisse Glattstellungen vernahm. Nur einige Nebenwerte, die sich am Sonnabend der allgemeinen Befestigung nicht angepaßt hatten, wurden heute auf Käufe des Publikums etwas höher bezahlt.

Im einzelnen waren Montanwerte uneinheitlich. Mansfeld und Stolberger Zink gewannen etwa 1, während Hoesch ¼ Proz. verloren. Braunkohlenaktien gingen um ½ bis 1½ Proz. zurück. Gut gehalten waren Kaliaktien. Burbach befestigten sich um 1 Proz. Farben setzten ¼ Proz. niedriger ein. Die übrigen chemischen Werte gaben dagegen nach. Goldschmidt verloren 2 Proz.

Gummi- und Linoleumaktien waren bis 1 Proz. niedriger. Auch am Elektroaktienmarkt war die Haltung schwach. Siemens verloren 2 und Schuckert 1½ Proz. Nur Chade A—C eröffneten 1½ M. höher. Reichsbankanteile verloren ¾ Proz.

Gut gehalten waren dagegen Neuten, die meist unverändert lagen. Am Auslandrentenmarkt waren Befestigungen bis ¼ Proz. die Regel.

Gegen Schluß der Börse machte die schon im Verlaufe zu beobachtende Erholung weitere Fortschritte, so daß die letzten Kurse meist Tageshöchstnotierungen darstellten. Nachbörslich hörte man meist Schlußkurse, und zwar eher Geld.

Tagesgeld stellte sich auf unverändert 3 bis 3¼ Proz., war aber in den Mittagsstunden teilweise auch darunter zu haben.

Dem Vernehmen nach sollen übrigens bereits etwa 80 Proz. der für die neue Reichsanleihe gezeichneten Beträge bezahlt worden sein.

•

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in freundlicher Haltung. Die anfänglichen Kurssteigerungen konnten sich aber später nicht ganz behaupten.

Berlin, 23. September. Amtl. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1938 100,625 G., 1937 101,50 G., 1938 98,875 G., 99,75 B., 1939 98,875 G., 9,625 B., 1940 97,375 G., 1941 96,875 G., 1942 96,375 G., 97,125 B., 1943 95,875 G., 96,625 B., 1944 95,75 G., 96,625 B. Ausgabe 2: 1938 98,625 G., 99,375 B., 1939 98,50 G., 99,25 B., 1941 96,50 G., 97,25 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 99,125 G., 87 B., 1946/48 85,75 G., 86,75 B. — **Amtl. Gemeinde-Umschuldung:** 85,375—89,125.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 23. September

Die anfänglich freundlichere Stimmung an der Montagbörse vermochte sich im Verlauf nicht durchzusetzen, so daß am Aktienmarkt die bis 3 Proz. gehenden Abschwächungen wiederum überwogen.

Braunwerte lagen uneinheitlich. Größere Einbußen hatten Berliner Kindl, die nach letzter Notierung vom 19. September 8 Proz. verloren. Niedriger Schöllerhof — 2, Erste Kulm und Leipziger Riebeck je — 1 Proz. 2,5 bzw. 2 Proz. fester Bohrisch und Dortmunder Ritter. Ueberwiegend niedriger lagen keramische Aktien, bei denen Keramag und Marienberger Mosaik je 3 Proz. verloren. Siemens Glas plus 1,5. Bei Papierwerten waren Limmrich-Steina mit — 3 und Chromo Najork mit — 1 beschränkt zugeteilt. Mimosa — 2½, Ammendorfer Papier und Cartonnagen Leschwitz je plus 1,5 Proz.

Chemische Werte waren größtenteils etwas fester. Uneinheitlich lagen Textilwerte. Bei größerem Umsatz büßten Dresdner Gardinen 1½ Proz. ein, Plauener Gardinen — 1½ Proz., Leipziger Spitzen-Barth gaben 3 Proz. her, 2,5 Proz. höher Thüringer Wolle. Mechanische Zitzen + 2 Proz. Bei Maschinen- und Metallwerten gingen die Schwankungen nach beiden Seiten nicht über 1½ Proz., Montane waren wenig verändert.

Am Rentenmarkt hatten Stadtanleihen wenig Geschäft. Dresdner ⅝ Proz. leichter, Leipziger ½ Proz. schwächer. Die 500der Stücke der Leipziger, Jahrgang 1938, ¼ Proz. fester. Von Ablösungsanleihe verloren Dekomsama I ⅛ Proz. Chemnitzer Altbesitz lag ebenfalls etwas schwächer.

Am Pfandbriefmarkt kam größeres Material heraus. Leipziger Hypo — ¼ Proz. Erbländer Serie 7, 8 und 9 waren zu 98½ angeboten. Zentralboden Kommunalobligationen ½ Proz. schwächer. Das Material wurde vom Markt nicht glatt aufgenommen. Landwirtschaftliche Pfandbriefe hatten alte Kurse. Landwirte Aufwertung ¼ Proz. schwächer. Auch hier blieb Material weiterhin auf dem Markt. Landwirtschaftliche Goldkreditbriefe waren bis 2000 M. abermals repartiert Brief. Etwas größerer Umsatz war in Landschaftlichen Goldpfandbriefen der Provinz Sachsen. Reichsaltbesitz bei kleinem Geschäft ⅝ Proz. höher.

Die Freiverkehrskurse

Altra-Werke Chemnitz 127, Baumwollspinn. Zwickau Junge 40, Tilch. Grammophon 48,5, Draht u. Kragen 105, Tiefe u. Richter 68,75, Dresdner Malz 71, Düngerhandelsgesellschaft 38, Eicker, Bernhard 90, Fahlberg-List 165, Germania Maschinen 55, Gersdorfer Steinkohlen 78,5, Gnüchtel 13,5, Görlitzer Waggon 10,75, Hallische Röhren 78, Hartmann Maschinen 85,5, Heine 84,5, Hillmann u. Lorenz 38, Hutschenreuther 63,5, Lindner Gewfried 104,75, Oberlausitzer Zucker 110, Paradiesbetten 60,5, Pentzer Maschinen 55, Pösnomen Werke 165, Richter David 42, Sächsische Till 94, Schwarzenberger Preßspan 14,5, Sondermann u. Stier 28, Sozietätsbrauerei Zittau 63, Stumpf, Otto 100, Tränkner u. Würker 58, Windschild u. Langeloh 50, Zwickauer Kammgarn Junge 138,5, Zwickauer Maschinen 101, Bank für Handel und Verkehr 65,5, Bank für Mittelsachsen 60, Riesaer Bank 117.

Nachgeben des Pfundes

Am Valutenmarkt vom 23. September zeigte das englische Pfund infolge der anhaltenden Dollarkäufe zur Begleichung seiner Warenverpflichtungen an Amerika weiter weichende Tendenz und ermäßigte sich in Amsterdam auf 7,20 (7,26⅝), in Zürich auf 15,13 (15,14) und in Paris auf 74,06 (74,09½). Pfund-Kabel stellten sich auf 4,91 11/16 (4,91 3/16). Die Dollarnotiz blieb dagegen an den übrigen europäischen Plätzen unverändert. Von den Goldvaluten war der Schweizer Franken etwas fester. Die Lira konnte sich infolge der staatlichen Stützungsmaßnahmen weiter behaupten und gab nur in Zürich mit 25,04 nach 25,10 härter nach. Der Deportsatz für Dreimonatsfälle betrug unverändert 10 Proz.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		Parität	23. 9. Geld	23. 9. Brief	21. 9. Geld
—	Aegypten 1 ägypt. Pfd.	20,75	12,515	12,545	12,52
6	Argentinien 1 Pap.-Peso	1,782	0,668	0,672	0,669
2	Belgien 100 Belga	58,37	41,99	42,07	41,95
—	Brasilien 1 Milreis	0,502	0,139	0,141	0,139
6	Bulgarien 100 Leva	3,053	3,047	3,053	3,047
—	Canada 1 canad. Doll.	4,198	2,446	2,450	2,448
3½	Dänemark 100 Kronen	112,89	54,55	54,65	54,57
6	Danzig 100 Gulden	47,09	46,81	46,91	46,81
2	England 1 Pfund	20,43	12,215	12,245	12,22
5	Estland 100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland 100 finnl. M.	10,573	5,385	5,395	5,385
2	Frankreich 100 Frks.	16,45	16,37	16,41	16,37
7	Griechenland 100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
6	Holland 100 Gulden	168,74	168,03	168,37	168,24
7½	Island 100 isl. Kr.	112,50	54,91	55,01	54,93
5	Italien 100 Lire	22,094	20,30	20,34	20,30
3½	Japan 1 Yen	2,092	0,710	0,717	0,716
6½	Jugoslawien 100 Dinar	7,39	5,654	5,666	5,654
6	Lettland 100 Lats	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen 100 Litas	41,98	41,51	41,59	41,51
3½	Norwegen 100 Kronen	112,50	61,34	61,46	61,36
3½	Oesterreich 100 Schilling	59,073	48,95	49,05	48,95
6	Polen 100 Zloty	47,05	46,81	46,91	46,81
5	Portugal 100 Escudo	18,57	11,08	11,10	11,08
4½	Rumänien 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden 100 Kronen	112,50	62,38	62,50	62,01
2½	Schweiz 100 Franken	81,00	80,78	80,94	80,76
5½	Spanien 100 Peseten	81,00	33,93	33,99	33,95
3½	Tschechoslowakei 100 Kronen	12,44	10,265	10,285	10,265
9	Türkei 1 türk. Pfd.	18,455	1,979	1,979	1,974
4	Ungarn 100 Pengo	73,421	—	—	—
—	Uruguay 1 Gold-Peso	4,34	1,039	1,041	1,039
1½	V. St. von Amerika 1 Dollar	4,198	2,480	2,490	2,487

Reichsbanklombard rb 22. 9. 1935 ..... 5 %
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1935 ..... 4 %

Der **Londoner Goldpreis** betrug am 21. September 1935 für eine Unze Feingold 141 Schilling 5 Pence = 86,5117 M., für ein Gramm Feingold demnach 5,5598 Pence = 2,78141 M.

Fortschritte der deutschen Kanalbauten

Der Ausbau des süddeutschen Wasserstraßennetzes hat in den letzten Jahren einen wesentlichen Fortgang genommen. In diesem Jahr ist der Umbau des unteren Mains fertig geworden, der die Strecke von der Mündung bis Frankfurt a. M. für die großen Rheinschiffe von 1500 Tonnen befahrbar gemacht hat. Fertig geworden ist auch der erste Drilausbau des Neckarkanals von der Mündung bis Heilbronn. Fast fertig ist die Regelung des Oberrheins zwischen Straßburg und Basel, die schon jetzt zu einer wesentlichen Belebung des Verkehrs mit Basel geführt hat. Andre Arbeiten schreiten rüstig voran. Am Rhein-Main-Donau-Kanal wird in Bälde Würzburg erreicht sein, nachdem vor kurzem der Bau der letzten Staustufe vor Würzburg ausgeschrieben worden ist. Der Südwestdeutsche Kanalverein teilt soeben mit, daß nach einer Erklärung des Reichsverkehrsministeriums der Ausbau des Neckars zwischen Heilbronn und Plochingen fortgeführt wird, soweit es bei den vorliegenden vordringlichen Aufgaben möglich ist. Das Ausbautempo wird demnach nicht gerade allzu schnell sein; immerhin aber wird die etwa 80 Kilometer lange Kanalstrecke bis Plochingen ziemlich rasch fertig sein, da von ihr bereits ein großes Stück ausgebaut ist infolge der früher erfolgten Anlage von Kraftstufen, an denen jetzt nur noch die Schiffahrtsschleusen einzubauen sind.

Das Fortschreiten des Rhein-Main-Donau-Kanals und des Neckarkanals haben den Plänen für den Ausbau der oberen Donau zwischen Regensburg und Ulm einen starken Auftrieb gegeben. Gegenwärtig wird der 1928 ausgearbeitete Plan gründlich überprüft, um besonders neuzeitliche Siedlungsfragen zu berücksichtigen. Von den in der Planung stehenden zukünftigen Wasserstraßen Deutschlands darf der Ausbau der oberen Donau als eine der wichtigsten und aussichtsreichsten bezeichnet werden.

Aus der Industrie

Verlustabschluß der E. A. Schwerdtfeger u. Co., AG., Berlin. Nach dem Geschäftsbericht brachte das am 31. März 1935 beendete Geschäftsjahr 1934/35 eine leichte Umsatzsteigerung, die jedoch nur im Inlandgeschäft entstand. Die Ausfuhr konnte nicht in der vorjährigen Höhe aufrechterhalten werden, zumal weitere Währungsverschlechterungen sich rechnungsmäßig ungünstig auswirkten. Das Ausfuhrgeschäft wurde jedoch weiter gepflegt. Die Preise im deutschen Verlagsgeschäft waren nicht befriedigend und im Industriefertigungsgeschäft nach wie vor durch die zahlreichen Konkurrenzangebote gedrückt. Der Rohertrag ist auf 2,12 (1,88) Mill. M. gestiegen. Dazu ergaben sich aus Beteiligungen Erträge von 0,02 (—) Mill. M., sowie außerordentliche Erträge und Zuwendungen von 0,002 (0,07) Mill. M. Obwohl somit das Ergebnis sich gegenüber dem Vorjahr nicht unwesentlich gebessert hat, war es nicht möglich, die Aufwendungen in voller Höhe zu decken. Nach Verrechnung aller Unkosten, darunter Personalaufwendungen von 1,40 (1,33) Mill. M., sowie nach Abschreibungen auf Anlagen von 39 877 (40 991) M. und andern Abschreibungen und Rückstellungen von 34 451 (69 352) M. wird ein neuer Verlust in 34 162 (i. V. 110 077) M. ausgewiesen, so daß der Gesamtverlust 144 239 M. beträgt, zu dessen teilweiser Deckung der noch bestehende Reservefonds von 2253 M. zur Auflösung gelangen soll, während für den Restbetrag die Uebernahme auf neue Rechnung vorgeschlagen wird. Im neuen Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft eine weitere mäßige Steigerung der Umsätze erzielen. Zur Zeit liegt ein Auftragsbestand vor, der dem Unternehmen für mehrere Monate Beschäftigung gibt. Ordentliche Hauptversammlung am 26. September.

Süd-Film-AG. i. L., Berlin. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß zum 15. April 1935. Seit dem Zeitpunkt der Liquidationseröffnung, dem 15. April 1934, bis zum 15. April 1935 ist ein neuer Verlust von 14 339 M. entstanden, so daß sich der Verlustvortrag auf insgesamt 3 119 916 M. erhöht. Im Bericht wird u. a. ausgeführt: Nach längeren und zum Teil sehr schwierigen Verhandlungen mit der Europa-Filmverleih-AG. ist am 19. Dezember 1934 ein zulässiger Vertrag zwischen Süd-Film-AG. i. L. und Europa-Filmverleih-AG. geschlossen worden. Nach diesem zahlt die Europa-Filmverleih-AG. zur Abfindung für nach dem 1. 6. 1934 entstehende Forderungen gemäß ursprünglichem Vertrag zwischen den beiden genannten Firmen an die Süd-Film-AG. i. L. in monatlichen Raten eine Summe von 48 000 M. Darin ist neben den Verleiheingängen eine Abfindung für das der Europa-Filmverleih-AG. überlassene Inventar enthalten. Da die Kontingentgesetzgebung keine Möglichkeit zur Uebertragung von Kontingenten für ausländische Filme an eine andre Verleihfirma bietet, enthält der erwähnte Zusatzvertrag die Klausel, daß die Süd-Film-AG. i. L. nicht gelöscht werden darf, bis die Auswertung ihrer Filme ihr Ende erreicht haw. die Europa-Filmverleih-AG. zur Löschung die Genehmigung erteilt hat.

Ford Motor Company AG., Köln-Riehl. Der Berliner Ausschuß für Geschäfte in amtlich nicht notierten Werten gibt bekannt, daß vom 1. Oktober dieses Jahres an 3 Mill. M. Aktien der Ford Motor Company AG., Köln-Riehl, im Freiverkehr an der Berliner Börse gehandelt werden, nachdem die amtliche Notiz mit dem 30. September dieses Jahres eingestellt wird. Lieferbar sind 30 000 Stück über je 100 M. Nr. 45 001—75 000 nebst Dividendenschein Nr. 1.

Continentale Elektrizitäts-Union, Basel. — Die Zwischenbilanz. Diese Gesellschaft, die zur Hauptsache an Elektrizitätsunternehmungen in Deutschland beteiligt ist, veröffentlicht gemäß den Bestimmungen des neuen schweizerischen Bankgesetzes ihre Zwischenbilanz zum 30. Juni 1935. Danach stellen sich unter den Aktiven die Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung auf unv. 26,8 Mill. Fr. Die Wertpapiere einschließlich der Dauerbeteiligungen erhöhten sich auf 18,04 Mill. Fr. gegen 17,8 Mill. Fr. am 31. 12. 1934. Die Bankguthaben machen 1,02 (1,58) Mill. Fr. aus, sonstige Aktiven unv. 0,9 Mill. Fr. Die Passiven setzen sich aus 25 Mill. 6proz. Obligationen, 20 Mill. Fr. Aktien und 0,33 Mill. Fr. Reserven (unv.) zusammen. Die sonstigen Passiven Reingewinn von 226 587 M. ausgewiesen, der sich nach erhöhten sich auf 0,81 (0,76) Mill. Fr.

Verschiedenes

Erweiterung des Zusatzabkommens mit Estland. Im Verfolg der Besprechungen, die der estnische Staatssekretär Reinart und Ministerialdirektor Birgo kürzlich in Berlin hatten, sind durch Notenwechsel einzelne Fragen, die sich bei der Durchführung des deutsch-estnischen Zusatzabkommens vom 4. Januar 1935 ergeben hatten, geregelt worden. Von estnischer Seite sind alle Forderungen Deutschlands restlos erfüllt worden, insbesondere die Forderungen hinsichtlich der Arbeitserlaubnis und Aufenthaltsbewilligung deutscher Staatsangehöriger. Estland hat eine Erhöhung seiner Kontingente für die Einfuhr von Butter und Eiern nach Deutschland und erstmalig ein Kontingent für die Einfuhr von Speckschweinen erhalten.

Einfuhr von Geflügelkonserven nach der Schweiz besonderer Bewilligung unterstellt. Das Eidgenössische Veterinäramt hat die Einfuhr von Geflügelkonserven einer besonderen Bewilligung unterstellt. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind nur die aus Geflügelleber, besonders die aus Gänseleber hergestellten Konserven. Die Verordnung tritt am 1. Oktober in Kraft. Ihr Erlaß wird damit begründet, daß seit der Kontingentierung der Geflügeleinfuhr in letzter Zeit in erhöhtem Maße Geflügelkonserven aus dem Ausland eingeführt wurden, bei denen oft sogar mehrere Stück Geflügel in einer Blechbüchse sich befanden.

Neue Vergleichsverfahren

Chemnitz: Fa. Gustav Friebrich, Eisenwarengesch. (Vorl. Verwalter: Diplomvolkswirt Dr. Erich Hochuß).
Leipzig: Fa. Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe (vor. Verfon., Die Leipzig (Vorl. Verwalter: Wirtschaftsprüfer Paul Alfred Gärtner).

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-S.

	23. 9.	21. 9.
4½% D. Sch. 35 V	98,75	98,75
5 Reichsanl. 27	100,50	100,10
4 do. 34	97,125	97,125
5 Reichsch. 6.	99,75	99,75
5% Young-Anl.	102,00	102,00
4½% Sanier. Anl. 27	96,50	96,50
6 do. Schätze 8	100,75	100,75
4% do. 34	99,50	99,50
4½% Landkultur II	98,25	98,25
4½ % do 4	98,25	98,25
4½ % do. 2	98,50	98,50
6 do. Aufw. 3	103,00	103,00
4 do. Busch. I, II	90,50	90,00
5 Reichspostschätze 28	100,00	100,00
4½ do. 34	100,62	100,20
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Abl.	110,00	109,62
Schatzanw. A.	10,00	10,00
do. Zertifik. 9a	10,00	10,00

Stadtanleihen mit Zinsberechn.

	23. 9.	21. 9.
4½% Dresdner 26	86,375	87,30
4½ % do. 26	87,00	87,30
4½ % do. 28	98,00	98,00
4½% Leipziger 26	93,125	93,625
4½ % do. 29	93,125	93,625
4½% Plauener 27	91,50	91,50
4½% Riesaer 26	94,50	94,50
4½% Zittauer 26	91,00	91,00
4½% Zwickauer 26	89,125	89,50
4½ % do. 28	88,25	88,25
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	108,12	108,12
do. ohne	19,00	19,00
K. Sachsen ausl.	116,00	116,00
do. mit 29	131,00	131,00
do. ohne	23,00	23,00

Pfandbriefe

	23. 9.	21. 9.
4% Erbländer 3	98,50	98,50
4½ % do. 6	98,50	98,50
6 % do. Aufwert.	101,75	101,75

Grundrenten u. Hypoth.

	23. 9.	21. 9.
5 Grd.u.Hyp. 1	101,50	100,50
4½ % do. 3	98,50	98,50
4½% do. 4	98,50	98,50
4½ % do. 2	97,875	97,875
6 % do. Aufw.	101,25	101,50
do. Gutsch. 6a	6,20	6,20
5 % do. Bpbr. 1	100,00	100,00
4½ % do. 2, 4, 5	97,50	97,50
6 % do. Afw. 3, 3a	101,75	102,00
do. Gutsch. 3a	6,50	6,50
4% Creditk. PI. 7	99,50	99,50
4½ % do. 9	99,50	99,50
4½ % do. 5	99,50	99,50
4½% Creditbr. 7	96,50	96,50
4½ % do. 8 - 10	96,50	96,50
4½ % do. 1921	96,50	96,50
4½ % do. 9	96,50	96,50
4½ % do. 12	96,50	96,50
4½% Meiningen	96,50	96,50
4½% Pfälzische	96,50	96,50
5 Creditbr. Sch. A	100,37	100,37
5 Lwsch. Pfdb. 8	101,00	101,00
4½ % do. 9	99,00	99,00
4½ % do. 13	99,00	99,00
4½ % do. 14	99,00	99,00
4½ % do. 10	99,00	99,00
6% Afw. IV, 12a	101,50	101,5.
do. Gutsch. 12a	16,00	16,00
4½ % L. Creditbr. 11	96,50	96,50
4½ % Landespf. 2	98,50	98,50
4½ % do. 5	99,25	99,25
4½ % do. 6	98,50	98,50
4½ % do. 7	98,50	98,50
4½ % do. 8	98,50	98,50
4½ % do. 9—9a	98,50	98,50
4½% L. Landerdv. 2	98,50	98,50
4½ % do. 3	98,50	98,50
4½ % do. 4	98,50	98,50
4½ % do. 5	98,50	98,50
4½ % do. 6 u. 7	98,50	98,50
do. Afw. 1a 2b	102,00	102,12
4½ % do. Crdbr. 2	94,00	94,00
4½ % do. do. 3	94,50	94,50

Pfandbriefe ohne Zinsberech.

	23. 9.	21. 9.
Cerdina Afw. 5	117,00	Ziehg.
— do. Landw. Crdbr. 3a 43	109,50	—
— do. Ant. 3a 32	7,75	7,75
Laus. Aufw. Creditbr. 15	119,50	119,50
do. Gutsch. 15	1,50	1,50

Pfandbr. v. Hypoth.-Banken

	23. 9.	21. 9.
4% Komm. Bank f. Barmen 14	91,25	91,25
4½ % do. II v. 26	101,00	101,00
5% Lpz. Liqu. 7	100,75	100,75
4½% Hp.-G. s. 14	93,75	94,00
4½% Mitteldeut. Pfandbr. I-10	95,75	95,75
4½ % do. 11	95,75	95,75
4½(7) do. 1—4	95,75	95,75
4½ % do. 5	95,75	95,75
5% do. Lpz.	100,5	100,25
4½% Kom. Obl. 1, 2	94,25	94,25
4½% Sachsb. Pf. 3-4	96,625	96,75
4 % do. 16—18	96,625	96,75
4½ % do. 10	96,75	96,75
4½ % do. 15	96,50	96,75
4½ % do. 23	96,75	96,75
4½ % do. 11	96,75	96,75
5% do. 9—9a	100,75	100,75
5 % do. 1 u. 2	101,00	101,00
4½% Schuldverschr. 1—2	94,00	94,00
4½ % do. 3	94,00	94,00
5% Ldw. Fg. Pfd. 1	2,75	2,75
5 % do. Kredit 1	2,75	2,75

Industrie-Aktien

	23. 9.	21. 9.
Act. Färn. H. 2	66,50	66,50
Altenbg. Ldkr. 8	132,00	132,00
Ammend. Pap. 6	88,00	88,50
Aschb. Bbr. Hi 8	111,00	111,00
Aussch. Hütte 6	31,00	31,00
Bank f. Inst. 3	—	—
Bauges. Dresd. 10	168,00	160,00
Baumw. Zwenk. 6	—	—
Bautzn. Brau 10	149,00	149,00
Bergbr. Riesa 8	—	—
Berlin. Kindl 16	260,00	—
Bibl. Inst. Lpz. 6	46,75	47,50
Bohrisch 7	114,00	114,50
Carl. Lorenz 6	65,50	65,00
Chem. Heilb. 8	100,00	99,00
Chem. v. Heyd. 4	113,50	113,25
Chrom. Natik. 0	69,00	70,00
Deutsche Ton 8	92,75	92,00
Dittersbl. Pilz 10	—	—
Dortm. Ritter 0	90,00	88,00
Dr. Albo-Ak 6	177,00	177,00
do. Genuß 12	348,00	349,00
Drad. San-Ind. 0	61,00	59,25
do. Chromo 6	100,00	100,00
do. Fuhrw 0	—	—
do. Gardinen 6	77,50	79,00
do. Behnpr. 2½	84,50	83,50
Elbe-Haelbig 8	120,00	120,00
Elektra 6	111,00	111,00
Elektr. B. A. G 8	113,00	113,00
Engelhard. Br. 4	90,50	90,50
Erste Kulm 5	99,00	100,00
Fellinger 7	105,25	105,25
Europahof 0	48,50	48,50
Exped. St. 6	100,00	100,00
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr. Dr. Kurs 10	185,00	185,00
Falkenstein 8	90,50	90,50
Färb. Glanzb. 5	—	—
Felsenkeller 4	76,00	76,00
Gaswerk Oste. 4	90,00	90,00
Gebler Werke 6	97,50	97,50
Gehe 0	80,75	79,75
Gesser Strick 10	174,00	174,00
Glanz. Zurk. 8½	139,50	139,50
Görlitz Wagg. 0	24,625	24,25
Gohlisser 7	120,00	120,00
Gorkauer 7	100,00	100,00
Grödenbahner 8	101,00	101,00
Grüner brau 12	202,00	202,00
Hamel 8	101,50	101,50
Hansa 0	25,00	25,00
Heiden. Pap. 0	53,00	53,00
Gb. Hörmann 10	165,00	165,00
Hohlg. Quarz 0	107,00	107,00
Hu. Bellevue 3½	—	—
Industriw. Plau. 8	94,75	95,00
Ireks Kulmb 6	—	—
Isaghees 3	—	—
Kahla Porzell. 0	28,00	27,50
Kamg. Sched. 14	—	—
Kasset. Jute 4	115,00	115,00
Keramag 8	100,00	103,00
Kirchner & Co. 0	61,00	61,50
Knoch Nahm. 4	89,50	89,50
Körbisdf. Zuck. 0	52,00	52,00
Kötitzer Led. 8	102,25	102,00
Krafftw. Thür. 8	150,00	150,00
Kimb. Riesa 8	101,00	101,50
Kunst Wer 8	126,00	126,00
Kunz Treibr. 0	77,00	76,50
Laderma 0	—	—
Lpz. Baumw. 4	—	—
Lpz. Gummi 4	85,00	86,00
Lpz. Kamm. 0	—	—
Lpz. Landkr. 6	105,00	106,00
Lpz. M. Schk. 0	56,00	56,00
Lpz. Spitzen 0	38,00	—
Lpz. Trikot. 6	100,25	100,25
Lpz. Wollk. 6	125,00	125,00
Leonh. Brauns 6	—	—
Lömmr. St. P. 0	46,00	49,00
Lingner 7,5	154,00	153,00
Löbauer A. Br. 4	—	—
Mansfeld Rgh. 8	116,50	115,50
Marienb. Bun. 0	85,00	—
Masch. Posch. 0	45,00	45,00
Mech. Web. K. 0	31,00	29,00
Meißn. Porzk. 4	104,00	104,00
Meißn. Oten 4	72,00	72,00
Mimosa 10	140,00	142,50
Mittwd. Bergp. 8	108,50	108,50
do. Bew. 0	60,00	62,00
Mönchsteil 8	95,00	95,00
Mühlmasch. 7	100,00	100,00
Nat. J. Bergm. 4	94,00	94,00
Neub. Herkul. 4	—	—
Pen. Papierp. 0	34,00	—
Phönicia 6	110,00	110,00
Pinkus 2	80,25	80,00
Pirdler 8	138,25	138,25
Plauen. Gard. 8	88,50	—
Plauen Tüll 0	75,00	75,00
Plauenisch. Lg. 0	25,00	25,00
Pore Verlad 0	65,00	65,00
Pr. u. Waldsaal 4	—	—
Prehl. Brauns 0	—	144,00
Radebg. Exp. 12	157,00	157,00
Reichsbräu 8	100,00	100,00
Reinecker —	99,50	98,50
Riquet 6	88,00	84,00
Rosenthal 0	54,75	54,75
Rositz. Zuck. 4	93,00	93,00
Rudolsh. Zem. 6	101,00	101,00
Sachsenw. 7	—	—
do. o. Div. G. 0	17,00	17,00
Sächs. Mals 6	109,00	109,00
Sächs. Webst. 6	91,00	90,25
Schl. Chemn. 6	—	123,00
Schönbrod 12	168,00	170,00
H. Schneider 4	95,25	95,75
Schub. & Salz 10	139,50	138,25
Fritz Schulz 2	60,00	—
Seidel & N. 6	102,00	—
Siemensstlas 4	98,50	97,50
Soc. Waldschl. 4	80,00	80,00
Somag 4	72,00	71,50
Spinn Riesa 0	48,00	50,00
Stadtl 10	133,00	134,00
Steing. Cold. 0	67,50	67,00
do. Strauß 0	—	—
Stick. Plauen 0	—	49,75
Stöhr Kamg. 6	100,50	100,25
Thiele Leder 6	79,50	79,50
Thode Papier 0	—	—
do. Gen. 0	2,85	2,80
Thür. Elektr. 7½	146,00	146,00
Thür. Gas 7	130,25	130,00
Thür. Wollg. 12	135,75	135,00
Trepp Münch 6	100,00	100,00
Tritzsch 0	32,50	32,00
Tüllf. Flöha 6	100,00	100,00
Uhlmann 5	65,00	65,00
Ueb. Unger 0	44,00	45,00
Unionwerke 0	—	—
Valentinum 0	36,00	36,00
Veltag 6	99,00	99,00
Ver. Bun. Pap. 0	24,50	24,25
do. Photo-Akt. 0	148,00	148,00
do. do. Gen. 0	355,00	355,00
Ver. Holzstoff 6	94,00	94,00
do. Met. Halle 0	27,75	27,75
do. Strohstoff 3	—	88,50
do. Zünder 8	143,00	143,00
Ver. Br. Greiz 0	61,00	61,00
Vogtl. Spitzen 0	56,00	56,00
do. Tüll 8	89,00	89,00
Wanderer 8	130,00	130,50
Weißenborn. 0	—	—
Wes. u. Naum. 0	10,00	10,75
Wun

Die reizendste Frau -außer Johanna

Roman aus der Zeit Bismarcks / Von PAUL OSKAR HÖCKER

Nachdruck verboten

19. Fortsetzung

In der europäischen Geschichte gab es zu dieser Zeit noch wichtigere und dringendere Fragen als die, wann der Prinz Arrat-Wettstein sich im Pistolenduell dem Meisterschützen des Jockeiklubs, dem Duc d'Agrée, würde stellen können.

Das Tagesgespräch in Paris war jetzt die Mexiko-Lage der Franzosen in Orizaba. Es gab Politiker, die das ganze Abenteuer da drüben am liebsten ungeschehen gewußt hätten.

Auch in Petersburg herrschte Aufregung. Das russische Volk schien erwacht. Für Wühlereien, die zur Selbsthilfe aufforderten, war da ein fruchtbares Feld. Die Mißstimmung gegen den Hof wurde überall geschürt.

Der preußische Gesandte Bismarck berichtete nach Berlin: „Den armen Leuten, selbst den gemeinen Soldaten, rechnet man hier die Geldausgaben des Hofes, die Bauten für die Großfürsten, die Häuserankäufe für die jüngsten Söhne des Zaren, den Verbrauch bei Hofe vor und vergleicht damit ihre Armut. Leute in hohen Stellungen, durch Amt und Geburt, sprechen mir von Revolution wie von Dingen, die wohl möglich wären, sie aber eigentlich wenig angingen, sondern nur den Zaren betrüben, so daß es keinesfalls scheint, als ob sie zur Verteidigung des Thrones ihr Leben einzusetzen gedächten. Dabei ist man jetzt so national wie nie zuvor in Rußland. Eine neue Erscheinung ist das Tragen des russischen Nationalkostüms in den höheren Ständen, wie in Ungarn; man sieht im Theater elegante Herren in blauen oder grünen Samtpelzen, mit Bojarenmützen. Hofrat Grimm, der bisherige deutsche Erzieher des Thronfolgers, ist entlassen worden. Graf Stroganow hat es damit motiviert: daß ein zukünftiger Kaiser ‚le plus russe des russes' sein müsse und daß es in Frankreich nie geduldet werden würde, den Thronerben durch Ausländer erziehen zu lassen."

Wenn Herr v. Bismarck sich als Privatmann in seiner offenen, immer klugen und kenntnisreichen Weise über politische Dinge äußerte, dann lauschte in Petersburg alles. Viele ausländische Diplomaten hatten in ihrer Heimat Zeitungen an der Hand, denen sie manches Wort des Preußischen Gesandten sofort weitergaben.

Dabei hatte sich's längst herumgesprochen, wie unbeliebt der „Tolle Junker" auch heute noch in Preußen sei. Als Friedrich Wilhelm IV. von seinem schweren Leiden erlöst wurde und Prinz Wilhelm als König zur Regierung gelangte, gab es sogar heimliche Propheten, die Herrn v. Bismarck demnächst schon wieder in irgendeiner Versenkung verschwinden sahen. Denn die Königin Augusta bewahrte ihm doch seit dem Revolutionsjahr, in dem er sie ohnmächtig gesehen, ihren glühenden Haß. Aber der Preußische Gesandte fiel nicht: im Gegenteil — er fand jetzt schon durch seine Meinung am russischen Hof eine immer festere Position.

Unterm Siegel der Verschwiegenheit wurde weitergegeben, der Zar habe zu Bismarck gesagt: „Sobald England zu einer Koalition gegen Frankreich bereit ist, bin ich es auch. Schafft euch England an, und ihr habt mich sofort!" Freilich schien Gortschakows Politik nicht so eindeutig. Vorläufig hielt er das Steuer selbständig in der Hand, und das kaiserliche Schiff folgte seinem Druck.

Bei russischen Besuchen in Brüssel, die der Fürst Orlow zu Tisch bitten mußte, gab es auch in Gegenwart der Damen sehr lebhafte politische Aussprachen. Kathy hatte sich daran gewöhnt, aufmerksam zuzuhören, ohne jemals sich einzumengen. Stets interessierte es sie besonders, Neues über Herrn v. Bismarck zu erfahren.

Aus dem Auswärtigen Amt wußte man zu erzählen, Gortschakow habe den Preußischen Gesandten gebeten, nicht alles, was er mit ihm vertraulich rede, nach Berlin mitzuteilen, denn es würde dann immer bald am englischen Hof bekannt. Der Berichterstatter meinte: „Bismarck mußte es natürlich versprechen. Aber Gortschakow hat sich wohl selbst gesagt, daß man solche Versprechen dienstlich nicht halten kann. Einmal sagte Bismarck beim Glase Wein zu mir: ‚Gewiß ist, daß alles, was von uns in London mitgeteilt wird, auch in Paris kein Geheimnis bleibt und von dort jedenfalls in Petersburg wieder angebracht wird, wenn es sich irgend eignet, um hier Mißtrauen zu erwecken oder Verdruß zu machen. Es pflegt heutzutage nichts geheim zu bleiben, und die Welt weiß immer mehr, als wirklich geschieht — und alles viel früher, als es geschieht . . .

Ein zustimmendes Lachen erfolgte im ganzen Zuhörerkreise. Auch hier wurde wieder einmal Bismarcks überragende Welt- und Menschenkenntnis festgestellt.

Aber Kathy erfuhr auch, daß Bismarck bei weitem nicht von so leidenschaftlichem persönlichem Ehrgeiz erfüllt wäre, wie man das früher im Hause ihres Schwiegervaters hingestellt hatte. Mochten gesundheitliche Störungen, finanzielle Sorgen, gesellschaftliche Uebermüdung, vor allem die große dienstliche Ueberbürdung ihn ermattet haben, zu einem Bekannten hatte er sich kürzlich geäußert: „Vor drei Jahren hätte ich noch einen brauchbaren Minister abgegeben — jetzt komme ich mir in Gedanken daran vor wie ein kranker Kunstreiter. Einige Jahre muß ich noch im Dienst bleiben, wenn ich's erlebe. In drei Jahren wird Kniephof pachtlos, in vier Schönhausen. Das jetzige Revirement der Posten läßt mich kalt. Ich würde ohne Kummer und ohne Freude nach Paris wie nach London gehen. Vor dem Ministerwerden aber habe ich geradezu Furcht, wie vor einem kalten Bade im Monat März."

Der nächste Eingeweihte brachte dann die Nachricht aus Petersburg, daß Herr v. Bismarck schon beim Einpacken sei: er war Gesandter in Paris geworden . . . „Es macht ihm aber gar keinen Spaß!" wußte der Petersburger Besuch zu berichten. „Ueberall herrscht jetzt Geldklemme. Es ist unmöglich, etwas zu verkaufen. Für ein Viertel des Preises bietet Bismarck Wagen und Pferde vergeblich aus. Er verliert gegen die Kosten seiner Einrichtung vor drei Jahren reichlich zehntausend Rubel. Reich ist er nicht, zur Sparsamkeit zwingt ihn seine Familie. Er ist also schlechter Laune."

Kathy entsann sich des Versprechens, das Bismarck ihr gegeben hatte: sie aufzusuchen, falls ihn das Schicksal nach dem Westen verschlüge. Lebte er erst in Paris, dann brachte ihn ein flottes Gespann wohl rasch einmal nach Fontainebleau. Sie traute sich zu, ihn aufzuheitern, wenn er wirklich die schlechte Laune noch nach Frankreich mitbrächte . . .

Aber nun war sie schon lange nicht mehr in ihrem Schlößchen gewesen. Und sie wurde jene Unruhe nicht los, die zwischen Beschämung, Trotz und Trauer seltsam schwankte, sooft die Gestalt des lustigen jungen Blonden in ihrer Erinnerung auftauchte.

Eines Tages erhielt sie von Sergej ein Briefchen, in dem er schrieb, daß Prinz Arrat aus dem Lazarett, wo er eine Schädeloperation durchgemacht habe, entlassen worden sei. „Hier in Fontainebleau heißt es, er werde nicht mehr zur Gesandtschaft nach Brüssel zurückkehren — aber auch nicht nach Wien zu seinem Regiment; der Skandal von Luzières habe ihm seine ganze Karriere verdorben. Die Duchesse d'A. sei übrigens um volle neun Jahre älter als er. „Mir ist die fatale Geschichte unbegreiflich. Ich habe ihn für einen frischen, fröhlichen, kerngesunden jungen Menschen gehalten. Aber der Professor Z. behauptet, er sei degeneriert, wie viele Habsburger. Daß er der Duchesse nach Luzières gefolgt sei, nennt er nicht Liebe oder Leidenschaft oder Abenteuerlust, sondern Hörigkeit. Mir tut das Bürschlein jammervoll leid. Wenn ich auf dem Zirkel im Park Hohe Schule reite und schließlich die paar Kunststücke aus der Spanischen Reitschule versuche, die er uns damals beigebracht hat, dann will ich's immer noch gar nicht glauben, daß man nicht mehr mit ihm lachen solle. Was sind wir doch oft mit ihm lustig gewesen —!"

Kathy war nicht imstande, Sergej darauf zu antworten . . .

In den nächsten Tagen merkte sie bei den verschiedenen Besuchen und Einladungen in der Brüsseler Gesellschaft immer gespannt auf, wenn die als eingeweihte Chronisten geltenden Salonlöwen ihre Neuigkeiten auskramten. Bisher war sie allem Klatsch geflissentlich ausgewichen. Der Name des Prinzen Arrat fiel hierbei. Aber Genaues über sein Schicksal wußte niemand. Einmal sprachen zwei Damen in der Opernloge, die an die ihre grenzte, in geheimnisvollwichtigem Tone über „Poldi". Er sei in Wien, sagte die eine; dort stünde er in Verhandlung mit seinem Ehrenrat.

Mit Nikolai hatte Kathy kein Wort mehr über Arrat gewechselt. Ihr Mann war wieder nach dem Baltikum gereist. Es ging seinem Vater sehr schlecht. Daß der alte Herr die Zeit der Frühlingsstürme, die ihn stets so sehr angriff, überleben würde, war kaum anzunehmen. Nikolai schrieb selten, und dann nur kurz und sachlich. Mit jeder Post war jetzt die Todesnachricht zu erwarten.

Es graute Kathy davor, die Reise zur Beisetzung machen zu müssen. Mit dem selbstherrlichen Generaladjutanten hatte sie nur wenig verbunden. Sie war sich auch gar nicht darüber klar, ob die Beziehungen zwischen ihm und Nikolai je innerlich und wirklich aufrichtig gewesen sein mochten.

Als sie heute abend heimkam, fand sie ein verschlossenes Kuvert vor, in dem sich ein Zeitungsausschnitt befand. Das Schreiben war nicht durch die Post befördert; es wies auch keine Aufschrift, keinen Absender auf. Der Zeitungsausschnitt entstammte der Brüsseler Abendzeitung und enthielt einige letzte Depeschen aus Paris.

„Paris, 29. 4. 1862. Prinz Leopold von Arrat-Wettstein, der bisherige Militärattaché der Oesterreichischen Gesandtschaft in Brüssel, ist in einem Pistolenduell, das heute früh kurz nach Sonnenaufgang an einer abgelegenen Stelle des Bois de Boulogne stattgefunden hat, beim ersten Kugelwechsel durch Kopfschuß getroffen worden und auf der Strecke geblieben. Sein Leichnam soll nach seiner Wiener Heimat übergeführt werden. Wie verlautet, war Arrats Gegner der Duc d'A.; über die Persönlichkeiten der Sekundanten und die Ursache des tragisch verlaufenen Zweikampfs ließ sich Näheres bisher nicht ermitteln. Prinz Arrat hatte noch nicht das 23. Lebensjahr erreicht. In Brüsseler Gesellschaftskreisen wird er als eleganter, sehr beliebter, auch musikalisch begabter Kavalier gerühmt. Sein Vater ist der Rennstallbesitzer Fürst Arrat-Wettstein in Wien. Der verstorbene Prinz hat in mehreren Jagdrennen der letzten Jahre die Farben des Arratschen Stalles zum Siege geführt."

Kathy las die paar Druckzeilen mehrmals. Sie schickte die Zofe, die ihr beim Ausziehen behilflich sein wollte, weg. Lange saß sie schweigend und einsam am Fenster. Herrlicher Mondschein lag über den Gärten. Man hatte eine erste warme Frühlingsnacht in diesem Jahr. Aber als sie endlich das Fenster schloß, packte ein Frostschauer sie an. Hastig begab sie sich zu Bett.

Mitten in der Nacht schreckte sie auf und entzündete die Kerze wieder. Noch einmal nahm sie den Zeitungsausschnitt vor und las. Wer mochte ihn geschickt haben? Der Absender hatte sich nicht genannt. Den Pariser Depeschen folgte eine Meldung aus Wien: Zum erstenmal war hier die „Matthäus-Passion" von Bach zur Aufführung gelangt. Und ein kurzer Vorbericht meldete aus London über die Industrieausstellung, die dort am 1. Mai eröffnet werden sollte.

„Ich will reisen! Ich muß reisen!" Sie sagte es halblaut vor sich hin, voller Ungeduld. Aber nicht nach Rußland wollte sie. Auch nicht nach Fontainebleau oder Paris. Irgendwohin in die Welt, nur weg aus den Gesellschaften. An die See oder ins Gebirge. In die Stille. Und ungestört und ungehört Musik treiben. Nach Beethoven verlangte sie's jetzt.

•

Der Fürst Alexej Fedorowitsch Orlow war in Petersburg mit großem Pomp beigesetzt worden.

Nikolai staunte über die Größe der Erbschaft, die ihm zufiel. Sein Vater hatte ihm niemals verraten, was er besaß. Obgleich Nikolai große Reisen mit ihren körperlichen Strapazen als ein Opfer empfand, erklärte er sich nach seiner Rückkehr doch bereit, seiner Frau einen Aufenthalt in Italien zu ermöglichen. Er wollte um einen längeren Urlaub einkommen; daß ihm der bewilligt werden würde, daran hegte er gar keinen Zweifel.

Bisher hatte Nikolai sich immer noch nach dem starren Prinzip gerichtet, das von seinem Vater aufgestellt war und in seiner ganzen Umgebung befolgt wurde: Man lebte nur, um Karriere zu machen, um Konkurrenten am Hofe oder im Amt zu überflügeln. Wie eine Befreiung von ewigem Druck empfand er es nun aber, sich etwa in Florenz oder in Rom dem privaten Studium der reichen Kunstschätze widmen zu können, und er freute sich besonders, daß er dabei über ungeahnt reiche Mittel verfügte, die es ihm ermöglichten, schöne Gemälde oder alte Bronzen, nach denen es ihn verlangte, in seinen Besitz zu bringen. Nur die große Hitze, über die jetzt aus Italien Briefe und Zeitungen berichteten, veranlaßte ihn, die Reise nach dem Süden auf den Frühherbst zu verschieben. Den Sommer aber gedachte er an der See zu verleben.

Und Kathy fügte sich seiner Entscheidung. Die Trauerkleidung, die sie anlegen mußte, entband sie für die nächste Zeit von den ihr so lästig gewordenen geselligen Pflichten der Großstadt; das war für sie also schon ein Vorgeschmack der Ferien. Auch Fontainebleau übte dann wieder seinen Zauber auf sie aus.

(Fortsetzung folgt)

Stellen finden — Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

Seriöse Existenz
gründen Sie sich mit 5—10 M. Betriebskapital durch Vertrieb eines 1-Mark-Schlagers, den jede Hausfrau benötigt. Persönliche Vorsprache Dienstag 10-12 u. 15-17 Uhr Lößnitzhaustraße 32, Erdg. (C102

Techniker bzw. techn. Zeichner für **Kran- u. Aufzugsbau**
anstellungsweise sofort gesucht. Ausführl. Bew. u. „R D 6625" Exp. d. Bl.

Jüngerer **Karosserie-Techniker**
für Betriebs-Konstruktions-Zeichnungen und Ansichts-Zeichnungen für baldigst gesucht. Bewerbungen an F. Seegers & Sohn, Karosseriewerke, Leipzig W 31. (042

Erfahr. Verkäufer für neuen Artikel, Verkehrssicherheitszeichen f. Radfahrer. Melden Dienstag 10-12 Holbeinstr. 48, pt. l.*

Büromaschinen-Mechaniker
mögl. erfahren in Vervielfältigerm., Frankier- und Rechenmaschinen, für sof. od. spät. ges. von Arthur Hessel, Bürom., Dr.-K. 1, Chemnitzer Str. 1.

Chauffeur für Fernlastzug sofort gesucht. Willy Lösch, Reichenberg b. Dresd.*

Möbelträger
aber nur branchekundige, gesucht Dürerstr. 44. Zu meld. früh ½7 Uhr.

Jg. ehrl. Tischler in Vertrauensst. ges. Angb. Off. m. Alt. u. Lohnanspr. u. „S 204" E. d. Güntzerstr. 60.

Teilzahlungsgesch. f. Mann, ob. Jug. z. Kasser. 100 M. als Sicherh. erf. Bei Eignung Anstellung. Off. u. ee 630" E.-Stelle Marienstr. 13.

Die reife Apfelsorte
Ein goldner Apfel ist sein Schild
Donath-Kellerei – Lockwitzgrund

Suche z. sof. verb. **Obermeister** mit beh. Zeugn. u. Einsteig. zu 40 Stck. Werkpied. Es wollen sich nur tücht. u. erfahrene Kräfte melden. (66258 Mitteld. Möbelbetrieb über Heidenau.

Schulungsmadchen, 1. nähm. ges. Wiesterlaft. 27. 1.

Stellen finden — Weibliche

Suche Lehrbaustr. u. Kleiderwäsche-Modelle Damenm.-Inst. Benkemann, Dippoldiswaldaer Platz 3. *

Junge hübsche Damen als Model f. Reklame-Photo ges. Angeb. mögl. mit Bild u. „R 1208" E.-St. Lessingstraße 43.

1. Friseuse
perf. i. Wasserw. Manik. ges. (11 Gh. Scarella, Marschallstr. 4.

Tüchtiges Kindermädchen m. gt. Handarb. vertraut, ab 1. 10. Hotel Tauerhell, Dorotheenstr. 18, Eg.

Jg. ehrl. Mädchen, ges. Ulrichs Bierstuben, Ammonstraße 60. *

Neuheit! tüchtiges **Servierfrl.** m. gut. Weckern f. sof. bei gutem Verdienst gesucht. Hoff. u. „O 9 2868" Exp. d. Bl.

Suche z. 1. Okt. **Mädchen** ab. Alt. allerhäusl. Arb. zu 3 Mon. gl. Kinde u. Mitarbeit im Haushalt bei vollem Familienanschluß auf 200-Acker-Gut. (P 1. Rittsche Kabinje über Lommatzsch.

Tagesmädchen in gute, bauernde Stellg. ges. Becker, Bismarckpl. 13, 8.

Junge, saubere Bedienung für 3 Tage Aushilfe sucht *
Gärtnerstraße 5.

Lernende Verkäuferinnen
schulfrei, sucht per sofort (66257
Baumwollhaus Hänel
Annenstraße 44—48.

Lehrmädchen
sucht sofort
Moritz Franke, Grunaer Str. 18.
Vorzustellen 3—3 Uhr. (66261

Flottes, arbeitsames **Hausmädchen**
sofort gesucht. Konditorei Apel, König-Johann-Str. 17. (33191

Suche sofort tüchtig., fleißiges **Hausmädchen** nicht unt. 20 J., a. Ausbilfe. * Müllner, Bäckerei, Feldherrenstr. 22.

Tücht. Hausmädch. jof. ges. Fleischerei, Dresden-N., Gr. Meißner Str. 31, a. Kait.-Wills.-Pl.

Reit. Ehep. f. u. 9 b. 2 Uhr ehrl., u. zuverlässig. Aufwartung, mögl. eim. Kochf. Schönfuß, Sinzendorffstraße 4, pt. l. *

Junges, tüchtiges **Köchin** sucht für sofort Stellung. Dresd. od. Umgebung bevorzugt. Zeugnisse vorhanden. Off. u. „J P 2854" Exp. d. Bl.

Geprüfte **Kinderpflegerin** (33), bestempf. f. Stell. a. Kind u. 6J. Aug. m. Hsch.-Ang. Schwester Christa St., Dresdn. C.-V., Rd.-Oliver-Str. 49.

181. Mädch. sucht z. 1. 10. od. 15. 10. Stellung als Kindermädchen, am liebst. in 1-48. K. gewohnt Felde bei Trobna, Grüne Straße 19. (

Zu vermieten — Wohnungen

Zonn. Wbn., 2Z., Kü., Kb. u. Zub., mtl. 45.-, s. 1. 11. 35 zu vm. Schneider, Marienberg, Christell. Auer. *

Leere Zimmer
Möbeleinstellen Zimmer ca. 4 M. **Hermann Görlich** Dürerstraße 44. R. 50 100.

1 gr. u. 1 kl. Zi., Diele, pl., Loggia, Sch. 41, 2. l.

In Strehlen 1 o. 2 gr. l. Zim. m. Kochgel. s. vm. Tel. 42127. ((

Möblierte Zimmer

Bürgerm. 19. 2. Gl. l. Hub. sof. D. o. H. fl. bes. Zi. m. Mittagessen. Rönn. 40,-.

Frdl. möbl. Zim. gr. verm. Schriftl. Anmeld. erb. Zeppelin Str. 67, 3. l.

Kl. o. gr. möbl. Z. Steubenerstr. 52, 1.

Möbl., sonnig. Zimmer an Zentralbh. u. Bad an Berufsf. O. Sol. 4. verm. 25 RM. mon. Möller, Dr.-Oberarztbh. Malmedstr. 6. *

Handwerksmeistertochter (Meckl.) sucht Stellung zum 1. November in Dresden als einfache Stütze in besserem Hause, in allen häuslichen Arbeiten, Kochen, erfahren. An selbständiges Arbeiten gewöhnt. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote an Anna Timmermann, Hamburg 30, Abendrotsweg 24, b. Röhe. (C76

Wohnungstausch
Kleinwohn. 17 M. m. St., geg. Kleinwohn., 30-35 M. zu tauschen. Röh. Pill. Mangstraße 32. *

Persianer
nur aus eigenen Werkstätten. Elegante Modelle in großer Auswahl preiswert am Lager
Pelzhaus **Fiedler & Weiße** Kürschnermeister Reitbahnstraße 30 Ruf: 10264

Besuchen Sie unsere einzigartige Spezial-
PELZ-MODENSCHAU
im **Regina** am Dienstag, d. 24. und Mittwoch, d. 25. September nachmittags 4 Uhr — Eintritt frei!

Eleg. Herrenz. f. 2 Pers., s. 8. Schr., Lindenaustr. 34, 2. r.

Reit. möbl. Zi. f. sof. o. sp. z. verm. Kaulbachstr. 15, pt.

Mietgesuche — Wohnungen

Suchen Sie eine neue Wohnung?
Über einen Laden, ein Büro, einen Gemeberaum oder ein möbliertes Zimmer? Durch eine Anzeige in den Dr. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, kommen Sie schnell zum Ziel. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der Dr. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Berufsf., sol. Dame sucht kl. Wohn. od. gr. Zimm. m. Arbeitsraum, mögl. Südseite. Off. u. „D 0 2817" an d. Exped. d. Bl.

Abforma
– die Schneiderblüte von ihrem eigenen Körper abgeformt –, die ihnen Selbstschneidern so leicht macht, guten Sitz gewährleistet – und doch so billig ist (RM. 4.75 und RM. 2.– für Ständer). 011
Schloßstraße 9
ABFORMA-LADEN

Möblierte Zimmer

Reit., berufst. Frl. sucht s. 1. 10. möbl. Zimmer Nähe Postst. Off. m. Preisangeb. u. „B 20 2023" an d. Exped. d. Bl.

Berufstätig. Herr (Tauermeister) s. autmöbl. Zi. m. Schreibt. i. St. Hegie. s. 1. 10. Nähe Hauptbf. Preisang. inkl. Bel. Bed. u. Mieteinzelnenz unt. „J 18 2860" Exp. d. Bl.

Sonstige Räume

Unterstellraum f. Kleinauto ges. Bamberger, Hohe Str. Off. u. „J 0 2815" Exp. d. Bl.

Automarkt — Verkäufe

4/16-Opel-Lim. gut erhalten, aus Privat zu verkf. In behdl. b. Koch, Moritzburg. *

600-DKW.-Front 2/3 S., Umbestp., sf. Kl. Kleinkr. Grohenhain. St. 98

Chevrolet- Kasten-Lieferwg., fahrbereit, verk. f. 350 M. (66256 Baumwollhaus Hänel, Annenstr. 44-48.

Lederjacken pa. Qual., bill. Pr., Kufstein, wie neu, Berger, Bautzner Str. Landhausstr. 8.

Ihre Lederjacke nicht u. repariert billigst (65390 **Leder-Kühne** Meißeldter Str. 57, Dippoldiswaldaer Pl. 4.

Automarkt — Kaufgesuche

Offener Korbe **Wägen** b. sich für Freiw. Feuerwehr eignet, zu k. ges. Off. u. „B 20 2076" an d. Exped. d. Bl.

Motorräder — Kaufgesuche

Motorrad, Zündm., gut Mbr. sucht mit Bezeil. s. fl. E. Preisb. Freital, Hilsbrauft. St. 106.

Fahrräder — Verkäufe

Gebrauchte **Fahrräder** gut erhalten, große Auswahl **20, 25, 30 M.** Fahrzeug-Krause Freiberg. St. 128 Seriesener St. 88

Fahrrad Zubehör — Dynamos!
6 Volt . . . 2.95 M.
6 V. Chrom . 3.95 M.
6 V. m. 2 Kugeln. 4.50 M.
Blende . . . 0.95 M.
Bremse . . . 0.45 M.
Kette . . . 0.75 M.
1000 Fahrräder a. Lag.
Anz. 10.-, Rate 1.50 nicht verwechseln, im zweiten Fahrradgeschäft d. Wettinerstr. 30
Fahrrad-Haus

Steppdecken-Hänel
mit eigener Wollreißerei
befindet sich nur
Mühlgäßchen 4/5 / Kanalgasse 1
10 Schritte hinter der Kreuzung Flemming- und Annenstraße / / / Telephon 29627
Neuanfertigungen und Umarbeitungen jeder Art
Daunendecken
Steppdecken
Reformunterbetten
6 Pfund abgelegte Strickwollsachen ergeben die Füllung einer Steppdecke, 3 Pfund die Füllung eines Reform-Unterbettes
Bitte Adresse genau beachten!

Fahrräder — Verkäufe

Fahrrad-Zubehör billigst „Spezialhaus" Wettinerstraße 10

SCHRÖDER
Fahrradbeleuchtungen
Für jeden das Richtige!
Dynamo-Bel. m. Spitzbl. komp. v. RM. 4.— an
Dynamo-Bel. m. Batt.-B. komp. v. RM. 4.50 an
Dynamos (1 Jahr Garantie) von RM. 3.30 an
Scheinwerfer (Spitzblende) von RM. 0.55 an
Scheinwerfer f. Batterie . . von RM. 0.75 an
Scheinw. f. B. m. Dynamoanschl. v. RM. 0.85 an
Diese Preise sind Spitzenleistungen
Riesengroße Auswahl
Lehrwerkstatt · Grunaer Str. 12

Fahrräder Wanderer Diamant Opel usw. Neueste Modelle Anzahl. 10.- an mtl. Rate 1.50 an Bill. Preise b. 35.— an Nehme Ihr altes Rad in Zahlung **G. Bergmann** das leistungsfähige Radgesch. Güntzerstraße 15

Kaufgesuche — Verschiedenes

Briefmarken kauft R. Franke, Schloßgasse 10. *

Neuerlicher **Bücherschrank** in Größe mögl. 130 x 77 x 55 cm, gebraucht, jedoch gut erh. f. M. Leinbrad Nachf. Holzbearbeitungswerke, Rickerstädtg. Tel. 60947.

Geldverkehr

600 RM. aus Prv. kurzfrist. ges. Off. „B 2805" Exp. d. Bl.

Suche sof. 125 M. zu leihen ges. 150 M.—Monat. Rückzahl. Off. unter „U 567" E.-Stelle Dorotheenstr. 21.

Nähmaschinen Möbel, Kleider, Wäsche, Bettbaumdecke kauft Herr Trommler, Moritzstraße 26, 1a

Annähfäßlinge in Wolle u. Baumwolle, annähen od. einnähen als Sohlen, gleich z. Mitnehmen. Paar 0.35, 0.45, 0.50, 1.00
Richter Rosenstraße Ecke Ammonstr. Bahn 7, 20, 26, 10, 6

Aus unserer Spezial-Abteilung
Steingut
Steingut-Waschgarnitur mit Goldband, Steilig. M 11.50, 8.50, 7.50, 5.75, 3.50
Renner am Altmarkt Dresden

Schiffstagebuch „U Deutschland"

Kapitän Königs glückhafte Heldenfahrt

Erstveröffentlichung des Schiffstagebuches des Handelsunterseebootes U „Deutschland" mit Ergänzungen aus unbekannten Dokumenten aus dem Nachlaß von Paul König

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin.

II.

Mitten in der Bewachungslinie

„15. Juni 1.47 Uhr vorm. weißes Licht an St. B. (Steuerbord). Schnelltauchen. Unterwasserfahrt bis 4 Uhr vorm. 4.25 Uhr Oelmaschinen angestellt. Starke brechende See überflutet das Vorderschiff . . . 8.20 Uhr nachm. Schnelltauchen. Dampfer mit schwedischen Neutralitätszeichen hält verdächtig auf uns zu. 10.15 Uhr fahren aufgetaucht mit Oelmasch. Batterie wird geladen.

16. Juni. Weichen anscheinend schwedischem Dampfer durch Kursänderung aus . . . Starke brechende Seen überfluten beständig das Vorderschiff . . . 1.20 Uhr nachm. Bark an St. B. dwars Süd steuernd. 3.45 bis 3.55 Uhr alle F., um Dampfer auszuweichen. Schwere Dünung aus NNW. Windstärke 7 . . . Weichen diversen Dampfern, anscheinend Hilfskreuzern, aus. Weichen durch Kursänderung einem Dampfer aus."

Der folgende Tag, 17. Juni, verläuft etwas ruhiger. Das Wetter bessert sich, und nur verschiedentlich muß mehreren Seglern ausgewichen werden. Aber diese verhältnismäßige Ruhe dauert nicht lange.

„18. Juni. . . . Tauchten unsichtigen Wetters wegen . . . Sehr schwere Dünung und grobe See, die zeitweise über Deck brechen . . . Windstärke 6 . . . 7 . . . 8 . . . 7.13 Uhr nachm. Alarm. Dampfer hält mit A. K. (aller Kraft) auf uns zu, weichen aus, er dreht plötzlich ab. Schwere Seen rollen über das stark arbeitende Schiff. Vor- und Achterdeck fast ständig von Seen begraben . . ."

Wieder bessert sich am 19. Juni das Wetter einigermaßen. Ein Dampfer der englischen Bewachungslinie wird gesichtet und ihm über Wasser ausgewichen. Am 20. Juni frühmorgens wird ein englischer Kreuzer gesichtet. U „Deutschland" weicht ihm eine gute halbe Stunde aus und geht dann wieder auf alten Kurs. Nun ist der freie Ozean gewonnen, die erste Geleitkette überwunden. Man trifft nur noch ein paar Dampfer auf den bekannten Schiffahrtslinien. Das Wetter ist günstig, und zumeist geht es mit aller Kraft auf geradem Weg auf das Ziel los. Die Eintragungen werden bis auf die stets notwendigen Zahlenangaben spärlicher. Fast jeden Tag kann das Schiff jetzt 200 Seemeilen zurücklegen.

Wunder des Meeres

Dazwischen werden aber nicht die ständig drohenden Gefahren und der Ernst des Kriegszustands vergessen. Mitunter nur mit einem Wort liest man dies, wenn es in dem Tagebuch heißt: „Probetauchen." Aber auch die Wunder der Natur werden von den harten Männern beobachtet. Sie beeindrucken sie so stark, daß ein Abglanz dieser Erlebnisse bisweilen auch zwischen den nüchternen Daten und Zahlen zu finden ist, wenn es da beispielsweise heißt: „Meeresleuchten."

An andrer Stelle berichtet Kapitän König ausführlich über dieses Erlebnis, das so ungewöhnlich war, daß er es auch im „offiziellen" Tagebuch erwähnte.

„Bei diesem Prüfungstauchen", berichtete er, „erlebten wir ein wunderbares Schauspiel von märchenhaftem Reiz. Ich hatte das Boot so einsteuern lassen, daß der Turm etwa 3 Meter unter Wasser war. Droben schien die klare Sonne und erfüllte die Tiefe mit hellem Schein. Das reine Wasser war farbig erleuchtet, in der Nähe wie lichtes Azurblau von fabelhafter Klarheit und durchsichtig wie Glas. Von den Turmfenstern konnte ich das ganze Boot sehen. Umspielt von den blinkenden Perlen der Luftblasen, die immer aus dem Bootskörper entweichen, erstreckte sich das Deck bis hin zum Bug, der in phantastischer Deutlichkeit noch sichtbar war. Weiter voraus kam ein farbiges Dämmern: es sah aus, als schiebe sich der Bug lautlos in eine opalgrüne Wand, die sich immer wieder glänzend zerteilte und in der Nähe zur wesenlosen farbigen Durchsichtigkeit wurde.

Wir waren wie gebannt von dem fabelhaften Anblick, dessen phantastische Wirkung noch dadurch erhöht wurde, daß Quallen, in dem durchsichtigen Blau vorüberschwebend, sich häufig in den Drähten des Geländers verfakelten und dann rosafarben, blaßgelb und purpurn aufleuchteten . . ."

Aber viel Zeit bleibt nicht, sich solchen Betrachtungen hinzugeben. Auch jetzt gibt es noch Arbeit für 24 Stunden am Tag; zudem wird das Wetter langsam wieder schlechter, und je näher man den Vereinigten Staaten kommt, um so sorgsamer muß nach allen Windrichtungen ausgespäht werden. Bald mehrt sich die Zahl der Schiffe, denen man begegnet, bald stößt man auch schon wieder auf Segler.

Am 7. Juli mittags um 12 Uhr hat U „Deutschland" 4000 Seemeilen Fahrt zurückgelegt und steht knapp 300 Seemeilen vor seinem Ziel. Mit halber Kraft, bis an den Turm im Wasser, alle Mann auf Tauchstationen, geht es diesem zu. Die gefährlichsten Stunden beginnen.

„8. Juli. Weichen durch Kursänderung einem Segler ohne Lichter aus. Heiteres Wetter, fast platte See . . . Durchkommende Brise . . . Sichteten mehrere Segler. Seegang nimmt zu. 3.05 Uhr St. B. Masch. stopp. 3.50 Uhr sichteten Dampfer, steuern 50 Grad . . . Ab und zu Segler in Sicht . . . 6.35 Uhr tauchen vor aus S. kommendem Dampfer. 7.30 Uhr tauchen auf. Beide Maschinen „Alle Fahrt". Klares, aber dunkles Wetter . . ."

Und dann noch eine Eintragung an diesem Tag, die letzte. Ein Satz, hinter dem unsichtbar ein Jubel aus voller Brust steht:

„10.30 Uhr nachts C. Charles St. B. voraus in Sicht."

Am Ziel

Das war der erste Gruß von Amerika. Der erste Augenblick, in dem die Helden von U „Deutschland" ihr Ziel leibhaftig vor Augen sahen.

„Bald", berichtet Kapitän König an andrer Stelle, „bekamen wir auch den Schein des festen Feuers von Kap Henry in Sicht, während das Zucken des Blinkfeuers von Kap Charles immer deutlicher am Horizont aufleuchtete. Nun wußten wir, daß wir richtig angesteuert hatten; die Einfahrt zwischen den beiden Vorgebirgen lag vor uns.

Bald kamen auch die Feuer selbst über den Kimm; mit einem unbeschreiblichen Gefühl im Herzen begrüßte ich das Blitzfeuer von Kap Charles, das mir mit seinen unermüdlichen Lichtbieben inmitten der uns umgebenden dunklen Unendlichkeit ein schweigendes, aber untrügliches Zeichen für die Gewißheit war: dort drüben liegt nach langer, gefahrvoller Fahrt endlich festes Land, liegt unser Ziel, liegt das große Amerika . . ."

Mit eigenartigen Gefühlen liest man die Seite 30 des Tagebuchs, in der nüchtern und sachlich, knapp und seemännisch das verzeichnet ist, was die Welt damals erschütterte und bis heute noch nicht von andern nachgemacht wurde.

„Sonntag den 9. Juli 1916 12.35 Uhr vorm. drehten bei Heultonne. 1.30 Uhr vorm. stoppten bei Lotsendampfer. C. Henry passiert. Reise beendet. 1.45 Uhr vorm. erhalten Lotsen für Newport News, fuhren nach seiner Anweisung bis Treffpunkt mit Kapitän Hinsch vom Norddeutschen Lloyd. Erhalten Befehl nach Baltimore, warten mit kleiner Fahrt auf der Stelle, wechseln Lotsen und fahren nach seiner Anweisung und in Begleitung des Schleppers „Timmins" die Bai aufwärts. Erreichten 11.10 Uhr nachm. die Quarantänestation und ankerten nahebei. Schlepper „Timmins" bleibt längs Seite.

Anfang der Reise: Roter Sand dwars am 14. Juni 1916 12 Uhr 0 Min. mittags auf 30 Grad ö. Zt. Ende der Reise: Kap Henry dwars am 9. Juli 1916 1 Uhr 30 Min. vorm. auf 75 Grad w. Zt. Gesamtdauer: 24 Tage, 13 Stunden und 30 Minuten. Zeitunterschied: 7 Stunden. Genaue Dauer: 24 Tage und 20 Stunden und 30 Minuten für 4287 Seemeilen. Ueberwasserfahrt: 4245 Seemeilen; Unterwasserfahrt: 42 Seemeilen; 4287 Seemeilen in 24 Tagen und 20 Stunden und 30 Minuten. Kapitän: (gez.) König. 1. Offizier: (gez.) F. W. Krapohl."

Jubel in USA.

Während der Kapitän mit seinen Offizieren diese Zahlen berechnete, schrieb eine begeisterte Welt dazu den Kommentar.

Unglaublich der Jubel in USA. Hatte auch der Feindbund dort schon die „neutrale" Stellung bedenklich unterminiert, dieser Heldentat flogen die Herzen der solche „Sports" liebenden Amerikaner zu. In dicken Schlagzeilen bringen die Zeitungen die Nachricht, ganze Sonderausgaben erscheinen, wie zum Beispiel die Handels-Tauchboot-Ausgabe der „Connecticut-Staatszeitung". Tagelang harren die Reporter aus, jeder Schritt, jede Handbewegung der Deutschen wird berichtet und kommentiert. Das Deutschtum in Amerika hat endlich einmal wieder goldene Tage. Festessen und Feiern nehmen kein Ende. Postkarten mit den Bildern des Schiffes und der Besatzung werden zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes verkauft, der Hilfsverein für deutsche Gefangene in Sibirien läßt aus dem Eisenballast, den U „Deutschland" mitbrachte, Eiserne Kreuze machen, die mit dem Datum der Ankunft und einer Medaille in der Mitte rasenden Absatz finden.

Ueberall her, von Freunden und Fremden, von groß und klein kommen Briefe, Glückwünsche, Liebesgabensendungen, Rauchwaren für den „neuen Kolumbus" und seine Mannschaft. Ein Amerikaner schickt Kapitän König eine sinnige Gabe: ein Buch, das dieser auf der Rückreise mit Vergnügen und zum erstenmal in seinem Leben, wie er selbst berichtete, las: Jules Verne, 20 000 Meter unter dem Ozean.

Und je bescheidener und stiller dieser wortkarge Mann der Tat auch ist, um so rasender wird der Jubel um ihn, die Liebe und Verehrung.

Briefe aus aller Welt

Und man schreibt ihm von diesem Tag an bis zu seinem Lebensende. Wie tief muß die Begeisterung sich eingegraben haben in die Herzen! Ich sehe am Schreibtisch des verstorbenen Kapitäns in Gnadau bei Schönebeck an der Elbe. Hinter dem Schreibtisch das Bett, wie eine Schiffskoje in die Wand eingelassen. Vor dem kleinen Zimmer ein Balkon wie die Brücke eines Schiffes. Und wie von der Brücke eines Schiffes sieht man in einen Mast und Takelage. Selbst die Fahnenstange im Garten seines Heims ist zu einem Stück Schiff geworden.

Und auf dem Schreibtisch unter einem Eisenstück von U „Deutschland" liegen Stapel von Briefen. Bis in seine letzten Tage kamen sie zum „König der Tiefe".

Als Lindbergh über den Ozean flog, da denken sie drüben auch gleich wieder an den stillen und bescheidenen Mann und gratulieren ihm wieder.

Eine alte Postkarte, die 1916 vom Roten Kreuz herausgegeben wurde, mit den Bildern der U-„Deutschland" vom ihrem „First Trip in World's History" ist es, mit der Lindberghmarke. Und sie schreiben ihm: „Lieber Herr Kapitän! Nach glücklicher Besiegung des Atlantik durch Kapitän Lindbergh über demselben gedenken wir der wundervollen Besiegung unter demselben durch Kapitän König. Baltimore, July 8/27. Mit freundlichen Grüßen . . ."

Sie danken und jubeln, wollen schenken und manchmal auch beschenkt werden, wie das immer so ist. Neben viel Zweckvollem liegt da auch viel Unsinniges. Wer die Gemüter der Menschen erschüttert, muß manche seiner Stunden als Beichtvater honoris causa opfern. Da will einer gar den König der Tiefe zum — König eines Weiberstaates machen! Ist es auch noch so grotesk, auch das war gut und ehrlich gemeint.

(Fortsetzung folgt)

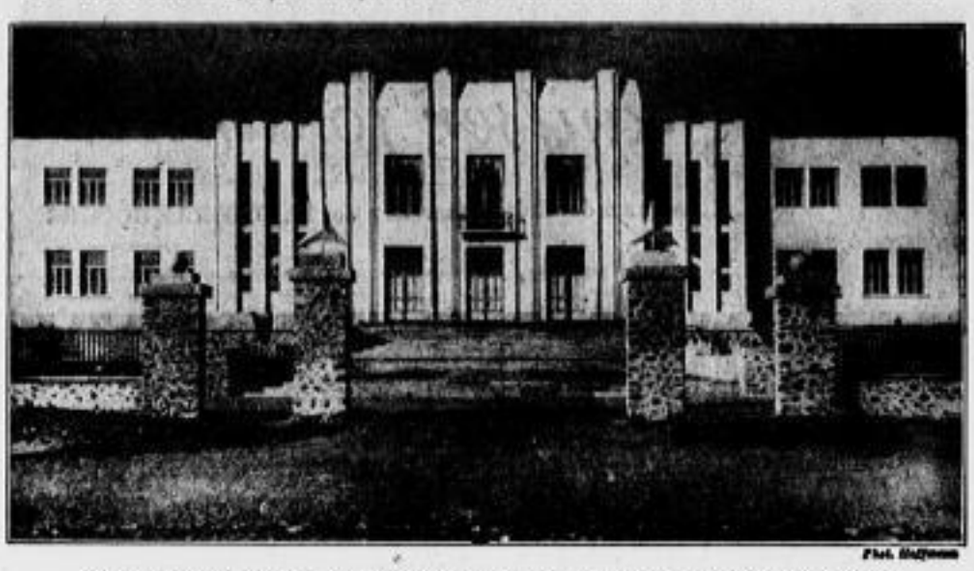
Ozeanflug New York – Kowno mißglückt

Notlandung in Irland

× Dublin, 23. September

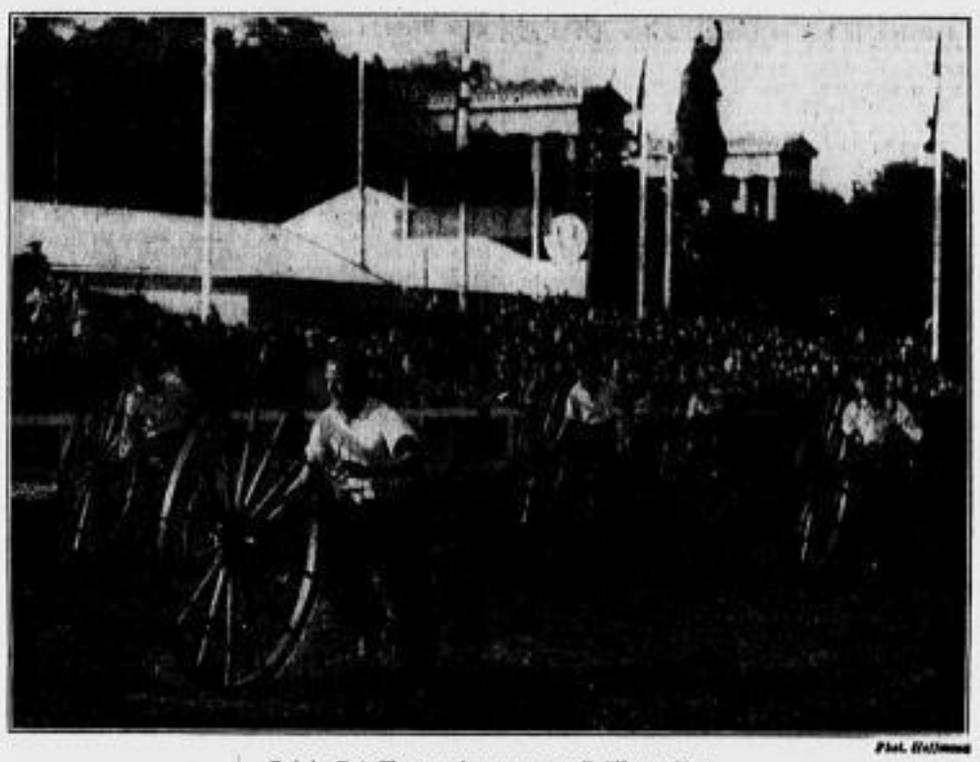
Der frühere amerikanische Heeresflieger Felix Waitkus war am Sonnabendmorgen mit dem Eindecker „Lithuanica" in New York zu einem Alleinflug ohne Zwischenlandung nach Kowno aufgestiegen. Er hat seinen Plan nicht durchführen können. Infolge schlechten Wetters über dem Ozean gingen seine Brennstoffvorräte vorzeitig zu Ende, so daß er kurz nach Erreichen der irischen Küste, wenige Kilometer von dem Flugplatz Ballinrobe entfernt, im Nebel eine Notlandung vornehmen mußte. Dabei wurde das Flugzeug schwer beschädigt. Der Flieger blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Waitkus will nach Ausbesserung seiner Maschine den Flug fortsetzen.

Das neue Parlamentsgebäude in Addis Abeba



In der Hauptstadt Abessiniens ist jetzt das neue Parlamentsgebäude fertiggestellt worden

Der Beginn des Oktoberfestes in München



Originelles Wagenradrennen am Eröffnungstag

× München, 23. September

Bei herrlichem, sonnigem und warmem Wetter wurde am Sonnabend das 125. Oktoberfest feierlich eröffnet. Schon in der Mittagsstunde waren Zehntausende zu Füßen der Bavaria versammelt.

Gegen 2 Uhr erfolgte die festliche Auffahrt des Stadtrates in blumengeschmückten Kraftwagen, in denen der Oberbürgermeister, die Stadträte und die ehrenamtlichen Mitglieder des Gemeinderates im Schmuck ihrer Amtsketten Platz genommen hatten. Darauf fuhren Reichsstatthalter Ritter v. Epp und Ministerpräsident Siebert vor. Mittlerweile hatten sich mit dem Kommandierenden General des 7. Armeekorps, General Adam, die Vertreter der Wehrmacht, des Luftkreiskommandos, der Landespolizei, ferner der stellvertretende Polizeipräsident, Vertreter der Bewegung sowie aller Kreise des öffentlichen Lebens eingefunden.

Unübersehbare Menschenmassen belebten das weite Rund um den Rennplatz und die Anhöhen zu seiten der Bavaria. Punkt 2 Uhr setzte sich auf dem Rennplatz der Festzug in Bewegung, ein farbenfreudiges, symbolisches Bild des ehrbaren Münchener Gewerbefleißes.

Den weiten Festplatz der Theresienwiese erfüllte bald die brausende Melodie der Oktoberfest-Gemütlichkeit. Beim Einbruch der Dunkelheit erstrahlte die ganze Festwiese in einem Lichtermeer.

Gleichzeitig mit dem Oktoberfest wurde auch eine Münchner Handwerksschau eröffnet.

8 Jahre Zuchthaus für Franke

Das Urteil im Aschaffenburger Prozeß

× Aschaffenburg, 23. September

Am Sonnabendnachmittag wurde im Aschaffenburger Bilderdiebstahlprozeß das Urteil verkündet. Der Angeklagte Paul Falck wurde mangels hinreichenden Beweises von der Anklage des schweren Diebstahls im Rückfall unter Uebernahme der auf ihn entfallenden Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse freigesprochen. Der Angeklagte Franke wurde wegen fortgesetzten Verbrechens der Hehlerei zu einer Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurteilt. Ferner wurden ihm auf die Dauer von 5 Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. 1 Jahr 10 Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet. Außerdem ordnete das Gericht gegen den Verurteilten Franke Sicherungsverwahrung an. Die Anträge des Oberstaatsanwalts lauteten im Sinne der gefällten Urteile.

Franke wurde sofort in Haft genommen.

Schwere Eisenbahnunfälle im Elsaß

× Paris, 23. September

Der D-Zug Straßburg—Wiesbaden ist Sonnabend abend 200 Meter von Bahnhof Hagenau entfernt mit einer Lokomotive zusammengestoßen. 21 Personen wurden verletzt, zwei davon schwer. Die meisten haben Kopfverletzungen erlitten. Sie wurden in das Krankenhaus von Hagenau eingeliefert. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Unweit von Metz stieß der Schnellzug Basel—Ostende bei einem Eisenbahnübergang mit einem Lastkraftwagen zusammen. Da der D-Zug eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometer hatte, war der Zusammenprall außergewöhnlich heftig. Der Lastkraftwagen wurde einen Kilometer weit mitgeschleift und die beiden Insassen auf der Stelle getötet. Der Lokomotivführer und der Heizer erlitten Brandverletzungen infolge der Explosion des Brennstoffbehälters des überfahrenen Kraftwagens.

Deutsche Kriegsgefallene in Frankreich aufgefunden

× Paris, 23. September

Im Laufe des August sind im Departement Pas de Calais 98 deutsche und französische Gefallene des Weltkriegs gefunden worden. Die Feststellung der Personalien konnte nur in einigen Fällen erfolgen. Die sterblichen Ueberreste der deutschen Gefallenen — deren Namen aus den Erkennungsmarken ersichtlich waren — wurden auf dem Friedhof von Billy Bercla, die Unbekannten auf dem größten deutschen Kriegerfriedhof in Frankreich, in Maison Blanche, beigesetzt.

Der tägliche Banditenüberfall in der Mandschurei

× Schanghai, 23. September

Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Banditenüberfall auf einen Eisenbahnzug in der Mandschurei zahlreiche Todesopfer gefordert hatte, wird nunmehr ein neues schweres Eisenbahnunglück gemeldet, das durch Banditen verursacht wurde. Auf der Strecke Tschangtschun—Kirin—Tunhua wurde ein Zug von Banditen zur Entgleisung gebracht und völlig ausgeplündert. Dabei wurden elf Personen getötet und neun verletzt. Ein von Kirin entsandter Hilfszug entgleiste ebenfalls. Hierbei verunglückten 10 Personen.

In allen besseren Lebensmittelgeschäften zu haben.

– zum Gemüse-Kochen!

Einfach mit kochendem Wasser übergießen und man hat sofort kräftige Fleischbrühe von reinem natürlichen Geschmack. 1 Eßlöffel voll für 1 Liter kochendes Wasser.

Geisertäler in den Rocky Mountains

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Winnipeg (Manitoba), im September. (Durch United Preß.)

Eine Expeditionsfahrt des Bergbauministers von Kanada, Dr. Charles Gamsell, hat die vielen Wunder, die die geheimnisvolle Hochgebirgswelt der Rocky Mountains birgt, um ein neues verwehrt. Verborgen zwischen den Bergkuppen im hohen Norden, dort wo die steilen, zerklüfteten Rockys in ein Hochplateau auslaufen, hat Dr. Gamsell von heißem Dampf erfüllte Täler entdeckt, die bisher noch keines Weißen Auge erblickte, und die noch auf keiner Erdkarte eingetragen waren. Der Forscher hat viele photographische Aufnahmen von diesem tropischen Charakter zeigenden Gebiet, das dabei nicht weit unterhalb der arktischen Zone gelegen ist, als Ausbeute seiner Untersuchungen mit nach Hause gebracht.

Diese dampfenden Täler — ihre Existenz war bisher umstritten, obwohl einheimische Jäger und Holzfäller immer wieder behaupteten, daß es sie geben müsse — sind nun endlich von Dr. Gamsell gefunden worden. In der Beschreibung, die er über diese Märchenwelt in Kanada gibt, schildert der Entdecker die Täler als sehr schwer zugänglich, da steile Berghänge und verräterische Ströme den Eingang zu ihnen verwehren. Die Vegetation sei äußerst spärlich. Ueberall entsprängen aus dem Boden heiße Quellen, von denen Dampfwolken in die drückend feuchtwarme Luft hinaufgeschleudert würden. Der Anblick dieser seltsamen Gebirgswelt vermittle einen zauberischen Eindruck. Er gebe sich jedoch keineswegs mit seinen ersten Ergebnissen zufrieden, denn er werde so bald als möglich eine neue Forschungsfahrt durch diese Täler unternehmen, um der Welt einen ganz genauen Bericht zu erstatten und dieses Gebiet kartographisch festzulegen.

Das Hochwasser des Hoangho

× Nanking, 23. September

Der Sonderberichterstatter des DNB. meldet aus Tsinagkiangpu: Die Wasser des Hoangho wälzten sich am Sonnabend, nachdem sie den Deich des Kaiserkanals durchbrochen hatten, der Lunghai-Bahn und dem Lauf des Kaiserkanals folgend, südwärts weiter,

wobei erneut weite Gebiete zu beiden Seiten des Kaiserkanals überschwemmt wurden.

Oestlich des Kanals reicht die Ueberschwemmung etwa 30 Kilometer weit, südlich bis an die Notdeiche der Lunghai-Bahn bei Paowan, während sie im Westen erst nach etwa 60 Kilometer bei Tsaoho an den nördlichen Deich des alten im Jahre 1858 verlassenen Hoanghobettes ihr Ende findet. Dieses alte Hoanghobett liegt etwa 15 Meter höher als die überschwemmten Gebiete. Eine Rückkehr der Wasser des Hoangho in das alte Bett erscheint demnach ausgeschlossen. Doch ist es sehr leicht möglich,

daß ein neues Bett unter Benutzung des Kaiserkanals parallel dem alten Bett entsteht.

Vorläufig ist die zusätzliche Wasserführung des Kaiserkanals zwischen Huaitschien und Tsiangkiangpu verhältnismäßig gering. Der Kanal ist zwar 2 bis 3 Meter höher, jedoch halten die Kanaldeiche das übergetretene Wasser. Die Lage ist hier weniger gefährlich als 1913. Doch sind Vorbeugungsarbeiten der verschiedensten Art im Gange. Nur ein Bruchteil der in Schantung durch den Deich gebrochenen Wasser des Hoangho

findet einen Abfluß durch den Kaiserkanal.

Der überwiegende Teil verläuft sich und dehnt die Ueberschwemmung in Südwest-Schantung und Nord-Kiangsu aus.

Neue Zollschiebung in Frankreich

* Paris, 23. September

Eine neue große Zollschiebung — durch sie ist der französische Staat im Laufe der letzten beiden Monate um etwa 500 000 Franken geschädigt worden — wurde durch Zufall von den Pariser Zollbehörden aufgedeckt. Es handelt sich bei den Schiebungen um die unerlaubte Einfuhr von mehreren tausend Doppelzentnern kalifornischen Apfelsinen. Der Vertreter einer belgischen Firma in Paris, der die Erlaubnis erhalten hatte, einen Doppelzentner Zwiebeln aus Belgien nach Frankreich einzuführen, hatte es verstanden, die staatliche Einfuhrlizenz in eine Einfuhrerlaubnis für 1000 Doppelzentner kalifornischer Apfelsinen zu fälschen. Erst die große Menge der in Paris zum Verkauf gelangten ausländischen Apfelsinen erregte die Aufmerksamkeit der Pariser Fruchthändler. Auf eine Anzeige von ihnen hin ging die Zollbehörde der Angelegenheit nach und konnte diese neue Schiebung ans Licht bringen.

Massenvergiftung durch Pilzgenuß

Zwei Tote

× Paris, 23. September

In Valence mußten 16 Gäste zweier Restaurants nach dem Genuß von Pilzen mit schweren Vergiftungserscheinungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Zwei von ihnen sind bereits kurz nach ihrer Einlieferung gestorben. Bei zehn andern besteht Lebensgefahr.

Schiffsunglück auf dem Parana

× Buenos Aires, 28. September. Ein schwerer Schiffszusammenstoß ereignete sich am Sonnabend auf dem Parana-Strom etwa 800 Kilometer nördlich von Buenos Aires. Der große Schnelldampfer „Ciudad Corrientes" fuhr gegen den Viehdampfer „Duke of Athol", der mit schweren Beschädigungen auf Grund gesetzt werden mußte. Vier Mann der Besatzung der „Duke of Athol" — sie hatten im Logis im Vorschiff geschlafen — wurden getötet. Auch mehrere Stück Vieh kamen um. Der Passagierdampfer konnte nach vier Stunden ohne größere Beschädigungen seine Fahrt fortsetzen.

Familien-Anzeigen

Am Sonnabend den 21. September verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann und treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johannes Nagler

Bierapparatebauer

im 41. Lebensjahre.

In tiefer Trauer — Emma Nagler geb. Knöbich nebst Sohn und allen Hinterbliebenen.

Obergorbitz, Rädestraße 6.

Die Einäscherung findet Mittwoch den 25. September 9½12 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Am 21. September 1935 13 Uhr, auf dem Wege der Gesundung, verschied unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater

Anton Poppe

Kaufmann

im Alter von 65 Jahren.

In tiefem Weh — Johanna verw. Poppe und Kinder.

Gutzkowstraße 4.

Die Einäscherung findet am Mittwoch den 25. September ½8 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Zugedachte Blumenspenden bitte im Krematorium abzugeben.

Ferdinand Franze

geb. 8. 5. 1874 — gest. 20. 9. 1935

Dresden-N., Leisniger Straße 51.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag am 24. September nachmittags 5 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Kassenboten, Herrn

Paul Dreßler

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

In stiller Trauer — Auguste Dreßler als Mutter und Geschwister.

Coffebaude, Krumme Gasse 8, den 22. Sept. 1935.

Statt Karten

Für die vielen Beweise der Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau **Minna** verw. **Hantsche**

geb. Lungwitz

sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

In stiller Trauer — Die Hinterbliebenen.

Radebeul, Bennostraße 29.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Gallensteine Blasen- Leber- Magensteinen Oxy-Tee wirksames Naturmittel M 2.– Otto Reichelt, Leipzig N22 in Apoth. Drog. Reformh. herl. Drog. Hermann Roth, Altmarkt 5.

Aerztliche Anzeigen

Magenarzt **Dr. W. Kaufmann** Georgplatz zurück 16

Dr. Flachs von der Reise zurück

Speise- und Schlafzimmer sehr schöne Ausführungen schon für 295 RM. **Möbel-Wagner** am See 21 — 2 Minuten vom Postplatz

Original- **Esch-Oefen** hochwertiges Spezial-Fabrikat 50 Jahre bewährt Alleinverkauf: **Hecht & Kirschner** Kreuzstr. 6 (Neues Rathaus) Ruf 25755 **WALKÜRE-Sturzzugöfen** Rundöfen mit Schamottesockel M. 14.– an **Senking-Herde**

Von früh an schlecht gelaunt, müde, energielos typische Zeichen für Störung der Drüsenfunktion, Zerrüttung der Nerven. Was tun? — Nehmen Sie **OKASA** das bewährte Drüsenhormon-Präparat zur Wiedergewinnung von Lebenskraft und Jugendfrische. Lesen Sie das III. Buch „ERNEUERUNG DER KRAFT" Zusendung, verschlossen mit Gratisprobe Okasa gegen 24 Pf. Porto Hermes-Pharma, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 85. Okasa-Silber f. d. Mann, Okasa-Gold f. d. Frau, 100 Tbl. 9.50. In allen Apotheken.

Rheumatismus? Hierfür gibt es den berühmten Vulneral-Blutreinigungstee von Apotheker Paul Grundmann, Berlin W 30, Heidenglitzhe 38. Pakete zu RM 0.91, 1.77 und größer in allen Apotheken. Herr Cwak, Kantor, Buckow, schreibt am 15. 7. 35: „Ich bin mit dem Tee sehr zufrieden, mein Rechen ist verschwunden. Ich werde denselben dauernd empfehlen." Beim Einkauf achte man bitte auf die Marke **Vulneral**

Achtung, Hausfrauen! **Bettfedernschau** Morgen Dienstag den 24. 9. 35 von 9.30—18 Uhr in Schnebis Gasthaus, Ecke Al. Plauensche Straße und Am See. Schöner, halbw. Schleiß 3 und 3.50 M., reiß 4.50 M., weißdaunig 5.50 M., Daunen 7 M. per Pfd. Um Ihren unverbindl. Besuch bittet die bekannte Bettfederreinigung M. Matthes, Brand-Erbisdorf.

Meißner Porzellan zu Manufakturpreisen **Gerasch** Hauptstraße 7 Ruf 54660 Reiche Auswahl I. u. II. Wahl.

Unterricht

Tanz Inst. Koenecke u. Töchter Allerl. neues lust. Gr. Saal, nur Zahnsgasse 2, am Altmarkt. Kurse u. Einzelstd. jederz. 10983

Heiraten

Suche Bekanntsch. mit Frau aus d. Heimatgebiet, v. 35—45 J., zw. spä. Heirat. Geld. muß tüchtig sein, erfahr. in d. Küche sein. Etw. Vermög. erw. evtl. auch m. Kinderbeih. Nur ernstgem. Off. mit Bild, vertraul. u. nähe Ang. erb. u. „P Z 2470" Exp. d. Bl.

Witwer Auf. 60er J., ruh. u. sol., w. allg. erf. Gefährtin in d. 50er J. zwecks bald. Heir. Hausmannswitw. ausgeschl. verg. Off. unt. „J C 2415" an d. Exp. d. Bl.

Einige Kaffee-Schreibmaschinen modern, freiträgt. pf. preiw. Manet, Pfitzschaustr. 1. 1.

Gelegenheitskauf! Diesselmotor und Drehstromgenerator Motor: 1 Zylind., liegend, 18/20 PS, bei 1000 Umdr., wenig gebraucht, Fabrikat Hay. Generator: 15 KVA., 1 Zylinder, Fabr. Elbtalwerk, unterhalb dauernder Betr. Vorzulegen m. 2 Wagen u. Zubehörschreibmaschinen sowie Riemen. Angeb. erb. u. „M B 21" an d. Exp. d. Bl.

Geschäftsmann ob. Anh., gesund, gut Charakt., sucht l. Frau, n. unt. 30 J. Nur Damen m. Vermögen können sich melden. Habe schön. Heim. Offert. u. „P 3 2499" Exp. d. Bl.

Betriebs-Elektr. 32 J., sucht Verbindung, heiratet anständiges Mädel. Offert. u. „M 9" postl. Dr.-N. 46.

Kinderwagen g. erh., of. Werkstr. 17, 3. Stadtberg.

Ritter-Couch Eine moderne, bequeme Liegestätte, auch als Schlafsofa verwendbar 85×185, mit guter Polsterung solide Innenfederung **M. 65.–** Anzahlung 10.– M Wochenrate 5.50 M **Möbel-Ritter** Moritzstraße 7, Erdg., 1. 2. 3. Stock

Kleider-**Schrank** 3 Wäschemodern, neu, nur **49.–** Fabrikpreis Glacisstr. 26, pt. r. Sprechz. 9–6, Sonn. 11–3.

Gelegenheit Guterh., echt Eiche **Herrenzimmer und Küche** billig verkäuf. Kaulbachstr. 11, Ecke Pillnitzer Str. Möbel-Macke.

Kompl. **Bettstelle** mit Rost, Matratze, Kissen, moderne Muster, L. 67 M., geg. bar aus Geschäftsaufg. s. of. evtl. in Raten. Angeb. u. „S 3 95" Exp. d. Bl.

Kompl. 12teil. **Bestecke** schwerversilbert 800 g mit rostfrei, Klingen, moderne Muster, L. 67 M., geg. bar aus Geschäftsaufg. s. of. evtl. in Raten. Angeb. u. „S 3 95" Exp. d. Bl.

Kleine **Tisch** u. 4 Stück Polster-**Stühle** neu modern nur **64.–** Fabrikpreis Glacisstr. 26, pt. r. Sprechz. 9–6, Sonn. 11–3.

Guterh. Küche 50 RM. Neustädt. Tr. 28, Pestalozzistraße 10.

Bastelbretter f. Laubsägearbeiten, Zeichenmappe, Zeichenmappe, Zeichenmappe

Am Rande

Ende gut . . .

Dreimal Mercedes im Großen Preis von Spanien! Was hat sich das Ausland in diesem Jahr bemüht, den gewaltigen Vorsprung unsrer Rennwagenkonstruktionen aufzuholen! Da wurden neue Maseratis angekündigt und neue „Alfas", aber von den Maseratis merkte man überhaupt nicht viel und mit den neuen Alfa Romeos holten die Italiener auch nicht mehr heraus als mit den alten. Nuvolari, der Sieger des Großen Preises von Deutschland, mußte diesmal sogar mit seinem neuen Alfa Romeo aufgeben. Die deutsche Ueberlegenheit besteht, allen Neukonstruktionen zum Trotz, zum Jahresschluß nach wie vor. Und die Reisefrage, die uns den Großen Preis von Deutschland in der Eifel gekostet hat — und beinahe auch das Avusrennen in Berlin — scheint nicht mehr so brennend. Indem haben wir glänzende Fahrer, gehen also mit besten Aussichten in das neue Sportjahr.

Uebrigens Fahrer — dies Jahr brachte einen deutschen Nachwuchsfahrer, der sich zur „Kanone" entwickelte: Berndt Rosemeyer von der Auto-Union. Jetzt scheinen auch die Franzosen einen solchen Nachwuchsfahrer zu besitzen: Wimille. Wenn man weiß, wie himmelweit die Höchstgeschwindigkeit der Bugattis unter der der deutschen Rennwagen liegt, dann muß man von der Leistung Wimilles beim Großen Preis von Spanien auf eine große Zukunft schließen.

Mercedes-Benz hat auch in San Sebastian bewiesen, daß seine Rennwagen die besten sind und damit die Reihe der „Großen Preise" so erfolgreich abgeschlossen wie begonnen. Die Auto-Union, unsre sächsische Firma, hatte in diesem Jahre zweifellos wenig Glück. Jedenfalls entspricht der einzige Sieg in den ganz großen Rennen 1935 (Monza) in keiner Weise der wirklichen Leistungsfähigkeit der Wagen. Aber wie dem auch sei, die Hauptsache ist: deutsche Wagen haben gewonnen. Diese Tatsache beweist, daß wir die tüchtigsten Ingenieure, die besten Arbeiter, die hervorragendsten Fahrer haben. Es ist kein Sieg des Materials — wie manche „Freunde" Deutschlands so gern hervorheben —, sondern immer nur der Menschen, die dies Material schufen, formten und beherrschten. Dafür, daß diese Männer vielfach dem deutschen Namen Ehre machen, verdienen sie die Anteilnahme und den Dank der ganzen Nation.

Der Sprung über den Schatten

Es gibt kaum etwas Anschaulicheres als ein leichtathletisches Rennen auf der Rennbahn in nicht abgesteckten Bahnen. Der Zuschauer kann jede Phase des Kampfes von der ersten bis zur letzten Minute genau verfolgen. Das Rennen wickelt sich vor seinen Augen ab. Jeder Raumgewinn wird erkennbar, jede Positionsverschiebung.

Auch der Wettkämpfer, der an solchem Rennen teilnimmt, hat jederzeit ein klares Bild. Er weiß, jetzt fährt er, jetzt kommt er in Gefahr, jetzt wird er geholt, jetzt ist er geschlagen — wenn er seine Anstrengungen nicht verdoppelt und seine Fahrt nicht verschärft. Für alles, was er tut, bekommt er sofort die Quittung. Er sieht aus seiner Position, wie er im Rennen liegt, und kann seinen weiteren Kampfplan danach einstellen.

Ganz anders erging es aber den DSC.-Leichtathleten, die am Sonnabend und Sonntag dem letzten Angriff auf den begehrten Titel eines sächsischen Vereinsmeisters versuchten. Sie kämpften gegen einen Gegner, den sie nicht sahen. Was sie leisteten, wurde gewertet. Wurde umgerechnet. Und unten wurde zusammengezählt. Sie kämpften — im Alleingang. Wie Schatten standen ihre bisherigen Leistungszahlen (8711,14 Punkte) und die des bisherigen Sachsenbesten (Wacker Leipzig mit 8727,63 Punkten) hinter ihnen. Diese Schatten haben sie übersprungen.

Unten wurde also zusammengezählt. Und da ergab sich nicht nur, daß mit dem Sprung über den Schatten auch die 8000er-Grenze überboten war. Noch mehr zeigte sich: Es gibt keinen Verein in ganz Deutschland, der es für sich in Anspruch nehmen kann, den Leistungssport in seiner Leichtathletikabteilung in diesem Jahr auf eine breitere Grundlage gestellt zu haben, als eben der Dresdner Sportclub. Mit seinen Frauen hält er überhaupt die Spitze. Und die acht Vereine, die ihn leistungsmäßig mit ihren Männern noch übertreffen, weisen gleiche Leistungen bei den Frauen nicht auf. Bisher lag SC. Charlottenburg, immer Männer und Frauen gewertet, vor dem DSC. Bis zum Sonntag. In beiden Wertungen, mit den Männern wie den Frauen, lassen die Dresdner jetzt die Charlottenburger um je zwei Plätze hinter sich.

Das ist wertvoll. Ebenso wertvoll ist aber auch, daß die Dresdner auch gestern und vorgestern, an ihren Rekordtagen also, mit allerhand Widrigkeiten zu kämpfen hatten und es doch schafften. Fritzsche, Giese, Serajdarisk — „unentbehrliche" Leute also standen nicht zur Verfügung. Und sieht man sich die Zeiten und Maße ihrer Leistungen an: weniger Spitzenleistungen (abgesehen von Riemeiers Hammerwurf und Harbigs 1:57), als vielmehr der gute Durchschnitt hat es geschafft.

Es versteht sich am Rande, daß vereinsfremde Kampfrichter dieses Kampf gegen den eigenen Schatten überwachten . . .

Gauliga ohne Favoriten

Im früheren Gau Ostsachsen bildete der Dresdner Sport-Club jahrelang eine Klasse für sich, wie die Chemnitzer Polizei in Mittelsachsen und andre Vereine in ihrem engeren Spielbezirk. Das ist durch die Schaffung der Gauliga ganz anders geworden. In den ersten beiden Jahren standen zwar schon bald nach Beginn Spitzenmannschaften fest. Von Favoriten kann man aber jetzt nur noch mit viel Vorbehalten sprechen. Schon über acht Tage stehen vielleicht Guts Muts und VfB. Leipzig nicht mehr ohne Punktverlust da, und in vierzehn Tagen heißt die Tabellenspitze schließlich ganz anders.

Das ist aber keineswegs betrüblich, sondern erfreulich. Man darf nur nicht in den Fehler verfallen, anzunehmen, daß sich das spielerische Niveau einiger früher besonders im Vordergrund stehender Vereine gesenkt habe. Nein, das Können der andern hat sich gesteigert. Die scharfe Ausleselkonkurrenz mit der von vornherein drohenden Gefahr des Abstiegs von zwei Mannschaften unter nur zehn Gegnern hat die Leistungen nicht von oben nach unten, sondern von unten nach oben angeglichen.

Man hört nicht selten: Ja, früher, da stellte der DSC. ganz andre Klasse da! Da wurde ein viel feinerer und auch erfolgreicherer Fußball gespielt! Solche Ansichten sind abwegig. Früher hatte der DSC. allzu häufig leichte Gegner vor sich, die ihm weitreichende Kombinationszirkel gestatteten, die ihn selbst dann nicht aufhalten konnten, wenn er sich nach dem alten Schottenstil langsam über das ganze Feld hinwegjonglierte und noch immer zu Schußgelegenheiten kam. Das geht eben jetzt in der neuen Sachsenliga nicht mehr. Da ist mit der Technik allein nichts zu machen; denn dann müßte ja so ein Virtuose wie Hellmuth Schön seiner Mannschaft eine Kette von Siegen und damit die Gaumeisterschaft garantieren. Der einzelne ist in einer modernen Elf gar nichts, das Ganze aber alles. Neben der körperlichen Verfassung und der Technik spielt die Taktik eine früher kaum geahnte Rolle. Technische Abrundung gehört heutzutage zu den Selbstverständlichkeiten für einen jungen Mann, der in einer Gauligamannschaft starten will. Er muß sich jedoch außerdem noch eines Konditionstrainings und einer sehr, sehr soliden Lebensweise befleißigen, um selbst gegen stärkste körperliche Angriffe seine Technik produktiv einsetzen zu können. Aber selbst das reicht noch nicht zu einer erstklassigen Gesamtleistung aus. Sind in einer Elf nicht genügend denkende Köpfe, die das Fußballspiel geistig bis in seine letzten Feinheiten erfassen und danach handeln, können selbst elf Spieler vom Range eines Schön noch und noch verlieren.

Man sollte übrigens im Ostragehege nicht allgemein in den Fehler mancher Schreier im Publikum verfallen, nur die Regelwidrigkeiten des Gegners zu sehen und darin allein die Ursachen der Niederlage zu erblicken. Ein derartig eingestellter Verein hat endgültig den Zenith seines Könnens überschritten. Jede Niederlage (unter Zugrundelegung halbwegs ausgeglichener Kampfbedingungen, wie eben bei sportlichen Spielen) verschuldet man selbst. Die Dresdner Sportfreunde 01 wurden zweimal hintereinander schwer geschlagen. Sie grollten nicht den Gegnern und nicht den Schiedsrichtern. Sie erkannten vielmehr die eigenen Fehler und Schwächen, suchten diese so schnell wie möglich auszumerzen und — erzielten nun dank dieser einzig richtigen Einstellung am dritten Sonntag einen vollkommen verdienten Sieg über Hertha BSC. Trotz ihres Platzes am Tabellenende könnte man sie nun als Meisterschaftsfavorit bezeichnen, was unsre Ansicht unterstreicht, daß die Sachsenliga infolge der Qualitätsangleichung nach oben zur Zeit ohne Favoriten dasteht oder — sich nur aus Favoriten zusammensetzt.

Deutsche Wagen in Front

Caracciola gewinnt vor Fagioli und v. Brauchitsch (alle Mercedes-Benz) den Großen Preis von Spanien – Varzi (Auto-Union) fährt mit 174,117 km Rundenrekord

Das sechste und letzte internationale Rennen unter „Grand-Prix"-Bedingungen ist in diesem Jahre nun auch zur Durchführung gekommen. Viermal siegte Mercedes-Benz durch Caracciola im Großen Preis (von Frankreich, Belgien, Schweiz und Spanien). Auto-Union holte sich den Großen Preis von Italien. Ausgerechnet der Große Preis von Deutschland fiel an Alfa Romeo durch Nuvolari. Trotzdem ist der Gesamterfolg der deutschen Fahrer und Maschinen überwältigend. Namentlich der Sieg am Sonntag im Großen Preis von Spanien war außerordentlich eindrucksvoll; denn die ersten drei Plätze wurden in der Reihenfolge Caracciola, Fagioli und v. Brauchitsch durch Mercedes-Benz belegt. Es war ein mörderisches Rennen, um so höher ist der deutsche Erfolg zu bewerten.

Der Automobilrennsport ist in Spanien sehr volkstümlich. Zum elftenmal kam auf der Lasarte-Strecke bei San Sebastian das klassische Rennen zur Abwicklung. Bei herrlichem Wetter hatten sich 100 000 Zuschauer eingefunden, die mit südländischer Begeisterung Anteil nahmen und zum Schluß temperamentvoll die deutschen Erfolge feierten. Durch die baskischen Berge und ihre herrliche Landschaft führte die 17,315 Km. lange Rennstrecke, nicht fern von der Küste am Golf von Biscaya, durch kleine Dörfer mit schier unmöglich engen Durchfahrten. Sie ging in die Vorberge der Pyrenäen hinein und mit flachem Gefälle in die Täler. „Schikanen" fehlten nicht, sie brauchten aber nicht erst aufgebaut zu werden; Vorortbahnen kreuzten den Weg verschiedentlich und schufen natürliche Hindernisse.

14 Wagen erschienen

am Start vor den Tribünen. Berndt Rosemeyer auf Auto-Union ging als erster mit der Führung ab. Stuck arbeitete sich unerhört schnell an die Spitze. Nach der 1. Runde (17,350 Km.) befand er sich bereits mit 350 Meter Vorsprung in Führung vor seinem Stallgefährten Rosemeyer, vor Fagioli (Mercedes-Benz) und Varzi (Auto-Union). Leider mußte Varzi aufgeben. Infolge Steinschlags war er am Kopfe verwundet worden. Pietsch übernahm seinen Wagen, ohne sich zur Geltung bringen zu können.

In höllischer Fahrt hielt Hans Stuck die Spitze.

Mit geradezu unheimlicher Kühnheit nahm er die zahlreichen Kurven und ging auf den Geraden mit geisterhafter Geschwindigkeit auf und davon. Rosemeyer fiel zurück. Er gab den 2. Platz an Fagioli ab und mußte schließlich sogar Caracciola weichen. Wegen Kerzenschwierigkeiten kam er dann schließlich aus dem Rennen. Ende der vierten Runde hieß die Reihenfolge an der Spitze Stuck, Fagioli, Caracciola. Der spanische Fahrer Leoz wurde bereits überrundet. Immer schneller schien Stuck zu werden. Rosemeyer wollte es aber seinem Stallgefährten nachmachen. Nach Kerzenwechsel raste er wie der Teufel hinter dem Führenden her und ließ u. a. Nuvolari auf Alfa Romeo hinter sich. Zu Beginn der 7. Runde übernahm Varzi mit verbundenem Kopf wieder seinen Wagen von Pietsch und machte sich nun auf die Verfolgung der vor ihm liegenden Maschinen. Dabei erreichte er schließlich eine Rundenhöchstleistung von 174,117 Std.-Durchschnitt. Die mörderischen Kämpfe auf der Strecke hatten den Wagen Nuvolaris, den neuen Alfa, so mitgenommen, daß sich Schäden ergaben. Der berühmte Italiener mußte aufgeben. Stuck aber zog unbeirrt seine Kreise vor dem inzwischen auf den 2. Platz gerückten Caracciola. Ueberraschenderweise erschien

Caracciola nach Beendigung der 13. Runde vor den Tribünen an der Spitze.

Der dichtfolgende Stuck hielt an, tankte und hatte dann Kupplungsschaden. Er setzte zwar nach einiger Zeit das Rennen wieder fort, mußte jedoch wenige Runden später endgültig aufgeben. Die Reihenfolge gestaltete sich darauf hin wie folgt: Caracciola, Fagioli (beide Mercedes-Benz), Wimille (Bugatti), v. Brauchitsch (Mercedes-Benz), Chiron (Alfa Romeo), Rosemeyer (Mercedes-Benz). Nach und nach tankten sämtliche Fahrer und wechselten die Reifen. Varzi schied wieder aus. Pietsch übernahm seinen Wagen, kam jedoch nur noch einige Runden weiter, um dann ebenfalls aufzugeben. Der vorübergehend durch Aufenthalt von der Spitze verdrängte Caracciola war in der 18. Runde schon wieder vorn, dicht gefolgt von Fagioli, Wimille und v. Brauchitsch. Der letztgenannte überholte dann auch noch den Bugatti-Fahrer. Der blieb jedoch mit erstaunlicher Zähigkeit hinter der deutschen Spitzengruppe. Jeder Ausfall eines Wagens hätte ihn um einen Platz verbessert.

Wimille ist die Ueberraschung des Rennens gewesen.

Obwohl ihm keineswegs ein neues Modell zur Verfügung stand, fuhr er seinen alten Bugatti meisterhaft. Er dürfte nächstes Jahr, vielleicht auf einer andern Marke, ernsthaftester Mitbewerber in den „Grand-Prix"-Rennen sein. Obwohl Berndt Rosemeyer auf Auto-Union bis zum Schluß von weiteren Defekten verschont blieb, gelang es ihm nicht, Wimille vom vierten Platz zu verdrängen. Aber auch vorn änderte sich nichts mehr. In rasender Fahrt und mit Virtuosität legten Caracciola, Fagioli und v. Brauchitsch Runde um Runde zurück und beendeten in dieser Reihenfolge das Rennen, während Chiron und Leoz aufgeben mußten. Nach der letzten Runde wurden die deutschen Fahrer mit ihren Maschinen mit Glückwünschen überschüttet.

An drei Masten ging das Hakenkreuzbanner hoch

und Caracciola empfing den Ehrenpreis der spanischen Regierung. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied erklangen. Einmal mehr hatte sich deutsche Qualitätsarbeit und deutsche Fahrerkühnheit auf fremdem Boden erfolgreich durchgesetzt.

Die genauen Rennergebnisse:

Großer Preis von Spanien über 30 Rd. (519,456 Km.): 1. Caracciola (Mercedes-Benz) in 3:00:59,4 Stunden (164 Km. Durchschnitt); 2. Fagioli (Mercedes-Benz) in 3:10:42,4 Stunden (der Vorjahrssieger); 3. v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) in 3:11:14,2 Stunden; 4. Wimille (Bugatti) in 3:11:54 Stunden; 5. Rosemeyer (Auto-Union) in 3:17:35 Stunden; 6. Benoist (Bugatti) in 3:19:03 Stunden (1 Runde zurück); 7. Sommer (Alfa Romeo) in 3:21:37 Stunden (3 Runden zurück).

Das Zittauer Stadtringrennen

Als man vor Monaten hörte, daß der Sachsengau des DDAC. das traditionelle „Rückendorf-Bergrennen" nach dem „Grünen Ring" der Grenzstadt Zittau verlegte, da erhoben sich manche Stimmen, die glaubten, die innere Stadt sei kein Platz für Motorradrennen. Leute mit diesem Bedenken wurden jedoch am Sonntag eines besseren belehrt, denn

der Zittauer Stadtring entpuppte sich als ganz ausgezeichnete Rennstrecke.

Freilich waren die Vorbereitungen, die Straßen der Stadt zu einer brauchbaren Strecke herzurichten, keine leichten. Die Strecke war aufs sorgfältigste gesichert. An gefährlichen Kurven hatte man zum Schutze der Zuschauer und Fahrer Hunderte von Preßstrohballen aufgestellt, die auch bald erkennen ließen, daß sie recht brauchbar waren, denn beim Training am Vormittag ging es nicht ohne Stürze ab, die jedoch durchweg glimpflich verliefen. Die schnellsten Runden im Training erzielten der Berliner Petruschke mit 1:47 Minuten, was einem Stundendurchschnitt von etwa 97 Km. entspricht. Auch Heinrich (Leipzig) fuhr sehr gute Zeiten heraus. Gegen 10 Uhr konnte das Training, bei dem jeder Teilnehmer wenigstens zehn Runden zu fahren hatte, beendet werden. Schon kurz nach Mittag setzte der Zuschauerstrom zu den Hauptrennen am Nachmittag ein, die pünktlich 15.40 Uhr mit einer Flaggenparade am Start feierlich eröffnet wurden. Punkt 14 Uhr erfolgte der Start zu den Rennen der Ausweisfahrer. — Dann wurde das erste Rennen der Lizenzfahrer der Klassen bis 250 ccm gestartet.

In der kleinsten Kategorie war Arthur Müller (Zschopau) auf DKW. bei weitem der beste

und auch taktisch klügste Fahrer. Von Runde zu Runde steigerte er seine Geschwindigkeit, so daß er bald sämtliche Mitbewerber überrundet hatte. Ihm am nächsten kam noch Hans Mann (Bayreuth) auf Herkules, der mit über 1000 Meter im Rückstand zweiter werden konnte. Das zweite Rennen der Lizenzfahrer wurde in zwei Abteilungen (bis 350 ccm und bis 500 ccm) gestartet. Es war zweifellos das schönste und interessantestes Rennen des Tages. Wie die wilde Jagd gingen die Fahrer los, ganz besonders die Berliner Rundenbeiden Richnow und Petruschke in der 350er-Klasse. Leider schied jener, der viele Runden lang mit wechselndem Erfolg mit Petruschke um die endgültige Führung kämpfte, durch Maschinenschaden aus, so daß Petruschke keine ernstliche Mühe hatte, einen sicheren Sieg nach Hause zu fahren. Die Strecke der Lizenzfahrer, die über 30 Runden = 86,40 Km. führte, bewältigte er in 54:34,9 Minuten, was einem Stundenmittel von 95 Km. entspricht. Damit blieb

Petruschke (Berlin) auf Rudge der schnellste Fahrer

des Tages, den selbst der Sieger in der 500er-Klasse, Heinrich (Leipzig) auf Rudge, der 54:51,9 Minuten benötigte, nicht zu schlagen vermochte.

Die Ergebnisse:

Rennen über 57,60 Km. für Ausweisfahrer, Klasse A, bis 250 ccm (20 Runden): 1. Siegfried Wünsche (NSKK. Langebrück) auf DKW. 39:02 Min. (88,5 Std.-Km.), 2. Kurt Arnold (NSKK. Weißbach) auf DKW. 41:00 Min. (84,2 Std.-Km.). **Rennen über 57,60 Km. für Ausweisfahrer, Klasse B, nicht über 350 ccm (20 Runden):** 1. Werner Pröhl (DDAC. Pößneck, Thüringen) auf Imperia-Rudge 41:48 Min. (81,9 Std.-Km.), 2. Helmut Kreichel (NSKK. Tannenberg) auf Rudge 42:54 Min. (80,4 Std.-Km.). **Rennen über 57,60 Km. für Ausweisfahrer, Klasse C, bis 500 ccm (20 Runden):** 1. Gustl Keitel (NSKK. Zschopau) auf DKW. 38:58 Min. (88,8 Km.), 2. Karl Kierblein (DDAC. Breslau) auf Rudge eine Runde zurück.

Rennen über 86,40 Km. für Lizenzfahrer, Klasse A, bis 250 ccm (30 Runden): 1. Arthur Müller (DDAC. Zschopau) auf DKW. 57:50 Min. (90,1 Std.-Km.), 2. Hans Mann (DDAC. Bayreuth) auf Herkules eine Runde zurück. **Rennen über 86,40 Km. für Lizenzfahrer, Klasse B, nicht über 350 ccm (30 Runden):** 1. Bernhard Petruschke (DDAC. Berlin) auf Rudge 54:34,9 Min. (95 Std.-Km.), 2. Gustav Adolf Heber (NSKK. Werden) auf Imperia eine Runde zurück. **Rennen über 86,40 Km. für Lizenzfahrer, Klasse C, nicht über 500 ccm (30 Runden):** 1. Richard Heinrich (NSKK. Leipzig) auf Rudge 54:56,9 Min. (94 Std.-Km.), 2. Willy Krenkel (DDAC. Dresden) auf Rudge drei Runden zurück.

Hans Schwarz wirft Priborski

Am Sonnabend kam der mit außerordentlicher Spannung erwartete Entscheidungskampf im Wettbewerb um den „Goldenen Gürtel von Deutschland" zwischen dem Besitzer dieser Trophäe, Hans Schwarz jun. (Berlin) und dem herkulischen Tschechoslowaken Priborski zur Durchführung. Der Kampf nahm einen ungemein spannenden Verlauf. Je länger er dauerte, um so mehr schienen die Siegeschancen des Deutschen zu sinken. Der Tschechoslowake brachte es namentlich im dritten und vierten Gang immer häufiger fertig, seinen jugendlichen Partner in den zermürbenden Doppelnelson zu zwingen. Das anfänglich von den schnell wechselnden Kampfbildern begeisterte, fast fünftausendköpfige Publikum wurde stiller und immer stiller. Sorge um den deutschen Erweltmeister drückte auf die Stimmung. Aber die wahre Klasse von Hans Schwarz setzte sich zu guter Letzt doch noch entscheidend durch. Nach einer Gesamtzeit von 48:25 Minuten konnte der Berliner im Anschluß an einen von ihm gesprengten Doppelnelson blitzschnell Untergriff fassen und damit Priborski auf beide Schultern schmettern. Selten hat der Zirkus Sarrasani solch einen Jubel erlebt wie nach diesem Fall. Tausende sprangen von ihren Sitzen hoch und kreischten mitbegeistert und schreiend und klatschend in der Luft herum. Minutenlang mußte sich Hans Schwarz verbeugen und bedanken.

Die Sonnabend-Ergebnisse:

Petrowitsch, Rußland (252 Pfund) und Rangs, Estland (232 Pfund) ringen unentschieden — Ali Ben Abdu, Marokko (206 Pfund) wirft Kruml, Mährisch-Ostrau (210 Pfund) in 17:15 Minuten durch Doppelnelson — Peterson, Estland (232 Pfund) und Gromoff, Sibirien (240 Pfund) ringen unentschieden — Canatore, Italien (204 Pfund) wirft Jansing, Westfalen (204 Pfund) nach einer Gesamtzeit von 30:10 Minuten durch Untergriff von hinten. Damit schied Jansing aus. — Der letzte Entscheidungskampf zwischen Green, Oesterreich (200 Pfund) und Weihpal, Hamburg (218 Pfund) mußte nach Eintritt der Schlußstunde abgebrochen werden.

Nach der Pause wartete der 1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub wieder mit einer hochinteressanten Sterbeverführung in der Hauptsache durch Frauen auf. Dabei konnte man sehr wirkungsvoll kennenlernen, wie sich eine Frau eines zudringlichen Mannes ohne Kraftanstrengung durch Jiu-Jitsu-Tricks entledigt. Das brachte natürlich stärksten Beifall ein.

Die Ergebnisse des Sonntags:

Canatore, Italien (204 Pfund) und Weihpal, Hamburg (218 Pfund) ringen unentschieden — Coleo, Rumänien (222 Pfund) wirft Spewaseck, Tschechoslowakei (236 Pfund) in 3:25 Minuten durch Armzug aus dem Stand — Hans Schwarz jun., Berlin (228 Pfund) und Gromoff, Sibirien (240 Pfund) ringen unentschieden — Dose, Hamburg (224 Pfund) und Priborski, Tschechoslowakei (236 Pfund) ringen unentschieden — St. Mars, Frankreich (224 Pfund) wirft Kruml, Mährisch-Ostrau (210 Pfund) nach einer Gesamtzeit von 38:20 Minuten durch Armzug am Boden — Ali Ben Abdu, Marokko (206 Pfund) wirft Green, Oesterreich (200 Pfund) nach einer Gesamtzeit von 40:30 Minuten durch Doppelnelson.

Der alte Spewaseck ist nunmehr mit seiner fünften Niederlage ebenfalls ausgeschieden. Nachstehendes Aufsehen erregt der schwarze Marokkaner Ali Ben Abdu, der auch den kahlengewandten Oesterreicher Green durch seinen Spezialgriff, den Doppelnelson, zur Strecke brachte. Wer wird als erster den Afrikaner auf die Schultern zwingen?

Die Kämpfe am Montag:

Ali Ben Abdu (Marokkolagen St. Mars (Frankreich) — Garkawienko (Polen) gegen Saturski (Deutschrußl) — Coleo (Rumänien) gegen Köhler (Berlin) — Canatore (Italien) gegen Green (Oesterreich) — Entscheidungskämpfe: Gromoff (Sibirien) gegen Priborski (Tschechoslowakei) — Hans Schwarz jun. (Berlin) gegen Weinura (Mandschurei).

•

Wittmer und Tauber Sachsenringkleinmeister. Im Verlaufe der Sachsenringkleinmeisterschaften in Reichenbrand holte sich Hans Wittmer vom KSV. Sandow Dresden den Titel im Federgewicht. Tauber von Hekior II wurde Meister im Halbschwergewicht. Einen dritten Platz belegte Erich Mätzke vom 1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub. Wittmer erhielt außerdem noch den wertvollen Ehrenpreis, den die Schützengesellschaft Reichenbrand für den besten Freistilkämpfer ausgesetzt hatte.

Kohne (KSV. Sandow) Deutscher Kampfspielsieger. Eine Ueberprüfung der Ringerlisten der deutschen Kampfspiele 1934 in Nürnberg hat nachträglich ergeben, daß Adolf Kohne vom KSV. Sandow Dresden in der Schwergewichtsaltersklasse der griechisch-römischen Ringer nicht dritter, sondern erster Sieger gewesen ist. Er wurde damit gleichzeitig Deutscher Meister. Auf Grund dieser Feststellungen erhielt Kohne nachträglich die goldene Kampfspielmedaille.

Letzter Meldetermin für Kraftsportmeisterschaften. Wer an den Bezirksmeisterschaften der Ringer, Gewichtheber und Jiu-Jitsu-Kämpfer teilnehmen will, muß sich spätestens zum 25. September beim Bezirksfachwart Hans Wittmer, Dresden-A., Marstraße 9, 1., melden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Gauliga überrascht

Kreß zum ersten Male von Guts Muts bezwungen – Nur VfB. Leipzig und Guts Muts ungeschlagen – Sportfreunde besiegen den Brandenburgischen Meister

Ein ganz besonders ereignisreicher ostsächsischer Fußballsonntag ist vorüber. Drei große Ueberraschungen sind das Ergebnis. Seit Jahren zum ersten Male konnte Guts Muts dem DSC. in einem Verbandsspiele beide Punkte abnehmen. Dabei wurde der Nationaltorhüter Kreß, seitdem er in Dresden weilt, von Guts-Muts-Stürmern erstmalig überwunden. Noch unerwarteter als die Niederlage des Exmeisters kommt der DFB.-Vereinspokalsieg von Sportfreunde 01 über den Brandenburgischen Meister Hertha-BSC. Berlin. Da gleichzeitig der PSV. Chemnitz sein Pokalspiel gegen Schweinfurth 05 gewann, befinden sich erfreulicherweise immer noch die beiden sächsischen Vertreter PSV. und Sportfreunde 01 als Letzte im Wettbewerb, der nun nur noch 16 Mannschaften umfaßt. Das Maß der Ueberraschungen wurde von Dresdensia durch Sieg über den Planitzer Sportklub voll gemacht, denselben Planitzer Sportklub, der den Sachsenmeister PSV. Chemnitz mit 1:1 niederrang, und gegen DSC. nur durch einen Elfmeter verlor. Nachstehend die Ergebnisse:

in Dresden: Guts Muts gegen Dresdner Sport-Club (Verbandsspiel) 3:3 (1:1)
in Dresden: Sportfr. 01 gegen Hertha-BSC. Berlin (Pokalspiel) 1:0 (1:0)
in Dresden: Dresdensia gegen Planitzer Sportklub (Verbandsspiel) 3:1 (0:1)
in Hartha: VfB. Leipzig gegen BC. Hartha (Verbandsspiel) 3:2 (3:1)
in Leipzig: Fortuna gegen Wacker (Verbandsspiel) 3:2 (0:1)
in Chemnitz: PSV. Chemnitz gegen FC. 05 Schweinfurth (Pokalspiel) 4:2 (2:2)

In der Tabelle stehen nunmehr nur noch VfB. Leipzig und Guts Muts ungeschlagen an der Spitze. Bereits nächsten Sonntag stoßen diese Vereine in Dresden aufeinander. Das ist augenblicklich das zugkräftigste Treffen. Zunächst muß sich Guts Muts infolge schlechteren Torverhältnisses noch mit dem zweiten Platz begnügen. Ein Sieg über die Leute aus der Messestadt würde die alleinige Tabellenführung einbringen.

Guts Muts gewann verdient

Ueber diesen Punktekampf zwischen DSC. und Guts Muts, der 10A. Begegnung beider Vereine, werden die Fußballanhänger noch lange sprechen. Es ging dramatischer denn je zu. Erst fühlten sich die Blau-Weißen von dem recht unglücklich amtierenden Schiedsrichter Denkewitz (Leipzig) benachteiligt, später die Schwarz-Roten. Die Meinungen prallten heftig aufeinander, auf dem Spielfelde sowohl, als

Phot. Hammer

Machate (Guts Muts) schoß drei Tore gegen DSC.

auch in den Zuschauerrängen. Rufen der „Empörung", die sich glücklicherweise unter Fußballspielern immer sehr schnell glätten, wogten auf und ab, und der Berliner ist selbstverständlich mit dem Unparteiischen und mit dem Gegner ganz und gar nicht zufrieden gewesen. Stellen wir also zunächst einmal ganz objektiv fest, daß Guts Muts trotz allen Für und Widers, trotz der mit Recht aber Unrecht gegen den Schiedsrichter erhobenen Vorwürfe und trotz aller Härte, die in der Hauptsache auf Gegenseitigkeit beruhte, verdient gewann. Die „Plotenhauer" bildeten unbedingt weit mehr eine taktische Einheit als die Leute aus dem Ostragehege. Diese machten einen schwerwiegenden Fehler in der Abwehr, der vielleicht lediglich auf Unerfahrenheit von Böhme zurückzuführen ist.

Böhme als rechter Läufer widmete sich nur der Bewachung des Guts-Muts-Linksaußen Than. Irgendein andrer Mann der Blau-Weißen existierte für ihn gar nicht. Es gelang nun Böhme zwar, Than tatsächlich 85 Minuten der Spielzeit kaltzustellen. Trotzdem bereitete ausgerechnet Than den ersten Treffer für seinen Verein blitzschön vor, gab seinem Mittelstürmer Machate auch noch eine weite hervorragende Schußgelegenheit über Ball knallte allerdings dann an die Latte und hätte beinahe höchst „eigenhändig" einen weiteren Treffer erzielt, würde er das Leder über den herausstürmenden Kreß hinweggehoben haben, statt den Versuch des Umkurvelns zu machen. Böhme ist also nicht einmal in der Bewachung von Than 100prozentig erfolgreich gewesen. Er bewachte aber den Blau-Weißen auch dann, wenn der für Ballannahme gar nicht in Frage kam. Das entfachte die andern Guts-Muts-Stürmer Machate, Reikmann und Hölig.

Eines werden alle Dabeigewesenen kraglos zugeben: Kreß und Fischer bekamen dank der verstärkten Abwehr hüben wie drüben verhältnismäßig wenig Arbeit. Kreß aber die gefährlichere. Mit dem erwähnten Lattenschuß und der ebenfalls bereits erwähnten Großchance von Than hatte er Glück. Also läßt sich einschließlich der noch zu unterstreichenden abgerundeteren Gesamtleistung der Johannstädter ausreichendes Siegesjus für diese errechnen. Freuen wir uns darüber, die sportliche Rivalität zwischen den beiden alten Fußballpolonieren nunmehr noch gesteigert zu sehen." Geben wir der Hoffnung Raum, daß alles Persönliche und augenblicklich Trennende rasch vergessen sei. Es ist ja noch lange nicht aller Tage Abend, auch nicht für den DSC. Guts Muts muß erst durch dauernde Erfolge gleicher Art beweisen, ob die gegenwärtige ausgezeichnete Verfassung der Elf auf solider Grundlage ruht oder stimmungsmäßiges Aufflackern ist, wie man es bei den „Lilien" schon öfter zu Saisonbeginn erlebte.

Der Guts-Muts-Mannschaftsleiter Feldmann scheint sehr energisch zu sein. Trotz großer Widerstände im Verein verzichtete er aus wohlerwogenen Gründen auf den erfahrenen Weckert, stellte dafür den Junior Friebel ein und erlebte an diesem große Freude. Von Sonntag zu Sonntag wird dieser Mann besser und besser. Ihm, Stolzenwald und Lodse ist es zu verdanken, daß Fischer im Tor nicht allzu hart geprüft wurde. Den ersten Treffer der DSC.er mußte Fischer ja wohl passieren lassen. Am zweiten ist er auf jeden Fall mitschuldig, selbst wenn man in erster Linie den Schiedsrichter Denkewitz dafür verantwortlich macht. Es erscheint in jedem Falle ratsam, hereinkommenden Blankschuß abzuwehren, so lange der Unparteiische noch nicht gepfiffen hat. Das versäumte Fischer, und Schober nahm die Gelegenheit wahr. Prächtig schlug sich auch die Guts-Muts-Läuferreihe Böhme, Flick, Bachmann. Es war ein gegenseitiges Sich-Stellen und Sich-Ergänzen, wie man es so lückenlos bei den Schwarzroten nicht sah. Auch der Guts-Muts-Sturm mit Than, Machate, Reikmann und Hölig war produktiver (fast volle 90 Minuten lang) als der gleiche Mannschaftsteil des DSC., so seltsam das auch im Falle Than klingen mag. Es wurde jedoch schon erklärt. Machate hängt an, reif für ein Länderspiel zu werden. Jedenfalls geht seine Entwicklung steil aufwärts. Das Reikmann noch immer mitkann, ist bewundernswürdig. Er brachte Machate und Hölig glänzend zur Geltung. Insgesamt spielten die Plotenhauer folgerichtig Verstandesmäßiger, folgerichtiger jedenfalls als die Leute aus dem Ostragehege.

Die DSC.er lehnen sich eigentlich im Grunde genommen weit mehr an die seinerzeit von Everton in Dresden vorgeführte Spielweise an als an die Nerzmethode. Nur allzuoft hatten die Schwarzroten nur 3 Stürmer vorn (Kund, Schön und Schober), spielten sie mit 4 Läufern (Hartmann, König, Köhler und Böhme) und mit 3 Verteidigern (Hirsch, Thierfelder, Kreisch) vor Kreß. Trotzdem blieben sie nicht so dicht wie die „Plotenhauer", trotzdem hatten diese mehr Chancen, und eben deshalb gewannen die Guts-Muts-Leute verdient.

Er hielt sich daran, auch dann, als die Verbinder nicht auf diese Spielweise eingingen und vorn blieben. So klaffte stets eine Lücke zwischen Läufern und Berlinern, die erst nach der Pause geschlossen wurde, als Brink und seine Nachbarn offensiver wurden.

Sobek! Diesmal war er keine Offenbarung. Er sorgte zwar für Leben um sich herum. Er konnte seinen Angriff nicht befruchten, weil der sich nicht befruchten ließ! Die Reichsbahnhäuptlinge hatten nicht einen wirksamen Schützen in ihrer vorderten Reihe. Als wirklich einmal die Leute getroffen wurde, war Brink mit einem Nachschuß der Urheber. Und Sobek kurz nach der Pause wirklich eine klare Torchance hatte, allein von Walther stehend, parierte der Dresdner Tormann den Schuß zur Ecke.

Doch konnten die Dresdner nur unvollkommen aus der gekennzeichneten Schwäche ihres Gegners profitieren. Drei zurückgezogene Läufer, zwei tüchtige und im Verlauf des Kampfes immer-einheitlicher werdende Verteidiger (Krause, Bilek) und ein ruhig und gewissen arbeitender Tormann (Welzhofer) — dagegen ist schwer anzukämpfen. Nur in der 20. Minute überwand Heyne II durch Aufnahme einer Paulmerflanke diese Blockade zum einzigen Treffer. Drei Minuten später — Elfmeter! Diesmal prallt Heynes Schuß von Welzhofer ab, und mit seinem Nachschuß hat der „Rote" kein Glück. Außerordentlich hart wird dann der Kampf, zumal dann, als die Berliner mit aller Macht ausgleichen wollen. Ueber diese unschönen Szenen wollen wir lieber schweigen. Wollen aber feststellen, daß beide Parteien schuld sind und trotz der Bemühungen von Schiedsrichter Schulz in ihrem Kampfeseifer nicht zu zügeln waren. Und schließlich haben die Sportfreunde, zur Freude der 1500 Zuschauer, diese Runde doch überlebt.

Dresdensia rückt auf

Das hat die Dresdensianer mächtig gewurmt, daß man sie nach ihren ersten beiden Punktspielmißerfolgen so ohne weiteres bereits als Abstiegskandidaten bezeichnete. Sie starteten diesmal gegen die allerdings erfolgsschwächten Planitzer mit Haßlinger und Großer, was erstaunliche Durchschlagskraft zur Folge hatte. Zwar hieß es in der 19. Minute 1:0 für die Westsachsen. Torhüter Müller hatte herauslaufend das Leder weit ins Feld befördert, von wo aber der linke Planitzer Läufer Schreiter aus fast 50 Meter Entfernung hoch im Bogen über Müller hinweg ins Netz traf. Nach der Pause wendete sich das Blättchen. Mit Rückenwind drückte Dresdensia heftig. In der 65. erwischt Büttner eine Flanke von Großer und gleicht aus. Kurze Zeit später geben Büttner und der Planitzer Verteidiger Döhler allzu heftig aufeinander los. Schiedsrichter Hennemann schickt sie dafür beide vom Felde. In der 70. erzwingt Haßlinger nach Flanke von Großer das 2:1, und in der 75. ist es Hochgemuth, der auf eigenartige Weise das 3:1 erzielt. Er schnitzt das Leder gewandt durch die Beine eines Gegners, läuft um diesen herum und lenkt ein.

Dabei bleibt es. Dresdensia hat die ersten Punkte, ist nicht mehr Tabellenletzter und wird nun hoffentlich an diesen bemerkenswerten Erfolg für dauernd anknüpfen. Denn bietet sich bereits nächsten Sonntag gegen Sportfreunde 01 eine gute Gelegenheit.

Altmeister VfB. Favorit?

Im Verlaufe der Meisterschaftsspiele 1934/35 hatten die VfB.er aus Leipzig lange Zeit Mühe, vom Tabellenende wegzukommen. Dies Jahr wollen sie das mit Energie vermeiden. Sogar auf dem gefürchteten Platze des Lizenzvereins BC. Hartha wußten sie sich durchzusetzen. Hartha ist allerdings von den bisherigen drei Treffen im Oberhause schon sehr mitgenommen. Breitenbach erzielte für die Leipziger in der 3. Minute den ersten Erfolg. Kurze Zeit später glichen die Einheimischen durch Hähnel aus. Dann mußte der Harthaer Torhüter Grunert infolge Verletzung vorübergehend ausscheiden. In dieser Zeit stellten die Leipziger durch Schön auf 3:1. In der zweiten Hälfte sicherten die Pleiße-Athener ihren Erfolg, können aber nicht vermeiden, daß die Harthaer kurz vor Schluß durch Hoffmann auf 3:2 verkürzen.

Fortuna schwach

Nach dem 8:1 gegen Sportfreunde 01 Dresden schien die Leipziger Fortuna wunder wie stark zu sein. Aber sie verlagte schon acht Tage später gegen VfB. Leipzig und bedeckte sich gegen Wacker ebenfalls nicht mit Ruhm. Zur Pause lag Wacker sogar noch mit 1:0 durch Kraus in Führung. Körner glich nach Wiederbeginn für Fortuna aus. Dörfmann stellte dann auf 3:1. Stark drückend verkürzte schließlich Wacker auf 3:2.

TSV. muß kämpfen

Der 1. FC. Schweinfurt ist eine bekannt starke bayerische Mannschaft. Selbst in Chemnitz hatte es der Sachsenmeister PSV. nicht leicht, gegen diese Elf seine Pokalchancen erfolgreich zu verteidigen. Schon nach kurzer Zeit führten die Gäste durch Rühr und Spitzenpfeil 2:0. Doch bis zur Pause glichen die Grünweißen durch ihren Mittelstürmer Groß aus. In der zweiten Hälfte blieben die Süddeutschen nach. Helmchen stellte mit den 3:2 und 4:2 den Sieg und damit die weitere Teilnahmeberechtigung an den DFB. Vereinspokalspielen sicher.

Radebeul geschlagen!

Die Punktkämpfe in der Bezirksklasse

Vier Spiele nur kamen in der ostsächsischen Bezirksklasse zur Durchführung. Sie endeten sämtlich mit großen Ueberraschungen, wie die nachstehenden Ergebnisse beweisen:

in Dresden: Riesaer SV. gegen SV. Südwest Dresden 6:1 (2:1)
in Dresden: Sportfreunde Freiberg gegen Spielvereinigung 6:1 (3:0)
in Dresden: VfB. 06 gegen FV. Sachsen 1900 4:0 (2:0)
in Bautzen: Budissa gegen Radebeuler BC. 5:1 (2:0)

Das hat die Tabelle wesentlich verändert. Nun sind nur noch zwei Vereine ungeschlagen. Imponierend führen die Riesaer. „Imponierend" sieht Sachsen am Ende der Rangliste.

Böser Hereinfall des Neulings

Eher hatte man den Südwestern einen Sieg über Riesa zugetraut, als diese bittere Schlappe auf eigenem Platze. Den Dresdnern ging aber alles schief. Sie erzielten zwar eine Unmasse Ecken, aber nur den Ehrentreffer, der erst beim 2:0 für Riesa durch Steuert zustande kam. Selbst Elfmeterbälle vermochten Renisch und Steuert nicht zu verwandeln. Von den Gästen ist besonders Weisenbauer zu nennen, der vier Tore auf sein Konto brachte. Kluge und Hofmann schossen die andern zwei. In der gegenwärtigen Verfassung müssen die Nordsachsen unbedingt als Meisterschaftsanwärter angesprochen werden.

Veilchen ohne Halt

Der Halt einer Elf ist die Hintermannschaft. Wenn die versagt, dann ist auch der Sturm „erschlossen". So ging es den Veilchen am Sonntag auf eigenem Platze im Kampfe mit den Freiberger Sportfreunden. Die holten durch Gneuß und Neumann (2) schon vor der Pause drei Treffer heraus. Nach Wiederbeginn erzwangen die Einheimischen das Ehrentor durch Schubert, aber die Freiberger machten durch Gneuß (2) und Neumann noch das halbe Dutzend voll. Es wird also auch mit ihnen noch sehr zu rechnen sein.

Scharfe Luft an der Windmühle

An der Leutzscher Windmühle mußte sich Sachsen nach einem allerdings recht unglücklich geführten Spiele eindrucksvoll am Tabellenende verankern lassen. VfB. 06 ging durch Rietschel und Hübner in Führung. Ein scharfer Gegenkurz der Sachsen nach Wiederbeginn blieb erfolglos. Die Windmüller antworteten zum Schluß durch Barth (2) mit zwei weiteren Erfolgen. Das Scherte ihnen verdienterweise vorderhand den zweiten Tabellenplatz.

Radebeul enttäuscht

In Bautzen konnte sich überraschenderweise der Radebeuler Ballspielklub gegen Budissa ganz und gar nicht zur Geltung bringen. Reitsche und Nölke stellten bereits in der ersten Hälfte auf 2:0. Nölke erzwang dann sogar das 4:0. Forke holte für Radebeul anschließend das Ehrentor heraus, dem Reitsche für Budissa das 5:1 entgegensetzte. Es wird sehr schwer sein, in Bautzen Punkte zu holen.

Wie es geschah

Vor 15 000 Zuschauern hatteten beide Mannschaften bei herrlichstem Sonnenschein, Schwarzrot gegen Blauweißblau auf grünem Rasen. Das sah recht gut aus. Ganz friedlich ging es los, Guts-Muts mit Wind und Sonne im Rücken. Bald machte sich die größere Gefährlichkeit der Blauweißen bemerkbar. Bald störte aber auch das unausgesetzte Eingreifen von Denkewitz. Jede harmlose Kleinigkeit pfiff er, ohne immer die überrennende Partei zu erwischen. In der 16. Minute kam Than trotz sorgfältigster Beachtung von Böhme einmal bis in den Strafraum. Das hochgeschickte Leder erwischte er noch vor Kreisch, schob es zu Machate hin, und der feuerte sofort bombenscharf an den zu früh herausgestarteten Kreß vorbei ins Gehäuse.

1:0 für Guts Muts

Das brachte Stimmung ins Haus. Die Gefahrsche über das Thema „Gestattet Nerzsystem schönes Spiel oder nicht?" verstummten. Der Exmeister ging auf Touren. Guts Muts mauerte noch mehr als vorher (das Mauern gehört ja jetzt zum Stil dazu, zur Taktik). Das half alles nichts. Trotz heftigster Angriffe erarbeitete sich Schön nach Paß von König in der 24. Minute ein ganzes Stück vor der 16-Meter-Linie eine Schußchance. Seine Flachbombe sah unerhört genau in der linken unteren Ecke. Sich werfend gelangte Fischer ins Leere.

1:1 unentschieden

Kurze Zeit später konnte es 2:1 für Guts Muts stehen. Blanke Hölig stoßt Than wiederum Machate vor die Füße, und dessen Fehlschuß prallt an die Latte. Der DSC. hat dann bis zur Pause etwas mehr vom Spiel.

Das ändert sich nach Wiederbeginn abermals. Guts Muts ist erneut voran. Dabei wird Kreisch in der 54. allzu heftig gegen Machate. Das ergibt 16-Meter-Strafstoß. 9 Schwarzrote bauen sich auf. Nur Kund steht noch vorn einsam auf weiter Flur. Machate findet eine Lücke in der Mauer. Mit Spitzkick schießt er durch diese ins Gehäuse. Kreß konnte gar nichts sehen. Es war passiert.

2:1 für Guts Muts

Denkewitz pfeift immer öfter. Das macht die Spieler noch nervöser. Es hagelt Verwarnungen. Schön wird bei einem Angriff im Strafraum der Blauweißen herb genommen und muß das Spielfeld für kurze Zeit verlassen. Diesmal hat aber nun der Pritzger nichts gesehen. Hartmann feuert 40 Meter Handkraftschuß auf das Tor der Plotenhauer. Schön kommt wieder und tauscht mit Schober, Machate ist durch, wird jedoch von Kreß gestoppt. In der 64. ist der Teufel los. Schön gerät rechtsaußen bis auf aber über die Linie. Fischer signalisiert durch Handhochheben „Aus", Schön flankt trotzdem. Schober köpft ein. Denkewitz zeigt zur Mitte. Protest der Blauweißen. Debattierklub in der Feldmitte. Ein Linienrichter soll entscheiden. Hat von der Mittellinie aus will er gesehen haben, daß der betreffende Ball noch nicht „Aus" war.

Also bleibt es beim 2:2.

Das Spiel droht zu entarten. Denkewitz pfeift noch mehr. Denkewitz stellt Hartmann nach einem Foul an Hölig bloß. Denkewitz gibt schließlich einen Elfmeter wegen angeschossener Hand von Thierfelder. Kreß berührt noch den Machatekuß. Aber es steht doch

3:2 für Guts Muts.

Nun hatte der Schiedsrichter beide Parteien auf dem Halse. Die Blauweißen mögen ihm wohl schon wieder freundlich zugelächelt haben, um so düsterer blickten ihn die Schwarzroten an. Grimmig ging es zu bis zum Abpfiff. Die Spieler waren weit heftiger als vorher Mann gegen Mann, und die Zuschauer sparten nicht mit „volkstümlichen Zurufen" aller Art. Obgleich Denkewitz insgesamt (erste Hälfte 42 Sekunden) zweieinhalb Minuten länger spielen ließ, konnte der zuletzt drückende Exmeister nicht mehr ausgleichen. Guts Muts nahm die Punkte mit, und die Freude der Blauweißen nach dem Abpfiff war sehr, sehr groß, verständlich nach der langen Kette von Verbandsspiel-Mißerfolgen gegen den DSC. Nun sollten aber die Plotenhauer die Ohren steif halten und dauernd mit solcher Form wie in den ersten drei Punktekämpfen diesen Herbstes aufwarten. Um den DSC. braucht man sich keine Sorge zu machen. Der ist trotz dieser Niederlage immer noch da, ist trotzdem noch immer Meisterschaftsfavorit. Allerdings dürfen sich die Plotenhauer auch dafür halten.

Warum geht's auf einmal?

Es traf sich gut, daß die Sportfreunde diesmal nicht vor der Aufgabe standen, wieder auf den Punktfang zu gehen. Sie hatten sich vielmehr gedanklich ganz anders vorzubereiten. Es ging diesmal nicht um Punkte, sondern um den Verbleib in einem Wettbewerb, der mit dem Meisterschaftsbetrieb nicht das geringste zu tun hat. Sie konnten also daran anknüpfen, was sie bisher da geleistet haben. Nicht DSC., nicht Guts Muts, nicht VfB. Leipzig, auch nicht ihr Punktbezwinger Fortuna Leipzig, hat sich in dem Vereinspokal halten können. Die Sportfreunde dagegen haben bisher alle Hürnisse überwunden und alle Klippen glücklich umschifft. Auch diese letzte nun. Hoffentlich gibt ihnen dieser Sieg über Hertha-BSC. nun auch den für die Meisterschaftsspiele so wichtigen Auftrieb.

Wie verwandelt kämpften die Neustädter. Groß ist ihr Sieg nicht ausgefallen. Wichtiger ist, daß er in jeder Beziehung verdient war. Von Anfang an boten sie die einheitlichere Leistung. Von Anfang an spielten sie ihr klug vorbedachtes Spiel. Herbert Müller, sicher unentbehrlich in der Deckung, fehlte ihnen. Der defensive Teil seiner Aufgabe war Gläser, dem eigentlichen Mittelläufer, zugefallen. Die Verbindung zwischen Deckung und Angriff machte Lehmann, als weit zurückgezogener „Sturmführer", besorgen. Das klappte. Köckerit unterstützte Lehmann ausgezeichnet im Aufbau. Für die Verbindung war so stets gesorgt, die der Berliner Meister in der ersten Halbzeit so stark vermissen ließ. Brink, der Berliner Mittelläufer, hatte Weisung, mit seiner Reihe stark zurückgezogen zu spielen.

Die Provinzvereine führen

Fußball der 1. Kreisklasse

Abermals wurden 15 Punktspiele abgewickelt, die zwar im allgemeinen erwartungsgemäß endeten, aber auch manche Ueberraschung brachten. Die ungeschlagenen Spitzenvereine gehören durchweg der Provinz an, Sportlust und SC. Allianz kamen zum ersten Siege. Sportgem. 1893 hatte sich ausgerechnet vom bisherigen Spitzenreiter SC. Großröhrsdorf den ersten Punkt.

1. Abteilung

VfB. 06 Weißen schlägt Pol Dresden 8:2 (1:2): Die Domstädter kamen gegen die starken Polizeiler zu einem recht glücklichen Siege und behaupten nach wie vor die Spitze. — **TV. Dresden-Cruna schlägt Sieleing. Cosmig 5:2 (3:1):** Die Cosmiger mußten auf eigenem Felde die Ueberlegenheit der Turner anerkennen und sind damit an die vorletzte Stelle geraten. — **VfB. Zeitholm/Lager schlägt Sieleing. 97 Großenhain 5:3 (3:0):** Nach zwei Unentschieden brachte es der Abteilungsneuling zu zwei Punkten gegen die routinierten Großenhainer und errang dadurch die vierten Plätze. — **TuSV. Reichenberg schlägt SV. Röderau 4:0 (1:0):** Unerwartet hoch blieb der andere Abteilungsneuling über SV. Röderau siegreich, der damit an die siebente Stelle gerückt ist. — **SC. Allianz schlägt SC. 04 Freital 3:1 (2:1):** Eindrucksvoll holten sich die Versicherungsträger ihr erstes Punktspiel von den Gästen aus dem Plauenschen Grunde und kamen dadurch vom letzten Tabellenplatz auf achte Position.

2. Abteilung

TV. Brand-Erbisdorf schlägt Radeberger SC. 5:0 (2:0): Erwartungsgemäß behauptete der Abteilungsneuling die Spitze durch einen glatten Sieg über die Gäste aus Radeberg, die sich aber tapfer wehrten. — **Sportvereinigung 1893 gegen SC. 1911 Großröhrsdorf 1:1 (0:1):** Zum ersten Punkt kamen die Dresdner in einem ausgeglichenen Gefecht, dessen Hauptmerkmal schußschwache Vorderreihen waren. Die Treffer fielen nur aus verwandelten Strafstößen. Großröhrsdorf rückte damit vom ersten auf den dritten Platz. — **VfB. Fortuna schlägt SC. Wacker Leubes 4:2 (1:1).** Vor zahlreichen Zuschauern gab es an der Elbenstocker Straße einen bewegten Kampf. Die Leubener verfehlten im Anfangsfaust zum Erfolg zu gelangen. — **SC. Strehlenbahn schlägt Pollyer-SV. 4:2 (1:0):** Trotz fremdem Platze kamen die Strehlenbahnfußballer zu einem sicheren Sieg über die „Grünen". Mittelläufer Ruffani schoß alle vier Tore der Verkehrssportler. — **SV. Reik Aken unterliegt VfB. Kamenz 1:4:** Die Dresdner können sich noch nicht an die neue Umgebung gewöhnen. Sie verlieren auch ihr zweites Spiel und stehen an neunter Stelle. VfB. Kamenz feierte glatt und verdient trotz fremdem Platz.

3. Abteilung

SV. 07 Pirna-Copitz schlägt SV. Rabenau 8:2 (5:0): Einen eindrucksvollen Sieg holten die Copitzer in Rabenau gegen den erfolgsgeschwächten Sportverein heraus und setzten sich an die Tabellenspitze. So hoch hat Rabenau seit langem nicht auf eigenem Felde verloren, der letzte Tabellenplatz ist die Folge. — **VfB. Gehnitz schlägt Sieleing. Neustadt 4:1 (2:1):** Mit den Copitzern zusammen behauptet sich der Abteilungsneuling VfB. Gehnitz ungeschlagen an der Spitze. Auf fremdem Felde konnten die Neustädter trotz aller Anstrengungen den Sieg der Blumenstädter nicht aufhalten. — **Pirnaer SC. unterliegt Heidenauer SC. 3:4 (2:3):** Ein hartes Ringen gab es zwischen diesen Rivalen des Vorjahrs in Pirna. Nur knapp konnte SC. Heidenau beide Punkte entführen. — **SV. Niederfedlitz unterliegt SV. Dresden-Ost 1:5 (1:3):** Wohl die größte Ueberraschung des Tages gab es in Niederfedlitz. Die Klaiewitz-Leichmeister konnten ihren Gegner überrennen und siegten hoch. Niederfedlitz ist damit auf den vorletzten Platz gerutscht. Das Ehrentor des Verlierers fiel nur aus einem Eigentreffer des Siegers. — **SV. 06 Laubegast unterliegt Sportlust 0:1 (0:0):** Ebenbürtige Gegner trafen sich in Laubegast, wo es bis drei Minuten vor Schluß unentschieden stand. Ein von Förster II verwandelter Elfmeterball brachte dann den Akademikern den ersten Sieg der Saison ein.

Weitere Fußball-Ergebnisse

Pol A. Reichs 2 schlägt Pol Cova 5:0, 01 2 gegen BL. Gruna-Pirnaia abgelagt. 01 3 schlägt TuSV. Reichenberg 3:1, 01 4 schlägt Pol 3 3:1, 01 Schulmannschaft schlägt Allgem. TV. Dresden 3:1, 01 Dr. Nachtichten gegen Radebeuler BC. Kreis 1 abgelagt. 01 Böhme gegen RBC. Radebeul 3 5:1, TV. Guts Muths 2 gegen 01 Kochenjunge 0:4 (0:2), 01 1. Jungm. gegen VfL. Reichsbahn 1. Jungm. 6:0, 01 2. Jungm. gegen SC. 04 Freital 1. Jungm. ausgefallen, 01 3. Jungm. gegen TSC. 3. Jungm. 4:4, 01 4. Jungm. gegen DSC. 5. Jungm. 2:1, 01 1. Jgd. gegen VfL. Reichsbahn 1. Jgd. 11:0, 01 2. Jgd. gegen SC. Heidenau 1. Jgd. 2:0, 01 3. Jgd. gegen Pirnaer SC. 1. Jgd. 3:2, 01 1. Kn. gegen SC. Heidenau 1. Kn. 10:0, 01 3. Kn. gegen VfB. 06 3. Kn. 0:6, Dresdensia 2 gegen VfB. Gehlitz 1 ausgefallen, da Gehlitz entrichtet ist. Dresdensia AH. gegen Guts Muts AH. 4:2, VfB. 03 1. Jungm. gegen Dresdensia 1. Jungm. 7:2, Dresdensia 2. Jungm. gegen SC. 04 Freital 1. Jungm. 1:11, Dresdensia 1. Jgd. gegen VfB. 03 1. Jgd. 1:7, Dresdensia Schulm. gegen Zeih-Ikon Schulm. 4:3, Pol 2 gegen 06 Weißen 2 1:1, Pol 4 gegen VfB. 03 4 2:2, Pol 6 gegen Tabe. Nordwest 2 2:5, Chlorodont Sperrg. 1. Chromosol konnten einen beachtlichen 3:0-Sieg über die starke DSC.-Jugend feiern, Germania Wachtbosel gegen SV. Niederfedlitz Sachsenwerk 3:3.

Fußball in Sachsen

Im Bezirk Leipzig hat am Sonntag der vorläufige Bezirksmeister Sieleing. Leipzig die alleinige Führung durch einen 2:1-Sieg über TuV. Leipzig übernommen. Auch der VfB. Zwenkau hält sich 2:1 vom SV. 99 Leipzig schlagen, so daß jetzt nur noch Sieleing. ohne Verlustpunkt ist. Sportfr. Leipzig unterlagen Eintracht Leipzig 8:7, Pfeil und Olympia 10 Leipzig trennten sich 1:1, Viktoria Leipzig verlor VfB. Pegau 3:0 ab.

Im Bezirk Plauen/Zwickau hält der 1. Vogtl. FC. Plauen nach einem 9:2-Sieg gegen Meerane 07, allein noch ungeschlagen, die Spitze weiterhin, da auch der VfB. Glauchau gegen Konkordia Plauen 0:3 den Kürzeren zog. Sieleing. Falkenstein gewann 5:4 gegen SC. Zwickau. FC. 02 Zwickau brachte die Punkte gegen Teutonia Reichenbrand durch einen 8:6-Sieg in Sicherheit. VfB. Auerbach kam mit einem 1:5-Sieg gegen Sieleing. Plauen zu seinen ersten Punkten. Der Tabellenletzte SuVC. Plauen, der vorjährige Gauligavertreter, blieb weiter ohne Sieg und erreichte gegen SC. Ellerbeck nur ein 4:4.

In der Chemnitzer Bezirksklasse führen zur Zeit die beiden Vereine Teutonia Chemnitz und Sportfreunde Harthau.

die bisher alle Spiele gewonnen haben. Harthau hat dabei das weit bessere Torverhältnis. CBC. hätte am Vorsonntag ausgerechnet gegen den Tabellenletzten Hartmannsdorf einen kostbaren Punkt ein. Heute aber gelang gegen Hohenstein mit 3:0. Harthau feierte mit 10:1 gegen Oberfrohna den höchsten Sieg des Tages. Teutonia schlug die gefürchteten Döbelner mit 2:1 recht glücklich. Sturm wurde von Preußen mit 2:1 geschlagen. Tagesgegner Heute BSV. Chemnitz gegen Limbach mit 4:2. Germania Mittweida schlug Hartmannsdorf mit 3:0. Am nächsten Sonntag sollte die Begegnung CBC. Preußen äußerst spannend verlaufen.

•

Fußball in der Oberlausitz. In der Oberlausitzer Kreisklasse wurde der Tabellenerste Sportklub Neugersdorf von BSV. 45 Löbau mit 0:2 geschlagen. Bautzner Sportklub sog ebenso überraschend gegen Ballspielklub Reichenau mit 2:4 den kürzeren. Neukirch rang in Löbau den SV. 1911 mit 2:1 nieder.

Sachsen gegen Württemberg in Dresden. Das Gaulspiel zwischen Sachsen und Württemberg am 13. Oktober ist nun endgültig nach Dresden vergeben worden. Maßgebend für diesen Beschluß ist das Abschneiden des VSV. Chemnitz in den Vereinspokalspielen gewesen. Den mitteldeutschen Vereinen soll nun keine weitere Beeinträchtigung ihres Pflichtspielprogramms außer durch die Großkämpfe des Sachsenmeisters zugemutet werden.

DFB.-Pokalvorrunde verlegt. Am 6. Oktober sollte die Vorrunde um den DFB.-Pokal der 16 Gaue zur Durchführung gelangen. Infolge des Erntedankfestes verlegte man diese Kämpfe um eine Woche auf den 13. Oktober.

Pokalüberraschungen

Schalke und Nürnberg Favoriten

Die wichtigsten Fußballspiele im Reiche sind unweigerlich am Sonntag die DFB.-Vereinspokalkämpfe gewesen, da sie in jedem Falle endgültige Entscheidungen darstellen. Es ging natürlich nicht ohne Ueberraschungen ab, deren größte die Niederlage von Hertha-BSC. in Dresden durch die Sportfreunde 01 ist. Als klare Favoriten sind jetzt mehr denn je der DFB.-Meister Schalke 04 und der 1. FC. Nürnberg anzusprechen, die beide je mit 8:0 siegten. Nachstehend die 16 Ergebnisse:

Schalke 04 gegen ZV. Kassel 8:0. — 1. FC. Nürnberg gegen FC. 94 Ulm 8:0. — Sportfreunde 01 Dresden gegen Hertha-BSC. Berlin 1:0. — Malaria Lyck gegen BSV. Königsberg 1:0. — Borussia Berlin gegen Vorwärts-Rasensport Gleiwitz 3:2. — Minerva Berlin gegen Vorwärts Breslau 4:2. — Eintracht Braunschweig gegen 1. ZV. Jena 7:0. — Hannover 96 gegen Holstein Kiel 4:3. — Fortuna Düsseldorf gegen Hamburger SV. 4:1. — Hanau 93 gegen Sperrfa. Herten 4:1. — BSV. Wentzlaff gegen Eintracht 5:3. — Spielvg. Fürth gegen BSV. Köln 2:0. — SV. Waldhof-Mannheim gegen Germania Worms 5:1. — Freiburger FC. gegen SV. Jeuerbach 3:0. — BSV. Mannheim gegen BC. Augsburg 4:1. PSV. Chemnitz gegen 1. SV. Schweinfurth 4:2.

Außerdem kamen selbstverständlich noch Punktspiele in den meisten Gauen zur Abwicklung, und zwar mit folgenden Ergebnissen:

Gau Mitte: Sportfreunde Halle schlugen 4:0 Steinach 08. — Viktoria 96 Magdeburg und der 1. FC. Lauscha spielten 3:3. — Eintracht Frankfurt a. M. bezwang den Erfurter SC. in einem Freundschaftsspiele 2:0.

In der Nordmark holte Phönix Lübeck gegen die Altonaer Union 4:0 heraus. — Polizei Lübeck schlug Viktoria Hamburg 4:3. — Altona 93 erzielte gegen Tgerber Hamburg 7:4.

Zweimal 1:1 aus es in Westfalen, einmal zwischen Union Recklinghausen und Preußen Münster, und das andere Mal zwischen ZV. Hüntrop und Hütten 09.

Im Niederrheingau gewann Turn Düsseldorf gegen Borussia München-Gladbach 3:1. Union Hamborn schaffte es gegen Duisburg 08 mit 2:0.

Im Gau Mittelrhein schlug Turn Bonn den Bonner FV. überraschend 4:2. Köln 99 wurde mit Altmeister Mülheimer SV. 2:1 fertig. CFR. Köln schlug Westmark Trier 4:3. Köln-Sülz 07 besiegte Eintracht Trier 2:1.

Der Nordhessen-Erzmeister Borussia Fulda mußte sich gegen Germania Fulda mit 0:0 begnügen. Kurhessen Kassel kam nur mühsam 3:2 über SV. Bad Nauheim hinweg. Kassel 03 und Kurhessen Marburg trennten sich 1:1.

Im Gau Südwest wurde der Meister-Vbäniz Ludwigshafen vom FV. Saarbrücken überraschend 2:3 geschlagen. Der FSV. Frankfurt a. M. erledigte den FC. Pirmasens 3:1, Union Niederrad holte sich die Punkte mit 3:2 von Opel Rüsselsheim. Borussia Neunkirchen schlug die Offenbacher Kickers 2:1.

BfR. Neckarau wurde mit dem Lizenzmeister Amicitia Viernheim 3:2 fertig. Der 1. FC. Pforzheim spielte mit dem BfR. Mühlburg 1:1. Germania Bröchingen schlug Phönix Karlsruhe 5:3.

In Württemberg spielten die Stuttgarter Kickers und der Stuttgarter SC. 2:2. Sportfreunde Stuttgart schlugen die Sportfreunde Eßlingen 1:0. FV. Zuffenhausen gewann gegen Sporting. Cannstatt 2:1.

In Bayern wurde der FC. München von Bayern München 0:4 erledigt. Wacker München schlug den 1. FC. Bayreuth 2:1.

Der BfR. Gleiwitz konnte überraschenderweise Deichsel Hindenburg 1:0 niederringen. Breuthen 09 besiegte Breslau 02 mit 5:1. Ratibor 03 war glücklich mit 2:1 gegen BSV. Breslau.

In Berlin holte sich Viktoria zwei wichtige Punkte mit 2:0 von Blau-Weiß. Spandauer SV. gewann gegen Tennis-Borussia Berlin 1:0. BSV. Pankow schlug Nowawes 4:0. Wacker 04 überraschte gegen VSV. 92 mit 2:0.

In Pommern gewann Viktoria Stolp gegen Hertha Schneidemühl 4:1. Germania Stolp brachte es gegen Viktoria Kolberg zum 6:2. Polizei Stettin schlug Blücher Gollnow 5:1. Preußen Stettin fertigte BSV. Stettin 4:0 ab.

In Ostpreußen siegte Preußen Samland mit 9:0 SVW. Königsberg hinein. Tilsiter SC. ging über den SV. Insterburg mit 5:0 hinweg. Hindenburg Allenstein schlug SV. Allenstein 4:1. BuEV. Danzig bezwang Preußen Danzig 2:0.

Fußball im Ausland

Englands vielfacher Ligameister Arsenal London kommt diesmal gar nicht recht auf die Beine. Auf eigenem Platze wurde die Mannschaft am Sonnabend von Manchester City 2:3 geschlagen. Tagsvorher siegte Huddersfield Town seinen Siegeszug fort. Es glückte der Mannschaft, Everton mit 3:1 zu bezwingen und damit als einzige Elf noch ungeschlagen zu bleiben. Liganeuling Brentford London mußte an Aston Villa mit 1:2 beide Punkte abgeben. Arsenal ging es dem andern Liganeuling Bolton Wanderers mit 1:3 gegen Grimsby Town. Stoke City kam überraschend glatt mit 5:0 über Birmingham hinweg. Derby County kämpfte Middlesbrough 3:2 nieder. Leeds United besiegte Liverpool 1:0. Portsmouth erzwang gegen Sheffield Wednesday 3:2. Preston Northend brachte es gegen Wolverhampton Wanderers zum 2:0. Sunderland überfuhr Blackburn Rovers 7:2. Chelsea schaffte es gegen Heidenromsch Albions 2:1.

In dem großen schottischen Derby zwischen dem Meister Glasgow Rangers und Glasgow Celtic unterlag der Meister mit 1:2. Weitere Ergebnisse: Aberdeen gegen Dundee 4:1, Albion Rovers gegen Airdrieonians 4:1, Clyde gegen Partic Thistle 1:0, Hamilton Academicals gegen Motherwell 3:3, Hearts gegen Hibernians 8:3, Kilmarnock gegen Vizeneuling Aidrieoth 5:0, Third Lanark gegen Queensport Rangers 3:0, Queen of the South gegen Air United 2:0, St. Jonstone gegen Dundermline 4:2.

Schweden und Norwegen spielten am Sonntag doppelt gegeneinander. Beide Kämpfe gewannen die Schweden, in Oslo vor 30 000 mit 2:0 und in Halmstadt mit 3:2.

Ungarn besiegte Tschechoslowakei im Kampfe um den Europapokal in Budapest vor 25 000 Zuschauern mit 1:0 (0:0). Damit ergibt sich nun folgender Tabellenstand:

Italien	6 Spiele	15:6 Tore	10:2	Punkte
Oesterreich	7 Spiele	18:11 Tore	8:6	Punkte
Ungarn	6 Spiele	11:11 Tore	7:5	Punkte
Tschechoslowakei	6 Spiele	9:9 Tore	6:6	Punkte
Schweiz	8 Spiele	14:24 Tore	3:13	Punkte

In Wien kamen nur 2 Punktspiele zur Abwicklung. Der ASAC. bezwang Floridsdorf 3:2, und Vienna besiegte Libertas 4:2.

Italiens Meister Juventus schlug Palermo 3:1. Tagsvor wurde Ambrosiana Mailand von Brescia 0:1 blamiert. Das gleiche Ergebnis holte AS. Rom gegen FC. Turin heraus, Florentina lieh sich überraschend mit 1:5 abstrafen.

Polens Meister Ruch Wismarchütte erzielte 5:0 gegen LKS. Lodz. Warta Posen wurde von Legia Warschau 2:4 geschlagen, Gardania Krakau rang Cracovia Krakau 1:0 nieder.

In der Schweiz mußten die Züricher Grasshoppers gegen den FC. Aron mit 0:0 zufrieden sein. Servette Genf gewann dagegen im Kampfe mit FC. Bern 4:0. Young Fellows Zürich kanterten FC. Lugano 5:0 nieder.

Frankreichs Meister FC. Sochaux überfuhr Alsetien 7:0. Racing Paris brachte es gegen Stade Reunes zum 4:0. Racing Straßburg erledigte Olympique Paris 6:0.

Belgiens Meister Union St. Gilloise brachte es gegen SC. Anderlecht nur zum 1:0. Vieriche SK. schlug Standart Lüttich 3:0. Lyra fertigte den FC. Mechelin 3:0 ab. Racing Mechelin ging über Berchem Sport 4:0 hinweg.

Drei Dresdner Punktsiege im Hockey

Im Bezirk 4 (Dresden-Bautzen) des DHV., Fachamt Hockey, herrschte am Sonntag allerorts lebhafter Spielbetrieb. In den

Punktspielen

siegte auf dem ASV.-Hockeyplatz an der Godelitzstraße **Akad. SV. Dresden 1 gegen HC. Rot-Weiß Görlitz 1 5:0 (1:0).** Wie schon aus dem Ergebnis hervorgeht, leisteten die Schlesier in der ersten Halbzeit sehr starken Widerstand. Nach der Pause kamen die „Grünweißen", die zwar schon während der ersten 35 Minuten im Feldspiel überlegen waren, mehr auf und drängten die „Rotweißen" stark in die Verteidigung. — Auf dem OSV.-Hockeyplatz am Leipziger Straße spielte der **SC. Guts Muts Dresden 1 gegen Freiberger Hockeyklub 1 3:1 (1:0).** Die „Hockeylilien" hatten während des ganzen Spieles das Heft in der Hand, obgleich die „Bergstädter" anfangs recht sicher und gut verteidigten. — Auf dem DSC.-Hockeyplatz im Ostragehege gab es einen dritten Dresdner Erfolg: **Dresdner Sport-Club gegen Bautzner Hockeyklub 5:0 (3:0).** Die „Schwarzweißroten", die immer noch auf ihre geworrten Spieler Hilbert und Güttler verzichten mußten, waren in ausgezeichneter Form. Sie überspielten die Bautzner vollkommen und blieben am Ende hoch und verdient mit 5:0 siegreich. Gleichfalls auf dem DSC.-Platze zur Durchführung gelangte ein Punktspiel der Klasse II **Riesaer Sportverein 1 gegen TV. Zebnitz 1 2:0 (1:0).** — Die

Gesellschaftsspiele

brachten zum Teil überraschende Ergebnisse. Dem Dresdner Sport-Club RO. glückte ein ziemlich glatter 5:1-Sieg über eine kombinierte Mannschaft des Riesaer Sportvereins. Die Juniorenmannschaft des Akad. SV. Dresden feierte einen knappen 2:1-Erfolg über die Jugendelf des Dresdner Sport-Clubs, und schließlich konnte die Knabenmannschaft des SV. Guts Muts 1:0 über den Akad. SV. Dresden (Damen) siegreich bleiben. — In Görlitz mußte, nachdem bereits die „Meterweiten" des Akad. SV. Dresden eine Niederlage des HC. Rot-Weiß Görlitz hatten einstecken müssen, auch die zweite Mannschaft des Akad. SV. von der zweiten Elf der „Rotweißen" eine 5:3-Niederlage hinnehmen. Die Görlitzer auf eigenem Platz zu besiegen scheint recht schwierig zu sein.

•

Leipziger Hockeyleben in Chemnitz. Am Sonntag siegte die Mannschaft MC. Sport-Sportfreunde Leipzig gegen den Chemnitzer Hockeyklub mit 4:2, 3:0.

Rugby in Dresden

ASV. Leipzig (Meister) schlägt Dresdenia 37:5 (9:5)

Es klappte also noch nicht so recht bei der Dresdenia mit der Rugby-Eröffnung. Einige der besten Spieler wurden doch sehr vermißt. Den talentierten Neulingen fehlt noch die Erfahrung solch gewitzten Partnern wie den Leipzigern gegenüber. Bis zur Pause konnten sich die Einheimischen noch behaupten. Aber nach Wiederbeginn änderte sich das Bild sehr zum Nachteil der Ostsachsen. Die Gäste beherrschten das Feld nach Belieben. Sie gingen nach und nach auf 37:5 davon. Selbstverständlich erfüllte die faire Auseinandersetzung trotzdem ihren Zweck. Dresdenias Mannschaft wurde der ersten Prüfung in einem Freundschaftskampfe unterzogen, der nicht gleich wichtige Meisterschaftspunkte kostete. Man wird sich nun zusammennehmen und an den Zielstreben in bester Besetzung starten. Dann sieht das Bild bestimmt ganz anders aus. Gleichwohl dürften auch durch diesen flotten Kampf neue Freunde für das Rugbyspiel gewonnen worden sein.

DSC.-Schulmannschaft sucht für nächsten Sonntagvormittag Gegner.

TV. für Neu- und Antonstadt. Heute Montag nach dem Turnen Lichtbildervortrag im Vereinsheim, Alaunstraße 40. Vorturnerschaft: Siegung dort 22 Uhr.

Entthronte Radmeister

Lieber und Rosenlöcher siegen auf der Bahn

Das Programm setzte gleich mit einer großen Ueberraschung ein. Mittel, der glanzvolle Sieger des letzten offenen Hauptlaufens, wurde gleich im 1. Vorlauf der

1-Km.-Meisterschaft des Bezirks

von Rosenlöcher und Hubricht „ausgebootet". Und in diesem Stile ging es fort. Der taktische Kluge Wend brachte wenig später den auf der Bahn sehr beherzt fahrenden Kopitz und Gehre zur Strecke. Im 2. Zwischenlauf wurde der starke Pietsch „ins Gebirge geschickt" und in den Vorentscheidungen wurden dann gar alle Voraussagen über den Haufen geworfen. Fiedler, der bei 200 Meter noch anderthalb Längen hinter Jung lag, schlug den mit allen (auch unerlaubten) Mitteln von der Spitze spurtenden Nationalmann mit Reisenstärke in der besten Zeit des Tages, was gewaltigen Beifall auslöste. Und schließlich besiegte der lange Lieber noch den kleinen Rosenlöcher, indem er auf der Gegengeraden unerwartet anzog und seinen Gegner sofort mit Längen zurückließ. So fanden sich Rosenlöcher und Jung doch noch zusammen, allerdings nur in der Entscheidung um den dritten und vierten Platz, die Rosenlöcher nach zwei Läufen sicher für sich entschied. Anders verlief die Entscheidung um den Titel. Fiedler, der seinen Rivalen im 1. Lauf mit vier Längen zurückgelassen hatte und stets mit großem Abstand hinter Lieber herfuhr, traute man ohne weiteres die größere Endgeschwindigkeit zu. Aber Fiedler ließ sich durch die glänzende Taktik Liebers verblüffen, und als dieser seine langen Kurbeln von der Spitze aus in Schwung gesetzt hatte, war für Fiedler nichts mehr zu holen. Für Lieber, der in dieser Sportzeit so große Enttäuschungen erleben mußte, war es ein Abschluß, der ihm von Herzen zu gönnen ist.

Die Bezirks-Meisterschaft über 10 Km.

sah anfangs wieder nach einem Erfolg des Titelverteidigers Mittel aus, der von Wende hervorragend unterstützt wurde. Bis dann Gehre ernst machte und sich durch zwei Verzweigerge die Spitze sicherte. Ein Reifenschaden brachte den Bergmeister um seine aussichtsreiche Position. So mußte die letzte Wertung entscheiden, bei der eingangs der Zielgeraden noch Mittel in Front lag, aber bis zum Bande von Rosenlöcher, Hubricht und Pietsch abgelangen wurde. So konnte „Hortl" neben Lieber von Gauführer Colditz doch noch mit der Meisterschaftsmedaille am Bande geschmückt werden.

Ergebnisse

Bezirks-Meisterschaft über 1 Km.: 1. Zwischenlauf: 1. Fiedler (14 Sek. für die letzten 200 Meter); 2. Rosenlöcher (halbe Länge); 3. Hubricht; 4. Oelschlägel. 2. Zwischenlauf: 1. Jung (13,5); 2. Lieber (eine Länge); 3 Wend; 4. Pietsch. 1. Vorentscheidung: 1. Fiedler (13,2, beste Zeit des Tages!); 2. Jung (Reifenstärke zurück). 2. Vorentscheidung: 1. Lieber (13,5); 2. Rosenlöcher (eine Länge). Entscheidung um den 3./4. Platz: 1. Rosenlöcher (14,2) vor Jung; 2. Rosenlöcher (13,5) vor Jung. Titelkampf: 1. Fiedler (13,9) vor Lieber (vier Längen); 2. Lieber (14,1) vor Fiedler (eine Länge); 3. Lieber (14) vor Fiedler (1¼ Länge). Bezirksmeister: Erich Lieber; 2. Erhardt Fiedler; 3. Horst Rosenlöcher; 4. Walter Jung (sämtlich vom DRC. Excelsior). — **Meisterschaft über 10 Km.:** 1. Horst Rosenlöcher, 12 Punkte; 2. Franz Mittel, 10 P.; 3. Hans Gehre 10 P.; 4. Arno Pietsch 7 P.; 5. 6. Hubricht 6 P. (sämtlich vom DRC. Excelsior). — **Olympisches Zeitfahren** über 1000 Meter (stehender Start): 1. Ewald Richter 1:19 Min. (500 Meter in 40,4 Sek.); 2. Oelschlägel 1:20,3 (41,1); 3. G. Gehre 1:20,4 (42,9). — **Mannschaftsrennen über 20 Km.** mit vier Wertungen: 1. Fiedler-Pietsch 13 P., Zeit: 30:05,2 Min.; 2. Lieber-Wende 13 P.; 3. Gehre-Hubricht 8 P.; 4. Rosenlöcher-Jung 8 P.; 5. Oelschlägel-Kopitz 2 P.

Das Radsport-Wochenende

brachte eine Fülle von Veranstaltungen auf Bahn und Straße. In Basel wurde gar schon

das erste Winterbahnrennen

der neuen Hallenrennzeit ausgetragen. In Halle letzten sich die als Sechstagefahrer so oft gemeinsam erfolgreichen Schön-Lohmann auch hinter der Rolle im Steherländerkampf gegen Frankreich (Wrecklin-Blanc-Garin) überlegen durch, und außerdem gewann Lohmann noch ein 50-Km.-Rennen sicher vor Schön. Bei den Sonntagsrennen in Braunschweig spielte der Leipziger Tandemfahrer Hille eine überlegene Rolle. Er gewann alle drei Läufe des Großen Preises von Braunschweig, so daß sein Gesamtsieg vor Schindler und dem Nachwuchsfahrer Lesser nie in Frage kam. Mikkroücker hatte das Pech im letzten Lauf durch Maschinenschaden fast fünf Kilometer und damit den zweiten Platz zu verlieren. Zahlreiche deutsche Fahrer starteten im Ausland. In Paris wurde Meitter Siebe in den „100 Meilen" hinter dem Engländer Grant (2:11:33,4) Zweiter vor Severgnini, Meulemans und K. Wambst. Müller und Lacombe gaben auf. Auch der deutsche Flugermeister Albert Richter erlitt eine überraschende Niederlage in Zürich durch den jungen Examateur Kaufmann. Im Gesamtergebnis der Dauerrennen siegte Roulle vor Wansenried, K. Wambst und dem Kölner Kromer. Auf der Winterbahn in Basel wurde der Schweizer Malinelli Doppelsieger, er gewann ein 100-Runden-Einzelfahren und zusammen mit Gilgen auch das Mannschaftsrennen. Die deutschen Straßenfahrer Umbenhauer, Altenberger und Sieger konnten sich nicht zur Geltung bringen. Sechs unser besten Straßenamateure starteten in einem Drei-Stunden-Rennen in Lodz, Wiener-Leppich erzielten als Sieger 118,8 Km. und fuhren damit einen Stundendurchschnitt von 38,9 Km. Im Gesamt siegte Deutschland mit 77:70 Punkten über Polen.

Auf der Straße

holte sich der brandenburgische Meister Schild (Guben) das 180 Km. lange Rennen „Rund um Schweinfurt" in 5:28:05 vor dem Einheimischen Brunner.

Starke Felder

Erster Tag der Pferderennen

Der erste Tag des Dresdner September-Meetings stand im Zeichen großer Felder, kamen doch in sieben Prüfungen nicht weniger als 55 Pferde an den Ablauf. Den Vogel schoß dabei der Preis vom Großen Garten ab, zu dem gleich Starter gestellt wurden, während die geringste Zahl von fünf Pferden das Hauptrennen des Tages, das Dreijährigen-Jagdrennen, am Start sah. Hier ging alles drunter und drüber. Lediglich Cacao erreichte unter Wolf in glatter Linie das Ziel, während der als Zweiter einkommende Maas mehrfach ausbrach und am Tribünensprung keinen Reiter auch einmal abletzte, von diesem aber gehalten und nachgeritten werden konnte. Ohne Zwischenfall verlief dagegen das andre Jagdrennen, das über 4500 Meter ging. Die von Lenz geritten Ica schob im letzten Bogen in den Führenden auf und gewann auf der Flachen im Handgalopp, nachdem Berthier, der seiner Unbeliebtheit wegen ohne Beisen mitlief, das letzte Hindernis verweigert hatte. Auf dem vierten und fünften Rennen, zwei Ausgleichen, lag die Doppelwette, Kampf, der von Starosta kräftig in die Entscheidung gebracht wurde, und Abebar, der unter Rabenberger noch ganz außen auf der Außenbahn angelagen kam und mit Kopf gewann, brachten ihren Anhängern die ansehnliche Doppelquote von 376:10. Tages Rennen machten im einleitenden Zweijährigen-Preis Märchenprinz und Cocurah, wobei die Reiter von Märchenprinz mit einer Auszahlung von 8:10 einen schlechten Schnitt machten.

Ergebnisse

1. **Zweijährigen-Preis** (2400 Mark, Zweijährige, 1200 Meter): 1. Gestüt Schlenderhand Märchenprinz (Pritchard, 41, R. v. Strdenikoff Cocurah (H. Zimmermann). 3. Fortuna. † Rennen, 1½, 1½, 1½ L. Tot. 8, 24:10, Pl. 15, 22:10. Ferner Fernkind, Varus.

2. **Preis vom Großen Garten** (2200 Mark, 1400 Meter): 1. Hauptgestüt Graditz' Gondola (H. Schmidt), 2. Burns.

3. **Heribert.** 4. **Hamor.** Kopf, 8, ½ L., Kopf, Kopf, Kopf. Tot. 49:10, Pl. 15, 30, 31, 17:10. Ferner Blanchefleur, Prierie, Vallrien, Fernagrete, Reichsbahn, Patent, Freden, Urbino.

3. **Torgauer Jagdrennen** (2400 Mark, 3500 Meter): 1. Arl. W. v. Einsiedels und Rittp. v. Römers Jca (M. Lenz), 2. Leonatus, 3. Primus. 7. 1½, 3, 1 L. Tot. 55:10, Pl. 15, 32, 15:10. Ferner Sonnet, Fernsehrin, Lobenswert, Hebe, Gustel, Berrätter.

4. **Pfaffenheiner Ausgleich** (Ausgleich 3, 2400 Mark, Dreijährige, 1600 Meter): 1. Frau M. Blums Kampf (Starosta), 2. Monte Christo, A. Humor. 3. 1. 4 L., Kopf, Hals. Tot. 43:10, Pl. 19, 34, 31:10. Ferner Landeskrone, Ligurier, Heidenlauk, Perillor.

5. **Elbtal-Ausgleich** (Ehrenpreis und 2500 Mark, 2000 Meter): 1. Dr. R. Elbtalv' Abebar (Rabenberger), 2. Rückert, 3. Dabgier, 4. Adamant. Kopf, Kopf, Hals, Kopf, ½ L. Tot. 68:10, Pl. 20, 20, 18, 21:10. Ferner Tarina, Schwadroneur, Paul Feminis, Barro, Kaiserparade, Lysias. — Doppelwette: Kampf-Abebar 376:10.

6. **Dreijährigen-Jagdrennen** (Ausgleich, Ehrenpreis und 2500 Mark, 3000 Meter): 1. Stall Hof Häuseln Cacao (W. Wolff), 2. Maas, Weiße. Tot. 16:10, Pl. 12, 14:10. Ferner König Heinrich, Vasco de Gama, Liebanich.

7. **Dresdner Ausgleich** (2000 Mark, 1400 Meter): 1. Dr. C. Schulzes Lakeier (Starosta), 2. Ausschreibung, 3. Glücksgöttin. ½ L., Kopf, ½, 3 L. Tot. 35:10, Pl. 11, 16, 17:10. Ferner Narbalia, Weddegalt, Kameradschaft, Walmera.

Der zweite Tag

Dem arokartig verlaufenen Sonnabend stand der Sonntag in keiner Weise nach. 63 Pferde wurden diesmal in acht Rennen gestellt. Wieder gab es zwei Prüfungen auf der Jagdbahn, und als besonderen Anziehungspunkt ein Frauen-Rennen, in dem neun Vertreterinnen des schwachen Geschlechts in den Sattel stiegen. Das Hauptereignis des Tages bildete der Herbst-Ausgleich, in dem Rabenberger mit Elamus den Sieger feuerte. Allerdings hatte der Rathenauische Stallocken dabei viel Glück, denn zuerst sah es um den Sieg Elamus' düster aus, und nur der Tatsache, daß Erlavin von Berndt einen Augenblick zu spät angebracht wurde, hatte er zu danken, daß er gerade noch als erster die Nase durchs Ziel stecken konnte. Hochauf erlag in diesem Rennen seinem hohen Gewicht, nachdem er bis in die Zielgerade geführt hatte. Da auch im zweiten zur Doppelwette zählenden Rennen, dem Liebhaber Jagdrennen, mit Teuflis-Kürassier der Favorit gewonnen hatte, gab es diesmal für die richtige Kombination nur 52:10 am Tote. Eine zweite Jagdprüfung, das Dresdner Jagdrennen, gewann Luftbauch. Gleich dem Sonnabend gab es wieder ein totes Rennen, das im Halbblutrennen Ausgleich der Rathenauleiter Ricky und Rolanda zustandebrachten.

Bedauerlicherweise mußte der bekannte Hindernisreiter Wolff, der im Liebhaber Jagdrennen bereits am ersten Sprung aus dem Sattel geflogen war, mit gebrochenem Unterschenkel von der Bahn getragen werden. Er hat sich sofort nach Berlin überführen, wo er nun für einige Wochen im Krankenhaus wird liegen müssen.

Ergebnisse

1. **Unschuld-Rennen** (Ehrenpreis und 2500 Mark, zweij. inl. Stuten, 1100 Meter): 1. Stall Heidebolz Hellspiel (Bernadt), 2. Heidekind, 3. Monaldina. ¾, 1½ L., Hals, Kopf. Tot. 58:10, Pl. 24, 21:10. Ferner Gleichklang, Tom, Perdelm, Vallrien, Fernagrete, Reichsbahn, Patent, Freden, Urbino.

2. **Wachwitzer Herbstrennen** (2200 Mark, Dreijährige, 1200 Meter): 1. Frau J. v. Opels Dauerlauf (Marr), 2. Piroland, 3. Fruttina, 4. Marna. 2, ½ L., Kopf, ½ L., Kopf. Tot. 23:10, Pl. 12, 15, 21, 28:10. Ferner Monalda Ferro, Neutralisiert, Reichsbahn, Serafina, Cacao da Gama, Olivier.

3. **Liebhaber Jagdrennen** (Ausgleich 3, 2500 Mark, 3500 Meter): 1. Stall Mirzow Teuflis-Kürassier (H. Michaelis), 2. Reichsmark, 3. La Geralda. 10, 8 L. Tot. 29:10, Pl. 17, 31, 26:10. Ferner Prinz Monalda, Wendelgard, Gipsy Race, Liberius.

4. **Damen-Rennen** (1450 Mark, 1400 Meter): 1. Rittm. Frhrn. G. v. Rodenhausen und Rittm. v. Römers Saratro (Frl. v. Glinski), 2. Cusco, 3. Crisold. 5, ¾ L., Hals. ½ L. Tot. 24:10, Pl. 16, 61, 84:10. Ferner Oceanus, Liebsterie, Thronerbe, Fresca, Lysal, Cornelia.

5. **Herbst-Ausgleich** (Ausgleich 2, Ehrenpreis und 3750 Mark, 1900 Meter): 1. Graf E. R. Wuthenaus Elamus (Rabenberger), 2. Crispin, 3. Cobbler. Kopf, 1¼, 2, 1 L. Tot. 24:10, Pl. 15, 17:10. Ferner Jos Diavolo, Mandore, Horchauf. — Doppelwette: Teuflis-Kürassier - Elamus 52:10.

6. **Dresdner Jagdrennen** (Ehrenpreis und 3000 Mark, 4000 Meter): 1. v. Wedemeyers Luftbauch (Zimmermann), 2. Milliardär, 3. Jambus. Hals 3 L., Weite, 4 L. Tot. 58:10, Pl. 15, 12, 15:10. Ferner Lyos, Horrido, Bellator, Confucius, Rosella.

7. **Faßkenheiner Ausgleich** (Ausgleich 4, 2200 Mark, 2200 Meter): †1. W. Jenisch Ricky (Wognica), †1. Stall Neuhausens Rolanda (Rabenberger), 3. Brauns. 4. Steinfeld. † Rennen. Hals, ¾ L., Kopf. Tot. 111, 13:10, Pl. 47, 13, 23, 20:10. Ferner Traumkönig, Caramba, Demut, Vera F, Ritzi, Rollwenzel.

8. **September-Ausgleich** (Ausgleich 8, 2400 Mark, 1600 Meter): 1. Gest. Göbeleks Kaltzyer Husar (Sachmirer), 2. Galeopsis, 3. Gute Gabe. ½, ¾, 1, ¾ L. Tot. 57:10, Pl. 19, 15, 31:10. Ferner Omega, Urfaust, Was Ihr wollt, Tilla.

Was ist mit den Ostsachsen?

Verkehrte Welt in der sächsischen Handball-Liga

Ohne Punktverlust sind nach dem dritten Punktsonntag noch Spielvereinigung Leipzig (nach drei Siegen), TV. Chemnitz-Gablenz (nach zwei Siegen) und Militär TuS.-Abteilung Leipzig (nach ihren Dresdner Bombenerfolgen). Noch immer auf die ersten Punkte warten Gaumeister Sportfreunde Leipzig, Bizemeister Dresdner Sportfreunde 01 (beide nach zwei Niederlagen) und der andre Neuling SC. 04 Freital (nach drei Niederlagen). Verkehrte Welt — wie soll das enden?

In Dresden: Militär-TuS.-Abteilung Leipzig gegen Dresdner Sportfreunde 01 12:8 (6:2)

Ehe es sich die Dresdner überhaupt versahen, führten die Leipziger Gäste durch ihre blitzschnellen, gefährlichen und kraftvollen Angriffe 4:0. Und dann erst kamen auch die Dresdner zu Worte, doch leise und lange nicht so vernehmlich wie im vorigen Spieljahr. Die Gäste halten sich die Beherrschung des Feldspiels niemals aus den Händen winden. Die Angriffe der Neulinge, denen der nötige Elan fehlte, wurden in der starken Deckung (Doffin!) aufgefangen. Von da aus wurden die Gegenangriffe entwickelt, die immer und immer wieder Situationen schafften — bei den prächtig entwickelten Stürmern freilich auch kein Wunder: Rechtsaußen Göllner war fehlsmal, die Verbinder Prosler und Hoffmann je zweimal, Sturmführer Höfer und Linksaußen Sturm je einmal erfolgreich. Für die Sportfreunde warf Bühler das 1:4. Nach das 2:5 und Schütze nach Strafwurf das 3:9. Schiedsrichter Schumann (DSC.) bewährte sich auch diesmal.

In Freital: ATV. Leipzig-Neuschönefeld gegen SC. 04 Freital 10:8 (5:3)

Die Freitaler ließen sich am Nachmittag bei weitem nicht so überfahren wie die Dresdner fünf Stunden zuvor. 1:0 führten sie, 2:1, 3:2, 5:3 und 6:5. Häufiger aber waren die Gäste wieder gleich, die dann ein paar schwache Minuten der Ostsachsen benützten, auf 9:6 auszurücken. Die Gefahr wurde erkannt, doch nicht gebannt. Bis auf 8:9 kamen die Leipzigerinnen wieder heran — aus! Tormann Fritzsche verletzte sich, und da fiel auch schon das 10:8. Wieder kamen die tüchtigen Leipziger Turner im Linksaußen Naumann ihren Besten, der fünf von den zehn Treffern warf. Schmidt (2), Törner (2) und Kretschmar teilten sich in den Rest. Auch die Ostsachsen hatten in Däbrit einen fünftreffferschützen. Brückner, Böhme (der wieder mit schönem Erfolg mitlief) und Heder besorgten das übrige.

Der Meister abermals geschlagen

Diesmal mußten sich die Leipziger Sportfreunde wieder einem Lokalrivalen aus dem Turnerlager beugen, dem TuSV. 1867, der 13:9 (8:6) gewann. Die Spielvereinigung bewahrte sich ihre Spitzenstellung durch ihren 8:5- (4:1-) Sieg über TuV. Werben.

Die Bezirksklasse

Staffel A:

Dresdner Sport-Club gegen Dresdenia 10:4 (4:4). Endlich schien es auch einmal bei den Strehlenern zu klappen, die schon mit 4:0 an der Tete lagen, dann aber von den Hausherren um so sicherer ge- und überholt wurden. — **Christlicher Verein Junger Männer Dresden gegen Dresdner Sportgemeinde 1893 9:8 (6:2).** Schnerr, Schneider und Hormann waren die erfolgreichsten Schützen der Turner, die bereits auf 6:0 davonzogen, ehe auch die Neustädter ans Torewerfen dachten und bis 5:8 aufzulaufen vermochten. — **Turngemeinde Kaden gegen Meißner SV. 08 12:4 (7:2).** Diesmal lernten die Domstädter die Tücken der neuen „Umarbung" kennen. — **TV. Niederhäßlich gegen Riesaer SV. 14:8 (8:4).** An dem Generalsieg der Turner in dieser Staffel trugen auch die Postenhalter bei, deren Erfolg um so wertvoller ist, als er auf Gegners Platz errungen wurde.

Staffel B:

Guts Muts gegen TV. Jahn Radeberg 14:1 (8:1). Radeberg sorgte für die Hälfte der Treffer, mit denen die Dresdner Sportler ihre ihnen in keiner Weise gewachsenen Gäste distanzierten. — **TV. Gut Heil Klotzsche gegen Tabe, Dresden 11:10 (5:4).** Weder die 9:3-Führung noch wenige Minuten vor Schluß, noch daß ihre Stürmer sogar eine zweistellige Trefferzahl erreichten, hinderte die Dresdner daran, beide Punkte einzubüßen. — **ATV. Oberlichtenau gegen TV. 1862 Königsbrück 8:3 (4:0).** Auch der Vorteil des eigenen Platzes nützte den Lagerstädtern nichts. Sie waren schwach und ließen ihre Gäste erst auf 6:3 davonziehen. — **TV. 1862 Großröhrsdorf gegen Turnerbund Bischofswerda 7:4 (4:3).** Nach hartem Kampf setzte sich schließlich der Staffelmeister durch.

Staffel C:

TV. Leubnitz-Neuostra gegen Dresdner Spielvereinigung 9:8 (4:4). 3:0 führten die Sportler — das war aber au

Die auswärtigen Rennen

Pferderennen zu Hoppegarten, 22. September. 1. R.: 1. Reichsfürst (O. Starostat), 2. Stahlhalter, 3. Gnadenbotin. Tot. 25:10. Pl. 14, 22:10. Ferner Teutoburger Wald. — 2. R.: 1. Marie (H. Schulz), 2. Weltsterblich, 3. Wartburg. Tot. 50:10. Pl. 24, 22, 35:10. Ferner Willeburg, Jagdherrin, Hanalilasen, Kavallerist, Alma mater, Rosenlite, Garoja. — 3. R.: 1. Rin-tin-tin (E. Michael), 2. Überschwalbe, 3. Falcio. Tot. 100:10. Pl. 18, 15, 12:10. Ferner Picciolomini, Ob, Charlatan, Quixur, Drohne, Beartsinger. — 4. R.: 1. Rosella (O. Schmitzat), 2. Tamrisk, 3. Pan. Tot. 72:10. Pl. 24, 16, 21:10. Ferner Valaltberold, Wackenfluh, Glasbläser, Natzatin, Olearius. — 5. R.: 1. Ricardo (E. Bytek), 2. Glauka, 3. Concellina. Tot. 60:10. Pl. 15, 15, 14:10. Ferner Lamper, Lampadius, Limperich, Goldleiter. — 6. R.: 1. Janitor (W. Streit), 2. Jupiter, 3. Sirsmwende. Tot. 15:10 (3 Reiter). — 7. R.: 1. Lent H (E. Delmberg), 2. Sagrieb, 3. Sportina. Tot. 60:10. Pl. 16, 21, 15:10. Ferner Cortina, Geh voran, Talboot, Thenald, Lapine, Pfalzgräfin.

Pferderennen zu Hoff-Einlicher, 22. September. 1. R.: 1. Lapuh (O. Weber), 2. Handhelm, 3. Blumenlust. Tot. 58:10. Pl. 22, 20:10. Ferner Blinkfor, Lorbeh. — 2. R.: 1. Römerlebet (O. Hensel), 2. Imperator, 3. Alt. 4. Heidekäfer. Tot. 25:10. Pl. 12, 10, 18, 19:10. Ferner Milano, Heldmesse, Kolibri, Kurzel, Meiser, Kusel, Romantik, Amalasuinthe, Lebensfreude. — 3. R.: 1. Alona (O. H. Schramm), 2. Natanos, 3. Scaeliqu, 4. Climax. Tot. 48:10. Pl. 14, 13, 18, 18:10. Ferner Szeschan, Monarchist, Blumenstein, Champagner, Glaubensmut, Geisteu, Angelo. — 4. R.: 1. Perdita (O. Lewicki), 2. Panorama, 3. Kaltrolle, 4. Hallopolli. Tot. 28:10. Pl. 18, 37, 14, 14:10. Ferner Rubell, Schlenkenjunger, Ambrosius, Spielbahn, Stroan, Wahlofer, Volgeld, Vadehab. — 5. R.: 1. Waffenschmied (W. Schmidt), 2. Gnom, 3. Hockerode, 4. Morgengabe. Tot. 37:10. Pl. 15, 18, 30, 17:10. Ferner Hetzeber, Perlfischer, Perlenschnur, Missouri, Hohlweg, Chinaöl. — 6. R.: 1. Laus (M. Krabiel), 2. Le Bonnmat, 3. Seni. Tot. 77:10. Pl. 16, 12, 18:10. Ferner Vanderlicie, Kgnus, Pollux II, Coronell. — 7. R.: 1. Mauler (E. Bugel), 2. Die Lusine, 3. Paramour, 4. Lester Sieert. Tot. 104:10. Pl. 19, 14, 18, 19:10. Ferner Jahrhundert, Mistotil, Hular, Feuerzauber, Standiani, Blackerro. — Tages-Tagesrennen 4. und 5. Rennen, 616:10.

Pferderennen zu Le Tremblay, 21. September. 1. R.: 11. Tel Aviv (G. Elliott), 11. Tritonienne (R. Pupuli), 3. Charlotan. Tot. 14, 19:10. Pl. 18, 14, 17:10. Ferner Eurythmique, Lubon, Rustic, Ettore, Millemont, Hama, Ortesto. — 2. R.: 1. Gadinaile (M. Tillemont), 2. Queen Ida, 3. Santa Margarita. Tot. 151:10. Pl. 48, 28, 18:10. Ferner Lumiualette, Bisanna, Fraffal, Dail, Le Hervonneur, Rosielet III, Marande, Heleie II, Gaffe. — 3. R.: 1. Spinelle (R. Pupuli), 2. Wbg, 3. Geddbar Blues. Tot. 87:10. Pl. 14, 20, 14:10. Ferner Vidu, Bouquetten Mailepp, Sagiamdu, Lanoria, Farrh. — 4. R.: 1. Right cap (E. Siberth), 2. Lanigione, 3. Analogie. Tot. 68:10. Pl. 28, 33, 27:10. Ferner Pillum, Prince Oil, Drinagoude, Cos II, Helastus, Pomodoro, Revenal, Lemillon, Wallrad. — 5. R.: 1. Grand Manteau (H. Rabbel), 2. Acteur, 3. Le Balayeur. Tot. 57:10. Pl. 21, 12:10. Ferner Arle, Barbolour, Sirtam. — 6. R.: 1. Reptiene (R. Rochette), 2. Hermione, 3. Le Reluisant. Tot. 43:10. Pl. 16, 15, 26:10. Ferner Tark Ring, L'Alsacien II, Ring d'Or II, Tender Horn, Marsilio, Tatlsmar, Marimate, El Slaner, Arrebeul.

Pferderennen zu Paris, 22. September. 1. R.: 1. Manolis (E. Silberig), 2. Mesolle, 3. Willie Bird. Tot. 60:10. Pl. 15, 18, 22:10. Ferner Franes Hanie, Carte Grile III, Rotline, Irano, Ping, Lolla Monk, Gur Locotte. — 2. R.: 1. Horscalite (G. Jufarel), 2. Kriegerrek, 3. Rem Jeu. Tot. 50:10. Pl. 24, 28, 17:10. Ferner Trelanor, Bel Reitel, Indian Queen, Ainch Tuck, Chocolrem, Tino, Bertaeule, Sertie. — 3. R.: 1. Brantome (C. Pontlifer), 2. Rekina, 3. Banda Teres. Alle Einsätzen Geld zurück. Pl. 11, 18:10. Ferner Chlesston, Prawn Curry. — 4. R.: 1. Crise (H. Grisbaland), 2. Ile Rile, 3. Peniche. Tot. 275:10. Pl. 42, 12, 18:10. Ferner Minnlandale, Medea, Mirrosuale, Hartabelle, Samos, Tara. — 5. R.: 1. Ton Bills (H. Grisbaland), 2. Le Duc, 3. Bavella. Tot. 72:10. Pl. 31, 49:10. Ferner Le Biner, Le Tonnerre, Sweet Milk. — 6. R.: 1. Sirtor (W. Delaurie), 2. Sonny Boy, 3. Brummel. Tot. 77:10. Pl. 29, 20, 34:10. Ferner San Juan, Nerro, Ma Perle, La Salubre, Pale Aleur II, Tibl, Le Trac, Algorab, Magic Grey.

Unsere Voraussagen für Hamborn-Rissel, 24. September. 1. R.: Alpenrod—Rotlelet III; 2. R.: Lord Molten—Le Bal d'Or; 3. R.: Katusha—Trombon; 4. R.: Seconde—Amalarik; 5. R.: Duchesse Blonde—Kurts Haus; 6. R.: Dolce—Rallye Paulaye.

Stella läuft Weltrekord

Beim Leichtathletikwettkampf Breslau gegen Polen am Sonntag in Posen gelang es Fräulein Walasiewicz, einen neuen Weltrekord im 100-Meter-Laufen mit 12.4 Sek. aufzustellen und damit ihre bisherige Bestleistung um 2.2 Sek. zu verbessern.

Nun auch DSC. über 9000 Punkte

Mit einer letzten Anstrengung ist nun auch den Männern des Dresdner Sport-Clubs ihr Vorhaben geglückt. Seit 8. September hand Hacker Velsia im Kampfe um die Vereinsmeisterschaft in Sachsen nur noch 16½ Punkte vor den Dresdnern. Jetzt ist den DSC.ern, die gleichzeitig die 9000er-Grenze überschritten haben, der Titel nicht mehr zu nehmen.

Die Abrechnung ergab für den Sonnabend 4469,40, für den Sonntag 4599,30, für beide Tage 9068,20 Punkte.

Akad. SV. Meden-Tennismeister

STC. Blau-Weiß Dresden mit 8:1 Punkten geschlagen

Die Herausforderungsrunde im sächsischen Medenteamsk. für die sich der Akad. SV. Dresden als Titelverteidiger und der STC. Blau-Weiß Dresden als Sieger in den Bezirks-Medenspielen qualifiziert hatten, kam am Sonntagvormittag bei prächtigem Sommerwetter auf den ASV.-Tennisplätzen an der Gabelsbergerstraße zur Durchführung. Beide Mannschaften traten sich in den angekündigten Aufstellungen gegenüber. Ausgerechnet das letzte Doppel der Blau-Weißen, Dr. Altenburger-Kunsch, die Rudolph-v. Haugk (ASV.) in einem hart umkämpften Dreisatzkampf mit 6:2, 4:6, 8:6 schlugen, retteten den Ehrenpunkt.

Die Ergebnisse (ASV.-Dresden stets zuerst genannt):

Herren-Einzel: Hänsch gegen Schubert 6:3, 6:3; Bergmann gegen Rohner 6:0, 6:3; Bauer gegen Klein 6:3, 6:4; Benkert gegen Kunsch 6:1, 6:1; Rudolph gegen Rüger 6:4, 2:6, 6:2; Lühr gegen Dr. Altenburger 6:0, 6:4. — **Herren-Doppel:** Bergmann-Benkert gegen Rohner-Klein 6:1, 6:4; Hänsch-Bauer gegen Rüger-Schubert 6:2, 6:4; Rudolph-v. Haugk gegen Dr. Altenburger-Kunsch 2:6, 6:4, 6:8. — **Gesamtergebnis:** Akad. SV. Dresden gegen STC. Blau-Weiß Dresden 8:1 Punkte, 17:3 Sätze und 112:63 Spiele.

Meden-Endspiele

Den allgemein erwarteten Ausgang nahmen die Vorschlußrunden der Meden-Spiele am Sonnabend in Bad Nauheim. Nur gutem Besuch Gegen Brandenburg mit 9:0 Punkten, 18:2 Sätzen und 137:59 Spielen über Schlesien, während Nordmark mit Baden nur 5:4 (12:8, 116:100) teilte wurde. Die Deutsche Meden-Meisterschaft fiel denn auch in diesem Jahre wieder an Brandenburg, das mit G. v. Cramm, H. Henkel, Kuhlmann, W. Menzel, Tübben und Gödert eine überaus starke Mannschaft stellte. Der Endkampf führte die Meisterhauptstädter gegen Nordmark, die von Lund, Denker, Dr. Deffert, Frenz u. a. mit 7:2 Punkten geschlagen wurde. In der sogenannten Trostrunde gab es einen überraschenden Sieg von Schlesien über Baden mit 5:4 Punkten.

Herkules Klubmeister

Wie zu erwarten war, konnte die Mannschaft vom Klub Herkules ihren letzten Gegner Kugelrund-Granit glatt mit 2267:2126 Holz abfertigen und damit den Sieg in der Meisterklasse und die Vereinsklubmeisterschaft sicherstellen. Von neun Spielen wurden von Herkules acht gewonnen, und nur einmal mußten sie die Punkte an Wotan abgeben. Die Siegermannschaft mit Wähla, Hähnert, Heusch und Böhnisch erzielte in dem Ringen, bei dem insgesamt 9000 Kugeln abzuwerfen waren, ein Ergebnis von 20 418 Holz, was einem Kugeldurchschnitt von 5,66 entspricht. Den zweiten Platz belegt die Mannschaft vom Klub Granatenkugel mit 4 Verlustpunkten. Anfangs durch falsche Mannschaftsaufstellung zwei Spiele verlierend, erfocht diese Mannschaft dann Sieg auf Sieg mit ganz hervorragenden Ergebnissen. Auch den letzten Kampf konnte Granatenkugel gegen Roland mit 2200:2213 sicher gewinnen. Das Gesamtergebnis liegt sogar etwas höher als das des Meisters, da Granatenkugel mit 20 461 Holz auf 9000 Kugeln das höchste Ergebnis aller Mannschaften der Meisterklasse herausholen konnte.

Mit je 12 Gewinnpunkten belegen Herold und Wotan 1 den dritten und vierten Platz, da den letzten Kampf dieser beiden Mannschaften Herold mit 2268:2171 Holz für sich entscheiden konnte.

Wieder punktgleich folgen Roland und Vater Thomas, die beide vier Spiele verloren haben; 19 847 und 19 807 Holz ist das Gesamtergebnis.

Auf den siebenten Platz kommt die Mannschaft von SK. 13, die unglücklich kämpfte, da sie ihre Gegner immer in Hochform antraf. Die 20 095 Holz beweisen, daß dieser Klub im kommenden Jahre weiter zur Spitze rücken wird.

Unermüdlich mit drei gewonnenen Spielen belegt den achten Platz vor Sachsentreue, die nur einen Kampf erfolgreich bestehen konnte, dafür aber ihren Gegnern den Kampf nicht leicht machte; auch SK. 13 hatte im letzten Kampf gegen Sachsentreue alle Mühe, die Punkte zu sichern (Ergebnis 3827:3809). Sachsentreue muß in die 1. Klasse absteigen.

Den letzten Platz in der Meisterklasse nimmt die Mannschaft von Kugelrund-Granit ein, die ebenfalls in die 1. Klasse absteigen muß. Bei einem gewonnenen Kampf erreichte sie 19 201 Holz auf 9000 Kugeln, was einem Durchschnitt von 5,34 entspricht.

Der Schlußstand in der Meisterklasse

ist nach Beendigung von neun Spielen und Abwurf von 9000 Kugeln:

	Punkte +	Punkte −	Holzzahl
Herkules 1	16	2	20 418
Granatenkugel	14	4	20 461
Herold	12	6	20 095
Wotan 1	12	6	19 904
Roland	10	8	19 847
Vater Thomas	10	8	19 807
SK. 13	6	12	20 095
Unermüdlich	6	12	18 926
Sachsentreue	2	16	19 555
Kugelrund-Granit 1	2	16	19 201

In der B-Abteilung werden die Punktspiele erst am Sonntag zu Ende gebracht. Hier liegt in der 1. Klasse Weißkraft ungeschlagen an der Spitze vor Kugelrund-Granit 2 und Mock. RB., die zwei Verlustspiele haben. Drei Mannschaften liegen in der 2. Klasse punktgleich, und zwar Arcoliva 05, Klub 1879 und GGGK., während in der 3. Klasse Gemiefeu ungeschlagen führt und Freie Bahn 2 an zweiter Stelle liegt.

Die Ergebnisse in der A-Abteilung, die einzige Rückrunde durchführte, sind: 1. Klasse: Alte Neuhädter gegen E. Silberkugel 2180:2287; 2. Klasse: Treu deutsch gegen Alte Poldiwiger 2228:2248; 3. Klasse: Sieg Heil 1 gegen Konkorrenzler 2202:2162, Konkorrenzler gegen Gut Mut 2195:—; 6. Klasse: Lähow gegen Herbstlustmung 1055:2060, Neustadt 27 gegen Sieg Heil 1890 2107:—, Märzblüte gegen Blaue Junge 2226:2057.

●

Klubkampf Herkules gegen Sportklub E. Leipe 1920, Ferstal. Mit Siebener-Mannschaften wurde am Sonnabend ein Klubkampf zwischen den beiden Mannschaften durchgeführt. Auf eigener Bahn gelang es Herkules, seinen Gegner mit 3058:3706 Holz zu schlagen und damit auf 700 Kugeln einen Vorsprung von 157 Holz herauszuholen. Bei Herkules übertraf Hähnert mit 500, bei Ferstal Trojitsch mit 579 Holz auf 100 Kugeln. Das Rückspiel bei dem Herkules seinen Vorsprung zu verteidigen hat, ist am 25. September 19 Uhr in Ferstal, Sächsischer Wolf.

Der Oberbürgermeister taufte einen Kanadier

Bei schönstem, sonnigem Wetter konnte die Tauchervereinigung Schwalbe ihre Vereinsregatta durchführen. Oberbürgermeister Zörner hatte versprochen, die Taufe des Zehner-Kanadiers vorzunehmen. Heinicke, der Vorstand der TV. Schwalbe, hielt die Begrüßungsansprache. Oberbürgermeister Zörner bemerkte, daß er mit besonderer Freude die Taufe vornehme, da er ja früher selbst eifriger Paddler gewesen sei und im Braunschweiger Kanuklub aktiv den Wassersport kennengelernt habe. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Besatzung des Bootes immer dem Namen der Stadt und der Flagge, die das Boot trage, Ehre mache. Noch zwei Brüder gleichen Namens liefen auf der Elbe, der große Bruder, der Dampfer „Dresden" und der kleinere, der Kutter der Marine-SA. Nach diesen Ausführungen taufte der Oberbürgermeister das neue Boot und wünschte ihm eine gute Fahrt in ein glückliches Deutschland. Die Taufe der übrigen vier Boote nahm Fräulein Kunath von der TVS. vor.

Am Vormittag hatte man die Rennen über die lange Strecke Dresden—Pirna durchgeführt. Nach der Feier kamen die Rennen über die kurze Strecke Wachwitz—Bootshaus an die Reihe, die sich einer guten Beteiligung erfreuten.

Die Sieger

Vereinsmeisterschaft, lange Strecke: Weidemann 1:05.27 Std., **Vereinsregatta, kurze Strecke:** Einer für Jugendliche: 1. Abteilung: Hambschuh; 2. Abteilung: Gilde, Zehnerkanadier: Boot „Dresden", Frauen-Einer: Atl, Kukowitz, Großer Kajak-Einer: Weidemann, Zweier für Vorgeschrittene: Doose-Köhler, Einer für Anfänger: Gilde, Gemischter Zweier: Frl. Fiedler-Schnäpke, Einer für Fortgeschrittene: Doose, Großer Zweier: Kunert-Geßner, Jugend-Zweier: Kritzke-Handschuh.

Jeder Sieg – ein deutscher Sieg

G. v. Opel Gewinner des Holland-Bechers

Der Hauptag der großen internationalen Holland-Becher-Regatta, die in diesem Jahr im Zeichen der starken deutschen Beteiligung und deutscher Siege stand, brachte trotz besseren Wetters nur wenig mehr als 6000 Zuschauer an die Ufer des Sloten-Kanals in der Nähe der niederländischen Hauptstadt. Durch Vorlaufsiege waren sämtliche deutschen Ruderer auch in den Endläufen vertreten. Als Hauptrennen stand das Einer-Rennen um den Holland-Becher zur Entscheidung an, das mit dem Siege des Rüsselsheimers Georg v. Opel abermals einen deutschen Erfolg brachte. In 8:10 ließ er seinen holländischen Gegner Ernst Melcher (Amsterdam) klar um 30 Meter hinter sich, nachdem er schon bei 1000 Meter in Front gegangen war. Im Junior-Einer A schlug Heinz Müller (Saar Saarbrücken) in 8:57 seinen deutschen Gegner K. Schulz (Favorite Hammonia Hamburg) mit 80 Meter, der vorher in dem von dem zweiten Rüsselsheimer Willi Fritz in 8:49 gewonnenen Junior-Einer B schon mit 120 Meter geschlagen war.

Mit Fritz-v. Opel im Senioren-Doppelzweier gegen die Holländer Pieterse-Cox gab es in 8:14 einen weiteren deutschen Sieg. Ebenfalls eindrucksvoll überlegen waren die weiteren deutschen Mannschaften, von denen der NC. Saar Saarbrücken in 7:48 mit 2½ Längen den Vierer v. St. gegen Nereus Amsterdam gewann, und der Mainzer RV., der im Achter gegen den Amsterdamer Roeibond in 6:44,8 mit ebenfalls 2½ Längen die Oberhand behielt.

SV. Gutsmuts. Nächsten Mittwoch 20 Uhr im Klubhaus politischer Abend. Vortrag des Vereinsbücherwarts Herbert Mühle.

Amtliches

Aufnahme in Schüler- und Schülerinnenheime sächsischer höherer Schulen zu Beginn des Schuljahres 1936/37.

I.

Staatliche Nationalpolitische Erziehungsanstalt (Rudolf-Schröter-Schule — Unterbau Rudolf Schröter in Gohlis 18, Sachsen 63. —) in Klotzsche bei Dresden.

Die Rudolf-Schröter-Schule führt einen Reichsregierungsaufbau (Unterstufe bis Obersexta), einen Oberreichsaufbau (Unterstufe bis Oberprima) und Oberreichsaufbauklassen (Unterstufe und Oberstufe). Aufgenommen werden Jungen arischer Abstammung von besonderer körperlicher, charakterlicher und geistiger Tüchtigkeit, und zwar:

a) für die Realgymnasial-Unterstufe Schüler, die die Quarta einer höheren Lehranstalt mit Englisch als erster Fremdsprache oder die entsprechende Klasse der Volksschule mit gutem Erfolg durchlaufen haben,
b) für die Oberreichsaufbau- (Aufbau-) Unterstufe Volksschüler, die mindestens die Klasse des 7. Schuljahres mit sehr gutem Erfolge besucht haben,
c) eine beschränkte Anzahl von Jungen mit geeigneter Vorbildung für die übrigen Klassen. Primaner werden nicht aufgenommen.

Die Anmeldung hat schriftlich bis zum 10. Oktober 1935 bei dem Oberstudiendirektor der Rudolf-Schröter-Schule, Klotzsche bei Dresden, zu erfolgen. Beizufügen sind: Ein neues Lichtbild, Geburtsurkunde und Impfungsnachweis, Nachweise der arischen Abstammung, die letzten drei Schulzeugnisse, Führungszeugnis von Ost- oder Jungvolk.

Dem Leiter der Städter besuchten Schule haben die Eltern, die einen Jungen für die Rudolf-Schröter-Schule anmelden, dies mitzuteilen. Der Schulleiter hat dann eine eingehende Beurteilung über Anlagen und Fähigkeiten sowie Sitten und Gemütsart des angemeldeten Schülers unmittelbar an die Rudolf-Schröter-Schule einzusenden. Persönliche Vorstellung hat zunächst zu unterbleiben. Für besonders tüchtige Jungen bedürftiger Eltern steht eine Anzahl von ganzem oder Teilfreiplätzen zur Verfügung. Werktätige, die über Wesen, Sinn und Ziel der Rudolf-Schröter-Schule und über die Kosten und sonstigen hat zunächst zu unterrichten. Für besonders tüchtige Jungen vom Kreismeister der Schule übernommen. Die Schulleiter und die Klassenlehrer haben die in Frage kommenden Klassen und sonst geeignete Schüler auf die Möglichkeit hinzuweisen, in der Rudolf-Schröter-Schule eine kraftvolle, nationalsozialistische Erziehung in Geist und Form der HJ. zu erhalten.

II.

Fürsten- und Landesschulen zu Meißen und Grimma.

Die Freistellen und sonstigen Stellen in den Schülerheimen der beiden Fürsten- und Landesschulen sind für aus Sachsen stammende Knaben evangelischen Bekenntnisses und arischer Abstammung bestimmt, die in körperlicher und charakterlicher Hinsicht besonders für den Besuch einer höheren Schule geeignet sind und die außerdem entschiedene Begabungen und Neigung zu den Wissenschaften — insbesondere in sprachlich-geschichtlicher Richtung — zeigen. Beide Schulen führen zur Reife eines Gymnasiums. Sie beginnen mit der Untersexta als unterster Klasse. Als Vorbildung sind für Meißen die Kenntnisse erforderlich, wie sie ein humanistisches Gymnasium oder ein Realgymnasium älterer Ordnung in den Klassen Sexta bis Quarta vermittelt (Latein als erste Fremdsprache). In Grimma dagegen werden solche Knaben aufgenommen, die aus Schulen mit Englisch als erster Fremdsprache kommen.

Außerdem ist geplant, wenn sich eine genügende Zahl begabter Schüler zum Eintritt in die Klasse meldet, zu Beginn des Schuljahres 1936/37 an der Fürsten- und Landesschule Meißen wieder eine Vorklasse (Quarta) einzurichten. In die Schüler ohne Kenntnisse im Lateinischen — gegebenenfalls auch in einzelnen begründeten Fällen Schüler mit Lateinkenntnissen — eintreten können, falls diese Klasse zustande kommen sollte, würden ihr Schüler ebenfalls im Schülerheim, und zwar gegen Zahlung der festgesetzten Verpflegs- und sonstigen Kosten Aufnahme finden.

Die staatlichen **Schülerheim-Stellen** in den genannten beiden Schulen werden auf Grund einer Wettprüfung vergeben. Gesuche um Aufnahme und um Verleihung einer solchen Stelle sind spätestens bis zum 10. Oktober 1935 an den Oberstudiendirektor der Schule einzureichen. In die der Eintritt erwünscht wird. Den Gesuchen sind beizufügen: Wiederholschein, ärztliches Zeugnis, Taufschein, die letzten Schulzeugnisse, Nachweise über die arische Abstammung, ferner, wenn der Eintritt in eine Freistelle begehrt wird, ein Vermögenszeugnis nach dem im Verordnungsblatt des Ministeriums für Volksbildung vom Jahre 1931, S. 2021 abgedruckten Muster. Die Erziehungsberechtigten haben dem Leiter der Schule, die ihr Sohn jetzt besucht, von der Einreichung des Gesuchs Kenntnis zu geben, worauf diese Schule eine eingehende Beurteilung über Anlagen und Fähigkeiten sowie Sitten und Gemütsart des Schülers der Fürsten- und Landesschule unmittelbar zu übersenden hat.

III.

Staatsrealgymnasium zu Schneeberg sowie Deutsche Ober- und Aufbauschulen des Landes.

In den Schülerheimen des Staatsrealgymnasiums zu Schneeberg und der Deutschen Ober- und Aufbauschulen werden Stellen für arische Schüler und Schülerinnen frei, für die zum Teil Ermäßigung oder Erlaß des Kostgeldes sowie des Wohnungs- und Aufwandgeldes gewährt werden kann. An der Städtischen Schönburgschen Deutschen Oberschule zu Lichtenstein-Callnberg besteht ein besonderes Heim nur für Mädchen. Aber auch in die Heime der Deutschen Oberschulen zu Bischofswerda und Pirna können Mädchen eintreten. An diesen Schulen bestehen — getrennt von den Heimen für Schüler — auch Heime für Schülerinnen. Die Gesuche um Aufnahme von Schülern und Schülerinnen in die vorgenannten Schüler- und Schülerinnenheime sind ebenfalls bis zum 10. Oktober 1935 an den Oberstudiendirektor zu richten. Für die Aufnahme von Mädchen in die Schulen selbst gilt die Verordnung über Gemeinschaftserziehung an höheren Schulen, höheren Handelsschulen und Wirtschaftsoberschulen vom 9. Oktober 1933 (GBl. S. 175).

IV.

Errichtung neuer Freistellen.

Für Gemeinden, Bezirksverbände und sonstige Körperschaften bietet sich Gelegenheit, ohne Aufwendung hoher Kosten besonders gut begabten, aber bedürftigen Schülern und Schülerinnen den Besuch einer höheren Schule durch Übernahme des Schul- und Kostgeldes sowie des Wohnungs- und Aufwandgeldes für das Schüler- oder Schülerinnenheim zu ermöglichen.

Amtliche Verkaufsverhandlungen

Mittwoch den 25. September 1935 sollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkleinert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Siegellstraße: Möbel, 1 Beige, 1 Reinigungsmaschine, 1 Uhr, 1 Posten weiße Hemden, gelbe Erbsen, Mais- und Haferflocke, 1 Bar. 5 Paar Lackstiefel u. a. m.: 10C
b) in Cossebaude (Sammelort: Gasthof Gasthof): ein Flügel, Wohnungsmöbel: 8C
c) in Klotzsche (Sammelort: Gasthof Weißes Roß): Wohnungsmöbel, 20 Gl. Kräutermelm: 15C
d) in Wilschdorf (Sammelort: Gasthöfe Wilschdorfer Höhe): 1 Kredenz, 2 Sessel: 15C
e) in Helfenberg (Sammelort: Gasthöfe Waldschänke): Polstermöbel, 2 Teppiche: 15C

2. vormittags 11 Uhr:

a) in Dresden-N., Zentralauskunftung Ernst Göbel, Pulsnitzer Str. 1: Kopostuhl, etwa 18 Jahre alt: 8C
b) in Dresden-N. (Sammelort: Gasthof Gasthof): Laboreinrichtungsgegenstände: 7C
c) in Pennrich (Sammelort: Schäfers Gasthof): ein Piano, 1 Ölgemälde, Wohnungsmöbel: 9C

Dresden, den 21. September 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Grundbuchveröffentlichungen

Folgende im Grundbuche für Weixdorf eingetragenen Grundstücke (eingetragener Eigentümer am 22. September 1935, am Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Jacob Jeder August Johannes Kramer) sollen am

Mittwoch den 9. Oktober 1935 vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 417, nach dem Flurbuche 7,4 Ar groß und nach dem Versicherungswert auf 300 RM. geschätzt. Das Grundstück liegt in Radebeul im sog. Matthesschen Siedlungsgelände. Es ist mit einigen Waldbäumen und Gestrüpp bestandenes Land. Nr. 3150 des Flurbuchs.
2. Blatt 418, nach dem Flurbuche 12,1 Ar groß und nach dem Versicherungswert auf 480 RM. geschätzt. Das Grundstück grenzt an das unter Nr. 1 genannte an und ist von der gleichen Beschaffenheit. Nr. 3150 des Flurbuchs.
3. Blatt 419, nach dem Flurbuche 31,8 Ar groß und nach dem Versicherungswert auf 1000 RM. geschätzt. Das Grundstück grenzt an das unter Nr. 2 genannte an und ist von der gleichen Beschaffenheit. Nr. 3150 des Flurbuchs.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der Auszüge aus den Grundbüchern betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 62).

18. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

18. Ziehung am 21. September 1935.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

518 327 935 270 676 806 659 867 488 (500) 689 1675 795 959 885 880 656 968 053 491 881 708 822 948 384 150 9444 146 395 858 194 291 886 784 (250) 091 889 (250) 884 333 788 559 456 8711 810 690 702 785 147 458 148 692 429 (250) 870 (500) 641 4358 039 (300) 206 679 947 (250) 860 020 596 932 411 429 623 747 3714 148 837 (1000) 307 532 481 484 479 815 (250) 278 710 456 964 631 6199 161 (800) 394 804 (500) 939 046 155 783 895 047 385 188 646 762 803 (250) 692 096 032 990 590 953 (1000) 778 7858 467 831 (3000) 064 448 012 (1000) 233 494 941 548 437 (250) 549 030 108 784 8509 103 (250) 837 719 592 936 662 594 316 9997 064 (300) 047 899 645 438 (800) 492 118 023 (250) 167 (250) 396 372 081 383 969 040 003 740 10688 583 874 (300) 006 (1000) 512 (250) 313 544 676 721 860 423 030 118 (250) 268 548 259 (250) 848 11693 (1000) 303 840 697 819 765 004 896 796 946 569 798 581 (1000) 900 144 159 217 268 183 966 12611 777 875 694 648 (3000) 433 415 (300) 561 033 374 (3000) 180 (300) 898 (800) 422 698 458 (250) 835 13534 709 551 708 938 654 (3000) 835 379 411 813 (250) 564 592 14665 818 049 (300) 109 038 071 653 196 934 702 296 751

15812 (250) 690 426 905 253 860 564 697 (300) 203 (500) 118 062 195 (250) 16864 098 459 986 547 098 917 914 766 939 711 17400 610 654 141 (250) 059 339 18690 456 384 (250) 757 168 775 188 434 (30000) 191 19380 953 537 293 684 (250) 873 (300) 769 (500) 789 796 (250) 860 (250) 154 818 (250) 411 790 650 697 (300) 20641 052 986 (300) 536 561 981 872 691 (300) 754 21876 638 901 718 541 301 085 (300) 923 217 205 610 (500) 20881 (500) 764 096 649 670 271 (1000) 216 22303 360 183 962 576 943 810 (250) 090 447 874 748 24033 869 458 297 766 (500) 287 654 26854 598 (500) 930 707 338 047 151 814 775 572 501 (300) 558 26588 191 185 437 627 072 524 (300) 316 27032 (250) 068 405 806 956 788 617 454 414 (250) 098 500 943 209 (300) 604 561 171 145 184 321 (250) 28107 (300) 816 619 434 745 (300) 436 668 29215 696 468 179 490 (250) 597 135 828 (250) 903 003 690 938 870 797

30607 546 690 040 689 185 (250) 039 923 158 260 691 (300) 565 107 31719 787 110 328 178 348 871 605 635 201 759 131 113 32338 (500) 857 746 460 799 (300) 817 (500) 444 666 198 066 586 488 899 805 946 094 797 33000 33301 559 (800) 318 (250) 298 505 (250) 070 568 190 960 785 688 543 482 522 34286 555 (300) 983 (300) 307 214 906 (300) 860 723 461 (500) 992 049 581 815 (500) 180 35168 189 947 921 768 714 944 097 884 (250) 594 788 180 958 880 (500) 36700 968 876 865 395 476 457 755 473 (250) 491 401 051 478 536 37382 630 889 481 070 416 301 (250) 860 38647 555 306 363 881 (500) 868 913 056 357 182 39190 748 (300) 904 (250) 082 201 159 839 (500) 908 889 (500) 883 216 185 097 708 (250) 755 189 40836 908 785 (500) 297 759 958 189 587 060 775 41774 151 (250) 589 515 755 249 023 097 664 785 (2000) 080 095 365 42763 093 699 438 914 443 (500) 300 618 105 700 (300) 191 (250) 888 (250) 43469 059 584 086 767 (250) 759 199 338 612 44308 384 950 763 (1000) 850 326 921 (300) 607 508 913 (250)

45842 734 618 (1000) 149 703 279 891 996 791 137 914 835 384 875 685 204 46530 444 796 807 (3000) 417 480 (250) 551 886 418 713 900 051 679 889 (300) 096 47485 700 184 (500) 701 978 051 (250) 718 548 367 955 888 567 (1000) 635 400 (300) 138 461 046 924 (300) 434 431 48041 803 (500) 341 (250) 464 217 (250) 665 157 (300) 738 991 49098 403 186 (300) 747 489 838 189 849 997 878 886 (250) 884 199 50064 361 304 819 481 118 197 340 448 779 853 626 51312 096 608 148 (500) 537 737 (300) 569 690 52894 655 095 609 808 459 404 407 187 (300) 890 53048 479 600 586 702 844 (3000) 909 462 54374 687 774 (500) 758 925 847 289 55374 014 848 (300) 415 015 838 (2000) 457 420 785 (10000) 845 585 780 56941 518 740 746 903 (1000) 916 (250) 176 57570 642 (1000) 764 (1000) 058 087 590 437 765 082 58409 062 802 (500) 196 038 975 906 587 966 59160 355 119 458 111 (300) 134 606 879 890 407 989 694 701

60109 (300) 869 (2000) 391 844 (250) 874 324 706 906 466 222 741 046 908 118 (250) 61811 (2000) 752 890 448 844 272 364 62948 406 (250) 871 173 590 858 078 189 705 729 63056 537 879 005 871 64656 587 138 811 250 819 011 041 401 895 687 825 65589 703 430 936 719 803 580 (250) 880 132 445 788 631 66213 901 404 974 023 (500) 840 (250) 690 567 (1000) 846 (2000) 207 (250) 704 588 518 118 874 960 581 67781 678 118 114 917 668 119 818 896 978 581 68488 437 819 383 533 097 (1000) 653 (300) 483 (500) 381 706 904 888 69414 898 (500) 720 (2000) 876 597 375 351 869 70017 (3000) 808 296 458 (250) 150 999 319 973 317 (250) 145 71374 314 187 (2000) 890 872 245 642 843 278 180 884 577 72474 978 587 786 (1000) 935 450 687 066 (300) 751 509 386 988 860 940 73554 086 848 735 (250) 850 (250) 899 017 463 992 358 859 318 (300) 117 406 761 145 987 605 74456 906 768 381 (300) 694 180

75769 097 478 775 364 (250) 909 (250) 493 985 841 085 844 826 76134 705 698 150 964 (500) 786 773 318 538 298 571 77500 888 049 034 509 435 885 418 478 568 859 78480 696 617 888 481 978 390 848 587 775 587 79062 134 (250) 812 (500) 287 890 808 (500) 115 806 094 238 80159 186 462 811 602

481 040 (3000) 207 044 972 (500) 474 513 482 803 (250) 725 (300) 282 81817 234 (500) 855 954 (800) 277 221 579 178 (3000) 134 356 82724 274 511 854 883 (300) 017 032 (250) 884 002 988 690 534 614 702 452 736 870 290 83361 917 759 342 926 159 774 864 84322 922 000 (250) 213 056 015 021 745 157 (500) 718 719 588 939 169 126 85906 968 094 (500) 342 019 233 527 485 225 (500) 86664 648 789 119 208 379 156 142 606 702 87719 (500) 812 915 187 503

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 1/28

Dienstag, 24. September
2. Vorstellg. für Dienstag-Anrecht B
Madame Butterfly
Tragödie einer Japanerin in drei Akten von J. Illica und G. Giacosa. Deutsch von Alfred Brüggemann. Musik von Giacomo Puccini
Musikalische Leitung: Schroeder. Spielleitung: Stangemann
Cho-cho-san: Kolniak, Suzuki: Juna, Kate Pinkerton: Klobsche, B. F. Pinkerton: Kremer, Sharpless: Adlerstwuer, Goro Nakodo: Lange, Fürst Yamadori: Büssel, Onkel Bonze: Böhme, Der kaiserliche Kommissar: Schmalnauer, Yakusidé: Delenda, Der Standesbeamte: Kok, Die Mutter Cho-cho-sans: Gerbfleid, Die Base: Naumann, Die Tante: Schwarz, Das Kind: Käser.
Ende nach 9¼10
RSKG. Nr. 3901—4000, 9601—9700 und 15 451—15 500

Mittwoch, 25. September. ½8
Anrecht B
Arabella
RSKG. Nr. 2701—2800 und 15 551 bis 15 600

Albert-Theater 1/49

Täglich
Gastspiel Charlotte Ander
Ein Mädel mit Tempo
Musikalischer Schwank in vier Bildern von Otto Schwartz. Musik von Willy Bredschneider.
Unter Mitwirkung der 3 Fratellini.
Spielleitung: Jähnig. Einrichtung und musikalische Leitung: Hübner.
Dr. Max Wendland: Jähnig, Ottilie: Waldau, Dr. Felix Wendland: Rau, Luise: Ander, Eduard: Melcher, Pluma: Student, Varietédirektor: Meller, Barno: Barno, 3 Fratellini: Gustavo, Max und Gino Fratellini.
Ende gegen ¾11

Komödienhaus
Geschlossen

Schauspielhaus 8

Dienstag, 24. September
3. Vorstellg. für Dienstag-Anrecht B
Der Diener zweier Herren
Lustspiel in zwei Aufzügen von Carlo Goldoni. Bearbeitet v. Fritz Knüller. Musik von Bernhard Eichhorn.
Spielleitung: Kielgn.
Musikalische Leitung: Eichhorn.
Pandolfo: Steinschegg, Rosaura: Strauch, Doktor Lombardi: Liebfe, Silvio: Nierschmann, Beatrice: Johannsen, Florindo: Klingenberg, Lelio: Kottenkamp, Brighella: Gruner, Truffaldino: Peters, Zwei Kellner: Schmieder, Ottwald, Zwei Gewichtsträger: Jacobs, E. Wengebeld, Zwei Straßensängerinnen: Vogel, Fischer.
Ende ¾10
RSKG. Nr. 4101—4200, 8501—8600 und 16 201—16 250

Mittwoch, 25. September, 8
Zuklus: Komödie der Völker
Anrecht B
Der Widerspenstigen Zähmung
RSKG. Nr. 3701—3800, 9701—9800 und 16 551—16 600

Central-Theater 8

Dienstag, 24. September
Galpsrone
Operette in drei Akten von Carl Millöcker. Textliche und musikalische Neugestaltung von Ernst Steffan. Inszenierung: Sulkhöll. Musikalische Leitung: Kuns-Kraule. Tänze: Agum-Gründig. Bühnenbilder: Reichard.
Carlotta: Schubert, Baboleno Malone: Kleprotz, Sinbulfo: Wilderhun, Der Fremde: Hiller, Julai: Schippel, Pienoso: Wörner, Tora: Belling, Mabacio: Bendera, Petruccio: Pachler, Benito: Schreiber, Galvani: Günther, Major Cortelli: Tschorn, Ein Ausrufer: Janda, Eine Tänzerin: Köinterlich. Eine Zofe: Zillger.
Ende gegen ¾11
RSKG. Nr. 3601—3700
Auskunfte „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Mittwoch, 25. September, 8
Galpsrone
RSKG. Nr. 3801—3900
Auskunfte „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Tymian * 8¹⁵ — 25jähriges Jubiläum Einst und jetzt!

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Capitol Mo. 3.30, 6, 8.45 Bernhard Shaws vielgespielte Komödie im Film „Pygmalion", mit Jenny Jugo, Gustaf Gründgens, Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
U.T.-Lichtspiele Mo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Der mutige Seefahrer" (mit Paul Kemp, Lucie Englisch, Paul Westermeier, Paul Beckers) Dazu: „Parlettag der Freiheit" (Jugendl. über 14 J. haben Zutritt)
Ufa-Palast Mo. 4, 6.30, 8.45, So. 3, 5, 7, 9. Der Ufa-Großfilm „Die Heilige und ihr Narr". H. Knoteck, H. Stüwe, Lola Chlud, Friedr. Ulmer.
Universum Mo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Ich liebe alle Frauen" (Han Kleusra, Adele Sandrock, Thea Lingen, Paul Beckers)
Pelzer-Theater Mo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 Der Großfilm „Estlode" (mit Paula Wessely und Carl Ludwig Diehl)
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . . . „Alles weg'n dem Hund" (Welk Herdl)
Dresdner Kulturfilm-Dienst im gr. Saale der Dresdner Kaufmannschaft, bis mit Mittwoch den 25. September täglich 3, 4, 6.15, 8.30 Uhr: „Mittelbolsevo Abellinienfilm"
Metlin-Lichtspiele „Freut euch des Lebens" (Dorit Kreußler, Leo Slezak)
Elbstrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) „Ich kenne Dich nicht und liebe Dich"
Faun-Palast, Leipziger Straße 76 . . „Schützenkönig wird der Felix"
Freiberger Platz 4, 6.15, 8.30 „Ein ganzer Kerl" (Jgdl. erl.) verlängert
Hi-Li 6, 8.30 „Ein ganzer Kerl", Das lustige Lustspiel mit Hermann Speelmans, Stöckel, Deverd, Wlahner. Jugendliche erlaubt.
Gloria-Palast 6, 8.30 „Eva" (Magda Schneider, Hans Söhnker) Jgdl. erl.
Goldenes Lamm . . . . „Stradivari" (Gustav Fröhlich, Rose Stradner)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Der verlorene Sohn" (L. Trenker)
Hebbelkino Cotta . . . . . „Wenn Mädchen träumen", Lustspiel
Kammer-Lichtspiele „Eva", Lustspiel (M. Schneider, Söhnker, Sandrock)
Kosmos, Klaustr. „Der Himmel auf Erden" (Mühmann, Lingen, Sandrock)
U-Wu.-Lichtspiele „Die große Chance" (mit Camilla Horn, H. Söhnker)
M.S.-Lichtspiele Mo. 4.30, 6.30, 8.30, So. ab 2.30 „Die Welt ohne Maske" (Ein Harry-Piel-Film)
National 4, 6.15, 8.30 „Der Himmel auf Erden" (Hermann Thimig, H. Mühmann, Theo Lingen, K. Sandrock, H. Moser) Jugendliche erlaubt
Rübezahl-Lichtspiele Mo. 6.30, 8.30 „Die Schatzinsel" (d. Piratenkapitän)
Regina-Lichtspiele 6, 8.30 „Frischer Wind aus Kanada" (mit V. Härbiger)
Schauburg . . . . . „Charleys Tante" (mit Paul Kemp)
T.U.-Lichtspiele, Pirnaischer Platz „Der Himmel auf Erden" (Moser, Sandrock)
Titania, Trachenberger Str. 15, 6.30, 8.30 „Die Fahrt in die Jugend" (Hald)

In den neuen
Rheinterrassen
(BARBERINA)
morgen Dienstag, den 24. September
nachmittags 3,30 Uhr, abends 8,00 Uhr
große Modenschau
Eintritt frei. Keine erhöhten Preise
Kein Gedeckzwang
Sie sehen zum ersten Male Modelle nach Ullstein-Schnitten aus Dreiha-Stoffen gearbeitet.
Leitung und Ansage: Gerti Prengel, Leipzig
Abends Eintritt stets nur 50 Pf.
Schoppenweine usw.

Alt-Heidelberg Moritz-Ecke Ringstraße — Stimmung – Humor — mit Bühnenschau mit den echt rheinischen Jung's Täglich bürgerl. Mittagstisch von 50 Pf. an.

Körnergarten große Meißner Straße 19 — Heute der große Montagsball — Stimmungskapelle H. Troisch

Augustiner-Keller Central-Theater — Der Bierkeller Dresdens
Täglich große Stimmungskonzerte mit Einlagen
Gastspiel Mirzl Böfl, das Münchner Original
Eintritt frei!

1925 1935 — Jubiläums-Saison — 10 Jahre
CAPITOL Prager Str. 31
Tel. 19001
Ab Montag und folgende Tage:
Eine musikalische Darbietung besonderer Art
ein Ereignis für Dresden
Deutschlands beste Tanz- u. Schlagerkapelle

Bernhard Etté
mit seinen 15 Solisten spielt täglich in jedem Programm auf der Bühne
Letzte Tage: Der große Lustspielschlager
„Pygmalion"
mit Jenny Jugo – Gustaf Gründgens
Während des Etté-Gastspiels haben Ehren- und Freikarten keine Gültigkeit
Wo. 3³⁰ 6 8⁴⁵ Uhr
Vorverkauf ab 11 Uhr vorm.

Gloria-Palast Schauburg Str. 11 Ruf 30 024
Dienstag bis mit Donnerstag

EVA
Adele Sandrock – Hans Moser
Ein glänzendes Filmlustspiel nach Motiven von Franz Lehárs gleichnamiger Operette
Kulturfilm: „Die Straßen Adolf Hitlers"
Für Jugendliche erlaubt
Wochentags: 6 und ½9 Uhr

Heute auf **Alt-Wien** Stimmung, Gesang und Tanz — Sedanstr. 7 — Verlängerte Polizeistunde

Pfauschänke Böhmische Straße 26 — Hauskirmes bis 3 Uhr — Heute Montag

Gottsmannsgrüner Rietzschelstr. 4 — Jeden Montag Lange Nacht

„TRAUBE" 3 Uhr Polizeistunde

Jeden Montag Lange Nacht — Neust. Bierstelle, Alaunstr. 38 Hampsch

Bönischhof, Bönischplatz 9 — Montag Lange Nacht!

Spezial-Ausschank **Scherdel-Bräu** Polizeistunde 3 Uhr

Aus unserer Spezial-Abteilung
Haushalt- und Toiletten-Seife
1 Riegel Oranienburger Kernseife, helle Ware, Ia Qualität, garantiert rein, Frischgewicht 1000 Gramm ..... ℳ -.60
1 Riegel Oberschal-Kernseife, Ia Qualität, helle Ware, garantiert rein, Frischgewicht 1000 Gramm ..... ℳ -.60
1 Doppelriegel Kernseife, Ia Qualität, helle Ware, garantiert rein, Frischgewicht 500 Gr., 3teilig oder 2teilig ℳ -.30
Weiße Wacht-Kernseife, garant. aus reinst. Rohmaterial hergestellt, groß. Riegel ℳ -.78
1 Stück weiße Wasch-Feinseife, Handstück, Ia Qualität, 80% Fettgehalt, Stück ℳ -.30
1 Eimer Schmierseife, klein gekörnt, Ia Qual. garant. rein, 10 Pfund Frischgewicht ℳ 3.50
1 Eimer feinste weiße Silber-Schmierseife, Ia Qualität, 10 Pfund Frischgewicht ℳ 3.50
1 Beutel Zitronen-Seifenflocken besitzt große Reinigungskraft, sparsam u. garant. rein, 2 Beutel Frischgewicht 1000 Gr. ℳ -.95
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver m. Kernseifenschnitzel, garant. rein, 5 Pfund ℳ -.90
Seifenflocken, garant. reinst. Rohmaterial, Ia Qualität, sehr ausgiebig und sparsam, 80% Fettgehalt, Frischgew. 500 Gr. ℳ -.50
1 Stück feinste Toilettenseife, garantiert rein, 80% Fettgehalt, gut parfümiert, sehr mild, Stück ℳ -.35, -.25, -.15, -.10
1 Beutel feinste Blumenseife mit Kölnisch-Wasser-, Lavendel-, Fichtennadel-Duft, garantiert rein, 5 Stück ℳ -.65, -.60, -.50
Für den guten Einkauf
RENNER am Altmarkt
Seit 1864 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christl. Familie Renner

Unserm lieben **Gössel Albert** zum 50. Geburtstag und 25jähr. Gastwirtsjubiläum die besten Wünsche
Der Stammtisch

Regina Polizeistunde 3 Uhr

Miet-Pianos Rabe, Zirkusstr. 30.

Hotel Goldner Apfel Große Meißner Straße 15 — Heute Montag Lange Nacht

Regina Dienstag u. Mittwoch nachmittags 4 Uhr
Pelzmodenschau
Zum ersten Male zeigt das bedeutende Pelzhaus
Fiedler & Weiße Reitbahnstr. 30
eine großzügige Spezial-Pelzmodenschau elegantester Modelle — Eintritt frei

Abessinien
das weltpolitische Ereignis des Tages —
beherrscht demnächst auch den Spielplan der Dresdner Ufa-Theater!
Es erscheinen in Kürze 2 große **Abessinien-**Filme im Verleih der Ufa
I. „Im Schatten des goldenen Löwen" (Land, Leute, Handel und Wandel im Reiche des Negus) mit Vortrag von Hans Jannasch, ehem. kaiserl.-abessinischer Militärinstrukteur
II. „Die Welt blickt auf Abessinien" (Abessinien 1935)
Der interessante Gegenwartsbericht von Dr. Martin Rickli

Rosengarten Rosenstraße 18 — Heute Montag Lange Nacht!

Miet-Pianos ab 5 RM. mtl. Wettstraße Ringstr. 18, Ruf 21 238.

Viktoria Klause Viktoriastraße 27 — Jeden Montag Lange Nacht!

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

VDA Zum Tag des Deutschen Volkstums
Dienstag, 24. September 20 Uhr, Vereinshaus, Zinsendorfstraße
Volksdeutsche Weihestunde
u. a. Ansprache Schriftsteller Kaergel
Egerländer Volkstänze – ein Wappenspiel „Ostdeutsche Grenzlandnot" – Deutsche Lieder aus Siebenbürgen und Südtirol – Militärkapelle
Vorverkauf: VDA, Wiener Straße 9, Abendkasse

TANZ-PALAST **„ODEUM"** Carusstraße 26, a. d. Johann-Georgen-Allee
Heute Montag Der beliebte Damenball
Damen zahlen nur Steuer
Donnerstag, 26., Sonntag, 29. u. Montag, 30. Sept. Ein Studentenfest in Alt-Heidelberg!

Großer Betrieb am laufenden Band — Alles singt mit
Neue Winzerstuben Seestraße 7 früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Moselschänke Schiedgasse 1 — Heute Montag Lange Nacht

Heute Montag Lange Nacht — **Neue Post**, Am See 5

Rheingold Breite Str. 12 Weinrestaurant — Bar — Heute sowie jeden Montag 3 Uhr Polizeistunde

Schumanns Weinstuben Jeden Montag Lange Nacht! Röhrigasse 16, Ecke Obergraben — Berta Piwonka

Rest. Albertbrücke Kurfürstenstraße 8 — Heute Montag Lange Nacht

Cabaret Altmarkt Diese Woche Polizeistunde 3 Uhr

Tanzpalast Blumensäle Heute Dienstag Witwenball Binder Ernst und das gemütl. Rosenfest

Schirmreparaturen Bezüge — SCHIRMHAUS **GÄRTNER** Schloßstr.

Geschäfte
Verkäufe

Eck-Restaurant Dr.-A., Siedbd. (Salzl.), Vereinsz. Mieter 143.-, Uml. 14 bl monatl., erforderlich 1500.-. **A. Pförtner** Dr.-A., Göltzscher Str. 48, Restaur. Goldbrunnen.

Rest. m. Lebensmittl.-Geschäft, Umg. Dr. zu verk. Nähe Rich. Gründerg. Weinböhla, Röderstraße 74.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Radio, Musikinstrumente

Ein paar wenig gebrauchte **Radio-Geräte** sehr preiswert auch gegen Teilzahlung zu verkaufen — **WINKLER-LÄDEN** Struvestr. 9, Kg. Johannstr. 19, Prager Str. 36

Radio Telap 1933 270.-, jetzt 130.-, bester Klang, a. pf. Wittenberger Str. 10, p.

Wiener Flügel gebr., Umst. halb. preisw. zu verkf. b. Vib. Dr.-A. 16, Oberstr. 50, 2. I.

Piano, ×sait., gut erh., pf. billig Jagdweg 1, Meier, Klavierstimmer.

Kaufgesuche

Gebr. Radio zel. Off. m. Pr. „J 16 2816" Exp. d. Bl.

Saxophon Es-Kl. u. B-Tenor verkäufl. Laus. Jun. sp. II. arf. Ang. m. Preis- u. Markenangabe u. „J 48" Ala, Dr.-A. 1. 16

Verkäufe
Verschiedenes

Schlafzimmer Garantie, Ehedarl., echt Eiche mit Nußb. 310.-, frei Haus, gr. Schrk. Eiche gestrichen oder Lack. 270.-, 125, Speiset. 39, Couch 68 eig. Küch. 125. Möbelvertrieb Stephanienstr. 49 Besuch lohnt!

Schöne neue echt Eiche und polierte **Schlafzimmer** schon für 350.- RM. Möbel-Wachs Leubachstr. 31, Ecke Pillnitzer Str.

Stühle – Tische fast halb. Ladenpreis, Spezialfag. Amalienstr. 19, 1.

1 lack. Küche, pol. Tisch, m. Kühlschr., Aufwschst., fr., wenig f. nur 30.- bar a. d. Louisenstr. 61. Küchen-Franke

Federbetten und Bettfed. billig Amalienstr. 12, Hof

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze (z. Z. verreist)
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: i. V. Dr. Herbert Jeßing, für Innenpolitik: Dr. Herbert Jeßing, für das Feuilleton: Dr. Heinz Sieveke, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: i. V. Kurt Münnich, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für wirtschaftspolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Krüger-Dosler, für Sport: Herbert Bruchmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage VIII. 35: über 94 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.